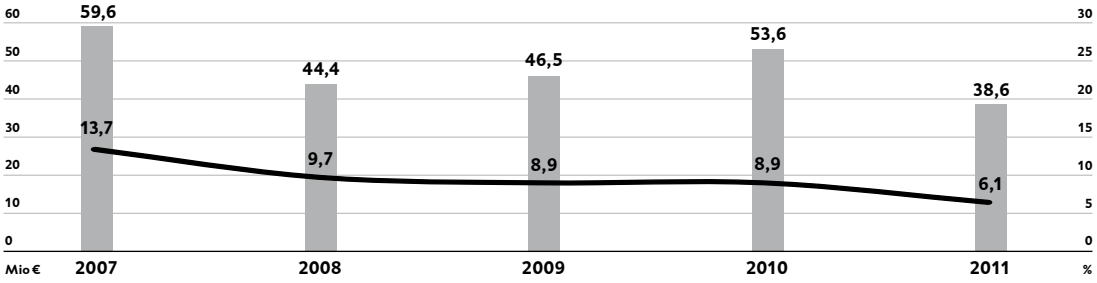
Wir leben Verantwortung

Jahresfinanzbericht 2011

BKS Bank
3 Banken Gruppe

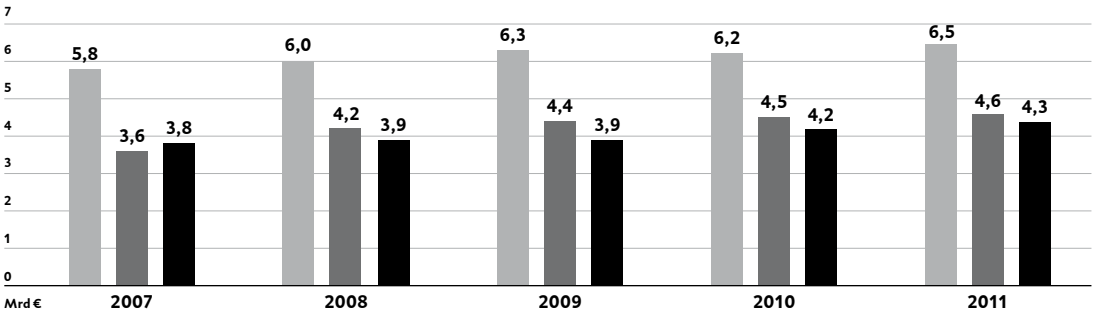
Die BKS Bank setzt ihren verantwortungsbewussten Unternehmenskurs auch beim Geschäftsbericht 2011 fort. Wir haben wie im Vorjahr auf Farben, Druckveredelung und aufwendige Bindung verzichtet. Stattdessen haben wir mehr Farbe ins Altersheim Schloss Murstätten in Lebring/St. Margarethen gebracht. Mit einem Spendenbetrag von 7.200,- € konnte der Betreiber, die Diakonie Steiermark, einen Gemeinschaftsraum neu ausstatten und somit den 14 Bewohnern mehr Behaglichkeit bieten.

ERGEBNISENTWICKLUNG



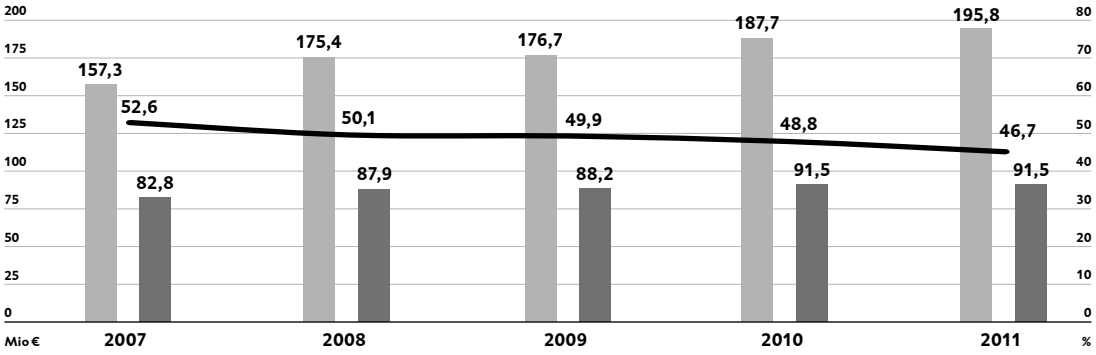
Jahresüberschuss vor Steuern in Mio €
Return on Equity vor Steuern in %

BILANZZAHLEN



Bilanzsumme
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge
Primäreinlagen

ENTWICKLUNG COST-INCOME-RATIO



operative Erträge in Mio €
Verwaltungsaufwand in Mio €
CIR in %

DREIJAHRESVERGLEICH

	2011	2010	2009
Erfolgszahlen in Mio Euro			
Zinsüberschuss	150,4	143,6	132,3
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-33,2	-47,6	-37,4
Provisionsüberschuss	42,3	42,5	39,7
Verwaltungsaufwand	-91,5	-91,5	-88,2
Jahresüberschuss vor Steuern	38,6	53,6	46,5
Konzernjahresüberschuss nach Steuern	36,4	46,4	40,4
Bilanzzahlen in Mio Euro			
Bilanzsumme	6.456,0	6.238,2	6.315,9
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorgen	4.647,8	4.498,2	4.350,2
Primäreinlagen	4.251,4	4.158,5	3.907,9
hievon Spareinlagen	1.786,3	1.847,2	1.804,6
hievon verbriefte Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital	715,7	667,6	564,7
Eigenkapital	644,9	627,8	577,5
Betreute Kundengelder	10.025,5	10.023,5	9.343,5
hievon Depotvolumen	5.774,1	5.865,0	5.435,6
Eigenmittel nach BWG in Mio Euro			
Risikogewichtete Aktiva	4.415,2	4.345,1	4.258,4
Eigenmittel	681,9	567,4	514,7
hievon Kernkapital (Tier I)	599,5	416,6	369,5
Eigenmittelüberschuss vor operationalem Risiko	328,7	219,8	174,0
Eigenmittelüberschuss nach operationalem Risiko	301,9	194,8	150,8
Kernkapitalquote in %	12,46	9,59	8,68
Eigenmittelquote in %	15,44	13,06	12,09
Unternehmenskennzahlen in %			
Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite)	6,1	8,9	8,9
Return on Equity nach Steuern	5,7	7,7	7,8
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	46,7	48,8	49,9
Risk-Earnings-Ratio (Kreditrisiko/Zinsüberschuss)	22,1	33,1	28,3
Ressourcen			
Durchschnittlicher Mitarbeiterstand	901	872	872
Anzahl der Geschäftsstellen	55	55	55
Die BKS Bank Aktie			
Anzahl Stamm-Stückaktien (ISIN AT0000624705)	30.960.000	30.960.000	30.960.000[1)]
Anzahl Vorzugs-Stückaktien (ISIN AT0000624739)	1.800.000	1.800.000	1.800.000[1)]
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in Euro	18,6/15,6	18,4/15,4	18,2/15,3[1)]
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in Euro	17,6/14,8	15,9/13,7	16,5/13,6[1)]
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in Euro	17,6/15,5	18,4/15,4	18,1/14,7[1)]
Marktkapitalisierung in Euro	572,8	595,8	586,8
Dividende pro Aktie in Euro	0,25[2)]	0,25	0,25[1)]
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stamm-/Vorzugsaktie	15,9/14,0	12,9/10,9	14,7/12,0

[1)] Unter Berücksichtigung eines Aktiensplits vom 5. Juni 2009 im Verhältnis 1 : 6 und einer Kapitalerhöhung im Verhältnis 6 : 1 am 23. Oktober 2009

[2)] Vorschlag an die 73. ordentliche Hauptversammlung am 15. Mai 2012

Inhaltsverzeichnis

BKS Bank im Überblick 4

Vorwort des Vorstandes 9

Gastkommentar Matthias Horx 17

Nachhaltigkeit 23
Eine verantwortungsbewusste Bank 24
Führen und Gestalten 24
Mitarbeiter 26
Gesellschaft 30
Kunden und Produkte 34
Umwelt 36

Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrates 39

Corporate Governance Bericht 45
Corporate Governance in der BKS Bank 46
Vorstand und Aufsichtsrat 47
Vergütungsbericht 54
Maßnahmen zur Frauenförderung 57

Investor Relations 59
Die BKS Bank Aktie 60
Aktionärsstruktur 62
Beschlüsse der 72. Hauptversammlung 63
Gewinnverteilungsvorschlag 64
IR-Kommunikation 64

Konzernlagebericht 65
Management und Aktionärsstruktur 66
Wirtschaftliches Umfeld 69
Unternehmensstrategie 72
Marktgebiet 73
Regionale Entwicklung 74
Kunden und Produkte 78
Kommunikation 79
Mitarbeiter 80
Organisation, Bau und IT 83
Wichtige Beteiligungen 85
Eckdaten der Unternehmensgeschichte 86
Erläuterungen zum Konsolidierungskreis 87
Ertragslage 90

Vermögens- und Finanzlage 94
Eigenmittelentwicklung 96
Segmentbericht 98
Risikobericht 105
Ausblick auf 2012 112

Konzernabschluss nach IFRS 115
Inhaltsverzeichnis Notes 116
Gewinn- und Verlustrechnung des BKS Bank Konzerns für das Geschäftsjahr 2011 118
Bilanz des BKS Bank Konzerns zum 31. Dezember 2011 119
Eigenkapitalveränderungsrechnung 120
Geldflussrechnung 121
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss der BKS Bank 122
Organe der Gesellschaft 150
Schlussbemerkungen des Vorstandes 151
Gewinnverteilungsvorschlag 151
Bestätigungsvermerk 152

Ergänzende Angaben 155
3 Banken Gruppe im Überblick 156
Glossar 158
Zukunftsbezogene Aussagen/Impressum 162

Highlights 163

Vorwort des Vorstandes

Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker ist gerne in der Natur

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

2011 war das dritte Jahr in Folge, in dem sich die gesamte Finanzindustrie in der Krise befand. Die Realwirtschaft hatte sich seit den massiven Einbrüchen im Herbst 2008 und im ersten Halbjahr 2009 wieder gut erholt. Eine Erholung auch der Banken, die sich im ersten Halbjahr abzuzeichnen schien, wurde durch die eskalierenden Staatsschuldenkrisen dies- und jenseits des Atlantiks im zweiten Halbjahr 2011 jedoch schlagartig zunichtegemacht. Die Diskussionen rund um Griechenland halten nach wie vor ganz Europa in Atem, die Verunsicherung greift auch langsam auf die Bevölkerung über, mit sinkenden Konsumausgaben und steigenden Arbeitslosenzahlen ist weiter zu rechnen. Die Betriebe kalkulieren vorsichtig, Investitionsentscheidungen dauern oft wesentlich länger, als dies vor der Krise der Fall war.

Unter diesen schwierigen Umfeldbedingungen sind wir umso stolzer, dass die BKS Bank am Markt weiterhin als verlässlicher, solider Bankpartner gilt, dem man vertrauen kann. So konnten wir im Geschäftsjahr 2011 die Bilanzsumme auf 6,46 Mrd € steigern und auch die wichtigen Positionen Forderungen an Kunden und Primäreinlagen wieder erhöhen. Das Kreditvolumen der BKS Bank betrug am Bilanzstichtag 4,80 Mrd €, die Primäreinlagen lagen bei 4,25 Mrd €. Letztere sind in Zeiten, in denen der Interbankenmarkt zur Refinanzierung noch immer kaum funktioniert, ein wichtiges Asset für unser Haus. Der Zinsüberschuss vor Risikovorsorge, dies ist die größte Ertragsposition unseres Institutes, setzte den Wachstumskurs des Vorjahres fort und erhöhte sich um 4,7% auf 150,4 Mio €. Erfreuliches können wir auch über die zu tätigende Vorsorge für das Kreditrisiko berichten: Diese sank um 14,4 Mio € auf 33,2 Mio €. Die zurückhaltende Ausgabenpolitik führte dazu, dass der Verwaltungsaufwand konstant blieb und wir eine ausgezeichnete Cost-Income-Ratio von 46,7% erzielten. In Summe konnte die BKS Bank im Berichtsjahr einen respektablen Jahresüberschuss von 36,4 Mio € erzielen.

Der Rückgang im Vergleich zum Jahr 2010 ist auf den Abwertungsbedarf bei griechischen Staatsanleihen zurückzuführen. Denn wie viele andere Institute war die BKS Bank seit längerem in diesen Papieren investiert. Durch die stockenden Verhandlungen zur Rettung Griechenlands und die nicht enden wollenden Pleitegerüchte haben wir zum Jahresende unser Griechenland-Staatsanleihenexposure bereinigt. In Papiere anderer krisengeschüttelter Euro-Länder, wie zum Beispiel Portugal oder Spanien, ist die BKS Bank nur mehr marginal investiert, so sollten sich aus unserer Sicht keine weiteren Belastungen aus der Staatsschuldenkrise mehr ergeben.

Gerne berichten wir auch über die Kapitalausstattung der BKS Bank. Das Kernkapital der Banken ist durch die Finanzkrise 2011 besonders im Fokus gestanden. Als Resultat aus der Krise ist die eigentlich erst im Zuge von Basel III vorgesehene Kernkapitalquote von 9,0%-Punkten von systemrelevanten Banken nun bereits jetzt auszuweisen. Vorausschauende Maßnahmen in den vergangenen Jahren – wie zum Beispiel die Ausgabe Junger Aktien im Jahr 2009 – sind dafür verantwortlich, dass wir heute eine ausgezeichnete Kernkapitalquote von 12,5% haben. Wir gehen davon aus, dass viele europäische Banken heuer um neues Kapital wetteifern werden, und sind froh, hier nicht großem Druck ausgesetzt zu sein. Dennoch können Sie sicher sein, dass wir weiter daran arbeiten werden, die Quote hoch zu halten und gegebenenfalls noch zu verbessern.

Erfreulich ist auch, dass wir 2011 weiter expandieren konnten. Wir haben unsere erste Bankfiliale in der Slowakei eröffnet. Die Filiale befindet sich an einer der ersten Adressen in Bratislava und konzentriert sich vorerst auf das operative Firmenkundengeschäft. 2012 wird das Angebotsspektrum um Produkte für Retailkunden ausgebaut werden. Eine weitere neue Filiale haben wir in der Wiedner Hauptstraße in Wien errichtet, so dass wir in der österreichischen Bundeshauptstadt nun mit vier Stellen präsent sind.

Die Expansion erfolgte allerdings nicht nur räumlich, sondern auch bei unserem Leistungsangebot. Wir haben das Wertpapiergeschäft neu positioniert, um dem durch die Krise veränderten Anlegerverhalten

Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer fährt ein Hybrid-Auto

besser entsprechen zu können. Dabei wurden in der Zentrale und in den Direktionen Klagenfurt, Steiermark, Burgenland und Wien neue Organisationseinheiten eingeführt, die sich dem Private Banking widmen und vermögende Privatkunden ansprechen. Außerdem können unsere Berater nun auch aus einem definierten Aktienuniversum einzelne Titel empfehlen. Im Firmenkundengeschäft haben wir bei unseren Kontopaketen ebenfalls Neuland betreten. Als wohl erste Bank Österreichs verzichten wir auf einen komplizierten Gebührendschungel. Stattdessen bieten wir unseren Kunden drei leicht zu verstehende, transparent gestaltete Kontomodelle an. Das Pricing richtet sich nach der Nutzungsfrequenz, die in der Branche üblichen linearen Kontoführungsgebühren und Minimumspesen wurden abgeschafft. Bislang haben wir von unseren Kunden dafür sehr viel Lob erhalten.

Im Gegensatz zu anderen Instituten sind wir mit der Entwicklung unserer Auslandsmärkte zufrieden. Das Bankgeschäft in Slowenien und Kroatien verzeichnete gute Wachstumszahlen. So wird in Slowenien mittlerweile ein Kreditvolumen von 525,2 Mio € erreicht. Dies bringt Slowenien im BKS Bank-internen Vergleich bereits auf den dritten Platz hinter den Traditionsmärkten Kärnten und Steiermark. Das 2008 eingeführte Einlagengeschäft beeindruckte 2011 mit einem Wachstum von fast 400%. Unsere kroatische Bankentochter, die BKS Bank d.d., steigerte die Bilanzsumme um über 40 Mio € auf 142,6 Mio €.

Das Geschäftsjahr war auch von einer weiteren Flut an neuen Regularien geprägt. Durch die Neuausrichtung der Compliance-Organisation, die auf breitere Fundamente gestellt und personell deutlich verstärkt wurde, sind wir hier für alle Anforderungen gerüstet. Die konsequente Markt-Risiko-Trennung, die wir in Österreich schon lange leben, wurde im Berichtsjahr auch in Slowenien und Kroatien umgesetzt.

Wie gewohnt engagierte sich die BKS Bank im Berichtsjahr sehr stark im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR). Die BKS Bank ist seit Dezember Mitglied bei UN Global Compact, weiters wurden die ersten Maßnahmen aus dem Audit „berufundfamilie“, dessen Grundzertifikat die BKS Bank seit 2010 tragen darf, umgesetzt. Beispielsweise steht den Mitarbeitern nun eine Informationsplattform im Intranet zur Verfügung, die alle Fragen rund um Gesundheit, Pflege, Familie und finanzielle Gesundheit beantwortet, frischgebackene Eltern freuen sich über einen Baby-Rucksack und die Eltern in Karenz kommen gerne zum Karenz-Frühstück in die Bank. Das Gesundheitsprogramm „Durch die Bank gesund“ widmete sich unter dem Motto „Vital durch die Bank“ der gesunden Ernährung und hatte wieder über 200 Teilnehmer. Beim TRIGOS Kärnten und dem TRIGOS Steiermark hatte die Jury die Wahl unter vielen auszeichnungswürdigen Projekten. Durch unser neues Videokonferenz-System konnten zahlreiche Dienstreisen eingespart werden – um nur einige Beispiele unserer Nachhaltigkeits-Aktivitäten zu nennen.

Unser Bemühen findet erfreulicherweise auch extern Anklang. Die BKS Bank konnte sich 2011 gleich mehrfach über Auszeichnungen freuen. Wir erreichten den 1. Platz und einen Sonderpreis beim „Ideen schlagen Wellen“-Wettbewerb, der gelungene KVP-Prozesse auszeichnet, und belegten Platz 2 beim Wettbewerb „Familienfreundlichster Betrieb in Kärnten“. Unser Gesundheitsprogramm „Durch die Bank gesund“ wurde für die Bemühungen um die psychische Gesundheit der Mitarbeiter von Gesundheitsminister Dr. Alois Stöger als „Model of good practice“ geehrt. Beim Recommender wurden wir mit dem Prädikat „Hervorragende Kundenorientierung“ ausgezeichnet. Die Poststelle freute sich über das goldene Leistungszertifikat der Post AG und in Slowenien wurde die BKS Bank zur Bank mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis gekürt.

Wie Sie sehen können, stimmen somit alle Voraussetzungen, damit die BKS Bank ihren erfolgreichen Kurs noch lange fortsetzen kann. 2012 feiern wir unser 90-Jahr-Jubiläum. Wir haben in unserer langen Geschichte den Schwarzen Freitag, den Zweiten Weltkrieg und die verschiedensten Turbulenzen auf den Märkten gut überstanden. Wir sind sicher, dass wir wie gewohnt gestärkt aus der aktuellen Finanzkrise hervorgehen werden. Wir halten an unserer bewährten Strategie fest, als deren Eckpunkte ein konsequentes Risikomanagement, eine schrittweise Expansion und die Konzentration auf jene Geschäfte, die unserem Know-how entsprechen, zu sehen sind. Der Verbund der 3 Banken Gruppe hilft uns weiterhin, unseren Kunden eine attraktive Kostenstruktur zu bieten.

Wir gehen davon aus, dass die Staatsschuldenkrise das Jahr 2012 weiter prägen und der Euro nach wie vor unter Druck stehen wird. Die zunehmend strengeren Vorschriften werden sich auf die Kreditvergaben auswir-

Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer, leidenschaftlicher Radfahrer

ken, da die nach wie vor steigenden Liquiditätskosten für die Banken, die hohen Eigenkapitalvorschriften und Basel III, einiges an Mehraufwand für die Banken mit sich bringen. Die ab April einzuhebende Kursgewinnsteuer und die geplante Reduktion der Bausparprämien wird von den Kunden ebenfalls negativ gesehen. Wir sind jedenfalls gut vorbereitet, um auf den Druck von außen entsprechend reagieren zu können. Das Vertrauen unserer Kunden ist gegeben, wir werden diesem auch 2012 gerecht werden.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre, abschließend möchten wir uns auch bei Ihnen bedanken und laden Sie ein, uns weiter auf unserem Weg zu begleiten. Bei der am 15. Mai 2012 stattfindenden 73. ordentlichen Hauptversammlung werden wir wieder eine unveränderte Dividende von 0,25 € je Aktie vorschlagen. Wir danken auch den Mitgliedern des Aufsichtsrates für die gute und intensive Zusammenarbeit im Berichtsjahr. Unser ganz besonderer Dank gilt aber unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Wir wissen, dass Sie im vergangenen Jahr wieder besonders gefordert waren. Ihr hoher persönlicher Einsatz, die Loyalität gegenüber unserem Haus, das Engagement für unsere Kunden sind wesentlich für unseren Erfolg verantwortlich!

Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker

Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer

Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer

Gastkommentar Matthias Horx

Matthias Horx, Trend- und Zukunftsforscher (www.zukunftsinstitut.de)

Matthias Horx gilt als einflussreichster Trend- und Zukunftsforscher im deutschsprachigen Raum. Nach einer Laufbahn als Journalist (bei der Hamburger ZEIT, MERIAN und TEMPO) gründete er zur Jahrtausendwende das „Zukunftsinstitut“, das heute zahlreiche Unternehmen und Institutionen berät. Seine Bücher wie „Anleitung zum Zukunftsoptimismus“ oder „Das Buch des Wandels“ wurden Bestseller. Seit 2007 lehrt er Prognostik und Früherkennung als Dozent an der Zeppelin-Universität in Friedrichshafen.

Die Zukunft Europas – Was die neue Zukunftsforschung über die Perspektiven unseres Kontinents sagen kann

Von den „Vereinigten Staaten von Europa“ sprach schon Victor Hugo im Jahre 1849. Die Sozialdemokratie übernahm den Begriff in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, als Revolutionen und militärischer Nationalismus den Kontinent zersplitterten. Jetzt spukt der Begriff wieder durch die Köpfe.

Anstatt sich in europäischem Selbstzweifel zu ergehen, sollten wir verstehen: Europa ist *work in progress*, und Krisen beschleunigen diese evolutionäre Arbeit. Europa ist ein Kulturmodell, ein Organisationsmodell, das sich fundamental vom amerikanischen UND asiatischen Weg unterscheidet. Während Amerika an seinen verdrängten inneren Spaltungen, seinen kollektiven Hysterien, zu zerbrechen droht, bleibt China ein an den Rändern zerfransendes Imperium. Das Experiment „Neues Europa“ bedeutet einen Gegenentwurf zu beiden Extremen. Es bedeutet die Suche nach einem neuen Balance-System. Zwischen Staat und Markt. Bürger und Wirtschaft. Zentrum und Peripherie. Lokalität und Globalität, Technik und Kultur. Alltag und Kreativität. Bindung und Freiheit. Individualität und Vernetzung.

Was hat sich seit den Katastrophen-Zeiten Europas zu Beginn des 20sten Jahrhunderts geändert? Damals waren nur die europäischen Spieler selbst auf dem Spielfeld. Man schlug sich um Kolonien. Macht war nur GEGEN die anderen durchsetzbar, in einem Win-Lose-Spiel. Heute ist Europa nur noch ein Teil einer gewaltigen dynamischen Weltentwicklung. Damals war der europäische „Innendruck“ gewaltig. Heute ist der Kontinent Teil eines gewaltigen globalen Wirtschaftsgeschehens, mit ungeheuren Wachstumskräften und Dynamiken.

Ein Rückzug auf den „harten Kern“ der Euroländer („Eurocore“), wie es etwa Olaf Henkel propagiert, wäre eine scheinbar logische Reaktion auf die Tatsache unterschiedlicher soziokultureller Systeme. Die europäischen Zentristen argumentieren mit der Unfähigkeit des Südens, eine effektive technologische Wirtschaftskultur zu errichten. Doch ein Rückzug Europas auf den nördlichen Kern würde den Kontinent schlicht zerreißen. Einer harten Währung stünde eine weiche gegenüber – die besten Grundlagen für einen Wirtschaftskrieg.

Wir müssen zunächst fragen: Wer hat ein Interesse daran, dass die Währungsunion auseinanderbricht, der Euro scheitert, die alte Kleinstaaterei zurückkommt?

Teile des spekulativen Geldmarktes. Finanzjongleure könnten aus einer konkurrenten Handelszone mit frei konvertierbaren, volatilen Währungen gewaltige Vorteile ziehen. Hier finden wir einen Schlüssel für die Spekulationswelle gegen den Euro und einzelne europäische Länder. Aber wir müssen auch wissen: Nicht das GANZE Finanzsystem spekuliert gegen den Euro, sondern nur eine kleine Gruppe von hochspekulativen Zockern. Die Macht dieser Gruppe ist enorm. Aber nicht unendlich. Die großen Finanzinstitute, die in die globale Realwirtschaft investiert sind, verfolgen eher ein Stabilitätsinteresse.

Teile des amerikanischen Kapitals. Es gab praktisch kein amerikanisches Magazin, keine Talkshow, in der nicht in den letzten Monaten mit triumphalistischem Unterton THE END OF EUROPE verkündet worden wäre. Viele Auguren der US-Wirtschaft äußerten sich mit kaum verhohlener zynischer Genugtuung. Darin spiegelt sich einerseits die Verunsicherung Amerikas als führende Wirtschaftsmacht. Aber auch eine ur-amerikanische Tradition der Abwertung des alten Kontinents. Amerika ist als eine Art Anti-Europa entstanden. Ein großer Teil der amerikanischen Eliten, besonders im Süden, denkt und fühlt europaverächtlich. Das texanische Kapital dominiert auch die meisten der Rating-Agenturen.

Die nationalistischen Wutbürger. In so gut wie allen europäischen Ländern (außer vielleicht den baltischen Staaten) lassen sich heute antieuropäische Ressentiments organisieren. Anti-Europa-Parteien (versteckte

oder offene) bestimmen den Diskurs und regieren immer wieder mit. Selbst im Musterland Finnland. In Ungarn herrscht ein rüder Nationalismus. In Deutschland wollen 50 Prozent der Bürger die DM zurück. 37 Prozent können sich vorstellen, eine europakritische Partei zu wählen. Allerdings sind Umfragen immer mit Vorsicht zu genießen. Die Bevölkerung verhält sich in Meinungsfragen zur Europafrage herdenhaft und opportunistisch. Am Anfang steht immer die Empörungs-Rhetorik, kräftig angeheizt von den Medien. Aber der mediale Populismus kneift schnell den Schwanz ein, wenn es darauf ankommt. In einer ECHTEN Europa-Krise würden sich die Deutschen eher als Europa-Fans outen.

Die Wutprofessoren. Schließlich gibt es noch die Truppe der Kriegsgewinnler, die aus der Krise Auflage, Einschaltquote, Genugtuung schöpfen – narzisstische Charaktere im Sarrazin-Stil, Zeigefinger-Ökonomen, die die Eurokrise als eine Art ewig-moralisches Strafgericht verkaufen – die Sünde des Schuldenmachens ist schon ein Thema seit dem Alten Testament. So effektiv diese Gruppe auch durch die Medien pöbelt, ist dies am Ende keine wirklich relevante Gruppe.

Stellen wir nun diesen *pressure groups* die andere Fraktion gegenüber:

Die europäischen Eliten. In der Zeit der Könige und Kaiser sprach man an den Höfen französisch oder russisch und heiratete über Kulturgrenzen hinweg. Heute ist längst eine neue transeuropäische Elite entstanden. Dazu gehören viele Politiker besonders der kleinen Länder, die englisch sprechen und „brüsselianisch" denken. Aber auch ein großer Teil der „Kreativen Klasse" – jener Europäer in Kunst, Kultur und Medien, die längst in jener großen Lounge leben, die Oslo, London, Rom, Paris, Berlin, Madrid und Wien miteinander verbindet. Die Anzahl dieser genuinen Kultur-Europäer mag gering sein, ihren Einfluss sollte man nicht unterschätzen.

Die nationale Wirtschaft. Multinationale Konzerne, aber auch die Mehrheit der mittelständischen Betriebe sind schon seit vielen Jahren auf den europäischen Wirtschaftsraum ausgerichtet. Trotz des Grummelns der Wirtschaftsverbände gegen die „Transferunion" würde diese Wirtschaft den Zerfall Europas als Existenzbedrohung sehen.

Die Macht der Anderen. Vor allem aber spielen die „Außenmächte" heute eine gänzlich andere Rolle. Die US-amerikanische Weltdominanz geht zu Ende, und auch der arabische Raum, Indien, Südamerika haben ein starkes Interesse an einem stabilen Europa, das ein Gegengewicht zu einem zukünftig immer unberechenbareren Amerika sein kann.

Es ist nicht allzu schwer, das Ergebnis dieses Mega-Spiels vorherzusehen. Egal, wie turbulent die einzelnen Spielzüge verlaufen mögen – am Ende wird ein neues Europa mit höheren Integrationsgraden stehen. Dem derzeitigen Rückzug des amerikanischen Kapitals wird eine Infusion östlichen Kapitals folgen. Ob am Ende die schwachen europäischen Peripheriestaaten Teil des Euro-Raums bleiben oder zu Sonderwirtschaftszonen deklariert werden, ob der Euro eher eine harte Kernwährung oder eine weiche Gesamtwährung wird, ist dabei gar nicht so entscheidend.

Die Finanzkrise 2008 war alles andere als eine Erscheinung aus heiterem Himmel. Ökonomen hatten jahrelang vor der Immobilien-Blasenbildung und mehrfach geschichteten Risikopapieren gewarnt. Und auch vor der Verschuldung der europäischen Staaten wurde seit langem gewarnt.

Griechenland und die Griechen haben schlichtweg entlang der Anreizsysteme gehandelt, die die europäischen Verträge ihnen nahelegten. *Mache weiter wie immer, aber lebe besser!* Der Euro bedeutete billige Zinsen, und so taten Staatsschulden nicht weh. Ein Kaffee kostete mit dem Euro plötzlich doppelt so viel, ohne dass sich die Dienstleistung verbessert hätte. Auch das kleine Bestechungsgeld wurde ein wenig teurer, was die Wirtschaft im wahrsten Wortsinn schmierte. Steuern zahlen? Wozu das denn? Alle handelten im logischen Eigeninteresse einer langbewährten Ökonomie-Form, in der sich alle Teilnehmer kunstvoll vor den Kosten drückten.

Krisen wie die Eurokrise sind keine monokausalen Ereignisse, die wie ein Blitz vom Himmel fahren. Kleine Krisenherde können sich in bestimmten historischen Situationen gegenseitig überlagern und aufschaukeln.

Die Eurokrise ist nichts anderes als eine „gehäufte Koinzidenz“. Sie setzt sich aus folgenden Faktoren zusammen:

– Geschwächte Banken, die nach der Krise 2008 massenhaft Staatsanleihen kauften, die als bombensichere Papiere galten.
– Hasardeurartige Spekulanten, die um ihren Job fürchteten und nach Schwachstellen im internationalen Währungssystem fahndeten.
– Ein oder vielleicht mehrere europäische Länder, die sich in den Währungsverbund geschmuggelt hatten, ohne ihre fiskalischen und strukturellen Hausaufgaben gemacht zu haben.
– Falsche Rückkoppelungs-Systeme in den Europäischen Verträgen.
– Die Erkenntnis, dass die Zeiten des langfristigen Wirtschaftswachstums in Europa wahrscheinlich vorbei sind, was über Nacht zu einer anderen Bewertung von Schulden führte (Kredite sind immer dann sicher, wenn die Schuldner solides Wachstum garantieren können).
– Eine Medienlandschaft, die Krisen geradezu FRISST und sich daran mästet, Ängste am laufenden Band verstärkt und produziert.
– Besonders der letzte Faktor wird oft unterschätzt – dabei gibt er dem Geschehen erst seine dramatische Dynamik. Angst spielt in einer Wirtschaftskrise eine Schlüsselrolle. Im Pingpong der Panik werden die Märkte in eine bestimmte Richtung getrieben. Hysterie ist der Brandbeschleuniger, der realwirtschaftliche Probleme unbeherrschbar machen kann.

Das Szenario „Eurobonds plus“ ist das mittelfristig wahrscheinlichste. Es gelingt, mit den momentan anlaufenden Maßnahmen, die Euro-Krise zu moderieren und zu beruhigen – Europa bleibt im Wesentlichen, wie es ist, ein loser Verbund von Staaten. Allerdings werden einige zentrale europäische Institutionen massiv gestärkt und ermächtigt.

Griechenland erhält einen Schuldenschnitt; gleichzeitig einigen sich alle europäischen Länder darauf, eine enge Schuldenbremse in ihre Verfassungen einzubauen und gleichzeitig Eurobonds als Machtmittel gegen die Finanzmärkte einzuführen. Strenge Regeln werden durchgesetzt: Wenn ein Land über einen gewissen Prozentsatz Staatsverschuldung gerät, wird es unter die Kuratel eines Kommissars gestellt.

Natürlich ist das nicht das Ende der Entwicklung. Es werden weitere Krisen folgen, Konfrontationen in der neuen Weltordnung des 21. Jahrhunderts. Diese Herausforderungen werden es am Ende sein, die den Kontinent weiter zusammenschmieden. Ob man das dann, im weiteren Schritt, „Vereinigte Staaten“ oder „Konföderation“ oder „Neuropa“ nennt, ist eigentlich egal. Das Netzwerk-Zeitalter ruft nach intelligenterer Kooperation als nur der Gleichschaltung. Europa wird und bleibt ein Evolutionsfeld. Ein Brutkasten von Ideen und Vorschlägen, wie es sich in offenen Systemen, zwischen Freiheit und Solidarität, besser leben lässt. Aber im Großen und Ganzen lautet die Devise: Auch in Zukunft werden wir uns am Ende zusammenraufen!

Nachhaltigkeit

Eine verantwortungsbewusste Bank 24
Führen und Gestalten 24
Mitarbeiter 26
Gesellschaft 30
Kunden und Produkte 34
Umwelt 36

Eine verantwortungsbewusste Bank

„Wichtig ist, dass CSR wirkt", sagte a.o. Univ.-Prof. Dr. Christian Friesl in seinem Gastkommentar für den BKS Bank-Geschäftsbericht 2010. Bei den von der BKS Bank gesetzten CSR-Maßnahmen kann dies gut und gerne behauptet werden. Denn den Nachhaltigkeits-Gedanken lebt unser Haus schon sehr lange. Die Einführung einer Krabbelgruppe für Mitarbeiterkinder als erstes Unternehmen in Kärnten oder eines umfassenden Gesundheitsprogramms sind nur Beispiele für innovative Angebote, die die BKS Bank ihren Mitarbeitern bietet.

Dabei handelt es sich nicht um kurzfristige PR-trächtige Eintagsfliegen, sondern bei sämtlichen Angeboten steht ein langfristiger Gedanke im Vordergrund. Die Krabbelstube wurde 1998 gegründet, „Durch die Bank gesund" wird mittlerweile zum siebenten Mal angeboten, Partnerschaften mit sozialen und kulturellen Organisationen und Bildungseinrichtungen, wie Kärntner in Not, dem SOS-Kinderdorf, dem Carinthischen Sommer, dem Kulturzentrum Burgenland oder der Alpen-Adria-Universität, bestehen seit vielen Jahren und werden konsequent fortgeführt.

Ziel ist es aber, auch neue Bereiche zu erschließen. So wird weiter an einer umfassenden CSR-Strategie für das Unternehmen gearbeitet werden. Dabei werden auch bislang von uns weniger bearbeitete Felder, wie die Nachhaltigkeitsaspekte bei unseren Produkten, stärker betrachtet werden.

Führen und Gestalten

Die drei Vorstände der BKS Bank bekennen sich zu CSR und handeln konsequent nach den Grundsätzen des Unternehmensleitbildes. Sie integrieren Nachhaltigkeitsaspekte in die Unternehmensstrategie, schaffen Transparenz und wahrheitsgetreue Informationen und gehen verantwortungsbewusst mit ökonomischen, sozialen und ökologischen Risiken um.

Zur Wahrung der Integrität und eines ethisch einwandfreien Verhaltens sowie zur Sensibilisierung für verantwortungsbewusstes Handeln auf allen Ebenen des Konzerns hat die BKS Bank im Jahr 2009 einen gemeinsam mit Mitarbeitern erarbeiteten Leitfaden, einen Code of Conduct, geschaffen. Zusätzlich zur Code of Conduct-Broschüre können die Mitarbeiter im IntraNET Videos abrufen, mit Hilfe derer eine zusätzliche Sensibilisierung für die wichtigsten Themen erfolgt. 2011 wurde beispielsweise ein Video über Compliance gedreht. Der Code of Conduct wird im Geschäftsjahr 2012 überarbeitet, um allen neuen Anforderungen zu entsprechen.

Weiters ist in der BKS Bank der Umgang mit Beschwerden genau geregelt und Teil des Qualitätsmanagements. Der Beschwerdemanagementprozess wurde 2011 auch in Slowenien und Kroatien etabliert. Die zuständigen Qualitätsmanager berichten zweimal jährlich direkt an den Vorstand.

BESCHWERDEN / ANREGUNGEN[1)]

	2011	2010
Anzahl der Beschwerden / Anregungen gesamt	185	177
– davon Beschwerden bezogen auf die Betreuung	71	28
– davon Beschwerden bezogen auf die Organisation	73	103
– davon Beschwerden bezogen auf Wertpapiere	5	26
– davon Lob	4	5
– davon Anregungen, Verbesserungsvorschläge, Wünsche	32	15

[1)] Da für 2010 keine Vergleichsdaten aus Slowenien, Kroatien und der Slowakischen Republik vorliegen, bezieht sich die gesamte Tabelle ausschließlich auf das österreichische Beschwerdemanagement.

Die CIC-Summerkids zu Gast in der BKS Bank

Mitarbeiter

Seit jeher stehen bei vielen CSR-Maßnahmen der BKS Bank ihre Mitarbeiter im Fokus der Bemühungen. In einem Dienstleistungsunternehmen steht und fällt der Erfolg mit dem Engagement und Know-how der Beschäftigten. Dies ist der BKS Bank bewusst und somit ist es eines der wesentlichsten Ziele unseres Hauses, eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit zu schaffen und auch als Arbeitgeber attraktiv nach außen zu strahlen. Daher steht ein umfassendes Sozialbudget von rund 1 Mio € zur Verfügung, aus dem freiwillige Leistungen für die Beschäftigten angeboten werden. Das Angebot wird dabei stets aktualisiert und zeitgemäß an die Bedürfnisse angepasst. Darüber hinaus fördert die BKS Bank durch verschiedene Kooperationen das Freiwilligenengagement ihrer Mitarbeiter.

Ziel: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

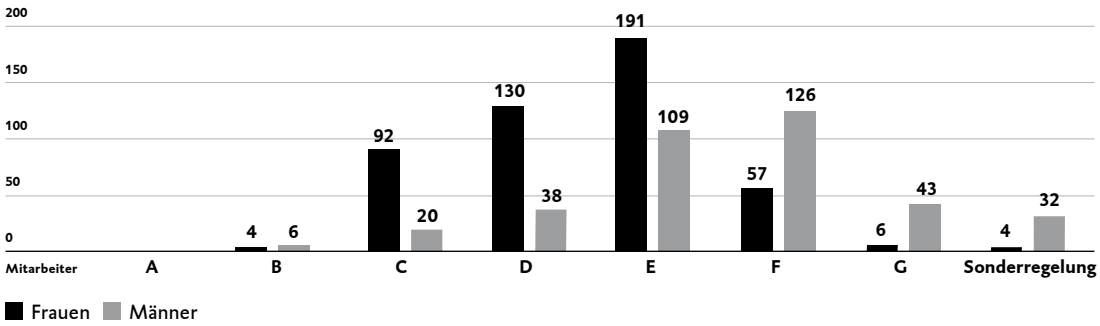
Im Geschäftsjahr 2011 wurde in der BKS Bank eine Informationsplattform zur Ermittlung der Entlohnung nach Geschlecht aufgebaut. Diese stellt, bereinigt um Teilzeitarbeit und Sozialzulagen, erstmals das tatsächliche Entlohnungsniveau von Männern und Frauen in unserem Haus dar. Dabei zeigte sich, dass der durchschnittliche Einkommensunterschied, wie er in Österreich gegeben ist, sich auch durch unser Haus zieht. Nähere Analysen ergaben, dass mehr Mitarbeiterinnen Tätigkeiten aus niedrigeren – und somit schlechter bezahlten – Verwendungsgruppen ausüben als Männer, die genaue Verteilung können Sie untenstehender Grafik entnehmen. Ziel ist es nun, diese Lohnschere durch eine Sensibilisierung der Führungskräfte sowie durch die Motivation von Mitarbeiterinnen, auch Führungsaufgaben zu übernehmen, zu verringern. In einem eigenen Frauenförderungsprogramm wird es professionelle Unterstützung dafür geben. Die BKS Bank wird für 2011 auch erstmals einen Einkommensbericht legen.

Ebenfalls unter der gesetzlichen Quote bleibt die BKS Bank bei der Zahl der beschäftigten beeinträchtigten Personen. 2011 arbeiteten 18 beeinträchtigte Personen für unser Institut, dies sind um 20 weniger, als die Quote vorgibt. Es ist aber erklärtes Ziel, diese Quote deutlich zu verbessern.

Erhöhung des Pensionsantrittsalters gewünscht

Ein weiteres Vorhaben ist, das durchschnittliche Pensionsantrittsalter der Beschäftigten der BKS Bank zu erhöhen. Denn das Know-how langjähriger Mitarbeiter ist für unser Haus einerseits besonders wichtig und vor allem bei Frauen wirken sich die letzten gut bezahlten Jahre positiv auf die Höhe der Alterspension aus. Aktuell gehen BKS Bank-Mitarbeiterinnen mit 56,8 Jahren beziehungsweise die Mitarbeiter mit 60,3 Jahren in Pension. Das Pensionsalter liegt daher deutlich unter dem gesetzlich vorgesehenen Pensionsantrittsalter von derzeit 60 Jahren für Frauen und 65 Jahren für Männer. 2012 wird eine Arbeitsgruppe Maßnahmen entwickeln, mit denen unsere männlichen und weiblichen Arbeitnehmer motiviert werden sollen, länger in unserem Haus zu bleiben.

ZAHL DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER IN KOLLEKTIVVERTRAGLICHEN VERWENDUNGSGRUPPEN



Engagementtag 2011 – Die BKS Bank unterstützt das Freiwilligenengagement ihrer Mitarbeiter

Erste Maßnahmen aus dem Audit „berufundfamilie“ umgesetzt

Die BKS Bank unterzog sich bereits im Geschäftsjahr 2010 dem Auditprozess „berufundfamilie“ und erhielt im November 2010 das Grundzertifikat. Zur Umsetzung der im Auditprozess erarbeiteten Maßnahmen stehen nun drei Jahre zur Verfügung. Die Bemühungen fanden auch Anklang bei der Jury des von der Wirtschaftskammer Kärnten ausgerichteten Wettbewerbs „Familienfreundliche Unternehmen“. Die BKS Bank belegte dabei in der Kategorie Großbetriebe den zweiten Platz.

2011 wurde mit der Realisierung der Projekte begonnen. So erhalten frischgebackene Eltern seit dem Sommer einen Baby-Rucksack, der neben Geschenken für das Baby Informationen über das Kindergeld sowie die Elternteilzeit beinhaltet. Auch der Kontakt zu karenzierten Mitarbeitern wurde intensiviert. Einerseits wurde ein Kommunikationsprozess festgelegt. In diesem wurde definiert, zu welchen Veranstaltungen Mitarbeiter in Karenz von wem eingeladen werden. Andererseits fand in Kärnten das erste „Karenzfrühstück“ statt, zu dem sämtliche Personen in Elternkarenz samt Nachwuchs eingeladen wurden. Betriebsärztin Dr. Ingeborg Juvan gab dabei Tipps, wie Eltern und Kinder gesund durch den Winter kommen, und natürlich kam der Austausch zwischen den Eltern nicht zu kurz. Im kommenden Jahr soll das Karenzfrühstück auch in den Direktionen Steiermark und Burgenland angeboten werden.

Erfreut waren zahlreiche Eltern auch über die erstmals angebotene Unterstützung für die Kinderbetreuung in den Sommerferien. Über Kooperationen mit dem Carinthian International Club (CIC) und dem Volleyballklub

AUSGEWÄHLTE MASSNAHMEN FÜR MITARBEITER

Audit „berufundfamilie“
Seit November 2010 trägt die BKS Bank das Grundzertifikat „berufundfamilie“, das vom Wirtschaftsministerium vergeben wird. Ziel ist es, den Mitarbeitern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern. Der bereits bestehende umfassende Leistungskatalog der BKS Bank wurde dabei um neue Maßnahmen ergänzt, die bis 2013 umgesetzt werden. Die neuen Angebote beschränken sich dabei nicht auf den Bereich „Elternschaft“, sondern beinhalten auch für die BKS Bank neue Themen, wie z.B. Unterstützung bei Pflegeleistungen oder eine kostenlose, anonyme psychologische Betreuung für Mitarbeiter in Krisensituationen. Durch ihre Familienfreundlichkeit erreichte die BKS Bank beim Wettbewerb „Familienfreundlichster Betrieb Kärntens“ in der Kategorie Großbetriebe den 2. Platz.

Durch die Bank gesund
In unserem umfassenden Gesundheitsprogramm stand im Berichtsjahr die gesunde Ernährung im Mittelpunkt, da eine ausgewogene Ernährung kombiniert mit Bewegung eine gute Vorbeugung gegen zahlreiche Zivilisationskrankheiten ist. Die Direktion Burgenland lud in Kooperation mit der Landesregierung Burgenland ihre Beschäftigten zu einem Symposium über Burn-out-Vermeidung ein. Das Gesundheitsprogramm wurde für seine steten Bemühungen um die „Psychische Gesundheit“ der Mitarbeiter der BKS Bank von einer österreichischen Fachjury als „Model of good practice“ ausgezeichnet. In Slowenien wurde erstmals eine Impfaktion durchgeführt.

Flexible Arbeitszeit
Die BKS Bank bietet ihren Beschäftigten ein Gleitzeitmodell ohne Kernzeit. Dies ermöglicht den Mitarbeitern eine flexible Zeiteinteilung, die auf familiäre Ereignisse, wie zum Beispiel Schulfeste, Arztbesuche mit Kindern oder pflegebedürftige Eltern, optimal abgestimmt werden kann. Teilzeitmodelle werden dem Bedarf des jeweiligen Mitarbeiters angepasst, so dass auch hier eine sehr hohe Flexibilität gegeben ist.

Krabbelgruppe „Kinki“
Mit der Krabbelgruppe „Kinki“ gründete die BKS Bank 1998 die erste in einem Kärntner Unternehmen angesiedelte Krabbelgruppe für Kinder von 1 bis 3 Jahren. Betreut werden bis zu 15 Kinder. Da es keine ferienbedingten Schließtage gibt, ein Betreuungsschlüssel von 1 zu 4 geboten wird und die Öffnungszeiten von 7.00 bis 17.00 Uhr auf berufstätige Eltern abgestimmt werden, sind die Betreuungsplätze stets belegt. Neben Kindern von BKS Bank-Mitarbeitern werden auch betriebsfremde Kinder betreut.

KELAG Wörtherseelöwen Klagenfurt standen Betreuungsplätze zu günstigen Konditionen mit attraktivem Programm zur Verfügung. So lernten die „CIC-Summerkids“ unter anderem die Arbeitsplätze ihrer Eltern kennen, erstellten einen kurzen Zeichentrickfilm und amüsierten sich bei Sport und Spiel. Sie besuchten auch die BKS Bank-Zentrale und die BKS Bank-Direktion Klagenfurt. Dort sahen viele erstmals einen Tresorraum und waren vom angebotenen Face-Painting begeistert.

Neben dem Thema Elternschaft stand auch die verbesserte Information der Mitarbeiter zu verschiedenen familienspezifischen Fragen im Mittelpunkt. Im Dezember konnte ein wesentlicher Eckpunkt der Audit-Maßnahmen freigeschalten werden: Eine umfangreiche Informationsplattform zu den Themen Gesundheit, Pflege, Elternschaft und finanzielle Gesundheit steht den Mitarbeitern nun im Intranet zur Verfügung. Damit finden die Mitarbeiter Antworten auf viele Fragen rund um die Familie, wie zum Beispiel: Wohin kann ich mich wenden, wenn plötzlich ein Angehöriger ein Pflegefall wird? Welche Förderungen gibt es für Familien? Wie kann ich meine Gesundheit verbessern? Die Plattform wurde von zwei Praxissemesterstudentinnen der Fachhochschule Kärnten mitentwickelt und wird laufend erweitert werden.

Durch die Bank vital

Weiterhin gefragt war bei den Mitarbeitern das Gesundheitsprojekt „Durch die Bank gesund“, das sich 2011 in Österreich der gesunden Ernährung widmete. Gesundheitsstatistiken zeigen, dass Krebserkrankungen, Typ 2 Diabetes und eine Reihe weiterer Krankheiten zu den häufigsten Todesursachen gehören. Bewusste, ausgewogene Ernährung und ein gesundes Maß an körperlicher Aktivität tragen zur Vorbeugung gegen sogenannte Zivilisationskrankheiten bei und können helfen, vorhandene Beschwerden zu beseitigen bzw. zu lindern. Wer sich richtig ernährt, steigert seine körperliche und geistige Leistungsfähigkeit und ist den privaten und beruflichen Anforderungen besser gewachsen. Im 2011 durchgeführten Projekt „Durch die Bank vital“ holten sich über 200 Teilnehmer zuerst theoretisches Wissen bei Vorträgen von Ernährungsberaterinnen der Gebietskrankenkasse und im Herbst konnten sie das Gelernte bei Workshops mit den Seminarbäurinnen umsetzen. Gemeinsam wurde dabei gesunde Jause zubereitet und auch über Lebensmittel-Kennzeichnung und Gütesiegel diskutiert. Erstmals wurden Teile des von der BKS Bank für ihre österreichischen Mitarbeiter angebotenen Gesundheitsprogramms auch ins Ausland übertragen. Die slowenischen Beschäftigten nahmen gerne an der durchgeführten Impfaktion teil.

Model of good practice

Auch extern fand das Gesundheitsprogramm neuerlich Würdigung. Von „Move Europe – Work. In tune with life“ wurde die BKS Bank gemeinsam mit sechs weiteren Kärntner Betrieben für ihre gesundheitsfördernden Aktivitäten im Bereich „Psychische Gesundheit“ von einer österreichischen Fachjury als „Model of good practice“ ausgewählt. Bundesminister Alois Stöger überreichte Personalmanager Mag. Werner Laure die Move Europe-Urkunde.

Hausintern tragen die Bemühungen ebenfalls Früchte. Bei vielen Mitarbeitern und Führungskräften wurde in den vergangenen Jahren das Bewusstsein, wie wichtig seelische und körperliche Gesundheit für das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit ist, gesteigert. Denn die steigende Zahl an Burn-out-Fällen und an Menschen, die an chronischer Erschöpfung oder Depressionen erkranken, zeigen, wie bedeutend eine rechtzeitige Vorbeugung ist. Die BKS Bank hat hier immer wieder Vorträge für Führungskräfte, Berichte in der Mitarbeiterzeitung und vieles mehr angeboten, um Mitarbeiter rechtzeitig erkennen zu lassen, ob sie Burn-out-gefährdet sein könnten oder nicht. Die Direktion Burgenland ging heuer einen Schritt weiter: Sie schloss mit der Personalvertretung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung eine besondere Kooperation: Am 20. September 2011 wurden die BKS Bank-Mitarbeiter gemeinsam mit jenen des Landes zum Vortrag „Gesundheit am Arbeitsplatz“ in die Bezirkshauptmannschaft Eisenstadt-Umgebung eingeladen. Referentin Dr. Brigitte Bolech, Beraterin und Präsidentin des BEAM HRV Wirkungsforschungsinstituts, informierte dabei über Burn-out-Prävention.

BKS Bank gibt der Jugend eine Chance

Im Rahmen ihrer CSR-Aktivitäten fördert die BKS Bank aktiv die Ausbildung junger Menschen. So wurden 2011 16 Lehrlinge beschäftigt, 39 haben in den vergangenen Jahren bereits die Lehrabschlussprüfung zum Bankkaufmann beziehungsweise zur Bankkauffrau erfolgreich absolviert. Viele davon sind weiter in unterschiedlichsten Funktionen für unser Institut tätig. Zahlreiche Universitäts- und Fachhochschulabsolventen bewerben sich jährlich für eines der acht bis zehn per anno angebotenen Traineeships. Das Traineeprogramm dauert jeweils ein Jahr und führt die High Potentials durch das ganze Haus. 2011 beschäftigte die BKS Bank 14 Trainees. In mehreren Stationen lernen sie sowohl diverse zentrale Abteilungen als auch Vertriebstätigkeiten im Retail- und Firmenkundengeschäft kennen. Im Sommer ist die BKS Bank bei Schülern und Studenten ein sehr beliebter Arbeitgeber bei Ferialpraktika. 2011 absolvierten 75 junge Menschen so ein Praktikum in unserem Haus. Weiters wurden sechs Praxissemesterstudenten beschäftigt.

Nähere Informationen zu den Mitarbeitern inklusive mitarbeiterrelevanter Kennzahlen entnehmen Sie bitte S. 80 ff. (Konzernlagebericht, Mitarbeiter). Über die zur Frauenförderung gesetzten Maßnahmen informieren wir auf S. 57 im Corporate Governance Bericht.

Gesellschaft

Kontinuität und Verlässlichkeit stehen auch im Mittelpunkt der CSR-Aktivitäten für die Gesellschaft. So wurde die seit Anbeginn bestehende Partnerschaft mit Kärntner in Not auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Seit einigen Jahren trägt die BKS Bank die Administrationskosten des Vereins Kärntner in Not, damit alle von der Bevölkerung geleisteten Spenden auch tatsächlich dem karitativen Zweck zugutekommen können. Weiters werden diverse Sachspenden in Form von Zahlscheinen, Spendenschecks, Spendenboxen etc. erbracht. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit besteht auch mit dem SOS-Kinderdorf Moosburg. So bezahlt die BKS Bank seit vier Jahren die Leasingraten für einen VW-Bus, mit dem die SOS-Kinderdorf-Mütter und deren Schützlinge Besorgungen und Ausflüge unternehmen. Besonders freute sich SOS-Kinderdorf-Geschäftsführerin Marie-Therese Unterlercher auch über jene 10.000 €, die die BKS Bank aus Einsparungen beim Geschäftsbericht 2010 für den Anschluss an die Moosburger Fernwärme zur Verfügung stellte.

Mehr Farbe im Altersheim statt im Geschäftsbericht

Auch 2011 verzichten wir wie 2010 auf Hochglanz und Farbe beim Geschäftsbericht, um wieder ein neues Projekt in größerem Ausmaß unterstützen zu können. Die Diakonie Steiermark hat seit 2007 ein ehemaliges Altersheim in Lebring angemietet, das in 14 Einheiten für betreutes Wohnen umgebaut wurde. Derzeit leben dort 14 Personen zwischen 45 und 89 Jahren, viele davon sind Mindestpensionisten und psychisch krank. Bislang fehlten die Mittel, um den Gemeinschaftsraum ansprechend auszustatten. Mit der Unterstützung der BKS Bank wird dies nun möglich.

UNTERSTÜTZTE PROJEKTE DER BKS BANK IN ÖSTERREICH

	2011	2010
Anzahl der Sponsorings gesamt	305	317
– davon Kultursponsorings	66	49
– davon Sozialsponsoring	91	114
– davon Bildungssponsoring	63	69
– Sonstiges	85	85

Leider konnte das geplante Kinderhospiz Sonnenmond durch eine bislang fehlende Förderzusage des Landes Kärnten noch nicht verwirklicht werden. Dieses Hospiz, das todkranken Kindern, ihren Eltern und Geschwistern

wichtige Hilfestellungen bieten wird, ist der BKS Bank ein besonderes Anliegen und hat bereits eine großzügige Sponsoringzusage für den Bau erhalten. Bis es so weit ist, stehen unsere Räumlichkeiten dem Trägerverein für die jährliche Ausrichtung des Palliativtages offen, zu dem auch heuer Experten aus ganz Österreich anreisten.

Ein fixer Partner ist die BKS Bank auch für die von Armin Assinger tourlich veranstaltete Schi-Charity „Geholfen", sowie für die Caritas Kärnten und Steiermark, um nur einige weitere karitative Institutionen zu nennen, die von unserem Haus unterstützt werden. Auch international werden kleinere lokale Projekte aus den regionalen Budgets unterstützt.

Wichtiger Partner für Bildung und Kultur

Neben dem Social Sponsoring betreibt die BKS Bank auch Kultur- und Bildungssponsoring, Sportprojekte werden in der Regel nicht unterstützt. So förderte unser Haus auch 2011 den Carinthischen Sommer und den Brahms-Wettbewerb, die beide hochqualitative Angebote in die Kärntner Kulturlandschaft bringen. Für das Kulturzentrum Burgenland ist die BKS Bank ebenso ein langjähriger Förderer. Auch das Panorama Damtschach wurde wieder unterstützt, ebenso wie diverse Ausstellungen, Theateraufführungen oder Konzerte. Erstmals gab es eine Partnerschaft mit den Komödienspielen Porcia, viele BKS Bank-Kunden lachten bei der Aufführung Tränen. Ein spezielles Sponsoring wird die Nachwelt noch lange erfreuen: Für die evangelische

GESELLSCHAFTLICHE VERNETZUNG

UN Global Compact
Die BKS Bank ist im Dezember 2011 dem UN Global Compact beigetreten. Mit mehr als 6.000 teilnehmenden Unternehmen ist der UN Global Compact heute das weltweit größte Netzwerk für unternehmerische Verantwortung. Als zentrales Element des UN Global Compact gelten die 10 Prinzipien, zu deren Einhaltung sich Unternehmen und Organisationen bei einem Beitritt bekennen. Nähere Informationen: www.unglobalcompact.at

respACT
respACT - austrian business council for sustainable development ist die führende Unternehmensplattform für Corporate Social Responsibility (CSR) und Nachhaltige Entwicklung in Österreich und unterstützt die Mitgliedsbetriebe dabei, ökologische und soziale Ziele ökonomisch und eigenverantwortlich zu erreichen. Nähere Informationen: www.respact.at

Verantwortung zeigen!
Unternehmensgetragener Verbund engagierter Profit- und Nonprofitunternehmen im Süden Österreichs, der von Strasser & Strasser gegründet wurde. Ziel ist es, durch einen Austausch zwischen Unternehmen den CSR-Gedanken voranzutreiben. Nähere Informationen: www.verantwortung-zeigen.at

Audit „berufundfamilie"
Initiative der Bundesregierung, die Unternehmen dabei unterstützt, familienfreundliche Maßnahmen zu definieren, zu evaluieren und von den Ergebnissen zu profitieren. Unternehmen und Organisationen, die das Audit berufundfamilie umsetzen, werden vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend mit einem Gütezeichen zertifiziert. Nähere Informationen: www.familieundberuf.at

Gütesiegel für „Betriebliche Gesundheitsförderung"
Um die „Betriebliche Gesundheitsförderung" regional stärker zu forcieren, wurde im Jahr 2000 das Netzwerk „Betriebliche Gesundheitsförderung" gegründet. Gemeinsam mit dem Fonds Gesundes Österreich vergibt das Netzwerk das „Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung". Nähere Informationen: www.netzwerk-bgf.at

Kirche in Fresach stiftete unser Haus ein von Lisa Huber gestaltetes Glasfenster. Die bildende Kunst wurde weiters wieder mit diversen Ankäufen gefördert. Beim Bildungssponsoring wurden unter anderem die Partnerschaften mit der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, mit dem Talentecamp und mit dem AHS-Fremdsprachenwettbewerb weitergeführt.

Besonders engagiert: Die Mitarbeiter der BKS Bank

Doch nicht nur die BKS Bank selbst setzt sich für benachteiligte Menschen ein, auch ihre Mitarbeiter haben 2011 wieder hohes Engagement gezeigt. Viele Beschäftigte sind Mitglieder diverser Service-Clubs wie Rotary, Lions oder Kiwanis und helfen so ehrenamtlich. Und als es darum ging, Teams für den Verantwortung zeigen! Engagementtag zu bilden, waren unsere Beschäftigten ebenso vorne dabei. Wie im Vorjahr arbeiteten 39 Mitarbeiter in vier Teams einen Tag lang kostenlos für Hilfsorganisationen und setzten dabei handwerkliche Projekte um. So wurde für die Diakonie Kärnten in der Beschäftigungswerkstatt de la Tour ein Gartenweg für die Asphaltierung aufbereitet, die Parkanlage des SOS-Kinderdorfs Moosburg wieder in Schuss gebracht, beim Hilfswerk wurde der Garten renoviert sowie beim Kinderhilfsheim Herrnreich Teile des Traufenpflasters sowie der Rindenmulch bei Spielgeräten erneuert. Besondere Freude bereitete unseren Teams, dass zum Beispiel im SOS-Kinderdorf und in Herrnreich am Nachmittag gemeinsam mit den Kindern gearbeitet wurde. Auch die unübliche körperliche Arbeit machte großen Spaß. Die begeisterten Berichte der Teilnehmer tragen sicherlich zu einem weiteren wesentlichen Nachhaltigkeits-Ziel der BKS Bank bei: Als Verstärker zu wirken und andere dazu zu motivieren, sich ebenfalls zu engagieren.

AUSGEWÄHLTE MASSNAHMEN FÜR DIE GESELLSCHAFT

Kirche Fresach
In Fresach fand 2011 die Kärntner Landesausstellung „Glaubwürdig bleiben. 500 Jahre protestantisches Abenteuer“ statt. Die Ausstellung zeigte die Geschichte des protestantischen Glaubens in Kärnten und konnte fast 69.000 Besucher begrüßen. Die evangelische Gemeinde renovierte dafür die Kirche und schmückte diese mit von Lisa Huber gestalteten Glasfenstern. Die BKS Bank sponserte eines der Fenster im Wert von 10.000 €.

Kulturzentrum Burgenland
Das Kulturzentrum begeistert Jahr für Jahr ostösterreichische Kulturinteressierte mit einem hochwertigen Programm. Die BKS Bank setzt sich mit einem Förderbetrag seit mehreren Jahren dafür ein, dass das Angebot weiterhin bestehen bleiben kann.

BKS Bank zeigt Verantwortung
Seit die Initiative Verantwortung zeigen! von Strasser & Strasser gegründet wurde, ist die BKS Bank einer der aktivsten Netzwerkpartner. So stellen unsere Experten immer wieder ihr Wissen bei Verantwortung zeigen!-Veranstaltungen zur Verfügung und beim zweiten „Verantwortung zeigen! Engagementtag“ stellte die BKS Bank wieder vier Teams, die unentgeltlich einen Tag lang karitative Organisationen mit Handwerksarbeiten unterstützten. Erstmals nahm unser Haus am Adventkalender teil, bei dem jeden Tag im Dezember ein Unternehmen eine gute Tat in Kooperation mit einer Non-Profit-Organisation vollbringt. Die Mitarbeiter der BKS Bank beteiligten sich an einer Modeschau für ContraPunkt und spendeten Kleider. Weiters besuchten Mitarbeiter mit Jugendlichen des SOS-Kinderdorfs Moosburg ein Fitness-Center und luden diese im Anschluss zu einer gesunden Jause ein.

Kärntner in Not
Unser Institut unterstützt die Initiative „Kärntner in Not“ der Kleinen Zeitung von Anbeginn an. „Kärntner in Not“ ist mittlerweile ein mit dem Spendengütesiegel ausgezeichneter Verein, der 2011 ein Spendenvolumen von rund 680 Tsd € an bedürftige Kärntner weitergeben konnte. Damit wirklich jeder gespendete Euro auch jenen zugutekommt, die ihn wirklich brauchen, trägt die BKS Bank die Abwicklungskosten.

TRIGOS Kärnten und Steiermark
Mit dem TRIGOS werden Betriebe ausgezeichnet, die sich über das gesetzliche Maß hinaus nachhaltig engagieren. Die BKS Bank trägt den Gedanken des Österreich-TRIGOS weiter in die Bundesländer Kärnten und Steiermark und konnte die begehrten Trophäen in Kärnten bereits zum fünften Mal beziehungsweise in der Steiermark zum vierten Mal vergeben.

Die BKS Bank wurde vom FMVÖ für ihre hohe Kundenorientierung ausgezeichnet

TRIGOS Kärnten und TRIGOS Steiermark als CSR-Multiplikatoren in den Regionen

Beispiele für besonders nachhaltig engagierte Unternehmen lassen sich im Marktgebiet der BKS Bank viele finden, wie die zahlreichen Einreichungen für den TRIGOS Kärnten und Steiermark aufs Neue bewiesen. Mit dem TRIGOS werden jene Betriebe ausgezeichnet, die ihre gesellschaftliche Verantwortung weit über das gesetzliche Maß hinaus wahrnehmen. Im Berichtsjahr wurde erstmals das ganzheitliche Engagement der Unternehmen stärker als das Einzelprojekt bewertet. Der TRIGOS Kärnten und Steiermark wird in den Kategorien Arbeitsplatz, Markt, Gesellschaft und Ökologie vergeben. Es handelt sich um keinen Geldpreis, sondern die ausgezeichneten Unternehmer erhalten eine von Designer David Pompa-Alarcon gestaltete Trophäe, die signalisiert, dass Verantwortung getragen werden muss. Erfreulich ist auch, dass mehrere Unternehmen immer wieder einreichen und somit beweisen, dass CSR nur dann wirklich sinnvoll ist, wenn sie kontinuierlich über einen längeren Zeitraum betrieben wird.

BKS Bank-Vorstandsdirektorin Dr. Herta Stockbauer ist Vizepräsidentin von respACT - austrian business council for sustainable development, der führenden Unternehmensplattform für Corporate Social Responsibility (CSR) und Nachhaltige Entwicklung in Österreich. Eines der Ziele von respACT ist es, den Nachhaltigkeitsgedanken auch stärker in die Bundesländer zu tragen. Der Kärntner Initiativkreis, bestehend aus Wirtschaftskammer Kärnten, Industriellenvereinigung Kärnten, Strasser & Strasser und BKS Bank, lud daher 2011 interessierte Unternehmen zu zwei Events. Unter dem Motto „Erfolg mit Verantwortung – Lernen Sie von den Besten" stand die erste öffentliche respACT-Veranstaltung in Kärnten. Die mit dem TRIGOS Kärnten in der Kategorie Gesellschaft ausgezeichnete Kohlbach Gruppe stellte zu diesem Anlass die Räumlichkeiten ihres neu eröffneten Werkes mit dem klingenden Titel „Fabrik der Zukunft" zur Verfügung. Nach einer Betriebsführung durch die Produktionsstätte des erfolgreichen Kärntner Herstellers von Biomasseanlagen versammelten sich die Besucher für die Vorträge von Herta Stockbauer und Walter Kohlbach, Eigentümer und Geschäftsführer der Kohlbach Gruppe. Beide stellten anhand der fünf Handlungsfelder des CSR-Leitbildes ihre Maßnahmen im Bereich soziale und ökologische Verantwortung von Unternehmen vor. Bei einem Business-Lunch im Schloss Seefels informierte REWE-Vorstand Werner Wutscher einen ausgewählten Teilnehmerkreis über CSR.

Kunden und Produkte

Die BKS Bank spricht Firmen- und Retailkunden gleichermaßen an und hat das Ziel, für ihre Kunden ein verlässlicher Partner in guten wie in schlechten Zeiten zu sein. So wird zum Beispiel bei in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Kreditkunden mit den Betroffenen gemeinsam erarbeitet, wie man ihre prekäre Situation am besten lösen kann. Auf aggressive Werbemaßnahmen wird bewusst verzichtet, ebenso auf die intensive Ansprache sensibler Zielgruppen wie Kinder, Jugendliche oder ältere Menschen. Die BKS Bank verfügt zwar über Produkte für Jugendliche, Studenten und Senioren in Form des Taschengeldkontos, des Jugendkontos, des Junior-Sparbuchs, der Sparcard, des Studentenkontos beziehungsweise des Pensionskontos, setzt aber keine Lockbeigaben ein. Die Sparprodukte ermöglichen den Jugendlichen keine Behebungen über das Sparguthaben hinaus, und auch bei Jugendkonten sind Überziehungen nur mit dem schriftlichen Einverständnis der Eltern möglich. So soll verhindert werden, dass sich bereits junge, in Finanzangelegenheiten bisher unerfahrene Menschen verschulden. Zusätzlich unterstützt die BKS Bank die Eltern speziell mit dem Taschengeldkonto dabei, ihre Kinder für den Umgang mit dem bargeldlosen Zahlungsverkehr fit zu machen.

Auch bei Verkaufsgesprächen außerhalb dieser besonderen Gruppen werden die Kunden umfassend über Chancen und Risiken der jeweiligen Produkte informiert, um richtig einschätzen zu können, ob sie damit tatsächlich ihre Spar- oder Vorsorgeziele erreichen können beziehungsweise ob sie sich die Kreditraten auch dauerhaft leisten können.

Auszeichnung für hohe Kundenorientierung

Dass dies auch so wahrgenommen wird, zeigt sich darin, dass unser Haus im Berichtsjahr vom unabhängigen Finanz-Marketing Verband Österreich (FMVÖ) mit dem Recommender-Award 2011 ausgezeichnet wurde. Die BKS Bank erhielt in der Kategorie „Regional- und Spezialbanken" das Prädikat „Hervorragende Kundenorientierung". Der Recommender ist Teil einer umfassenden Finanzbranchenstudie, welche vom FMVÖ in Auftrag gegeben wurde. Er misst die Bereitschaft von Bank-, Versicherungs- und Bausparkassenkunden, ihre Bank bzw. Versicherung an Freunde und Bekannte weiterzuempfehlen. Heuer erfolgt die Wertung erstmals auf Basis von 6.000 Telefoninterviews. Dadurch wurde ein fundiertes und besonders aussagekräftiges Ergebnis erzielt.

3 Banken Nachhaltigkeitsfonds[1)] am Markt geschätzt

Die BKS Bank verfügt über die gemeinsame Investmentgesellschaft der 3 Banken Gruppe und der Generali Holding über ein Produkt, das das Thema Nachhaltigkeit im Veranlagungsgeschäft überzeugend umsetzt, den 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds[1)]. Beim Fondsmanagement erfolgt eine Übergewichtung von Titeln nach Öko-Kriterien in Verbindung mit klar definierten Ausschlusskriterien. Der Fondsmanager Sarasin stuft jedes Unternehmen in diesem speziellen Segment nach der „Sarasin Sustainability Matrix" ein. Dadurch wird sichergestellt, dass der Fonds nur in Unternehmen investiert, die zu einer ökologischen und sozial langfristig tragfähigen Wirtschaftsentwicklung beisteuern. Zukunftsthemen wie Wasser, erneuerbare Energien oder Gesundheit sind übergewichtet. Per 31.12.2011 waren 85,6 Mio € in den Fonds investiert. Im kommenden Geschäftsjahr wird die BKS Bank sich dem Thema nachhaltige Produkte noch stärker widmen, um ihren Kunden künftig entsprechende Angebote machen zu können.

AUSGEWÄHLTE MASSNAHMEN „KUNDEN UND PRODUKTE"

Recommender-Award
Der unabhängige Finanz-Marketing Verband Österreich (FMVÖ) vergibt jährlich den Recommender-Award. Die BKS Bank erhielt 2011 in der Kategorie „Regional- und Spezialbanken" das Prädikat „Hervorragende Kundenorientierung". Die Wertung basiert auf 6.000 Telefoninterviews.

3 Banken Nachhaltigkeitsfonds[1)]
Die gemeinsame Investmentgesellschaft der 3 Banken Gruppe und der Generali Holding, die 3 Banken-Generali Investment-GmbH, hat seit 2001 den 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds[1)] im Portfolio. Per 31.12.2011 waren 85,6 Mio € darin veranlagt.

[1)] Diese Unterlage ist eine Marketingmitteilung, die ausschließlich unverbindlichen Informationszwecken dient. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen übernimmt die BKS Bank AG keine Haftung. Insbesondere behält sich die BKS Bank AG einen Irrtum in Bezug auf Zahlenangaben ausdrücklich vor. Es handelt sich weder um ein Anbot noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagungen bzw. (Bank-)Produkte, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Das Angebot der Fondsanteile erfolgt auf Grundlage des veröffentlichten Prospekts und Kundeninformationsdokuments/vereinfachten Verkaufsprospekts der 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H., die unter www.3bg.at sowie bei den Geschäftsstellen der BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 43, und den inländischen Zahlstellen des Fonds während üblicher Geschäftszeiten in deutscher Sprache kostenlos erhältlich sind.

Umwelt

Als Dienstleistungsbetrieb sind die Möglichkeiten der BKS Bank, umweltschonende Maßnahmen zu setzen, geringer als bei einem Produktionsbetrieb. Viele der Möglichkeiten, wie zum Beispiel schonende Reinigungsmittel, strahlungs- und emissionsarme Geräte, ein Müllvermeidungskonzept, das standardmäßige beidseitige Bedrucken von Papier, wurden bereits vor Jahren eingeführt. Seit längerem wird auch bei Bauprojekten dem Umweltgedanken Rechnung getragen. Bei Sanierungen wird ein besonderer Wert auf eine entsprechende Wärmedämmung gelegt, bei Erneuerungen von Heizanlagen kommen Luft-Wärme-Pumpen zum Einsatz oder wenn möglich erfolgt ein Anschluss an lokale Fernwärmesysteme.

Informationsabend propagiert Betriebliches Energiemanagement

Ein großes Projekt war im Berichtsjahr der Umbau des dritten Stockwerks der Zentrale. Das Flachdach war nach heutigem Standard kaum gedämmt, was im Winter hohe Heizkosten und im Sommer sehr warme Büros mit sich brachte. Nun wurde die Decke isoliert, ein neuartiges, Klima- und energiesparendes Belüftungs- und Beschattungssystem installiert, das sowohl den Energiebedarf als auch die Raumtemperatur und Lichtverhältnisse optimiert. Den Energiespargedanken hat die BKS Bank mit dem Informationsabend „Betriebliches Energiemanagement“ auch nach außen getragen. Experten informierten dabei Kärntner Unternehmer über Zukunftsweisendes. DI Gerhard Moritz (energie:bewusst Kärnten) präsentierte attraktive betriebliche Energiesparmodelle sowie die geförderte Ökofit Effizienzberatung. TRIGOS-Preisträger DI Eckhard Sauper (Sauper Umweltdatentechnik GmbH) zeigte auf, wie man durch Energiemonitoring beachtliche Energieeinsparungen erzielt. Mag. Richard Oswald (Atrio Betriebs GmbH) gewährte den Zuhörern einen spannenden Einblick in seine Erfahrungen aus der Praxis im Zusammenhang mit dem Bau eines energieeffizienten Einkaufszentrums, das mehrfach ausgezeichnet wurde.

Die stetige internationale Expansion bringt für die BKS Bank-Mitarbeiter auch zunehmend Reisetätigkeiten mit sich. Um die Dienstreisen zu verringern, hat sich das 2010 installierte Video-Konferenz-System in der Praxis gut bewährt. Weiters wird bei Anschaffung neuer Autos auf eine sinnvolle Öko-Bilanz geachtet. Zum bereits vorhandenen Hybridauto Toyota Prius kam im vergangenen Geschäftsjahr ein weiteres hinzu, das von Vorstandsdirektorin Dr. Herta Stockbauer genutzt wird.

AUSGEWÄHLTE UMWELTMASSNAHMEN

Nestwärme für das SOS-Kinderdorf
Die BKS Bank förderte im Berichtsjahr den Anschluss des SOS-Kinderdorfs Moosburg an ein Biomasse-Fernheizwerk. Vorher wurde das Kinderdorf mit einer 51 Jahre alten Ölheizung mit Ringleitung und 18 Einzelfeueranlagen beheizt. Durch den Anschluss an das Fernwärmesystem konnten die Emissionen deutlich reduziert werden.

Videokonferenz statt Dienstreise
Ein neues Videokonferenz-System soll die Zahl der Dienstreisen reduzieren, da Besprechungen nun online abgehalten werden können. Im abgelaufenen Jahr fanden 51 Videokonferenzen statt.

DIENSTREISEN IN DER BKS BANK ÖSTERREICH

	2011	2010
Fahrzeuge		
Gesamt	55	54
– davon Emissionsklasse 0	-	-
– davon Emissionsklasse 1	-	-
– davon Emissionsklasse 2	-	-
– davon Emissionsklasse 3	4	18
– davon Emissionsklasse 4	27	20
– davon Emissionsklasse 5	24	16
Dienstreisen gesamt		
Zurückgelegte km mit Dienstautos in TSD	1.783	1.661
Zurückgelegte km mit der Bahn in TSD	61	54
Anzahl der Flugreisen	42	75
Dienstreisen je Mitarbeiter im Schnitt[1)]		
Zurückgelegte km mit Dienstautos	1.997	1.881
Zurückgelegte km mit der Bahn	68	61
Treibstoffverbrauch		
Gesamtverbrauch in l	119.600	114.086
Durchschnittsverbrauch je 100 km in l[2)]	6,71	6,87

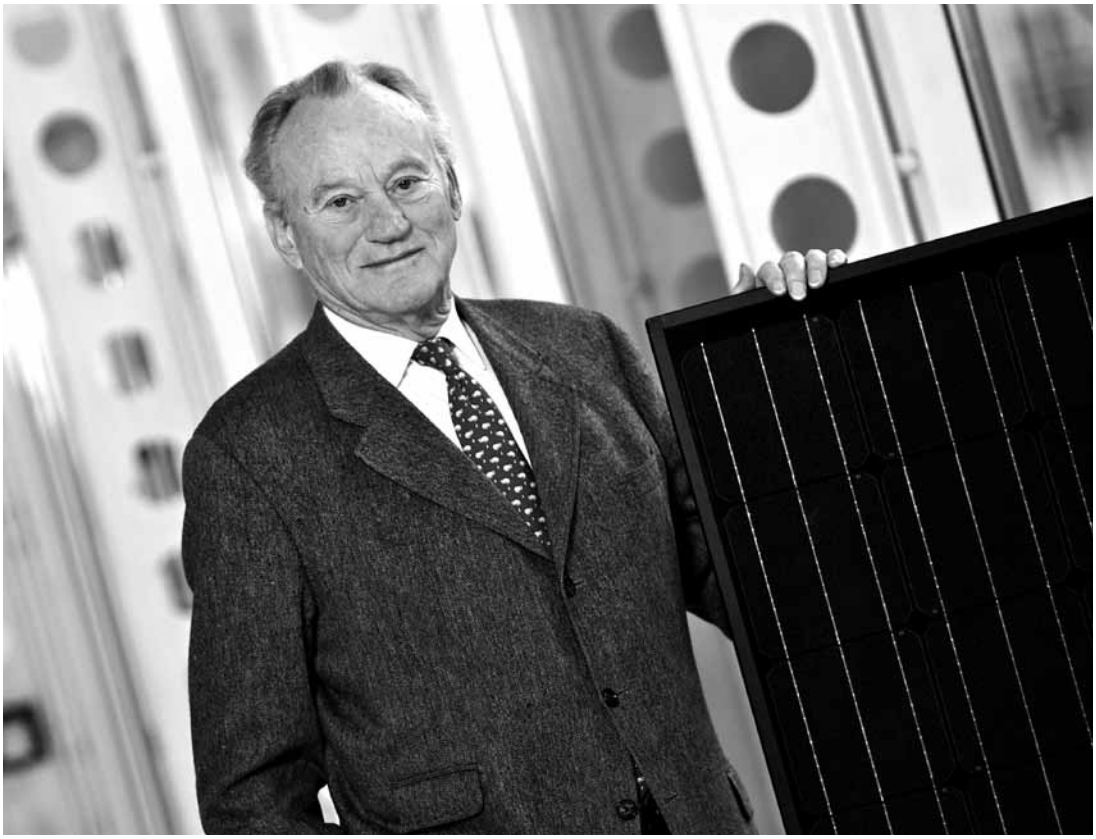
[1)] Bezogen auf die absolute Anzahl der Mitarbeiter der BKS Bank in Österreich
[2)] Der Durchschnittsverbrauch wurde anhand des Durchschnittsdieselpreises für 2011 ermittelt. Preisquelle: www.oeamtc.at

UMWELTRELEVANTE KENNZAHLEN DER BKS BANK IN ÖSTERREICH

	2011	2010
Papier		
Papierverbrauch in t	39	39
Papierverbrauch je Mitarbeiter in kg[1)]	43,7	44,2
Verbrauch wichtiger Ressourcen[2)]		
Erdöl in kWh	362.332	454.074
Ergas in kWh	402.005	387.533
Fernwärme in kWh	2.402.693	2.253.536
Strom in kWh	3.145.585	2.984.144
Wasser in m³[3)]	3.671	3.432
Zahl der Heizsysteme der Standorte[4)]		
Ölheizung	9	12
Gasheizung	10	10
Stromheizung	4	4
Luft-Wärme-Pumpe bzw. Erdwärme	3	1
Fernwärme	26	24

[1)] Bezogen auf die absolute Anzahl der Mitarbeiter der BKS Bank in Österreich
[2)] Es werden bei diesen Zahlenangaben nur jene Werte herangezogen, die von der BKS Bank verursacht werden, Verbräuche von Mietern sind also nicht einbezogen.
[3)] Der Wasserverbrauch bezieht sich ausschließlich auf die Zentrale, da hier Werte anderer Objekte nicht vorliegen.
[4)] Zum Teil gibt es an Standorten verschiedene Heizsysteme in einem Gebäude, daher gibt es eine Differenz zu der Zahl der Standorte der BKS Bank.

Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrates



Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender des Aufsichtsrates, setzt sich für erneuerbare Energie ein

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat befasste sich während des gesamten Berichtsjahres 2011 mit der wirtschaftlichen Situation der BKS Bank und der mit ihr verbundenen Unternehmen und nahm die ihm nach Gesetz, Satzung und Corporate Governance Kodex obliegenden Beratungs- und Kontrollaufgaben wahr. Das Hauptaugenmerk wurde hierbei der Entwicklung der Finanz-, Ertrags- und Liquiditätslage sowie der Investitions- und Personalplanung geschenkt. Der Vorstand unterrichtete die Mitglieder des Aufsichtsrates anhand schriftlicher und mündlicher Berichte sowie in den tourlichen Sitzungen stets zeitnah und umfassend über die Geschäftslage, die Risikolage sowie über wichtige Geschäftsvorfälle in der BKS Bank AG und in den Konzerngesellschaften. Der Aufsichtsrat war somit im gebotenen Maß in alle Entscheidungen, die für die Rentabilität oder Liquidität von wesentlicher Bedeutung für das Unternehmen waren, eingebunden. Aktivitäten der Geschäftsführung, für die aufgrund gesetzlicher Vorgaben, der Satzung oder auf Basis der Geschäftsordnungen eine Zustimmung erforderlich war, wurden von den Mitgliedern des Aufsichtsrats in Form von Beschlussvorlagen im Plenum sorgfältig geprüft, hinsichtlich Richtigkeit und Angemessenheit kritisch hinterfragt und verabschiedet. Das galt insbesondere auch für Maßnahmen zur Risikovorsorge und der Compliance. Darüber hinaus stand ich in meiner Funktion als Vorsitzender des Aufsichtsrates regelmäßig mit den Mitgliedern des Vorstandes in Kontakt, um mit ihnen unternehmensstrategische Aspekte, die laufende Geschäftsentwicklung beziehungsweise die Validität und Effizienz des Risikoüberwachungssystems zu erörtern.

Im Geschäftsjahr fanden insgesamt vier ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrates statt. Zur Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, aber auch zur Effizienzsteigerung der Plenumstätigkeit hat der Aufsichtsrat darüber hinaus fünf fachlich qualifizierte Ausschüsse eingerichtet. Im abgelaufenen Jahr waren dies ein Prüfungs-, Arbeits-, Kredit-, Nominierungs- und Vergütungsausschuss. Diese Ausschüsse bereiteten Beschlüsse des Gesamtaufsichtsrates sowie im Plenum zu behandelnde Themen vor. Beschlussfassungen oder Zustimmungen erfolgten in den Sitzungen des Plenums, teilweise auch im Umlaufweg. In jedem Fall erfolgte jedoch im Plenum des Aufsichtsrates eine zeitnahe Berichterstattung über Geschäftsvorgänge, die im Umlaufwege beschlossen wurden. Kernthemen sämtlicher ordentlicher Sitzungen waren die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements, die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens sowie sonstige Ereignisse von Bedeutung, die stets ausführlich mit dem Vorstand besprochen wurden.

In der ersten Sitzung des Geschäftsjahres am 30. März 2011 befasste sich der Aufsichtsrat u.a. mit dem Jahresabschluss 2010, dem Gewinnverteilungsvorschlag, dem Lagebericht, dem IFRS-Konzernabschluss sowie mit den Berichten zu Corporate Governance, zur Risikolage und zu Compliance. Vertiefende Berichte des Vergütungsausschusses beziehungsweise des unmittelbar vor der Aufsichtsratssitzung abgeführten Prüfungsausschusses, Kreditangelegenheiten und Organgeschäfte, die Vorbereitung der Tagesordnungspunkte der 72. ordentlichen Hauptversammlung sowie ein Bericht über das laufende Geschäftsjahr standen ebenfalls auf der Agenda. Da Kapitalerhöhungen auf Basis genehmigten Kapitals in der Vergangenheit stets flexibel gehandhabt werden konnten, wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital durch Ausgabe von bis zu 6.552.000 Stk Stamm-Stückaktien innerhalb von fünf Jahren ab Eintragung dieser Satzungsänderung im Firmenbuch mit Zustimmung des Aufsichtsrates um bis zu 13.104.000 € zu erhöhen. Gleichzeitig wurde der bestehende Beschluss der 70. ordentlichen Hauptversammlung vom 29. Mai 2009, das Grundkapital bis zum 21. Juni 2012 im bisher unausgenützten Umfang durch Ausgabe von bis zu 5 Mio Stamm-Stückaktien um bis zu 10 Mio € zu erhöhen, widerrufen.

Die unmittelbar im Anschluss an die 72. ordentliche Hauptversammlung am 18. Mai abgeführte zweite Sitzung des Aufsichtsrates befasste sich u.a. mit der tourlichen Wahl des Präsidiums, der personellen Besetzung der fünf Ausschüsse des Aufsichtsrates sowie dem Bericht zu den vom Kreditausschuss behandelten und bereits genehmigten Kreditanträgen. Auf der Tagesordnung standen auch Berichte über das erste Quartal, über das laufende Geschäftsjahr sowie Berichte der Internen Revision.

Schwerpunkte der Aufsichtsratssitzung vom 28. September waren neben dem Bericht des Vorstandes zum laufenden Geschäftsjahr einmal mehr Berichte aus dem Prüfungsausschuss zum Rechnungslegungsprozess, zum Internen Kontrollsystem, zum Internen Revisionssystem und zum Risikomanagementsystem. Die vom Vorstand erläuterten Kreditangelegenheiten, sonstige aufsichtsratspflichtige Geschäfte und ein Exkurs über die neuen BASEL III-Bestimmungen, die in Form von Aufsichtsanforderungen (Capital Requirements Regulation - CRR I bzw. Capital Requirements Directive - CRD IV) in europäisches Recht übernommen werden sollen, wurden zustimmend zur Kenntnis genommen. In der vierten und zugleich letzten Sitzung im Berichtsjahr erläuterte der Vorstand am 23. November die Entwicklung des BKS Bank Konzerns anhand des Segment-, Risiko- und Revisionsberichtes und präsentierte dem Plenum des Aufsichtsrates das Budget 2012. Neben Kreditangelegenheiten wurde auch die Strategie für die kommenden drei Jahre erörtert. Ferner wurden das Investitionsbudget sowie das für 2012 geplante Volumen zu begebender Eigener Emissionen dargelegt.

Die Ausschüsse des Aufsichtsrates erfüllten die ihnen vom Gesamtaufsichtsrat übertragenen Aufgaben effizient und gewissenhaft. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates tagte am 30. März und 28. September jeweils im Vorfeld der Sitzungen des Gesamtaufsichtsrates. Er befasste sich in der Frühjahrssitzung ausführlich mit der Prüfung und Vorbereitung der Feststellung sowohl des Jahresabschlusses 2010 der BKS Bank AG als auch des Konzernabschlusses 2010, den Berichten des Vorstandes zur Risikosituation, zur Einhaltung des Corporate Governance Kodex, sowie der Compliance und Geldwäsche-Vorschriften. Über mein Ersuchen legten die zu dem betreffenden Tagesordnungspunkt beigezogenen Wirtschaftsprüfer der KPMG Austria GmbH die Schwerpunkte und Ergebnisse der durchgeführten Prüfungen des Konzernabschlusses und des Risikoberichtes dar. Der Prüfungsausschuss beschloss u.a., dem Plenum des Aufsichtsrates eine Empfehlung zur Billigung des Jahres- und Konzernabschlusses zu geben. Weiters wurden der Corporate Governance Bericht, der Risikobericht und der Compliance Bericht behandelt, ebenso der Bericht und die Erläuterungen der Abschlussprüfer. Darüber hinaus fasste der Prüfungsausschuss den Beschluss hinsichtlich des Vorschlages für die Wahl des Abschlussprüfers und behandelte in diesem Zusammenhang auch den Kostenvoranschlag und die Unabhängigkeitserklärung. In der Herbstsitzung wurde ein Fokus auf die Vorbereitung der Jahresabschlussprüfung 2011 und den Rechnungslegungsprozess gelegt. In beiden Sitzungen wurde die Effizienz der Internen Revision, die Qualität des Risikomanagements, der Unternehmensberichterstattung und des Internen Kontrollsystems (IKS) sowie die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers kritisch hinterfragt, die Vorbereitung der Jahresabschlussprüfung 2011 besprochen, evaluiert und schließlich zustimmend beurteilt.

Der Personenkreis der zehn Kapitalvertreter im Aufsichtsrat blieb im Berichtsjahr unverändert. Im Bereich der Arbeitnehmervertretung folgte Frau Mag. Sandra Schoffenegger ab 17. Juni 2011 dem langjährigen Mitglied Gerhard Brandstätter nach. Nach ihrem Ausscheiden aus der BKS Bank wurde dieses freie Mandat vom gewählten Ersatzmitglied Manfred Suntinger besetzt, der ab 1. November 2011 erstmals für den Aufsichtsrat nominiert wurde. Da keines der Mandate der Kapitalvertreter durch Zeitablauf endete, schieden Herr Peter Gaugg und Herr Karl Samstag gemäß Satzung durch Losentscheid aus dem Aufsichtsrat aus. Die Mandate beider Herren wurden von der Hauptversammlung auf die satzungsmäßige Höchstdauer erneuert.

Die Anwesenheitsrate der Kapital- und Arbeitnehmervertreter betrug rund 83%. Herr Dr. Iro, Herr Dr. Karner, Herr DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak und Herr Samstag konnten an zwei Sitzungen des Plenums nicht teilnehmen. Herr Dr. Gasselsberger und Herr Binder blieben jeweils einer Sitzung entschuldigt fern. Kein Aufsichtsrat war bei mehr als der Hälfte der Plenarsitzungen abwesend.

Die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Zweigniederlassung Klagenfurt, prüfte als Abschlussprüferin die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht der BKS Bank AG. Der Abschlussprüfer erhob keine Einwendungen und bescheinigte dies in einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärte sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einschließlich des Gewinnverteilungsvorschlages einverstanden.

Der Prüfungsausschuss prüfte in seiner Sitzung am 28. März 2012 den Konzernabschluss und berichtete darüber dem Aufsichtsrat. Im Einzelnen wurden der Einzelabschluss 2011 nach UGB samt Anhang und Lagebericht

der BKS Bank AG und der Dividendenvorschlag, der Konzernabschluss 2011 nach IFRS samt Anhang und Lagebericht vorgelegt. Ferner erfolgte eine Darstellung der Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns und der Segmente, ein Bericht zu Corporate Governance, zur Risikolage sowie der Bericht und die Erläuterungen der Wirtschaftsprüfer. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2011 der Gesellschaft, der damit gemäß § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist. Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2011 eine Dividende in unverminderter Höhe von 0,25 € je Aktie, somit wie im Vorjahr wiederum 8.190.000 €, auszuschütten und den verbleibenden Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellte Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 sowie der mit den österreichischen handelsrechtlichen Vorschriften in Einklang stehende Konzernlagebericht wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Zweigniederlassung Klagenfurt, geprüft. Auch diese Prüfung mündete in keinen Einwendungen. Den gesetzlichen Vorschriften wurde entsprochen, sodass die Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind. Nach Überzeugung der Bankprüfer vermittelt der Konzernabschluss ein jeweils möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des BKS Bank Konzerns zum 31.12.2011 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme innerhalb des vom 1. Jänner bis 31.12.2011 währenden Geschäftsjahres in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an und erklärt sich mit dem ihm vom Vorstand vorgelegten Konzernabschluss samt Konzernlagebericht einverstanden.

Im Namen des Aufsichtsrates bedanke ich mich beim Vorstand, den gewählten Vertretern der Belegschaft und allen Mitarbeitern der BKS Bank für die im Geschäftsjahr 2011 geleistete Arbeit und für ihr großes Engagement.

Klagenfurt am Wörthersee, im März 2012

Dkfm. Dr. Hermann Bell
Vorsitzender

Corporate Governance Bericht

Corporate Governance in der BKS Bank 46
Vorstand und Aufsichtsrat 47
Vergütungsbericht 54
Maßnahmen zur Frauenförderung 57

Corporate Governance in der BKS Bank

Verantwortungsbewusste, transparente Leitung und Kontrolle

Corporate Governance ist als Synonym für einen Ordnungsrahmen zur Leitung und Überwachung von Unternehmen im letzten Jahrzehnt nicht zuletzt unter dem Eindruck mehrerer spektakulärer Pleiten großer US-Konzerne (Enron Corporation, WorldCom) verstärkt ins Blickfeld der Öffentlichkeit, insbesondere der Aufsichtsbehörde, geraten. Analog zu internationalen Regelwerken wie z.B. dem Sarbanes-Oxley-Act wurden entsprechende nationale Kodizes implementiert, um das Vertrauen nationaler und internationaler Investoren in die Unternehmensführung zu stärken. In Österreich wurden 2002 die Grundsätze verantwortungsvoller Unternehmensleitung und -überwachung in Gestalt eines Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) publiziert, zu deren Einhaltung sich auch der Aufsichtsrat und Vorstand der börsenotierten BKS Bank uneingeschränkt bekennen. Diese Gesinnung beruht auf vertrauensvollen Beziehungen zu Aktionären, Kunden, Mitarbeitern und Geschäftspartnern der BKS Bank. Weitere Kernelemente dieser Geisteshaltung sind eine enge Kooperation von Vorstand und Aufsichtsrat, ein maßvolles, auf die wirtschaftliche Situation der Bank abgestimmtes Vergütungssystem, die Vermeidung von Interessenkonflikten sowie eine transparente und ausführliche Unternehmensberichterstattung. Der Aufsichtsrat der BKS Bank hat zuletzt in der Sitzung vom 30. März 2010 die Implementierung des Österreichischen Corporate Governance Kodex in der Fassung 2010, mit Wirkung ab 1. Jänner 2010, einstimmig beschlossen und sich dazu bekannt, diese Regeln einzuhalten.

Die Geschäftspolitik der BKS Bank verfolgt seit jeher nachhaltige, von den Corporate-Governance-Prämissen geleitete, langfristige Ziele. Oberste Unternehmensziele sind einerseits die Wahrung der Unabhängigkeit und Selbständigkeit unseres Hauses auf Basis einer Syndikatsvereinbarung zwischen der Oberbank, der BTV und der Generali 3 Banken Holding AG, die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit sowie die langfristige Steigerung des Unternehmenswertes, die wir durch nachhaltige Ertragskraft und eine konservative Risikopolitik untermauern. Andererseits hat sich die BKS Bank in der Vergangenheit als sichere Arbeitgeberin auf Basis gegenseitigen Vertrauens und Respekts erwiesen. Neben dem Bekenntnis des Managements und der Mitarbeiter zur BKS Bank und zu deren Unabhängigkeit wirken langjährige Kooperationen mit verlässlichen Partnern wie Wüstenrot und Generali stabilisierend. Für keinen Aktionär ist eine direkte oder indirekte Beherrschung der BKS Bank im Alleingang möglich.

Der unternehmensweite Handlungsrahmen für eine nachhaltig wirksame Corporate Governance orientiert sich in der BKS Bank an den Vorschriften des österreichischen Aktien-, Börse- und Kapitalmarktrechts, an Empfehlungen der Europäischen Kommission, entsprechenden OECD-Richtlinien sowie an der Satzung und den Geschäftsordnungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat. Der ÖCGK ist auf der Website des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance (www.corporate-governance.at) abrufbar. Die entsprechende Verpflichtungserklärung der BKS Bank ist der Website http://www.bks.at » Investor Relations » Corporate Governance zu entnehmen.

Die vom Österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance tourlich adaptierten Standards für verantwortungsbewusste Unternehmensführung sind in drei Kategorien gelistet: in L-Regeln („Legal Requirements“), die zwingendes Recht enthalten, sowie in C-Regeln („Comply or Explain“), bei denen Abweichungen zulässig, aber zu begründen sind. Schließlich umfasst der Kodex noch die R-Regeln „Recommendations“), das sind Regeln mit reinem Empfehlungscharakter ohne Begründungs- und Offenlegungsverpflichtung.

Der ÖCGK sieht eine Begründung für das Nichteinhalten von C-Regeln vor. Durch die Angabe und Erläuterung der Abweichungen aufgrund der individuellen Situation der BKS Bank AG, der 3 Banken Gruppe oder aufgrund gesetzlicher Regeln für Kreditinstitute erreichte die BKS Bank im Berichtsjahr ein kodexkonformes Verhalten.

BEGRÜNDUNG DER BKS BANK ZUR ABWEICHUNG VON C-REGELN (Comply or Explain)

Regel	Erklärung
Regel 2 C	Die BKS Bank hat neben Stamm- auch stimmrechtslose Vorzugs-Stückaktien ausgegeben und offeriert mit der Gewinnbevorzugung ihren Vorzugsaktionären eine attraktive Veranlagungsvariante.
Regel 16 C	Der Vorstand besteht als gemeinschaftlich verantwortliches Organ aus drei gleichberechtigten Vorstandsmitgliedern. Beschlüsse des Vorstandes betreffend die Übernahme geschäftlicher Verpflichtungen sowie Risiken der BKS Bank bedürfen der Stimmeneinhelligkeit. Die Aufgaben der Sitzungsleitung sowie der Repräsentation nach außen werden grundsätzlich vom Sprecher des Vorstandes wahrgenommen.
Regel 30 C und 31 C	Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend erfolgt die Offenlegung der Vorstandsvergütung im Geschäftsbericht der BKS Bank als Gesamtposition. Aus Gründen des Datenschutzes sowie aus Rücksicht auf das Recht auf Privatsphäre der einzelnen Vorstandsmitglieder unterbleibt ein Ausweis der Bezüge je Vorstandsmitglied.
Regel 45 C	Aufgrund der gewachsenen Aktionärsstruktur wurden Repräsentanten der größten Einzelaktionäre in den Aufsichtsrat gewählt. Da es sich bei den Hauptaktionären auch um Banken handelt, nehmen deren Vertreter auch Organmandate in anderen, mit der BKS Bank in Wettbewerb stehenden Kreditinstituten wahr. Dieser Personenkreis sieht sich aber uneingeschränkt den Regeln der Unabhängigkeit zur Vermeidung von Interessenkonflikten sowie den Verpflichtungen gegenüber den übrigen Aktionären verbunden.

Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand

Der Vorstand der BKS Bank AG besteht aus drei Mitgliedern. Die Mitglieder des Vorstandes der BKS Bank leiten das Unternehmen in eigener Verantwortung und befassen sich primär mit der strategischen Ausrichtung des Instituts und der Festlegung von Unternehmenszielen. Ihnen obliegt auch die Steuerung und Überwachung der operativen Geschäftssegmente Firmen- und Retailkunden sowie Financial Markets. Der Vorstand trifft ferner geeignete Vorkehrungen zur Sicherstellung der Einhaltung der relevanten Gesetzesbestimmungen.

Das für ein Ressort zuständige Mitglied trägt die primäre Verantwortung für diesen Aufgabenbereich. Die anderen Vorstandsmitglieder bleiben aber umfassend über das Gesamtunternehmen unterrichtet und legen grundlegende Entscheidungen dem Gesamtvorstand zur Beschlussfassung vor. Im eigenen Aufgabengebiet sind die drei Vorstandsmitglieder jeweils umfassend in das Tagesgeschäft eingebunden und ständig über Geschäftsentwicklungen und spezifische Transaktionen unterrichtet. In tourlichen beziehungsweise anlassbezogenen Vorstandssitzungen werden wesentliche Vorkommnisse, strategische Fragen und zu treffende Maßnahmen besprochen, die durch jedes Vorstandsmitglied in seinem Wirkungsbereich oder vom Gesamtvorstand umgesetzt werden. Die Beschlussfassung im Vorstand erfolgt nach Möglichkeit einstimmig. Die Vorbereitung von Vorstandsentscheidungen baut auf einem umfassenden internen Berichtswesen auf. Dem Vorstand stehen detaillierte und verlässliche Daten zur Geschäftsentwicklung, Finanz- und Ertragslage, Planung und Zielerreichung und zur Risikolage zur Verfügung.

Die Mitglieder des Vorstandes

Dkfm. Dr. Heimo Penker
Geburtsjahr: 1947
Erstbestellung zum Vorstand: 1. Juni 1984
Bestellt bis 31. März 2014

Dkfm. Dr. Heimo Penker begann seine Berufslaufbahn als Assistent am Institut für Finanzwissenschaft der Hochschule für Welthandel, Wien. Danach trat er 1972 in die BKS Bank ein, wo er in verschiedenen Bereichen tätig war. 1984 erfolgte die Berufung zum Mitglied des Vorstandes und 1997 die Ernennung zum Sprecher des Vorstandes. Die Laufzeit der aktuellen Vertragsperiode endet am 31. März 2014.

Im Vorstand der BKS Bank ist Herr Dkfm. Dr. Penker verantwortlich für die Bereiche Corporates, Retail, Human Resources, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Investor Relations. Regional ist er zuständig für die Geschäftsabläufe in den österreichischen Einzugsgebieten in Kärnten und in der Steiermark sowie für Italien.

Mandate bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:
– Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Oberbank AG
– Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg AG

Mandate in anderen in- und ausländischen Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:
– Mitglied des Aufsichtsrates der Oesterreichischen Kontrollbank AG
– Mitglied des Aufsichtsrates der Generali Holding Vienna AG

weitere Funktionen:
– Vizepräsident des Verbandes der österreichischen Banken und Bankiers
– Obmann des Fachverbandes der Banken und Bankiers in der Wirtschaftskammer Österreich
– Spartenobmann der Wirtschaftskammer Kärnten für den Bereich Banken und Versicherungen
– Vorstand der Bankwissenschaftlichen Gesellschaft Österreich
– Honorarkonsul der Republik Italien für das Bundesland Kärnten

Mag. Dr. Herta Stockbauer
Geburtsjahr: 1960
Erstbestellung zum Vorstand: 1. Juli 2004
Bestellt bis 1. Juli 2014

Mag. Dr. Herta Stockbauer studierte Handelswissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien und war danach als Universitätsassistentin und Lehrbeauftragte am Institut für Wirtschaftswissenschaften der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt tätig. 1992 trat sie in die BKS Bank ein und arbeitete im Firmenkunden- und Wertpapiergeschäft, bevor sie in die Abteilung Controlling und Rechnungswesen wechselte. 1996 wurde sie zur Abteilungsleiterin, 2004 zum Mitglied des Vorstandes ernannt. Die aktuelle Funktionsperiode währt bis 1. Juli 2014.

Im Vorstand der BKS Bank ist sie zuständig für die Bereiche Internationales Geschäft, Rechnungswesen und Vertriebscontrolling, Treasury/Eigengeschäft, Kapitalmarktrecht, Bauangelegenheiten sowie für die in- und ausländischen Tochtergesellschaften und Beteiligungen des Kreditinstituts. Im Inland ist Frau Mag. Dr. Stockbauer verantwortlich für die Direktionen Burgenland und Wien, im Ausland für die Regionen Slowenien, Kroatien, Ungarn und Slowakei.

Mandate bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:
– Aufsichtsratsvorsitzende der BKS Bank d.d.
– Aufsichtsratsvorsitzende der BKS-Leasing a.s.
– Aufsichtsratsvorsitzende der BKS-leasing Croatia d.o.o.
– Stellvertreterin des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Drei-Banken Versicherungs-AG

weitere Funktionen:
– Vorstandsmitglied der Industriellenvereinigung Kärnten
– Vizepräsidentin des respACT - austrian business council for sustainable development
– Vorsitzende des Universitätsrates der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
– Honorarkonsulin des Königreiches Schweden für das Bundesland Kärnten

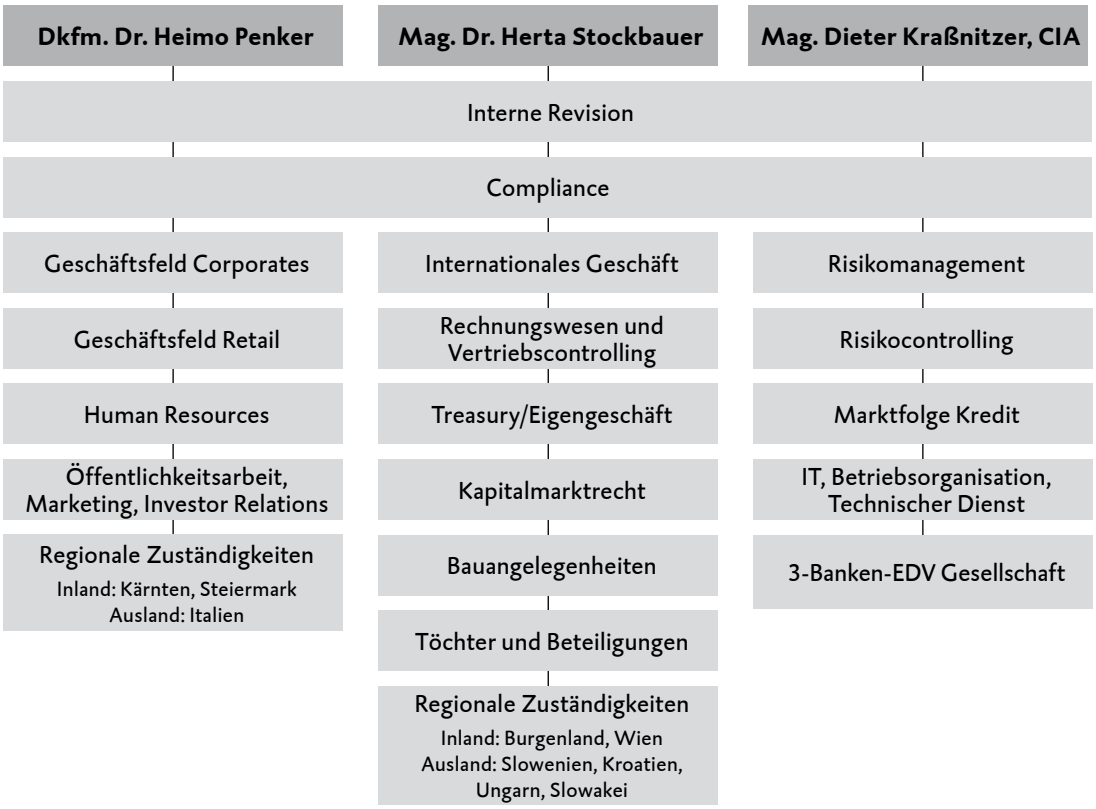
Mag. Dieter Kraßnitzer
Geburtsjahr: 1959
Erstbestellung zum Vorstand: 1. September 2010
Bestellt bis 31. August 2015

Geboren 1959 in Waiern, seit 1987 in der BKS Bank tätig, Mitglied des Vorstandes seit 1. September 2010. Mag. Dieter Kraßnitzer trat nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre, journalistischer Tätigkeit für den Börsenkurier und diversen Praktika bei Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzleien 1987 in die BKS Bank ein. Seit 1992 leitete er die Interne Revision der Bank. 2006 schloss er die Ausbildung zum Certified Internal Auditor, CIA©, des Institute of Internal Auditors, USA, ab. 2010 wurde er zum Mitglied des Vorstandes ernannt. Seine aktuelle Funktionsperiode läuft bis 31. August 2015.

Mag. Dieter Kraßnitzer ist im Vorstand der BKS Bank zuständig für die Bereiche Risikomanagement, Risikocontrolling, Marktfolge Kredit, IT, Betriebsorganisation, Technischer Dienst, Drei-Banken-EDV Gesellschaft mbH.

Mandate bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:
– Stellvertreter der Vorsitzenden des Aufsichtsrates der BKS Bank d.d.
– Stellvertreter der Vorsitzenden des Aufsichtsrates der BKS-Leasing a.s.
– Stellvertreter der Vorsitzenden des Aufsichtsrates der BKS-leasing Croatia d.o.o.

VERANTWORTUNGSBEREICHE DES VORSTANDES



Der Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat, dem zehn Kapitalvertreter sowie fünf vom Betriebsrat des Unternehmens delegierte Mitglieder angehören, überwacht den Vorstand und unterstützt diesen bei der Umsetzung strategischer Planungen und Vorhaben. Er entscheidet über die vom Gesetz, von der Satzung und von der Geschäftsordnung vorgesehenen Maßnahmen der Geschäftsführung. Er ist insbesondere für die Prüfung des Jahresabschlusses der BKS Bank AG und des BKS Bank Konzerns verantwortlich. Die Rechte und Pflichten der Arbeitnehmervertreter sind grundsätzlich dieselben wie die der Kapitalvertreter; dies gilt insbesondere für die Informations- und Überwachungsrechte, die Sorgfaltspflicht, die Pflicht zur Verschwiegenheit und eine allfällige Haftung bei Pflichtverletzung. Bei persönlichen Interessenkonflikten haben sich die Arbeitnehmervertreter, wie auch die Kapitalvertreter, der Stimme zu enthalten.

Im Geschäftsjahr 2011 fanden vier tourliche Sitzungen des Gesamtaufsichtsrates statt. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat jeweils rechtzeitig über sämtliche zustimmungspflichtige Angelegenheiten. Auch im Zeitraum zwischen den Sitzungen wurde der Aufsichtsrat, insbesondere der Aufsichtsratsvorsitzende, vom Vorstand über besondere Geschäftsvorgänge, die für die Beurteilung von Lage und Entwicklung der BKS Bank von besonderer Relevanz waren, informiert.

Innerhalb des Aufsichtsrates kommt dem Aufsichtsratsvorsitzenden eine wichtige Rolle zu. Er ist für die Organisation des Aufsichtsrats, die Sitzungsvorbereitungen, die Koordination der Arbeit der Gremien und für die gedeihliche Zusammenarbeit mit dem Vorstand verantwortlich. Weiters leitet er die tourlichen Sitzungen des Aufsichtsrates und die Hauptversammlung. Der Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Dkfm. Dr. Hermann Bell, auf Seite 39 ff. dieses Geschäftsberichts informiert über Details zu den im Berichtsjahr vom Aufsichtsrat bzw. den zuständigen Ausschüssen wahrgenommenen Agenden.

Dem Aufsichtsrat gehören derzeit folgende Mitglieder an:

KAPITALVERTRETER

Name Mandate als Aufsichtsrat oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften	Geburtsjahr	Datum der Erstbestellung	Ende der Funktionsperiode
Komm.-Rat Dkfm. Dr. Hermann Bell Vorsitzender – Vorsitzender des Aufsichtsrates der Oberbank AG	1932	24.04.1972	o. HV 2013
Konsul Gen.-Dir. Dr. Franz Gasselsberger, MBA Stellvertreter des Vorsitzenden – Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg AG – Aufsichtsrat der voestalpine AG	1959	19.04.2002	o. HV 2015
Konsul Peter Gaugg Stellvertreter des Vorsitzenden – Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Oberbank AG	1960	29.04.1998	o. HV 2016
Dr. Reinhard Iro	1949	26.04.2000	o. HV 2013
Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud – Vorsitzender des Aufsichtsrates der DO & CO Restaurants & Catering Aktiengesellschaft – Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Ottakringer Getränke AG – Aufsichtsrat der Oberbank AG – Aufsichtsrat der Bank für Tirol und Vorarlberg AG – Aufsichtsrat der CA Immobilien Anlagen AG	1943	19.05.2010	o. HV 2015

KAPITALVERTRETER

Name Mandate als Aufsichtsrat oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften	Geburtsjahr	Datum der Erstbestellung	Ende der Funktionsperiode
Dr. Dietrich Karner – Aufsichtsrat der Bank für Tirol und Vorarlberg AG	1939	22.05.1997	o. HV 2015
Mag. Michael Kastner	1947	19.04.2002	o. HV 2012
Dr. Wolf Klammerth	1946	30.04.1999	o. HV 2013
DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak	1948	26.04.2005	o. HV 2014
Komm.-Rat Karl Samstag – Aufsichtsrat der Oberbank AG – Aufsichtsrat der Bank für Tirol und Vorarlberg AG – Aufsichtsrat der Allgemeine Baugesellschaft-A.Porr AG – Aufsichtsrat der Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG – Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Flughafen Wien AG (bis 29.4.2011)	1944	19.04.2002	o. HV 2016

ARBEITNEHMERVERTRETER

Name	Geburtsjahr	Datum der Erstbestellung	Ende der Funktionsperiode
Helmuth Binder	1950	01.01.2005	
Gerhard Brandstätter	1959	01.08.1995	17.06.2011
Josef Hebein	1952	26.07.1999	
Herta Pobaschnig	1960	01.06.2007	
Mag. Sandra Schoffenegger	1971	17.06.2011	01.11.2011
Manfred Suntinger	1966	01.11.2011	
Hanspeter Traar	1956	01.01.2003	

VERTRETER DER AUFSICHTSBEHÖRDE

Name	Geburtsjahr	Datum der Bestellung
Ministerialrat Mag. Alois Schneebauer	1954	01.08.1999
Amtsdirektor Johann Wittmann	1959	01.08.2003

Vom Aufsichtsrat eingerichtete Ausschüsse

Der Gesamtaufsichtsrat kommt seinen Aufgaben in der Regel im Plenum nach. Er delegiert aber aufgrund der spezifischen Gegebenheiten des Institutes einzelne Sachthemen an fachlich qualifizierte Ausschüsse, um die Effizienz der Aufsichtsratsarbeit bei der Behandlung komplexer Sachverhalte zu steigern. Diese Ausschüsse stehen im Einklang mit den Anforderungen des Aktiengesetzes, des Bankwesengesetzes und des Corporate Governance Kodex. Im Berichtsjahr waren bzw. sind derzeit nachstehende Ausschüsse eingerichtet:

VOM AUFSICHTSRAT EINGERICHTETE AUSSCHÜSSE

Ausschuss	Mitglieder
Prüfungsausschuss	
Zu den Aufgaben des Prüfungsausschusses gehören: – die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses – die Überwachung der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems (IKS), des Internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft – die Überwachung der Abschlussprüfung und der Konzernabschlussprüfung – die Prüfung und Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, insbesondere in Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen – die Prüfung des Jahresabschlusses und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des Lageberichts und des Corporate Governance Berichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat – die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat des Mutterunternehmens – die Vorbereitung des Vorschlags des Aufsichtsrats für die Auswahl des Abschlussprüfers – die Behandlung des Management Letters des Abschlussprüfers und – die Überwachung der Geschäftsleitung	**Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender** Dr. Franz Gasselsberger, MBA Peter Gaugg DDr. Waldemar Jud Mag. Michael Kastner Josef Hebein Herta Pobaschnig Hanspeter Traar

Der in der C-Regel 83 vorgesehene zusätzliche Bericht über die Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagements wurde nicht gesondert erstattet, da es sich bei der BKS Bank um ein Kreditinstitut handelt. Gemäß § 63 Abs. 4 BWG umfasst die Jahresabschlussprüfung des Bankprüfers insbesondere auch die Überprüfung der im BWG vorgesehenen, umfassenden Vorkehrungen zur Begrenzung bankgeschäftlicher und bankbetrieblicher Risiken sowie der Verfahren zur Bewertung der Angemessenheit der Eigenmittelausstattung. Das Ergebnis dieser Risikoprüfung wird sowohl im Prüfbericht als auch in der Anlage zum Prüfbericht gemäß § 63 Abs. 5 BWG dargestellt, vom Prüfungsausschuss erörtert und vom Vorsitzenden des Prüfungsausschusses in seiner Berichterstattung an den Gesamtaufsichtsrat behandelt. Daher wird diesbezüglich nicht von dieser C-Regel abgewichen.

Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr planmäßig zu zwei Sitzungen zusammen. In der ersten Sitzung wurden insbesondere der Jahres- und der Konzernabschluss samt Bericht des Abschlussprüfers sowie neben den gesetzlich verpflichtenden Themen auch der Revisionsplan für 2011 behandelt. In der zweiten Sitzung lag naturgemäß der Schwerpunkt auf der Vorbereitung der Abschlussprüfungen 2011.

VOM AUFSICHTSRAT EINGERICHTETE AUSSCHÜSSE

Ausschuss	Mitglieder
Arbeitsausschuss Dieses Gremium wird bei Bedarf einberufen und steht in engem Kontakt mit dem Vorstand und verfügt somit über eine geeignete Basis zur Überwachung der Geschäftsführung. Es hat nicht nur vorbereitende, sondern auch entscheidende Befugnisse. Die an ihn übertragenen Fälle sind dem Gesamtaufsichtsrat nachträglich zur Kenntnis zu bringen. Dieser Ausschuss ist zur Entscheidung in dringenden Fällen befugt. Im Berichtsjahr fasste dieser Ausschuss im Umlaufweg drei Beschlüsse.	**Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender** Dr. Franz Gasselsberger, MBA Peter Gaugg Mag. Michael Kastner Josef Hebein Hanspeter Traar
Kreditausschuss Der Kreditausschuss entscheidet in der Regel auf Basis von Umlaufbeschlüssen über die Neueinräumungen und Verlängerungen von Kredit-, Leasing- und Garantiegeschäften ab einer gewissen Obligohöhe. Der Gesamtaufsichtsrat wird über die von den Kreditausschussmitgliedern getroffenen Entscheidungen in der nächsten Plenarsitzung nachträglich informiert. Im Berichtsjahr behandelte der Kreditausschuss im Umlaufwege 83 Kreditanträge.	**Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender** Dr. Franz Gasselsberger, MBA Peter Gaugg Josef Hebein Hanspeter Traar
Nominierungsausschuss Dieses Gremium bringt Vorschläge zur Besetzung frei werdender Mandate im Vorstand und Aufsichtsrat ein und befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung. Wie durch alle anderen Ausschüsse erfolgt auch durch den Nominierungsausschuss eine eingehende Berichterstattung an das Plenum in der auf die Beschlussfassung folgenden Sitzung. Im Berichtsjahr wurden keine Beschlüsse gefasst.	**Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender** Peter Gaugg
Vergütungsausschuss Der Vergütungsausschuss befasst sich mit der Regelung der Vorstandsbezüge und nimmt die ihm durch das Bankwesengesetz zugeteilten Aufgaben hinsichtlich der Vergütungspolitik des Institutes wahr. Alle drei Mitglieder brachten auch im Berichtsjahr ihre profunden Fachkenntnisse im Bereich der Vergütungspolitik ein und es wurde dem Gesamtaufsichtsrat der entsprechende Bericht erstattet. Dem Gesetz entsprechend überprüft der Vergütungsausschuss jährlich die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen gem. § 39 Abs. 2 iVm § 39b BWG samt Anlage. Weiters wird die praktische Umsetzung der von ihm genehmigten Vergütungspolitik überwacht und darüber auch im Gesamtaufsichtsrat berichtet. In der von ihm angehaltenen Sitzung wurde die Vergütungsrichtlinie gemäß § 39 Abs. 2 iVm § 39b BWG verabschiedet und danach im Berichtsjahr deren Umsetzung geprüft.	**Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender** Peter Gaugg Dr. Dietrich Karner

Unabhängigkeit des Aufsichtsrates
Der Corporate Governance Kodex sieht im Sinne der C-Regel 53 vor, dass die Mehrheit der Vertreter im Aufsichtsrat unabhängig sein sollte, d.h. in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand stehen sollte, die einen materiellen Interessenkonflikt begründen könnte und daher geeignet wäre, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen. Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben achtet der Aufsichtsrat auf eine ausgewogene Zusammensetzung sowie darauf, dass seine Mitglieder die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten haben. Sämtliche Kapitalvertreter im Aufsichtsrat der BKS Bank sind Bank- und Wirtschaftsexperten mit einschlägigen Erfahrungen im Banken- und Finanzierungsbereich, mit großem Wissen und Durchsetzungskraft. Sie haben sich alle jeweils auf Basis der nachstehenden Kriterien in einer individuellen Erklärung, die auch auf der Website der BKS Bank unter » Investor Relations » Corporate Governance abrufbar ist, als unabhängig deklariert.

Die BKS Bank unterhält auch außerhalb ihrer gewöhnlichen Banktätigkeit keine Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen oder Personen, die deren Unabhängigkeit beeinträchtigen könnten.

LEITLINIEN DES AUFSICHTSRATES DER BKS BANK ZUR UNABHÄNGIGKEIT

Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen drei Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der BKS Bank gewesen sein. Eine vorangehende Vorstandstätigkeit führt vor allem dann nicht zur Qualifikation als nicht unabhängig, wenn nach Vorliegen aller Umstände im Sinne des § 87 Abs. 2 AktG keine Zweifel an der unabhängigen Ausübung des Mandats bestehen.

Das Aufsichtsratsmitglied soll kein Geschäftsverhältnis zur BKS Bank oder zu einem ihrer Tochterunternehmen in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig. Der Abschluss bzw. das Bestehen von banküblichen Verträgen mit der Gesellschaft beeinträchtigen die Unabhängigkeit nicht.

Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der BKS Bank oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.

Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der BKS Bank Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn, eine Gesellschaft ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.

Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkter Nachkomme, Ehegatte, Lebensgefährte, Elternteil, Onkel, Tante, Geschwister, Nichte, Neffe) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht nennt nachstehend die Kriterien, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstandes und des Aufsichtsrats der BKS Bank angewendet werden, und erläutert Höhe und Struktur der Vorstands- und Aufsichtsratsbezüge sowie die Prüfungshonorare und -leistungen der Abschlussprüfer.

Vergütungen an den Vorstand

Die Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder der BKS Bank orientieren sich grundsätzlich an deren Tätigkeits- und Verantwortungsbereichen, an deren Beitrag zum Geschäftserfolg und an angemessenen branchenüblichen Standards für Unternehmen vergleichbarer Größe.

Die Vergütung enthält fixe und variable Bestandteile, die in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Die variablen Anteile haben einen Richtwert von 25% des Gesamtbezuges und sollen nicht mehr als 40% des Gesamtbezuges ausmachen. Sie sind an die nachhaltige und langfristige Erfüllung der Geschäftsstrategie, der Risikostrategie sowie an die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung der BKS Bank geknüpft. Eine feststellbare, nachhaltige Mindererfüllung dieser Faktoren hat in der Bemessung der aktuellen variablen Jahresvergütung zum Ausdruck zu kommen. Die Kennzahlen, die in einem Geschäftsjahr für die Bemessung der variablen Bezüge herangezogen werden, sind die gesamte operative Geschäftsentwicklung sowie die jeweilige in den Geschäftsfeldern Firmen- und Retailkunden. Weiters werden risikoorientierte Kennzahlen bei der Festlegung der variablen Bezüge berücksichtigt.

Neben den laufenden Bezügen haben die Vorstandsmitglieder noch Anspruch auf folgende Versorgungsleistungen: Alterspension, Ansprüche im Falle einer Berufsunfähigkeit sowie Pensionsleistungen für Hinterbliebene nach dem Ableben des berechtigten Vorstandsmitgliedes. Nach Beendigung einer Vorstandsfunktion kommen hinsichtlich Zuerkennung einer Abfertigung im Wesentlichen die gesetzlichen Regelungen (Angestelltengesetz und Banken-Kollektivvertrag) zur Anwendung. Die Höhe der den Vorstandsmitgliedern jeweils vertraglich zugesagten Firmenpension bemisst sich nach der Dauer des Dienstverhältnisses und basiert auf dem bezogenen Fixgehalt. Die im Geschäftsjahr gewährten Bezüge des Vorstandes werden auch in den Notes Nr. 47 zum Jahresabschluss auf Seite 140 dargestellt. Die Pensionsverpflichtungen für ehemalige Vorstandsmitglieder belaufen sich auf 739 Tsd €. Nebenfunktionen des Vorstandes bedürfen gemäß der Geschäftsordnung des Vorstandes einer Zustimmung durch den Aufsichtsrat. Die Mandatsausübung in Tochtergesellschaften der BKS Bank wird nicht vergütet.

Die Bezüge des Vorstandes betrugen im Berichtsjahr insgesamt 1.166 Tsd € und setzen sich zu rund 81% aus fixen und zu rund 19% aus variablen Komponenten zusammen. Die Erfolgsbeteiligung ist, wie oben ausgeführt, limitiert und berücksichtigt sowohl gemeinsame als auch persönliche Leistungen der Vorstandsmitglieder, Ergebnisse der Geschäfts- und Risikostrategie mit einem hohen Augenmerk auf die Beachtung einer nachhaltigen Risikotragfähigkeit der BKS Bank. Auch nichtfinanzielle Aspekte fließen in die Beurteilung ein.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr bestand eine Directors-and-Officers-Versicherung (D&O), deren Kosten zur Gänze von der BKS Bank getragen wurden. Vorstand und Aufsichtsrat waren und sind somit gegen sie gerichtete Ersatzansprüche in Bezug auf Vermögensschäden versichert.

GESAMTBEZÜGE DES VORSTANDES IM BERICHTSJAHR
in TSD Euro

Bezüge des Vorstandes	1.166
Ruhegenüsse ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen	739
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder	604

Vergütungen an den Aufsichtsrat

Die jährlichen Vergütungen des Aufsichtsrates sind in der Satzung geregelt und werden bei Bedarf durch die Hauptversammlung angepasst. Im Berichtsjahr 2011 wurden dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates auf Basis eines Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Mai 2011 17.000 €, seinen Stellvertretern je 13.000 € und den weiteren Kapitalvertretern je 11.000 € zuerkannt. Die Aufwandsentschädigung betrug 2011 jeweils 120 € für jedes Mitglied des Aufsichtsrates je Sitzung, an der es teilgenommen hat. Mitglieder, welche ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausüben, erhielten wie bisher keine Vergütung. Die Arbeitnehmervertreter üben ihre Funktion im Rahmen ihres Beschäftigungsverhältnisses aus.

Mit dem Mitglied des Aufsichtsrates Herrn DDr. Waldemar Jud beziehungsweise mit der Univ. Prof. DDr. Waldemar Jud Unternehmensforschungs GmbH sowie der Univ. Prof. DDr. Waldemar Jud Corporate Governance Forschung CGF GmbH wurden zwei Beratungsverträge abgeschlossen. Einerseits wurde von der Univ. Prof. DDr. Waldemar Jud Unternehmensforschungs GmbH im Konnex mit einem Kreditengagement eine juristische Expertise erstellt. Andererseits wurde dieser Corporate Governance Bericht mit Unterstützung der

Univ. Prof. DDr. Waldemar Jud Corporate Governance Forschung CGF GmbH erstellt. Mit der Univ. Prof. DDr. Waldemar Jud Corporate Governance Forschung CGF GmbH wurde eine Beratungsvereinbarung hinsichtlich des Themenbereichs Corporate Governance für einen Zeitraum von drei Jahren getroffen. Die Leistungen der Univ. Prof. DDr. Waldemar Jud Unternehmensforschungs GmbH wurden im Berichtsjahr mit 16.000 € vergütet. Für die Tätigkeit der Univ. Prof. DDr. Waldemar Jud Corporate Governance Forschung CGF GmbH ist ein jährliches Pauschale von 15.000 € vorgesehen. Beide Beauftragungen wurden vom Aufsichtsrat im Berichtsjahr genehmigt. An Gesamtvergütungen in Form von Tantiemen und Sitzungsgeldern wurden dem Aufsichtsrat im Berichtsjahr 123,7 Tsd € (Vorjahr: 107,3 Tsd €) zuerkannt.

VERGÜTUNGEN AN DEN AUFSICHTSRAT

Name	feste Vergütung	Sitzungsgeld	Summe in €
Dkfm. Dr. Hermann Bell	17.000	480	17.480
Dr. Franz Gasselsberger, MBA	13.000	360	13.360
Peter Gaugg	13.000	480	13.480
Dr. Reinhard Iro	11.000	240	11.240
DDr. Waldemar Jud	11.000	480	11.480
Dr. Dietrich Karner	11.000	240	11.240
Mag. Michael Kastner	11.000	480	11.480
Dr. Wolf Klammerth	11.000	480	11.480
DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak	11.000	240	11.240
Karl Samstag	11.000	240	11.240

In der BKS Bank ist kein Aktien-Optionsprogramm für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder oder für Führungskräfte eingerichtet oder vorgesehen. Die BKS Bank gestionierte im Berichtsjahr Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrates und an nahe Angehörige in Höhe von 218 Tsd €. An Vorstandsmitglieder sowie ihnen nahestehende Personen oder Unternehmen wurden weder Kredite vergeben noch entsprechenden Verträge mit ihnen abgeschlossen. Die BKS Bank unterhält außerhalb ihrer Banktätigkeit auch keine Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen oder Personen, die ihre Unabhängigkeit beeinträchtigen könnten.

Vergütungen an den Bankprüfer

In der 71. ordentlichen Hauptversammlung wurde die KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Zweigstelle Klagenfurt, mit der Abschlussprüfung der BKS Bank AG und ihres Konzerns für das Jahr 2011 betraut. Die 2011 verrechneten Honorare für die gesetzliche Abschlussprüfung, aufsichtsrechtliche Prüfungen und prüfungsnahe Dienstleistungen betrugen insgesamt 578 Tsd €.

ANGABEN ZU VERGÜTUNGEN AN DEN BANKPRÜFER

in TSD Euro	BKS Bank 2011	BKS Bank 2010
Honorare für Pflichtprüfungen	360	350
Sonstige Honorare	218	196
Summe Honorare	**578**	**546**

Directors' Dealings

Nach § 48d Abs. 4 BörseG besteht eine Mitteilungs- und Veröffentlichungspflicht für Geschäfte von Führungskräften börsennotierter Unternehmen und von Personen, die in enger Beziehung zu ihnen stehen. Danach sind Käufe und Verkäufe von BKS Bank Aktien und aktienähnlichen Wertpapieren ab einer Höhe von 5.000 € per annum unverzüglich der FMA anzuzeigen. Entsprechend deren Empfehlungen bezieht die Bank diese Meldepflicht auf Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder. Im Jahr 2011 hat kein Mitglied des Vorstandes oder des Aufsichtsrates der BKS Bank Geschäfte mit BKS Bank Aktien oder darauf bezogenen Derivaten („Directors' Dealings") dem Compliance-Office gemeldet. Der Gesamtbesitz an BKS Bank Aktien, die vom Vorstand sowie Mitgliedern des Aufsichtsrats auf BKS Bank-Depots gehalten wurden, lag zum Abschluss-

stichtag mit 2.208 Stamm-Stückaktien und 7.888 Vorzugs-Stückaktien deutlich unter einem Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Maßnahmen zur Frauenförderung

Der Frauenanteil in der BKS Bank hat sich in den letzten Jahren zwar deutlich auf 57% erhöht, ebenso die Zahl der weiblichen Führungskräfte. Im Vorstand beträgt die Quote bereits ein Drittel. Obwohl unser Unternehmen auch bei der Besetzung von Führungspositionen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unabhängig von Geschlecht, Alter und kulturellem Background gleiche Karrierechancen einräumt, lag der Anteil der Frauen in Führungspositionen Ende 2011 mit rund 21% noch deutlich hinter jenem der Männer zurück. Die BKS Bank strebt eine Vorreiterrolle bei der Besetzung von Führungspositionen mit Frauen an und hat zahlreiche Maßnahmen zur Förderung einer ausgeglichenen Work-Life-Balance sowie einer Vereinbarkeit von Familie und Beruf getätigt. Die BKS Bank entschloss sich bereits 2010, das Audit „berufundfamilie“ durchzuführen, und ist seither Trägerin des Grundzertifikates. Gleichzeitig hat sie sich verpflichtet, einen umfangreichen Maßnahmenkatalog einzusetzen. Im Geschäftsjahr 2011 wurden daraus zahlreiche Maßnahmen, wie zum Beispiel eine umfassende Informationsplattform im Intranet, eine bessere Einbindung karenzierter Mitarbeiter oder ein Baby-Rucksack für frischgebackene Eltern, bereits umgesetzt (Nähere Details dazu entnehmen Sie bitte S. 28 f.). Seit längerem bestehende, weit über das gesetzliche Maß hinausgehende personalpolitische Maßnahmen in Gestalt flexibler Arbeitszeitmodelle, Gleitzeit ohne Kernzeit, umfassende Aus- und Weiterbildung in der Dienstzeit, eine Krabbelstube zur Kleinkindbetreuung unterstützen gleichermaßen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das Gesundheitsprojekt „Durch die Bank gesund“, für das die BKS Bank das Gütesiegel „Betriebliche Gesundheitsförderung“ erhielt, hilft Mitarbeitern, sich mit Themen zur Gesundheit aktiv auseinanderzusetzen. Es widmet sich jährlich einem anderen, aktuellen Thema. 2011 war dies „Durch die Bank vital“ – sprich die gesunde Ernährung. Die Bemühungen der BKS Bank werden auch extern anerkannt: Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erhielt unser Haus beim Landeswettbewerb „Familie und Beruf“ in Kärnten den zweiten Preis. Gesundheitsminister Alois Stöger zeichnete im Berichtsjahr „Durch die Bank gesund“ als „Model of good practice“ aus.

Klagenfurt am Wörthersee, 14. März 2012

Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker | Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer | Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer

Investor Relations

Die BKS Bank Aktie 60
Aktionärsstruktur 62
Beschlüsse der 72. Hauptversammlung 63
Gewinnverteilungsvorschlag 64
IR-Kommunikation 64

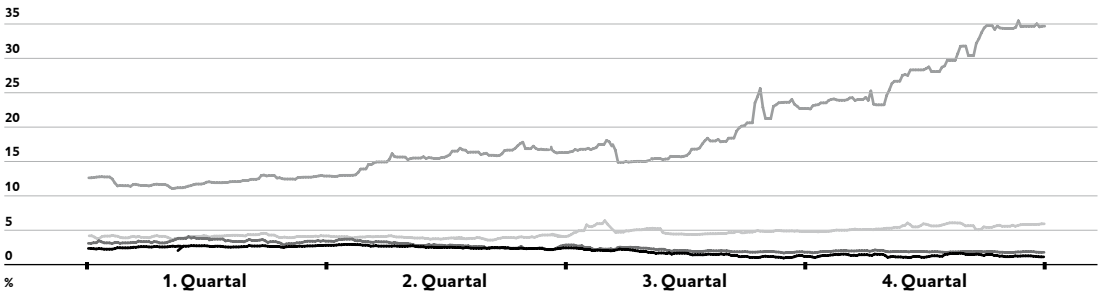
Die BKS Bank Aktie

Finanzmärkte im Sog der europäischen Staatsschuldenkrise

Die Stabilität der Weltfinanzmärkte, insbesondere des europäischen Finanzsystems, wurde im Berichtsjahr in hohem Ausmaß von der sich verschärfenden Staatsschuldenkrise im Euroraum bedroht. Zunehmende Zweifel an der Kreditwürdigkeit Griechenlands, Portugals und anderer hochverschuldeter europäischer Peripherieländer sowie die lähmende politische Entscheidungsschwäche in der EU trugen maßgeblich dazu bei. Dies führte zu einer Neubewertung der Risiken und einem Anstieg der Renditen auf Staatsanleihen. Portugal flüchtete sich bereits Anfang April unter den Rettungsschirm der Europäischen Finanzstabilitätsfazilität und bekam 78 Mrd € zugesprochen. Unter massivem Druck der Finanzmärkte wurde Ende Juli auf einem EU-Sondergipfel ein zweites umfangreiches Rettungspaket für Griechenland in Höhe von 109 Mrd € verabschiedet, dem weitere Treffen der Staats- und Regierungschefs der Euroländer sowie massive Aufstockungen des Rettungsfonds EFSF folgten. Allerdings trugen die politischen Stabilisierungsmaßnahmen meist nur kurz zur Beruhigung der verunsicherten Marktakteure bei. Die vorrangig der Sicherung der Preisstabilität verpflichtete EZB und andere Notenbanken der Eurozone erwarben seit Anfang August verstärkt Staatsanleihen insolvenzgefährdeter EU-Länder, um eine Zuspitzung der Krise, insbesondere ein Durchschlagen auf die Realwirtschaft, zu verhindern. Von den Ländern, die bislang Finanzhilfen von der europäischen Staatengemeinschaft erhielten, konnte im Berichtsjahr lediglich Irland einen moderaten Erholungspfad betreten.

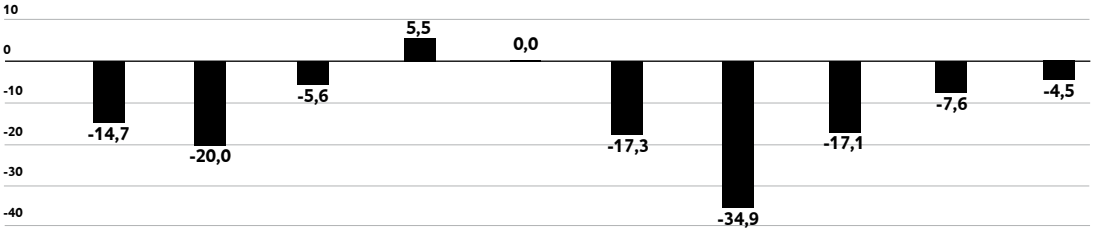
Auf den Rentenmärkten wurde die Entwicklung langfristiger Staatsanleihen sowohl im Euroraum als auch in den USA hauptsächlich von den ungünstigeren Aussichten hinsichtlich der Stärke der weltwirtschaftlichen Erholung und von den wirtschaftlichen Spannungen des Euroraums dominiert. Diese mündeten in einer zunehmenden Risikoaversion und in Mittelumschichtungen in vermeintlich sicherere Anlagen. Innerhalb des Euro-Währungsgebiets konnte bei den Staatsanleihen einiger Länder, insbesondere Italiens und Griechenlands, eine zum Teil ausufernde unterjährige Ausweitung der Renditeabstände beobachtet werden.

ENTWICKLUNG DER RENDITEN LANGFRISTIGER STAATSANLEIHEN



Quellen: Yahoo, OnVista

PERFORMANCE WICHTIGER BÖRSENINDIZES



%	DAX	Hang Seng	FTSE 100	DJIA	S&P 500	Nikkei 225	ATX	DJ Euro Stoxx 50	MSCI in USD	MSCI in EUR
Börse-ultimo	Frankfurt	Hong Kong	London	New York		Tokio	Wien	Zürich	weltweit	
2011	5.898,35	18.434,39	5.572,30	12.217,56	1.257,60	8.455,35	1.891,68	2.316,55	1.182,60	93,02
2010	6.914,19	23.035,45	5.899,90	11.577,51	1.257,64	10.228,92	2.904,47	2.792,82	1.280,07	97,43

Indexveränderung im Vorjahresvergleich in Prozent

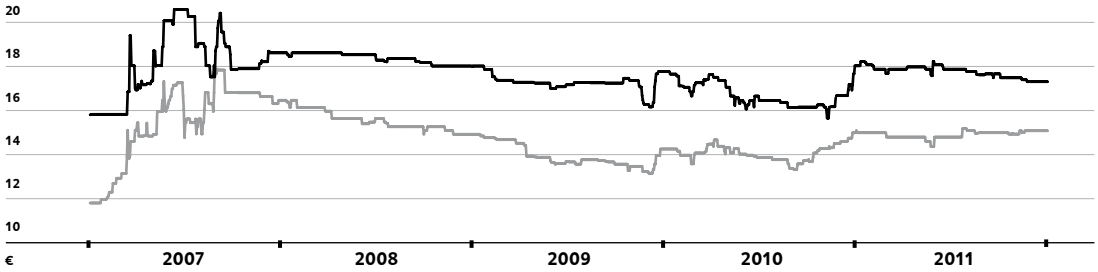
Quellen: Yahoo, OnVista

Die Entwicklung an den internationalen Wertpapiermärkten war 2011 vor allem in den ersten sieben Monaten von schnellen Richtungswechseln geprägt. Die aufgrund der ungewöhnlich großen Zahl an Krisenherden seit Jahresbeginn aufgestauten Spannungen entluden sich Anfang August in einer scharfen Baisse, die vor allem Werte des europäischen und US-Finanzsektors, konjunkturabhängiger Unternehmen und anderer zyklischer Branchen erfasste. Der DAX verlor allein im dritten Quartal rund ein Viertel an Substanz und schloss Ende Dezember mit 5.898,35 Indexpunkten nach 6.914,19 zu Jahresbeginn. Der Dow Jones Industrial Average fiel von einem Juli-Zwischenhoch von 12.724,41 Indexpunkten bis auf 10.719,94 zurück und notierte zum Jahresultimo mit 12.217,56 Indexpunkten. Der breiter gefasste MSCI-World-Index schwächte sich auf Euro-Basis um 4,5% auf 93,02 ab. Hauptgründe für diese Entwicklung waren die EU-Staatsschuldenkrise und die mit der Herabstufung der Kreditwürdigkeit der USA aufkeimende Angst vor dem Abgleiten der größten Industrienation in eine Rezession. An den europäischen Börsen war ein Hauptaugenmerk der Wahrscheinlichkeit eines Zahlungsausfalls Griechenlands, Portugals und Italiens gewidmet. Im Gegenzug erhöhten sich die entsprechenden Credit-Default-Swap-Sätze der Banken als Messlatte für Kreditausfallversicherungen empfindlich. Die hohe Bankenlastigkeit, die ab 1.1.2011 eingeführte Kapitalertragsteuer auf Wertpapierkursgewinne, die Flucht der Anleger aus kleinen Märkten – all das erklärt nur ansatzweise, warum der Wiener Leitindex ATX nach einem Einbruch um 34,9% auf 1.891 Indexpunkte im Berichtsjahr 2011 besonders in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Aktienkursentwicklung

Die BKS Bank verfolgt seit jeher die Strategie, den Unternehmenswert langfristig und nachhaltig zu steigern und somit auch einen Mehrwert für ihre Aktionäre zu erwirtschaften – eine Entwicklung, die seit dem Börsegang des Unternehmens im Jahr 1986 anhielt und sich in einer deutlichen Ausweitung der Marktkapitalisierung von seinerzeit umgerechnet rund 92,7 Mio € auf rund 573 Mio € (Ultimo 2011) niederschlug. Die im Standard-Market-Auction-Segment der Wiener Börse gelistete BKS Bank Stamm-Stückaktie schloss das Börsejahr

KURSVERLAUF DER BKS BANK AKTIEN



BKS Bank Stamm-Stückaktie in €
BKS Bank Vorzugs-Stückaktie in €

Adjustierung der historischen Daten nach Aktiensplit 1 : 6 am 5.6.2009

BASISINFORMATIONEN ZUR BKS BANK AKTIE

	2011	2010	2009
Anzahl Stamm-Stückaktien ISIN AT0000624705	30.960.000	30.960.000	30.960.000[1)]
Anzahl Vorzugs-Stückaktien ISIN AT0000624739	1.800.000	1.800.000	1.800.000[1)]
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	18,6/15,6	18,4/15,4	18,2/15,3[1)]
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	17,6/14,8	15,9/13,7	16,5/13,6[1)]
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	17,6/15,5	18,4/15,4	18,1/14,7[1)]
Marktkapitalisierung in Mio €	572,8	595,8	586,8
IFRS-Ergebnis pro Aktie im Umlauf in €	1,13	1,44	1,25
Dividende pro Aktie	0,25[2)]	0,25	0,25
KGV Stamm-/Vorzugs-Stückaktie (Basis: BKS Bank AG)	15,9/14,0	12,9/10,9	14,7/12,0
Dividendenrendite Stamm-Stückaktie	1,42	1,36	1,38
Dividendenrendite Vorzugs-Stückaktie	1,61	1,62	1,70

[1)] Unter Berücksichtigung eines Aktiensplits vom 5. Juni 2009 im Verhältnis 1 : 6 und einer Kapitalerhöhung im Verhältnis 6 : 1 am 23. Oktober 2009

[2)] Vorschlag an die 73. ordentliche Hauptversammlung am 15. Mai 2012

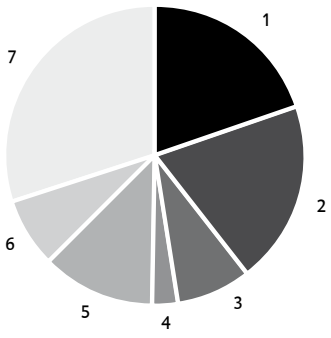
2011 mit 17,60 € nach 18,35 € im Vorjahr. Der Kurs der BKS Bank Vorzugs-Stückaktie erreichte 15,50 € nach 15,40 € zum Jahresende 2010. Vor dem Hintergrund der im Juli 2011 einsetzenden Baisse folgten sowohl die BKS Bank Stamm-Stückaktie als auch die Vorzugs-Stückaktie im Berichtsjahr einem leichten Abwärtstrend. Das IFRS-Ergebnis je Aktie verringerte sich gegenüber 2010 von 1,44 € auf 1,13 €. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis der Stamm-Stückaktie auf Basis des Jahresultimokurses betrug 15,9 und jenes der Vorzugs-Stückaktie 14,0.

Aktionärsstruktur

Das gezeichnete Kapital der BKS Bank AG beträgt 65,52 Mio €. Es wird durch 30.960.000 nennwertlose, auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 1.800.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht vertreten. An Stelle des Nennbetrags wurde die Anzahl der begebenen Aktien festgeschrieben, d.h., auf eine einzelne Stückaktie entfällt der entsprechende Teilbetrag am Grundkapital in Höhe von 2 € (= Grundkapital dividiert durch Anzahl der ausgegebenen Aktien). Weitere Details können der auf der Website http://www.bks.at, Rubrik Investor Relations » Corporate Governance veröffentlichten Satzung der BKS Bank entnommen werden.

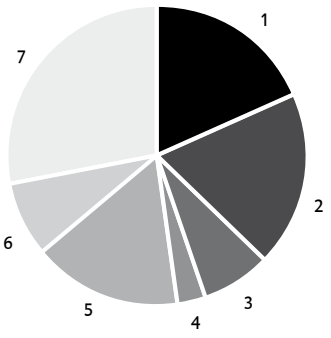
Die Stamm-Stückaktien der BKS Bank AG notieren seit 1986, die Vorzugs-Stückaktien seit 1991 an der Wiener Börse. Beide Aktiengattungen sind im Standard Market Auction gelistet. Vorzugsaktionäre unterliegen, wie in der Begründung der Abweichung von der C-Regel 2 des CGK der BKS Bank erläutert, einer Einschränkung hinsichtlich des „One Share – one Vote"-Prinzips. Diese Aktien werden aber bei den Dividendenzahlungen, die in der Vergangenheit für alle Aktienkategorien ausnahmslos gleich hoch angesetzt wurden, satzungsgemäß bevorzugt: Die an Vorzugsaktionäre nachzuzahlende Mindestdividende beträgt 6% des anteiligen Betrages des Grundkapitals. Sofern die Mindestdividende für ein Geschäftsjahr nicht oder nicht ganz bezahlt wird, ist der Rückstand aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre aufzuholen. Mit Ausnahme des Stimmrechts gewähren solche Vorzugsaktien aber die jedem Aktionär aus der Aktie zustehenden Rechte. Die stabile Aktionärsstruktur der BKS Bank ermöglicht es, die langfristige positive Entwicklung des Unternehmens aktiv und ohne Fremdbestimmung zu gestalten. Am stimmberechtigten Grundkapital sind die Oberbank mit 19,54% sowie die BTV mit 19,65% beteiligt. Diese beiden großen Regionalbanken bilden gemeinsam mit der BKS Bank die 3 Banken Gruppe. Die Generali 3 Banken Holding AG hält 7,88% der Stamm-Stückaktien. Die

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK



nach Stimmrechten

1	Oberbank AG	**19,54%**
2	Bank für Tirol und Vorarlberg AG	**19,65%**
3	Generali 3 Banken Holding AG	**7,88%**
4	Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	**3,11%**
5	Streubesitz	**12,72%**
6	UniCredit Bank Austria AG	**7,46%**
7	CABO Beteiligungs GmbH	**29,64%**



nach Kapitalanteilen

1	Oberbank AG	**18,52%**
2	Bank für Tirol und Vorarlberg AG	**18,90%**
3	Generali 3 Banken Holding AG	**7,44%**
4	Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	**2,98%**
5	Streubesitz	**16,13%**
6	UniCredit Bank Austria AG	**8,02%**
7	CABO Beteiligungs GmbH	**28,01%**

drei Kernaktionäre Oberbank, BTV und Generali 3 Banken Holding AG haben eine Syndikatsvereinbarung abgeschlossen und halten gemeinsam 47,07% der Stimmrechte. Die Syndizierung der Aktienbestände festigt die Eigenständigkeit des Institutes und bündelt die Interessen der Syndikatspartner hinsichtlich Kooperations- und Vertriebspartnerschaft. Das Übereinkommen beinhaltet im Wesentlichen Vereinbarungen zur gemeinsamen Ausübung der Stimmrechte in den Hauptversammlungen sowie gegenseitige Vorkaufsrechte der Syndikatspartner. Größter Einzelaktionär der BKS Bank AG ist die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H., eine 100%-Konzerngesellschaft der UniCredit Bank Austria AG mit Sitz in Wien. Unter Einbeziehung der von der UniCredit Bank Austria AG direkt gehaltenen Anteile entfallen somit auf die UniCredit-Gruppe rund 37,10% der Stimmrechte. Weitere 3,11% sind der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. mbH zuzurechnen. Innerhalb des Streubesitzes besteht eine Beteiligung der Arbeitnehmer über die BKS Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung in Höhe von rund 0,32% nach Stimmrechten – beziehungsweise rund 0,64% nach Kapitalanteilen. Diese Stiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen aus Beteiligungen an der BKS Bank oder an mit ihr verbundenen Konzerntöchtern. Darüber hinaus halten aktive und ehemalige Mitarbeiter 0,3% der Stimmrechte beziehungsweise 1,25% der Kapitalanteile der BKS Bank.

Nach Kapitalanteilen ist, wie ebenfalls vorstehend dargestellt, nach Kumulierung der Anteile der CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. sowie der von der UniCredit Bank Austria AG direkt gehaltenen Anteile, die UniCredit-Gruppe mit gesamt 36,03% an der BKS Bank AG beteiligt. Die Oberbank hält 18,52%, die BTV 18,90%, die Generali 3 Banken Holding AG 7,44% der Anteile. Auf die Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. mbH entfallen 2,98%. Rund 16,13% der Aktien sind dem Streubesitz zuzurechnen.

Darüber hinaus sind der BKS Bank AG keine Konstellationen hinsichtlich einer Beherrschung und/oder Kontrolle des Unternehmens durch einzelne oder mehrere Aktionäre bekannt. Maßnahmen zur Verhinderung des Missbrauchs der Kontrolle sind daher aus der Sicht des Vorstandes der BKS Bank AG nicht erforderlich. Alle Aktionärsrechte können nach Maßgabe des österreichischen Gesellschaftsrechts, insbesondere des Aktiengesetzes, ausgeübt werden. Der Handelsstand an eigenen Aktien betrug zum Jahresende 321.734 Stamm- und 298.602 Vorzugs-Stückaktien.

Beschlüsse der 72. Hauptversammlung

Die stimmberechtigten Aktionäre der BKS Bank nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr, üben dort ihr Stimmrecht aus und sind per Gesetz oder Satzung in wesentliche Unternehmensentscheidungen eingebunden. Beschlüsse werden im Allgemeinen mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen oder aber, falls zur Genehmigung eines Vorhabens die Mehrheit des vertretenen Grundkapitals erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des vertretenen Grundkapitals gefasst.

Bei der 72. ordentlichen Hauptversammlung der BKS Bank AG am 18. Mai 2011 waren rund 90,6% des stimmberechtigten Kapitals vertreten, die Streubesitzpräsenz der stimmberechtigten Aktionäre betrug rund 26,4%.

In dieser Sitzung folgten die Aktionäre u.a. der Empfehlung, aus dem zum 31. Dezember 2010 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,25 € pro Aktie, bei 32.760.000 Stamm- und Vorzugs-Stückaktien somit insgesamt 8,19 Mio €, auszuschütten und den verbleibenden Rest unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz auf neue Rechnung vorzutragen. Dividendenzahltag war der 26. Mai 2011. Auch die Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und der im Geschäftsjahr 2010 amtierenden Mitglieder des Aufsichtsrates erfolgte einstimmig. Ferner beschloss die Hauptversammlung, die Aufsichtsratsmandate der Herren Peter Gaugg und Karl Samstag auf die höchstzulässige Funktionsdauer zu erneuern. Den Beschlussanträgen des Vorstandes und des Aufsichtsrates folgend, wurde die Vergütung für den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2011 und die Folgejahre, wie im Vergütungsbericht auf Seite 54 ff. bereits erläutert, neu festgelegt. Mit der Abschlussprüfung der Geschäftsgebarung des BKS Bank Konzerns und der BKS Bank AG für das Geschäftsjahr 2012 wurde die KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, betraut. Diese erklärte sich im Sinne der Regel 80 des CGK bzw. des § 270 Abs. 1 UGB für unabhängig.

Schließlich räumte die Hauptversammlung dem Vorstand nach Widerruf des bestehenden genehmigten Kapitals im unausgenützten Umfang ein, innerhalb von fünf Jahren in Absprache mit dem Aufsichtsrat das Grundkapital um bis zu 13.104.000 € durch Ausgabe von bis zu 6.552.000 Stamm-Stückaktien aufzustocken. Dieses genehmigte Kapital wurde am 6. August 2011 mit der Eintragung ins Firmenbuch wirksam. Die BKS Bank veröffentlichte die Tagesordnung und die Abstimmungsergebnisse der 72. ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Mai 2011 auf der Website der BKS Bank unter » Investor Relations » Hauptversammlung.

Gewinnverteilungsvorschlag

Die BKS Bank strebt bei der Verwendung des Bilanzgewinnes ein ausgewogenes Verhältnis aus Stärkung des Eigenkapitals und attraktiver Aktionärsvergütung an. Während der letzten zehn Jahre lag die Ausschüttungsquote zwischen 26,3% und 47,1% des Jahresüberschusses der BKS Bank AG. Für das Geschäftsjahr 2011 wird der Vorstand der 73. ordentlichen Hauptversammlung am 15. Mai 2012 vorschlagen, eine Dividende von wiederum 0,25 € je Aktie, das entspricht einer Ausschüttung von rund 8,19 Mio €, zu zahlen. Die Rendite beträgt somit 1,42% für Stamm-Stückaktien bzw. 1,61% für Vorzugs-Stückaktien, bezogen auf den Ultimokurs des Jahres 2011. Die Ausschüttungsquote (Payout-Ratio), bezogen auf den Jahresüberschuss vor Steuern, erreicht demgemäß 34,68%.

IR-Kommunikation

Die BKS Bank informiert ihre Aktionäre, Mitarbeiter, Kunden sowie die Medien und die interessierte Öffentlichkeit im Sinne eines „Fair Disclosure" zeitnah und ausführlich über die Lage des Unternehmens. Bevorzugte Internetplattform für sämtliche Corporate-Governance-relevanten Unternehmensinformationen ist die Website http://www.bks.at, Rubrik Investor Relations. Tourliche meldepflichtige Veröffentlichungen gemäß den Ad-hoc-Kriterien der EU-Transparenzrichtlinien werden auch über die Issuer Information Upload-Plattform der OeKB und über den euro adhoc-Service der APA-OTS zur Verfügung gestellt. Dies betrifft insbesondere die Veröffentlichung von Jahres- und Halbjahresfinanzberichten, von Zwischenberichten über das Ergebnis zum 31. März und 30. September, von Neuemissionen von Anleihen, geplante Änderungen wesentlicher Beteiligungsschwellen und von sonstigen anzeigepflichtigen Kapitalmaßnahmen. Die Informationen gemäß § 75a Börsegesetz und zur Offenlegungsverordnung können der Homepage www.bks.at, Rubrik » Investor Relations » Berichte & Veröffentlichungen entnommen werden. Sonstige unternehmensrelevante Informationen, u.a. Pressemitteilungen, werden auf der Website der BKS Bank unter » Newsroom » BKS News publiziert.

UNTERNEHMENSKALENDER 2012

Datum	Inhalt der Mitteilung
2. April 2012	Pressekonferenz zum Jahresabschluss 2011
4. April 2012	Veröffentlichung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses 2011 im Internet und im Amtsblatt zur Wiener Zeitung
15. Mai 2012	73. ordentliche Hauptversammlung
18. Mai 2012	Dividenden-Ex-Tag
23. Mai 2012	Dividenden-Zahl-Tag
25. Mai 2012	Zwischenbericht zum 31. März 2012
24. August 2012	Halbjahresfinanzbericht
30. November 2012	Zwischenbericht zum 30. September 2012
Investor Relations Kontakt	Mag. Herbert Titze, MBA, Leiter Investor Relations Tel: +43(0)463 5858 120 E-Mail: herbert.titze@bks.at

Konzernlagebericht

Management und Aktionärsstruktur 66
Wirtschaftliches Umfeld 69
Unternehmensstrategie 72
Marktgebiet 73
Regionale Entwicklung 74
Kunden und Produkte 78
Kommunikation 79
Mitarbeiter 80
Organisation, Bau und IT 83
Wichtige Beteiligungen 85
Eckdaten der Unternehmensgeschichte 86
Erläuterungen zum Konsolidierungskreis 87
Ertragslage 90
Vermögens- und Finanzlage 94
Eigenmittelentwicklung 96
Segmentbericht 98
Risikobericht 105
Ausblick auf 2012 112

Management und Aktionärsstruktur

Mitglieder und Ausschüsse des Aufsichtsrates

EHRENPRÄSIDENT

Dr. Heinrich Treichl

KAPITALVERTRETER

Dkfm. Dr. Hermann Bell
Vorsitzender
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Stellvertreter des Vorsitzenden
Peter Gaugg
Stellvertreter des Vorsitzenden
Dr. Reinhard Iro
DDr. Waldemar Jud
Dr. Dietrich Karner
Mag. Michael Kastner
Dr. Wolf Klammerth
DDI Dr. mont. Josef Korak
Karl Samstag

ARBEITNEHMERVERTRETER

Helmuth Binder
Josef Hebein
Herta Pobaschnig
Manfred Suntinger
Hanspeter Traar

VERTRETER DER AUFSICHTSBEHÖRDE

Mag. Alois Schneebauer
Ministerialrat
Johann Wittmann
Amtsdirektor

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATES

Prüfungsausschuss
Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Peter Gaugg
DDr. Waldemar Jud
Mag. Michael Kastner
Josef Hebein
Herta Pobaschnig
Hanspeter Traar

Arbeitsausschuss
Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Peter Gaugg
Mag. Michael Kastner
Josef Hebein
Hanspeter Traar

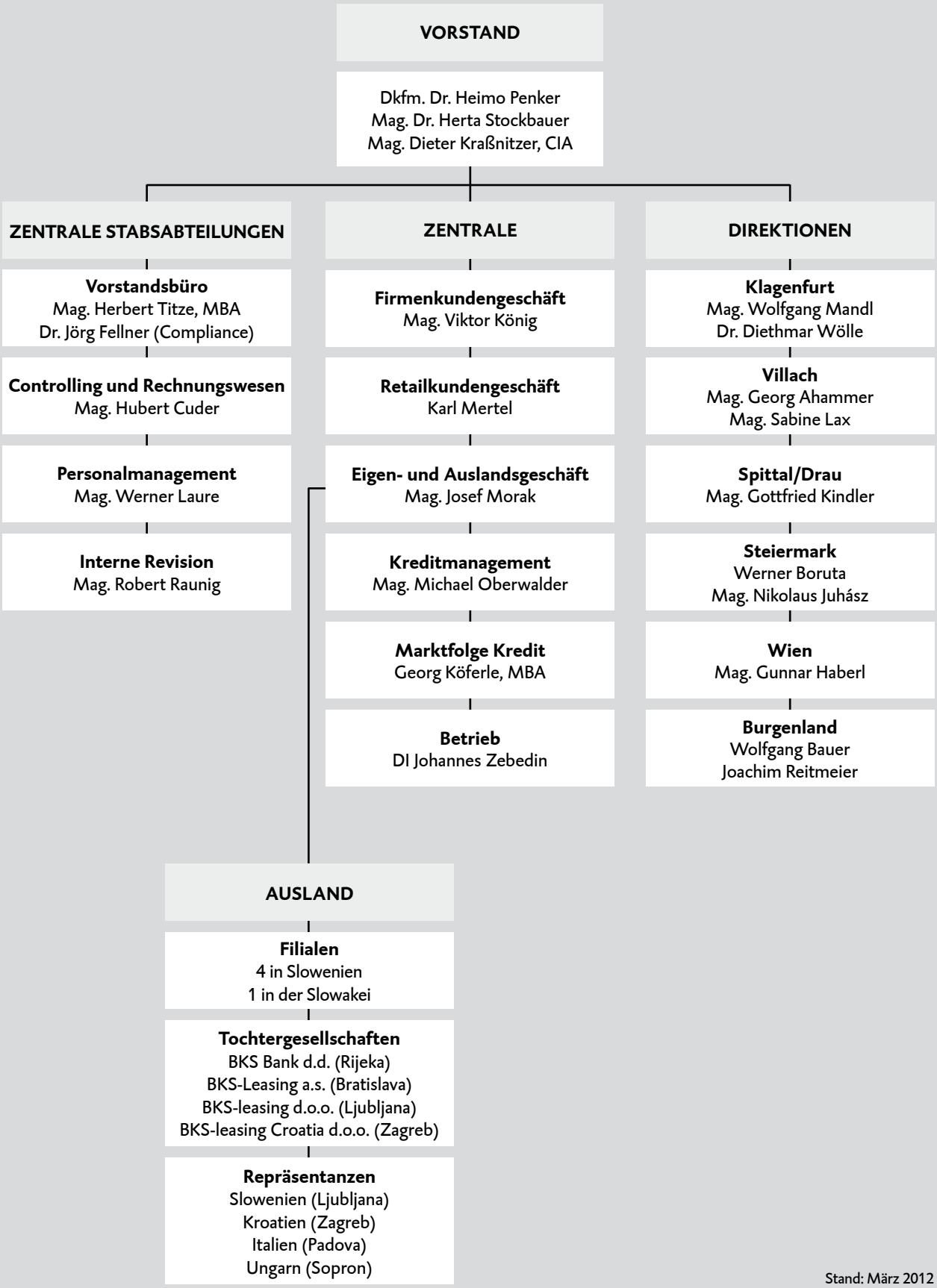
Kreditausschuss
Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Peter Gaugg
Josef Hebein
Hanspeter Traar

Nominierungsausschuss
Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender
Peter Gaugg

Vergütungsausschuss
Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender
Peter Gaugg
Dr. Dietrich Karner

Stand März 2012
Alle derzeit im Amt befindlichen Organmitglieder sind unter der Adresse der BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, St. Veiter Ring 43, erreichbar. Nähere Details zu den einzelnen Personen und zu deren Funktionen können dem Kapitel Corporate Governance auf Seite 50 ff. entnommen werden.

Aufbauorganisation

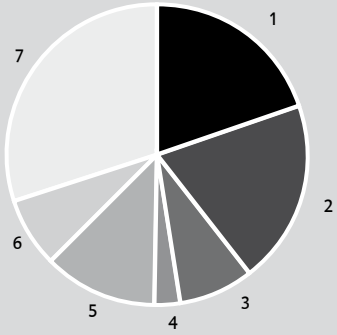


Stand: März 2012

Aktionärsstruktur

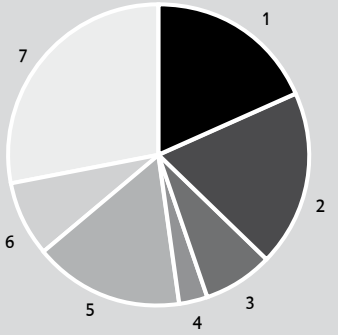
Das Grundkapital der BKS Bank beträgt EUR 65.520.000,- und ist eingeteilt in 30.960.000 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 1.800.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6% des anteiligen Betrages des Grundkapitals. Die Stamm-Stückaktien der BKS Bank AG notieren seit 1986, die Vorzugs-Stückaktien seit 1991 an der Wiener Börse. Beide Aktiengattungen sind im Standard Auction Market der Wiener Börse gelistet.

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK



Aktionärsstruktur nach Stimmrechten

1	Oberbank AG	**19,54%**
2	Bank für Tirol und Vorarlberg AG	**19,65%**
3	Generali 3 Banken Holding AG	**7,88%**
4	Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	**3,11%**
5	Streubesitz	**12,72%**
6	UniCredit Bank Austria AG	**7,46%**
7	CABO Beteiligungs GmbH	**29,64%**



Aktionärsstruktur nach Kapitalanteilen

1	Oberbank AG	**18,52%**
2	Bank für Tirol und Vorarlberg AG	**18,90%**
3	Generali 3 Banken Holding AG	**7,44%**
4	Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	**2,98%**
5	Streubesitz	**16,13%**
6	UniCredit Bank Austria AG	**8,02%**
7	CABO Beteiligungs GmbH	**28,01%**

Wirtschaftliches Umfeld

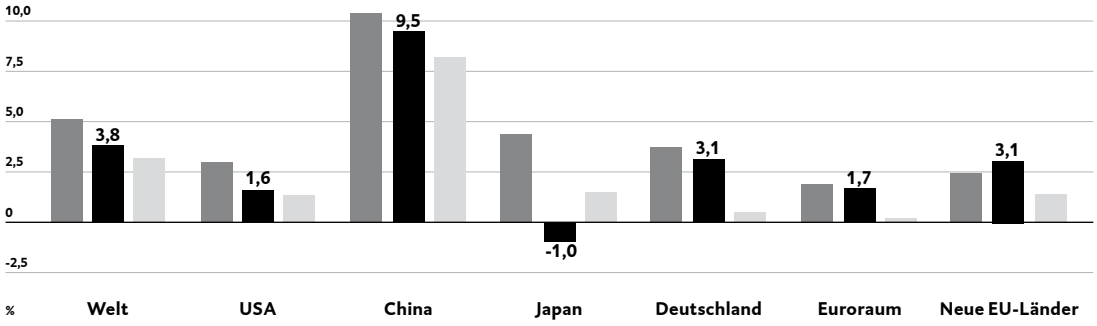
Spürbare Abkühlung der Weltwirtschaft

Der seit Mitte 2010 zu verzeichnende Aufschwung der Weltwirtschaft setzte sich, getragen vom robusten Wachstum des Welthandels und der Industrieproduktion, noch bis ins 1. Halbjahr 2011 fort. Die kräftigsten Wachstumsimpulse stammten weiterhin aus den Emerging Markets. Deren dynamischer Aufholprozess beschleunigte die Reallokation der Ressourcen von den Industrieländern in die aufstrebenden Wachstumsmärkte Asiens, Lateinamerikas und Ostmitteleuropas. Hohe Kapitalzuflüsse und anziehende Rohstoffpreise spiegelten diese Gewichtsverlagerung wider.

Mit der Mitte 2011 einsetzenden Konjunkturabschwächung verringerte sich der Preisdruck auf den Rohstoffmärkten. So fiel die Notierung für Rohöl der Sorte Brent von einem April-Höchstwert von 126,18 USD bis Anfang Oktober wieder auf rund 101 USD je Barrel zurück. Wachsende geopolitische Risiken im Nahen Osten führten allerdings zum Jahresende zu einem Preisschub bei nächstfälligen Brent-Kontrakten auf 108,95 USD. Der Goldpreis, der in Reaktion auf die hartnäckige Schuldenkrise im Euroraum und in den USA zwischenzeitlich bereits die 1.800 USD-Marke übertraf, notierte zum Jahresultimo mit 1.553,2 USD je Feinunze.

Neben der Zuspitzung der europäischen Staatsschuldenkrise trugen die langwierigen und kontroversiellen Diskussionen um die Anhebung der Schuldenobergrenze in den USA sowie die Entscheidung von Standard & Poor's, die Kreditwürdigkeit der USA von „AAA" auf „AA+" herabzustufen, entscheidend zum deutlichen Fall des globalen Konjunkturbarometers bei. Auch in den Volkswirtschaften der Schwellenländer flaute die Geschäftsdynamik ab. Vor allem das Wachstum in China verlor an Impetus, blieb aber im Jahresabstand mit +9,5% noch immer sehr kräftig. Die japanische Wirtschaft erholte sich nach dem verheerenden Erdbeben und

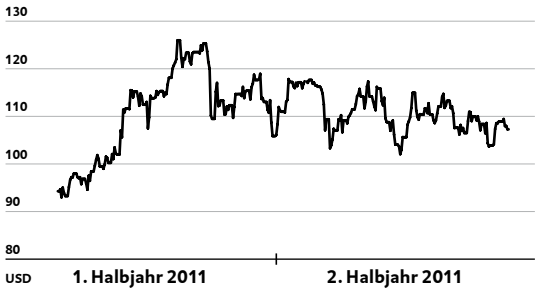
INTERNATIONALE KONJUNKTUR



Veränderungsraten des realen BIP gegen das Vorjahr in Prozent
2010 2011 2012 (Prognose)

Quelle: WIFO

PREISENTWICKLUNG ROHÖL



Brent Crude Oil in USD

Quelle: Bloomberg

PREISENTWICKLUNG GOLD

Goldpreis in USD

Quelle: Bloomberg

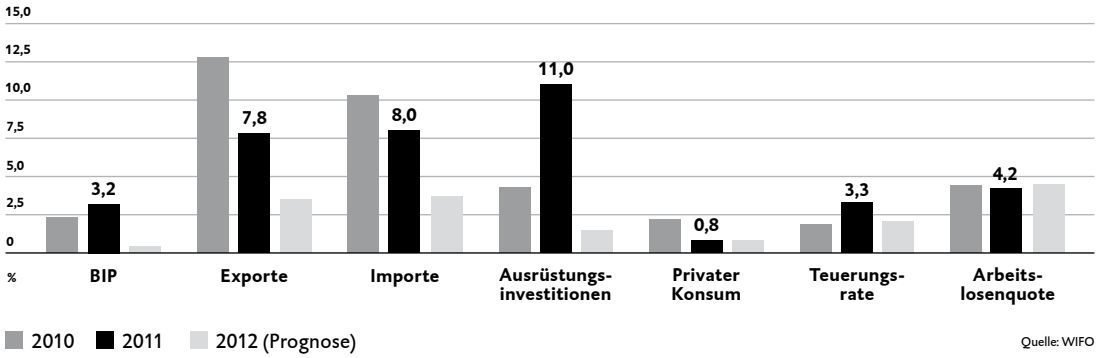
der nuklearen Katastrophe vom März 2011 erstaunlich schnell, wobei einer robusten Inlandsnachfrage und überdurchschnittlich hohen Energieimporten in Form von Öl und Flüssiggas zum Teil deutliche Exporteinbußen aufgrund der Stärke des Yen und Unterbrechungen der Lieferketten im Fahrzeugbau, bei Halbleitern und elektronischen Bauteilen gegenüberstanden. Demgemäß wies das japanische BIP für das Gesamtjahr 2011 nach einem Vorjahresplus von real 4,4% ein Minus von 1% auf.

In den USA betrug der reale Zuwachs des US-Bruttoinlandsprodukts ungeachtet der zwischenzeitlich aufkeimenden Rezessionsängste 1,6%. Temporäre Konjunkturimpulse gingen vor allem vom kräftigeren Wachstum der Konsumausgaben, der Belebung der Investitionen für Ausrüstungen und Software sowie einem kräftigen Exportanstieg aus. Auch die verarbeitende Industrie legte in allen wichtigen US-Regionen zu. Der Wohnimmobilienmarkt verharrte hingegen in einer schwachen Verfassung, auch die Situation am US-Arbeitsmarkt blieb mit einer annualisierten Arbeitslosenrate von mehr als 9% sehr labil. Ende Juni lief das Kaufprogramm der US-Notenbank für Staatsanleihen („Quantitative Easing 2") planmäßig aus. Der Offenmarktausschuss der Federal Reserve beschloss angesichts des noch immer eingetrübten US-Konjunkturhorizonts und der hohen Arbeitslosenrate von zuletzt 8,5%, den Zielzinssatz für Tagesgeld bis mindestens Ende 2014 unverändert in einem Korridor von 0,0% bis 0,25% zu belassen. Bis Ende Juni 2012 wird die US-Notenbank überdies mit der Vorgabe, das langfristige Zinsniveau auf dem außergewöhnlich niedrigen Niveau zu halten, entsprechende Anleihen im Wert von bis zu 400 Mrd USD kaufen und gleichzeitig kurzfristige Anleihen im gleichen Ausmaß veräußern.

In der Eurozone blieb die Konjunktur der verschiedenen Geschwindigkeiten von kräftig wachsenden Volkswirtschaften auf der einen Seite und von Krisen und Stagnation betroffenen Ländern auf der anderen Seite geprägt. Vor allem Deutschland und eng mit der deutschen Wirtschaft verzahnte EU-Regionen profitierten noch bis ins dritte Quartal vom weltweiten Konjunkturaufschwung und der hohen internationalen Wettbewerbsfähigkeit vor allem der mittelständischen Unternehmen. Wichtige Frühindikatoren, vor allem die Auftragseingänge und Produktionserwartungen, flachten gegen Jahresende ab. Im Sog der unbewältigten europäischen Staatsschuldenkrise trübten sich auch das Konsumentenvertrauen und die Stimmung bei den Unternehmen vor allem aufgrund schwächerer Exportperspektiven spürbar ein. Während Deutschland als wichtigster Handelspartner Österreichs im Gesamtjahr 2011 ein respektables Wirtschaftswachstum von real 3,1% erzielte, flachte die Konjunktur im gesamten Euroraum nach 1,9% im Vorjahr auf real 1,7% ab. Insbesondere die Wirtschaft der europäischen Peripherieländer litt immer mehr unter den Auswirkungen der Sparmaßnahmen der Regierungen und unter hohen Preis- und Kostennachteilen, die sich in hochdefizitären Leistungsbilanzen manifestieren. Griechenland und Portugal traten bereits früh in den Konjunkturschatten. Auch Spanien und das zuletzt in die Schlagzeilen geratene Italien wurden von einem wirtschaftlichen Abwärtssog erfasst. Vor dem Hintergrund der sich zum Jahresende abzeichnenden Konjunkturflaute sowohl in der EU als auch im Euroraum wies die von Eurostat erhobene Arbeitslosenstatistik für die Eurozone eine Arbeitslosenrate von rund 10% auf.

Nach einer kräftigen Expansion im ersten Halbjahr 2011 geriet der Konjunkturaufschwung auch in Österreich aufgrund der globalen Konjunkturverlangsamung und einer Abschwächung der Binnennachfrage zur

ÖSTERREICHISCHE KONJUNKTURINDIKATOREN



Quelle: WIFO

Jahresmitte ins Stocken. Erhöhte Unsicherheit und die Ernüchterung der Wirtschaftsakteure in Hinblick auf die nur schwer lösbaren massiven Verschuldungsprobleme einiger Euroländer mündeten in einer deutlichen Abschwächung der Wachstumsdynamik. Der für das vierte Quartal 2011 befürchtete Einbruch der Exportkonjunktur blieb aber aus. Auf Basis des vergleichsweise niedrigen Vorjahresniveaus wies die Exportstatistik für das Gesamtjahr 2011 bei den realen Güterexporten ein respektables Plus von 7,8% auf. Auch die Sachgütererzeugung konnte deutlich ausgeweitet werden. Aufgeschobene Ausrüstungsinvestitionen wurden mit einer Zuwachsrate von real 11,0% nachgeholt. Hingegen trat die Bauwirtschaft nur kurz aus dem Konjunkturschatten. Der private Konsum lieferte 2011 mit einer Zuwachsrate von real 0,8% wieder solide Wachstumsbeiträge. Die schon seit längerem rückläufige Sparquote der privaten Haushalte gab um 80 Basispunkte auf 7,5% nach. Die Arbeitslosenquote stabilisierte sich 2011 nach österreichischer Berechnungsmethode auf einem Niveau von 6,8% der unselbständigen Erwerbspersonen bzw. von 4,2% der Erwerbspersonen laut Eurostat-Definition. Während sich das österreichische BIP im Gesamtjahr 2011 noch um real 3,2% ausweitete, dürfte sich, jüngsten WIFO-Prognosen zufolge, die Expansion im laufenden Geschäftsjahr 2012 auf nur mehr real 0,4% abflachen.

Das bilaterale Wechselkursgefüge blieb im Berichtsjahr 2011 hochvolatil. Der Euro konnte sich vor dem Hintergrund anziehender Leitzinsen und dem Festhalten am Europäischen Stabilisierungsmechanismus für die hochverschuldeten Peripherieländer der Eurozone gegenüber den wichtigsten Leitwährungen bis Anfang Mai per Saldo noch gut behaupten. Wurde die EUR/USD-Relation nach 1,3348 zu Jahresbeginn lange Zeit von Sorgen um die langfristige Zukunft der Währungsunion dominiert, gerieten zum Ende des zweiten und dritten Quartals erneut die gedämpften Perspektiven für die US-Konjunktur und die unverändert expansive Geldpolitik der US-Notenbank ins Blickfeld der Marktakteure. Der Gegenwert eines Euro belief sich Ende Juni noch auf 1,4453 USD, flachte aber bis zum Ende des Berichtsjahres aufgrund veränderter Einschätzungen hinsichtlich der Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen in einigen Euro-Ländern auf 1,2939 USD ab. Gegenüber dem Yen verzeichnete der Euro im Jahresverlauf nach anfänglichen Terraingewinnen einen Kursverlust von knapp 8% auf 100,20 EUR/100JPY. Der Schweizer Franken bewegte sich nach 1,2465 zu Jahresbeginn Anfang August bereits auf Paritätskurs, fiel aber nach der Festlegung der Schweizer Nationalbank auf ein Mindestkursziel von 1,2 Franken je Euro und der Absenkung des Zielbands für den Drei-Monats-Libor auf null bis 0,25% bis zum Jahresultimo wieder auf 1,2156 EUR/CHF zurück.

Herausforderndes Jahr für den Bankensektor

Die hartnäckige Staatsschuldenkrise führte nicht nur zu Verwerfungen an den Finanzmärkten und zu einem neuerlichen Vertrauensverlust unter den Banken, sondern erhöhte den Wertberichtigungsbedarf vieler Geldinstitute bei Staatsanleihen empfindlich. Trotz ihres vergleichsweise geringen Exposures gegenüber den hochverschuldeten Ländern Europas konnten sich auch die österreichischen Banken dieser Entwicklung mit unmittelbaren Folgen für die Ertragssituation nicht entziehen. Allerdings standen den anhaltend hohen Wertberichtigungserfordernissen und der Ertragsschwäche einzelner österreichischer Großbanken ein solides Geschäft der in Österreich regional tätigen Banken sowie eine deutliche Entspannung bei den Risikokosten aus dem Kreditgeschäft gegenüber. Analysen der OeNB zufolge schlug die hartnäckige Krise auf den

VERÄNDERUNG WICHTIGER WECHSELKURSRELATIONEN

Quelle: OeNB

Finanzmärkten noch nicht auf die Finanzierungssituation der heimischen Unternehmen und Haushalte durch. Das Kreditvolumen der heimischen Banken an in- und ausländische Nichtbanken stieg auf Basis der jüngsten OeNB-Statistik bis zum Dezemberultimo 2011 um rund 3,4% auf 446,5 Mrd €, blieb aber erheblich unter den Zuwachsraten vor Ausbruch der Finanzkrise. Im Unternehmensbereich blieb die Investitionsnachfrage in Kombination mit einem hohen Innenfinanzierungspotenzial eher verhalten und betraf vornehmlich die Sachgütererzeugung und die Bauwirtschaft. Wie auch schon in den Vorperioden erfolgten Neukreditvergaben an private Kunden vornehmlich im Wohnbaubereich. Als erheblicher Risikofaktor erwies sich der nach wie vor hohe Fremdwährungsanteil bei Privatkrediten. Obwohl Fremdwährungskredite seit mehr als zwei Jahren währungsbereinigt vermindert wurden, sank ihr Anteil am gesamten Kreditvolumen aufgrund der ungünstigen Wechselkursentwicklung in den letzten Jahren nur wenig und betrug Ende 2011 immer noch mehr als ein Sechstel der an inländische Nichtbanken vergebenen Direktkredite. Auf der Passivseite erhöhte sich der vorläufige Stand der Gesamteinlagen in- und ausländischer Nichtbanken bis Ende Dezember um 4,7% auf rund 348 Mrd €. Der Stand Eigener Inlandsemissionen erreichte 153,0 Mrd €.

Die konsolidierte Kernkapitalquote der österreichischen Banken lag Ende September 2011 bei 10,1%. Dennoch orteten sowohl die OeNB als auch die Europäische Bankaufsichtsbehörde (EBA) einen erhöhten Eigenmittelbedarf, zumal auch internationale Vergleiche nach wie vor eine nur unterdurchschnittliche Kapitalisierung der heimischen Kreditinstitute signalisieren. Strengere Eigenmittelvorschriften und Liquiditätsvorgaben sollen eine exzessive Kreditausweitung unterbinden, ohne jedoch in wirtschaftlich schwierigen Phasen eine Verknappung des Kreditangebotes auszulösen.

Unternehmensstrategie

Die Eckpfeiler der Strategie der BKS Bank lassen sich mit fünf Punkten zusammenfassen:
- Das Wachstum erfolgt schrittweise und aus eigener Kraft.
- Es werden nur jene Geschäfte getätigt, für die im Haus ausreichend Know-how vorhanden ist.
- Es erfolgt ein konsequentes Risikomanagement in allen Bereichen.
- Die BKS Bank ist ein solider, berechenbarer Marktpartner für ihre Kunden in jeder wirtschaftlichen Situation.
- Unser Haus setzt auf bestens ausgebildete Mitarbeiter, die aus dem jeweiligen Marktgebiet stammen.

Diese Strategie hat sich seit der Gründung erfolgreich bewährt und wird entsprechend konsequent fortgeführt.

Das Management trifft sich einmal jährlich im Rahmen der sogenannten „Planungsklausur“, um die Weichen für die Zukunft neu auszurichten. Bei dieser werden aktuelle Marktgeschehnisse, zukünftige Chancen und Risiken sowie Szenarien für die Entwicklung des Hauses diskutiert. Ebenso werden die wichtigsten Ziele für die kommenden Jahre festgelegt, wie zum Beispiel, ob neue Märkte erschlossen, neue Zielgruppen angesprochen oder welche neuen Produkte eingeführt werden sollen. Im Blickpunkt steht dabei jeweils die mittel- und langfristige Entwicklung. Denn die BKS Bank setzt nicht auf kurzfristige Gewinnmaximierung, sondern agiert so, dass langfristig mit dem größten Erfolg zu rechnen ist. Hochspekulative Geschäfte oder Veranlagungen werden daher von unserem Haus nicht getätigt oder angeboten. Um Führungskräften keinen Anreiz zu bieten, diesen Weg zu verlassen, ist die erfolgsorientierte Entlohnung der Vorstände und Führungskräfte maßvoll und an die Entwicklung langfristiger Ziele gebunden.

Festgelegte Ziele werden in regelmäßigen Abständen auf Erreichbarkeit und weitere Gültigkeit beziehungsweise Sinnhaftigkeit überprüft und bei Bedarf neuen Marktsituationen angepasst. So hat die anhaltende Finanz- und Wirtschaftskrise dafür gesorgt, dass die räumliche Expansion etwas verlangsamt und der Blick stärker auf Konsolidierung gerichtet wurde. Zum Teil erfolgte eine Zusammenlegung räumlich sehr eng beieinanderliegender Filialen. Das Eigenkapital wurde vorausschauend verstärkt, so dass die BKS Bank aktuell über eine Kernkapitalquote von 12,5% verfügt und damit den neuen Standards entspricht. Gleichzei-

tig wurde das Produktspektrum einem Monitoring unterzogen. Als Folge wurden die Kontomodelle für Firmenkunden wesentlich transparenter und attraktiver, das Rating wurde einem Lifting unterzogen, das Wertpapiergeschäft vollkommen neu ausgerichtet und um neue Produkte ergänzt. So kann die BKS Bank nun fundierte Bankschuldverschreibungen anbieten und gemeinsam mit den Schwesterbanken wird die 3 Banken Wohnbaubank gegründet. Letztere Maßnahmen helfen, ein weiteres wichtiges strategisches Ziel zu erreichen: Die Abhängigkeit vom Interbankenmarkt für die Refinanzierung weiter zu reduzieren.

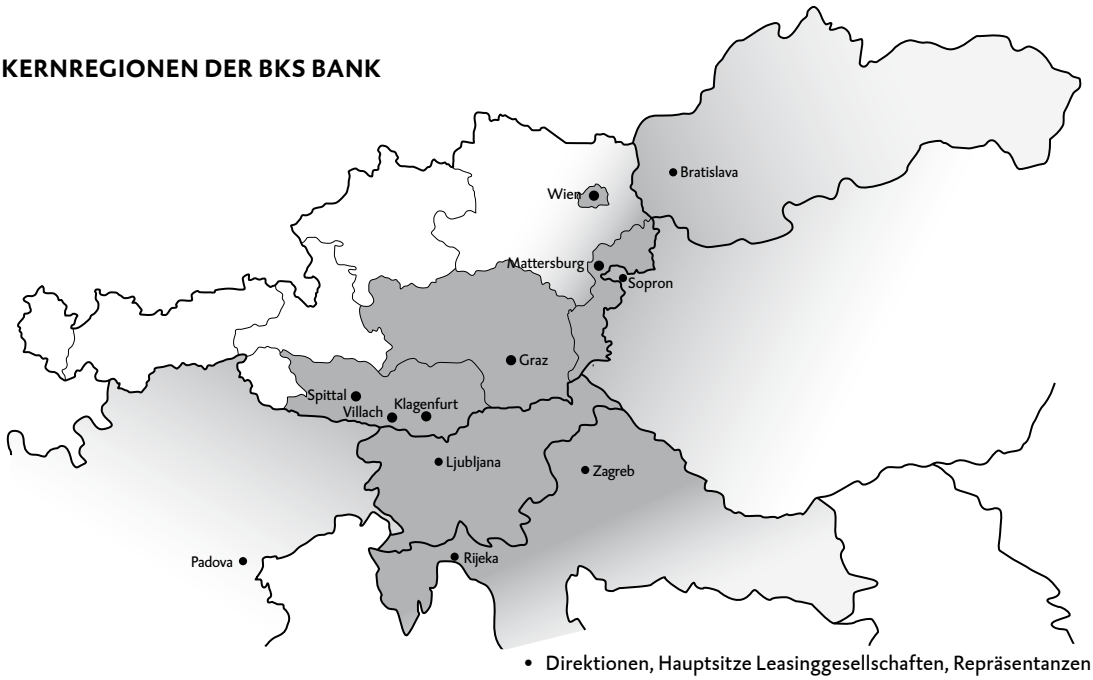
Eine wesentliche, langfristig angestrebte Zielsetzung ist eine möglichst niedrige Cost-Income-Ratio (CIR). Das ursprünglich gesetzte Ziel einer CIR von unter 50% wird seit einigen Jahren erreicht. Mitverantwortlich dafür ist die Zugehörigkeit zur gemeinsam mit der Oberbank und der Bank für Tirol und Vorarlberg (BTV) gebildeten 3 Banken Gruppe. Gemeinsame Tochtergesellschaften, wie die 3-Banken-EDV Gesellschaft oder die 3 Banken-Generali Investment-GmbH, sichern kostengünstige Strukturen oder ein umfassendes Produktangebot für Kunden. Entscheidendster Aspekt der Partnerschaft ist aber die gegenseitige Absicherung der Unabhängigkeit, für die eine seit Jahrzehnten bewährte Beteiligungskonstruktion sorgt. Sie stellt sicher, dass eine feindliche Übernahme unseres Instituts oder einer der Schwesterbanken nicht möglich ist und somit die weitere Steuerung der drei Häuser in den jeweiligen Regionen erfolgen kann und dort hochqualifizierte Arbeitsplätze gesichert sind.

Eine der Größe, Struktur und Komplexität unseres Geschäftes angepasste Compliance-Organisation sorgt dabei für die Einhaltung aller Verordnungen, Gesetze und internen Richtlinien. Um für die wachsenden Anforderungen gerüstet zu sein, wurde die Compliance-Organisation deshalb 2011 neu strukturiert und mit mehr Mitarbeitern ausgestattet.

Marktgebiet

Das ursprüngliche Marktgebiet der BKS Bank, Kärnten, ist nach wie vor vom Geschäftsvolumen und Ergebnisanteil her der bedeutendste Markt für unser Haus, aber die seit nunmehr fast drei Jahrzehnten erfolgende Erweiterung in andere Bundesländer und ins benachbarte Ausland hat ebenfalls wesentlichen Anteil am dauerhaft erfolgreichen Kurs der BKS Bank.

KERNREGIONEN DER BKS BANK



• Direktionen, Hauptsitze Leasinggesellschaften, Repräsentanzen

Die Expansion startete schrittweise 1983, als eine Filiale in Graz gegründet wurde. Es folgte 1990 die erste Geschäftsstelle in Wien. Anschließend begann 1998 der Weg ins benachbarte Ausland mit der Gründung einer Repräsentanz in Zagreb (Kroatien) und dem kurz darauf folgenden Erwerb der heutigen BKS-leasing d.o.o. in Ljubljana (Slowenien). Deutlich später – 2007 – erfolgte der Markteintritt in der Slowakei mit dem Erwerb der heutigen BKS-Leasing a.s. Parallel dazu wurde die innerösterreichische Expansion fortgesetzt.

Das heutige Marktgebiet umschließt die Süd-Ost-Achse Kärnten-Steiermark-Niederösterreich-Burgenland-Wien im Inland und reicht im Ausland über die Slowakei, Ungarn und Slowenien nach Kroatien und Italien. In Slowenien, Kroatien und der Slowakei bietet die BKS Bank ihren Kunden sowohl das Bank- als auch das Leasinggeschäft an. In Italien und Ungarn steht unser Haus unseren Kunden in Form einer Repräsentanz zur Verfügung. Italiener oder Ungarn können Cross-Border gewisse BKS Bank-Produkte nutzen und zählen so ebenfalls zum Kundenkreis. Eine Ausweitung des Geschäftes in diese beiden Märkte durch die Errichtung eigener Bankniederlassungen oder Leasinggesellschaften ist derzeit aufgrund der wirtschaftlichen Gegebenheiten in diesen Ländern nicht geplant.

In sämtlichen Regionen ist die Filiale das wichtigste Bindeglied zum Kunden. Im Berichtsjahr wurden Filialen in Bratislava und in Wien (Wiedner Hauptstraße) neu eröffnet sowie mehrere österreichische Stellen umgebaut und auf den neuesten Stand gebracht. Auch 2012 wird weiter investiert: So entsteht am östlichen Stadtrand von Klagenfurt ein neues Kompetenzzentrum, das den Filialen Fischlstraße und Völkermarkter Straße eine neue Heimat bieten wird. In Slowenien wird eine weitere Stelle in Domžale im Jahr 2012 in Betrieb genommen werden. Adressen und Kontaktdaten sämtlicher Filialen sind unter www.bks.at aktuell abrufbar.

AUSLANDSAKTIVITÄTEN DER BKS BANK

Land	Bankgeschäft	Leasinggeschäft	Repräsentanz
Slowenien	Filialen in Ljubljana (2), Maribor, Celje	BKS-leasing d.o.o., Ljubljana	Ljubljana
Kroatien	BKS Bank d.d., Rijeka, Filiale Zagreb	BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	Zagreb
Slowakische Republik	Filiale in Bratislava	BKS-Leasing a.s., Bratislava	
Italien	Cross-Border		Padova
Ungarn	Cross-Border		Sopron

Regionale Entwicklung

Kärnten

Die BKS Bank wurde 1922 in Kärnten gegründet. Lange Zeit war dieses Bundesland auch der einzige Markt unseres Institutes. Erst 1983 erfolgte der Schritt in die Steiermark. Diese lange Historie spiegelt sich auch in den Ergebniszíffern der BKS Bank wider. Obwohl andere Märkte, wie eben die Steiermark oder Slowenien, hohe Beiträge zum Ergebnis und zur Bilanzsumme liefern, kommt der größte Anteil nach wie vor aus Kärnten. Auch bei den Kunden ist die BKS Bank in dieser Region sehr gut verankert. Bei den Retailkunden betreuen unsere Mitarbeiter teils ganze Familien, bei den Firmenkunden reicht die gemeinsame Arbeit oft über mehrere Unternehmergenerationen zurück.

Die BKS Bank beschäftigt in Kärnten 558 Mitarbeiter in Personaljahren im Jahresschnitt. Zum Jahresende standen unseren Kunden 24 Filialen offen. In Villach wurden die nur wenige Schritte voneinander entfernten Filialen Villach-Mitte und Villach-Hauptplatz zu einem Kompetenzzentrum am Hauptplatz zusammengelegt. Dafür wurde das Profit Center „International“, das sich vor allem der Betreuung internationaler Kunden widmet, als eigene Einheit ausgegliedert. Die Filiale Völkermarkt wurde geschlossen, da trotz jahrelanger Suche kein neuer, attraktiver Standort in der Bezirksstadt gefunden wurde und die Gliederung der alten Räumlichkeiten die Anforderungen an ein modernes Bankgeschäft nicht mehr erfüllen konnte.

Wirtschaftlich war 2011 für das südlichste Bundesland ein durchwachsenes Jahr. Die Arbeitslosenquote stieg im Vergleich zum Vorjahr auf 8,9% der unselbständigen Erwerbspersonen an. Im Jahresschnitt liegt Kärnten damit im Vergleich zu Gesamtösterreich, wo die vom Arbeitsmarktservice ermittelte Vergleichsziffer 6,8% betrug, deutlich schlechter. Für viele Betriebe ist das Jahr allerdings durchaus positiv verlaufen. Zahlreiche Branchen erreichten bei der Auftragslage wieder das Vorkrisenniveau und erzielten durch die mittlerweile schlankere Kostenstruktur bessere Ergebnisse als zuvor. Insbesondere im Raum Villach wurden von Leitbetrieben wie Infineon hohe Investitionen vorgenommen, auch der fortschreitende Bau der neuen Erlebnistherme wirkte sich gut auf das Umfeld aus. Dennoch litten vor allem das Bau- und das Baunebengewerbe weiterhin unter den Auswirkungen der Krise. Die Betriebe kalkulierten generell sehr vorsichtig. In den Bilanzen gab es durchwegs eine Erhöhung bei den Cash-Beständen.

Auch bei der Produktwahl unserer Kunden zeigte sich die erhöhte Vorsicht: Renditen rückten in den Hintergrund, Substanzwerte nahmen an Bedeutung zu. Immobilien und auch Gold waren im Berichtsjahr in Kärnten stark gefragt.

Bei den Retailkunden blieb die Nachfrage nach Wohnbaufinanzierungen und Konsumfinanzierungen hoch, ebenso gut nachgefragt wurden die Eigenen Emissionen der BKS Bank sowie Kapitalversicherungsprodukte. Der Preisdruck ist über die gesamte Retail-Produktpalette stark angestiegen. Einerseits beobachteten die Kunden den Markt wesentlich intensiver, andererseits versuchten die Mitbewerber zum Teil mit aggressivsten Methoden Marktanteile zu gewinnen beziehungsweise zu halten. Trotz des erhöhten Drucks ist es für 2012 weiterhin Ziel, die Marktposition auszubauen und sowohl neue Firmen- als auch Retailkunden am Kärntner Markt zu gewinnen.

Steiermark

Die erste BKS Bank-Filiale wurde 1983 in Graz gegründet, das Marktgebiet wurde seither erfolgreich ausgeweitet. Heute arbeiten 82 Mitarbeiter für unser Haus in der Steiermark. Die BKS Bank verfügt in der grünen Mark über 12 Filialen, wovon sich sechs in Graz befinden.

2011 hat die steirische Wirtschaft und insbesondere die Industrie von der allgemein guten konjunkturellen Entwicklung und der „Lokomotive“ Deutschland sehr profitiert. Die deutsche Fahrzeugindustrie in Zusammenarbeit mit dem steirischen Auto-Cluster rund um Magna war ein starker Treiber. Die bereits 2010 spürbare Steigerung der Investitionsneigung konnte die BKS Bank im Kreditgeschäft gut nutzen. Durch unser Know-how in der Investitions- und Exportförderung wurden eine Vielzahl interessanter Investitionsvorhaben begleitet und viele neue Firmenkunden gewonnen. Dadurch wuchsen auch das Finanzierungsvolumen und das abgewickelte Zahlungsverkehrsvolumen überdurchschnittlich. Die Direktion Steiermark unterstützte diese Entwicklung mit mehreren Fachveranstaltungen. Im Retailgeschäft machte sich die Investition in die Filialen bezahlt. Die zuletzt gegründeten Stellen in Weiz und Deutschlandsberg konnten sich gut am Markt etablieren. Summa summarum erzielte die BKS Bank in der Steiermark 2011 das beste Ergebnis der Direktionsgeschichte.

Wien, Burgenland, Niederösterreich

Der Bankenmarkt im Osten Österreichs ist besonders hart umkämpft. Dennoch konnte die BKS Bank in den letzten Jahren die Süd-Ost-Achse zwischen Kärnten und Wien erfolgreich ausbauen. Der Schritt nach Wien wurde 1990 mit der Gründung einer Stelle Am Lugeck getätigt, seither wurde kräftig expandiert. Mittlerweile zählt unser Haus in den Direktionen Wien (zu der auch die Filiale in Perchtoldsdorf gehört) und Burgenland, die auch für die Niederlassung in Wiener Neustadt verantwortlich zeichnet, 83 Beschäftigte (31 Direktion Wien, 52 Direktion Burgenland) und 12 Filialen. So wurde im Berichtsjahr eine neue Stelle in der Wiedner Hauptstraße in der Bundeshauptstadt eröffnet. Damit besitzt die BKS Bank bereits vier Standorte in Wien.

In Wien konnten neue Firmenkunden gewonnen werden. Die Auswirkungen der Finanzkrise machten sich im Firmenkundengeschäft aber in einem erhöhten Risiko sowie einer abgeflauten Kreditnachfrage bemerkbar.

Bei den Retailkunden gelang es ebenfalls, die Kundenanzahl deutlich zu erhöhen, nicht zuletzt aufgrund der bereits erwähnten, weiteren Filiale in der Wiedner Hauptstraße. Besonders im Primäreinlagenbereich konnte die Direktion Wien deutliche Zuwächse verzeichnen und so einen wertvollen Beitrag zur Liquiditätssicherung leisten. Ebenso sehr zufriedenstellend war die vergebene Anzahl von Wohnbaukrediten.

Auch die Direktion Burgenland kann sowohl bei den Firmen- als auch bei den Retailkunden auf ein Plus bei den Kundenzahlen verweisen. Die Stimmungslage in der burgenländischen Wirtschaft ist derzeit als eher negativ einzuschätzen, auch wenn die von der Wirtschaftskammer Burgenland im Juni 2011 vermeldeten Werte auf anderes schließen lassen. Mit 15.011 Unternehmen (Vergleich 1995: 7.969) und 92.341 unselbständig Beschäftigten (Vergleich 1989: 66.341) wurden im Land zwei historische Höchststände erzielt, auch beim Exportvolumen von 1,7 Mrd Euro gab es einen Rekordwert. Andererseits machten der Wirtschaft ein Fachkräftemangel, die steigenden Rohstoffpreise sowie ein Kaufkraftabfluss neben den allgemeinen Rahmenbedingungen zu schaffen. Dennoch hat das Burgenland den größten Strukturwandel aller Bundesländer vollzogen. Durch diese Umfeldbedingungen blieben die Unternehmer weiterhin vorsichtig und zurückhaltend bei Investitionen, hingegen stieg die Kreditnachfrage bei öffentlichen Institutionen. Die Retailkunden fragten verstärkt Gehaltskonten nach. Besonders beliebt waren auch Bausparverträge, was auch hier auf ein erhöhtes Sicherheitsdenken schließen lässt. Parallel dazu wurde weiter in den Wohnbau und in Konsumgüter investiert.

Slowenien

Das Nachbarland Slowenien war der erste Auslandsmarkt der BKS Bank. 1998 wurden in Ljubljana eine Repräsentanz gegründet und eine Leasinggesellschaft, die heutige BKS-leasing d.o.o., gekauft. Seither wurde die Expansion konsequent fortgesetzt. Heute betreibt die BKS Bank in Slowenien vier Bankstellen, sowie eine Leasinggesellschaft und eine Repräsentanz. Die Republik Slowenien spürte 2011 die Wirtschaftskrise stärker als in den vergangenen Jahren. Das Wirtschaftswachstum von 1,1% lag unter dem österreichischen von 3,2% und ebenso hinter dem Durchschnittswert der Euro-Zone von 1,7% zurück.

Die BKS Bank erzielte im Berichtsjahr dennoch ein gutes Ergebnis und wird auch am Markt sehr positiv wahrgenommen: Unser Haus wurde vom Magazin Finance als Bank mit dem günstigsten Preis-Leistungs-Verhältnis ausgezeichnet. Die Kreditnachfrage war insbesondere im Wohnbau sehr dynamisch. Die vier Filialen wiesen ein Kreditvolumen von 525,2 Mio € nach 428,7 Mio € im Vorjahr auf. Slowenien belegt im BKS Bank-internen Märktevergleich nach wie vor den dritten Platz nach Kärnten und der Steiermark.

Nach den guten Zuwächsen im Berichtsjahr soll das Kreditgeschäft im Retailsegment auch 2012 weiter gestärkt und im Firmenkundenbereich die Obligos breiter gestreut werden. Besonders zufriedenstellend war die Entwicklung des Einlagengeschäftes, das auf eine Steigerung von 293,9% zurückblicken kann. Dieser Bereich soll 2012 noch kräftig ausgebaut werden, um die Finanzierungslastigkeit in den Geschäftsstrukturen zu reduzieren. Die BKS Bank ist in Slowenien erst seit 2010 als Vollbank tätig. Als letzte Produktsparte wurde das Wertpapiergeschäft eingeführt. Wie auch in Österreich zeigten sich die slowenischen Kunden aber bei Veranlagungen noch vorsichtig, so dass sich hier der Beitrag zum Provisionsergebnis in Grenzen hielt. Dennoch konnten wir sehen, dass die Direktanbindung an die Börse in Ljubljana, über die die BKS Bank als eines von nur zwei österreichischen Kreditinstituten verfügt, von den Kunden sehr positiv bewertet wird.

Organisatorisch hat die BKS Bank im vergangenen Jahr in Slowenien einige Neuausrichtungen vorgenommen. So wurde die Markt-Risiko-Trennung den Konzernrichtlinien entsprechend 2011 abgeschlossen und die Gestionierung des aus dem Leasinggeschäft resultierenden Kreditrisikos in die Bankorganisation eingegliedert.

Die Leasinggesellschaft BKS-leasing d.o.o. hatte aufgrund der Wirtschaftskrise mit einem gesunkenen Neugeschäftsvolumen zu kämpfen. Das Leasingvolumen veränderte sich daher im Berichtsjahr von 66,7 Mio € 2010 auf 64,3 Mio €. Die Ergebnisentwicklung war erfreulich. Es wurde ein EGT von 0,7 Mio € erwirtschaftet.

Mittlerweile beschäftigt unser Institut in Slowenien im Jahresschnitt 70 Mitarbeiter nach 56 im Jahr 2010. Davon arbeiten 9 (2010: 8) in der Leasingtochter. Durch die steigende Mitarbeiterzahl wurde neben dem

Hauptstandort in Ljubljana-Bežigrad ein weiteres Gebäude angemietet. 2012 soll der Wachstumskurs weiter fortgesetzt werden. Das Veranlagungs- und Einlagenvolumen soll ebenso gesteigert werden wie das Kreditvolumen. Bei den Standorten ist eine Erweiterung in Domžale geplant.

Kroatien

Die kroatische Wirtschaft ist 2011 erstmals wieder leicht gewachsen, die Prognose für 2012 ist allerdings weiter verhalten. Interessante Perspektiven könnten sich durch den EU-Beitritt ergeben, dem die Bevölkerung Anfang 2012 mehrheitlich zugestimmt hat und der im Juli 2013 erfolgen wird.

Die BKS Bank ist seit der Gründung einer Repräsentanz im Jahr 1998 in Kroatien tätig. Zum damaligen Zeitpunkt wurde ausschließlich Cross-Border-Geschäft betrieben und Kunden Know-how über den kroatischen Markt zur Verfügung gestellt. 2002 wurde die BKS-leasing Croatia d.o.o. gegründet. 2007 folgte der Eintritt ins Bankgeschäft mit dem Erwerb der Kvarner Banka d.d., die heute als BKS Bank d.d. firmiert. In Kroatien arbeiteten im Berichtsjahr 66 Mitarbeiter für die BKS Bank (2010: 62), davon waren 11 (2010: 10) in der Leasinggesellschaft beschäftigt. Derzeit hat die BKS Bank d.d. je eine Filiale in Rijeka, wo sich auch der Hauptsitz befindet, und in Zagreb.

Durch das schlechte wirtschaftliche Umfeld wurden die Aktivitäten der BKS Bank in Kroatien vor allem im Leasinggeschäft negativ beeinflusst. 2011 wurde ein Leasingvolumen von 46,6 Mio € erzielt, was hinter dem 2010 erzielten Volumen von 50,5 Mio € zurückliegt. Im Bankgeschäft konnte der stetige Wachstumskurs weiter fortgesetzt werden. Das Kreditvolumen wurde um 38,5% auf 99,7 Mio € ausgebaut. Die Kreditrisikovorsorgen hielten sich erfreulicherweise in engen Grenzen, was vor allem auf die gute Marktkenntnis unseres lokalen Managements zurückzuführen ist. Bei den Einlagen konnten ebenfalls Steigerungen auf 73,8 Mio € erzielt werden. Die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag 2011 lag bei 142,6 Mio € und somit um 40,4 Mio € über dem Vorjahreswert.

Nach wie vor ist das Kreditgeschäft der wichtigste Geschäftszweig der BKS Bank d.d. Dies liegt unter anderem daran, dass die BKS Bank d.d. erst seit 2010 ihren kroatischen Kunden alle Universalbankprodukte – das Wertpapiergeschäft ausgenommen – anbieten kann. Vorher lag der Schwerpunkt vor allem auf der Finanzierung von Klein- und Mittelbetrieben. 2012 wird ein Fokus auf das Retailkundengeschäft gelegt. Ziel ist eine weitere Erhöhung bei der Zahl der Gehaltskonten sowie bei den Einlagen. Im kommenden Jahr wird zudem eine Analyse über die mögliche Einführung des Wertpapiergeschäfts durchgeführt.

Slowakei

2011 war für die BKS Bank in der Slowakei ein besonderes Jahr: Mit der Eröffnung der ersten EU-Filiale in Bratislava gelang der Eintritt in das slowakische Bankgeschäft. Der Markt wird von unserem Haus zwar bereits seit 2007 mit der Leasinggesellschaft BKS-Leasing a.s. (vormals KOFIS Leasing) bearbeitet, Bankprodukte wurden bislang aber keine angeboten. Das Produktangebot in der Bankfiliale wird – entsprechend jener Strategie, die sich in den anderen internationalen Märkten unseres Hauses bewährt hat – schrittweise ausgeweitet.

Der Start erfolgte am 1. März 2011 mit dem operativen Firmenkundengeschäft. Neben dem Kredit- und Einlagengeschäft werden Kontoprodukte und Zahlungsverkehrsdienstleistungen mit Online-Banking angeboten. Produkte für Retailkunden sind in Entwicklung und werden voraussichtlich ab dem 3. Quartal 2012 angeboten werden.

Sowohl die Bank-Filiale als auch die BKS-Leasing a.s. haben ihren Standort im Eurovea-Center, einem hochmodernen, neu errichteten Business-Complex im Zentrum der slowakischen Hauptstadt. Das Geschäftslokal im 5. Obergeschoß verfügt über rund 1.550 m² Nutzfläche mit wunderschönem Blick auf die Donau und die Burg und ist so konzipiert, dass die Räumlichkeiten für die erste Wachstumsphase groß genug sind. Derzeit beschäftigt die BKS Bank in der slowakischen Bankfiliale 11 Mitarbeiter, in der BKS-Leasing a.s. weitere 21 (2010: 25).

Die BKS-Leasing a.s. erzielte 2011 ein Geschäftsvolumen von 43,1 Mio € (2010: 45,8 Mio €). Der Rückgang ist ein Zeichen der Wirtschaftskrise, der das Neugeschäft weiter nur verhalten anlaufen lässt. Neben dem Sitz in Bratislava verfügt die konzerneigene Leasingtochter über weitere Niederlassungen in Žilina, Košice und Banská Bystrica.

Italien, Ungarn

Die BKS Bank betreute 2011 Kunden aus Italien und Ungarn nur mittels Cross-Border-Geschäft. Aufgrund der wirtschaftlichen Unsicherheit schließt die BKS Bank derzeit mit ungarischen Kunden keine neuen Kredite ab. Je eine Repräsentanz in Padova und in Sopron boten unseren Kunden Unterstützungsleistungen beim Schritt in diese beiden Märkte. Gründungen von Bankstellen oder Leasinggesellschaften in diesen beiden Ländern sind nicht geplant.

Kunden und Produkte

Die BKS Bank betreut seit den 1960er Jahren als Universalbank Firmen- und Retailkunden gleichermaßen, die Gründung erfolgte 1922 noch als reine Kommerzkundenbank. Durch diese Vergangenheit ist die BKS Bank seit jeher ein wichtiger Partner für Kärntens Industriebetriebe. Das dabei gewonnene Know-how kommt nun ebenso Kunden anderer Branchen zugute und auch die Betriebe in den jüngeren Marktgebieten unseres Hauses greifen gerne auf unser Angebot zurück.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden rund 12.700 Firmenkunden und rund 125.000 Retailkunden betreut, denen sämtliche Bankprodukte von Konten über Spar- und Veranlagungsprodukte bis hin zu Finanzierungen angeboten werden. Zu den Kernkompetenzen unseres Institutes zählen im Firmenkundengeschäft die Investitionsfinanzierung, die Exportfinanzierung und die Förderberatung, bei den Retailkunden das Veranlagungsgeschäft sowie die Wohnbaufinanzierung. Versicherungen und Bausparleistungen werden über Produkte der strategischen Kooperationspartner Bausparkasse Wüstenrot AG und Generali Versicherung AG abgedeckt. Leasingleistungen können unsere Kunden über die konzerneigenen Leasinggesellschaften beziehen.

Retailgeschäft als wichtige Primäreinlagenquelle

Seit dem Geschäftsjahr 2010 umfasst das Retailkundengeschäft der BKS Bank neben unselbständig Erwerbstätigen auch kleine Unternehmen und Freiberufler. Diesen Zielgruppen wird auch vom Mitbewerb hohe Bedeutung zugemessen, da durch die veränderte Situation am Interbankenmarkt Primäreinlagen stetig an Bedeutung für die Refinanzierung der Institute gewonnen haben. Durch ihre seit jeher solide Geschäftspolitik genießt die BKS Bank einen guten Ruf am Markt und hat daraus resultierend eine Vertrauensposition bei den Anlegern. Diese wägen sehr wohl ab, ob höhere Zinsen oder die Sicherheit des veranlagten Betrages für sie wichtiger sind. So musste unser Institut zwar Zugeständnisse an den nach wie vor herrschenden Konditionenwettbewerb am Einlagensektor machen, konnte die Angebote aber in vernünftigem Rahmen halten. Rund 85% der Spareinlagen und mehr als ein Viertel der Sicht- und Termineinlagen werden derzeit aus dem Retailkundengeschäft lukriert. Auch die hauseigenen Emissionen wurden 2011 gut nachgefragt.

Ziel unseres Hauses ist es, das durch das erschütterte Vertrauen der Anleger in die Kapitalmärkte nach wie vor nur sehr verhaltene Wertpapiergeschäft zu beleben. Daher wurde bereits 2010 die Neupositionierung des Wertpapiergeschäfts gestartet. Im vergangenen Geschäftsjahr konnte diese abgeschlossen werden. Es wurden in den Direktionen Klagenfurt, Wien, Steiermark und Burgenland sowie in der Zentrale in Klagenfurt neue Organisationseinheiten etabliert, die sich dem Private Banking widmen. Angesprochen werden vermögende Privatkunden. Weiters wurde das Produktspektrum ausgeweitet. Die BKS Bank hat bislang gänzlich auf die Einzeltitelempfehlung verzichtet, nun können speziell ausgebildete Berater Aktien aus einem eingeschränkten

Titeluniversum empfehlen. Die Empfehlungen der BKS Bank basieren auf den Unterlagen von exklusiven Primärresearch-Partnern. Ferner wurde das Produktangebot um eine individuelle Vermögensberatung erweitert.

Nach wir vor gut gefragt waren auch Wohnbaufinanzierungen, die heutzutage ausschließlich in Euro angeboten werden. Durch den BKS Bank WohnCoach erhalten unsere Kunden eine Beratung, die weit über ein reines Kreditgespräch hinausgeht. Ebenfalls gut angenommen wurde in Kärnten das Netzwerk „Bauen und Sanieren", als dessen Partner unser Institut fungiert.

Transparente neue Kontomodelle für Firmenkunden

Auch im Segment Firmenkunden hat die Wirtschaftskrise Spuren hinterlassen. Einerseits kämpfen manche Branchen nach wie vor mit niedrigeren Auftrags- und Umsatzzahlen, andererseits sind Klein- und Mittelbetriebe, die schon lange die Hauptzielgruppe der BKS Bank in diesem Segment bilden, auch für Großbanken immer interessanter geworden, so dass der Wettbewerb härter wird. Die BKS Bank ist bei vielen wichtigen Betrieben – oft schon über mehrere Unternehmergenerationen hinweg – die Hausbank, ein Status, der auch weiterhin gehalten werden soll.

So wird auch die Angebotspalette im Kommerzkundengeschäft regelmäßig überprüft. 2011 stand dabei im Zeichen der Überarbeitung der Kontoangebote, die eine wesentliche Verbesserung für die Kunden mit sich brachte. Den Unternehmen stehen nun drei Kontovarianten, abgestimmt auf die Nutzungsfrequenz, offen. Der Gebührendschungel wurde abgeschafft, sämtliche Leistungen und Preise sind nun völlig transparent. Jeder kann mit einem eigens auf der BKS Bank-Homepage www.bks.at installierten Rechner selbst berechnen, welches Modell für ihn das günstigste ist und mit welchen Kosten er über das Jahr hinweg kalkulieren kann. Eine bedeutende Stellung nehmen die Unternehmensfinanzierungen ein. Mehr als drei Viertel der vergebenen Kredite kommen Investitionen zugute. Eine Kreditklemme war in der BKS Bank bisher kein Thema. Wir gehen davon aus, trotz der verschärften Eigenkapitalvorschriften unsere Bestandskunden auch weiterhin entsprechend finanzieren zu können. An Gewicht gewonnen haben die Angebote zur Liquiditätssteuerung und Forderungsabsicherung, für die den Betreuern in den Direktionen Spezialisten aus der Zentrale zur Seite stehen.

Kommunikation

Die BKS Bank nutzt für die interne und externe Kommunikation Instrumente der klassischen Werbung und der Öffentlichkeitsarbeit. Da das innerösterreichische Marktgebiet nur die Bundesländer Kärnten, Steiermark, Wien, Niederösterreich und Burgenland umfasst, wird auf österreichweite Fernseh- und Radiowerbung verzichtet, um den Streuverlust möglichst gering zu halten.

So setzte unser Haus 2011 in der Werbung weiterhin auf Einschaltungen in Printmedien und nutzte Indoor-Displays und die Schaufenster der Filialen für Posterkampagnen. Hohen Stellenwert genießt die direkte Kommunikation mit den Kunden in Form von Veranstaltungen. Die Highlights waren dabei die Eröffnung unserer ersten Filiale in der Slowakei in Bratislava, die in Velden, Graz und Baden von mehreren Hundert Kunden besuchten Vorträge von Dr. Markus Hengstschläger über die Macht der Gene, ein Besuch des Musicals Sister Act im Ronacher in Wien oder das Ungarn-Forum auf der Grazer Messe, das von der Direktion Steiermark wieder mitveranstaltet wurde. Die Öffentlichkeitsarbeit informierte die Presse wie gewohnt offen und transparent und beantwortete zahlreiche Presseanfragen. Wichtigstes Online-Instrument sind nach wie vor die Homepages der BKS Bank, die in sämtlichen Landessprachen der Hauptmärkte sowie auf Englisch betrieben werden. 2012 wird hier ein umfassender Relaunch durchgezogen, die Vorbereitungsarbeiten dafür befanden sich im abgelaufenen Geschäftsjahr bereits im Stadium der Finalisierung. Der Einsatz von Social Media wurde diskutiert und wird derzeit in Richtung möglicher Nutzung geprüft. Die Newsletter werden von vielen

Kunden gerne als Informationsinstrument verwendet. Zu den bisherigen Varianten kamen neue Wertpapier-Newsletter hinzu.

In der Internen Kommunikation werden die Mitarbeiter tagtäglich über das IntraNET informiert, das von jedem Arbeitsplatz aufrufbar ist. Neben Kampagnen, Produktinformationen, Neuigkeiten aus dem Unternehmen werden dort auch laufend die wichtigsten Unternehmenskennzahlen sowie Angebote für die Beschäftigten mitgeteilt. Zur Kommunikation besonderer Erfolge von Mitarbeitern, Filialen oder Abteilungen wurde mit dem sogenannten „Pop-Up", das beim Starten des Rechners automatisch erscheint, ein neues Instrument geschaffen. Dort werden gute Neuigkeiten besonders wertschätzend gewürdigt.

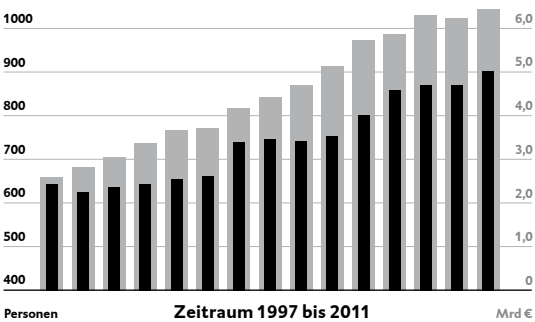
In der persönlichen Kommunikation gibt es regelmäßige Jours fixes auf Abteilungs-, Filial- oder Gruppenebene sowie zweimal jährlich Informationsveranstaltungen des Vorstandes. Dabei informiert der Vorstand die Mitarbeiter jeder Direktion über die Unternehmensentwicklung, Strategisches, den Fortschritt von Projekten sowie wichtige Neuerungen. Heuer wurden die Mitarbeiter zudem zu einem Betriebsausflug nach Graz eingeladen, bei dem zwischen mehreren Besichtigungsprogrammen mit anschließendem gemeinsamen Dinner ausgewählt werden konnte. Beliebt ist auch die Mitarbeiterzeitung, die hochwertig gestaltet die Beschäftigten und aktuelle Projekte in den Mittelpunkt stellt.

Mitarbeiter

Es kann nicht oft genug betont werden: Die Mitarbeiter sind eine der wesentlichen Erfolgsquellen der BKS Bank. Denn für ein Dienstleistungsunternehmen sind gut ausgebildete, motivierte Beschäftigte das Um und Auf. Unser Haus ist stolz darauf, durchwegs engagierte Mitarbeiter mit einer hohen Loyalität und Leistungsbereitschaft zu haben. Die durchschnittliche Beschäftigungsdauer von 15,9 Jahren, 162 Mitarbeiter, die über 30 Jahre für die BKS Bank tätig sind, und über 2.000 Bewerbungen zeigen, dass die Wertschätzung auf Gegenseitigkeit beruht.

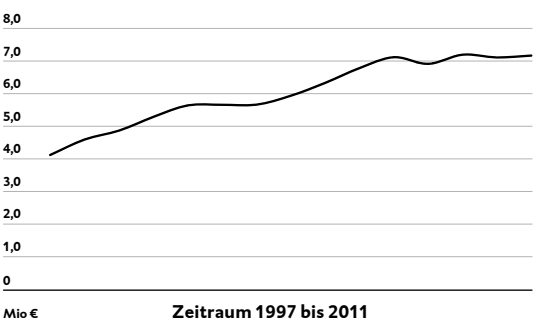
In den vergangenen Jahren haben unsere Mitarbeiter auch hohe Wandlungsbereitschaft gezeigt: Inzwischen abgeschlossene Projekte, wie die Neuausrichtung der Firmenkundenkreditverwaltung oder die Einbringung von Freiberuflern und kleinen Unternehmen in das Retailgeschäft, brachten neue Herausforderungen. Durch ein umfassendes Ausbildungsprogramm, aber auch eine erhöhte Mobilität der Mitarbeiter, die nun zum Teil in der Zentrale statt in den Direktionen beschäftigt sind, konnte der Change gut bewältigt werden. Heute zählen diese Strukturen zum Alltag und wurden im abgelaufenen Jahr zum Teil auch auf die internationalen Märkte übertragen.

ENTWICKLUNG PERSONALEINSATZ UND GESCHÄFTSVOLUMEN



jahresdurchschnittliche Mitarbeiteranzahl
Konzernbilanzsumme in Mrd EUR

ENTWICKLUNG GESCHÄFTSVOLUMEN PRO MITARBEITER



Geschäftsvolumen pro Mitarbeiter in Mio EUR

MITARBEITERKENNZAHLEN IN KÖPFEN[1)]

	2011	2010
Mitarbeiterzahl		
Gesamt	1.098	1.055
– davon in Österreich	907	884
– davon in Slowenien	76	64
– davon in Kroatien	73	66
– davon in der Slowakei	38	37
– davon in Italien	3	3
– davon in Ungarn	1	1
– davon Frauen	623	609
– davon Männer	475	446
Mitarbeiter Vollzeit	855	828
– davon Frauen	395	393
Mitarbeiter Teilzeit	230	227
– davon Frauen	220	216
Mitarbeiter mit Behinderungen	18	12
Mitarbeiter nach Altersklassen		
unter 35 Jahre	331	318
35 bis 50 Jahre	482	462
über 50 Jahre	285	275
Betriebszugehörigkeit / Fluktuation[2)]		
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	15,9	16,2
Fluktuationsrate	6,7	6,1
Ausfallzeiten[2)]		
Krankenstandsquote in % der Arbeitstage	2,7	2,1
Anzahl der Arbeitsunfälle	8	7
Zahl der Mitarbeiter in Karenz	48	44
– davon in Bildungskarenz	5	4
Durchschnittliche Elternkarenzdauer in Jahren	1,6	1,6
Durchschnittliche Bildungskarenzdauer	0,7	0,6
Rückkehrquote nach der Elternkarenz in %	70	91,7
Rückkehrquote nach der Bildungskarenz in %	75	100
Mitarbeiter in Altersteilzeit	18	21
Mitarbeiter in leitenden Positionen[2)]		
Mitarbeiter in leitenden Positionen gesamt	119	119
– davon Frauen	25	24
Mitarbeiter in leitenden Positionen nach Alter[2)]		
unter 35 Jahre	5	10
35 bis 50 Jahre	61	60
über 50 Jahre	53	49

[1)] Bitte beachten Sie, dass sämtliche an anderer Stelle im Geschäftsbericht angeführte Mitarbeiterkennzahlen – sofern nicht gesondert vermerkt – in Personaljahren angegeben werden.

[2)] Diese Daten beziehen sich ausschließlich auf die BKS Bank AG.

Personalstand ausgeweitet

Der Personalstand selbst wurde trotz der Krise in den vergangenen Jahren konstant gehalten und 2011 sogar spürbar von 872 auf 901 ausgeweitet. Bei Betrachtung der Grafiken auf S. 80 zeigt sich, dass die Mitarbeiterzahl im Verhältnis zur Konzernbilanzsumme unterdurchschnittlich gestiegen ist, unsere Mitarbeiter heute also eine deutlich höhere Produktivität erzielen als vor fünfzehn Jahren.

Die Neueinstellungen erfolgten 2011 großteils in der Slowakei, wo das Bankgeschäft neu aufgenommen wurde, in Slowenien, aber auch in Österreich, wo der Stand an Spezialisten weiter erhöht wurde. Der Recruiting-Prozess wurde aktuellen Anforderungen angepasst und bringt neben einem neuen Erscheinungsbild im Außenauftritt auch eine weiter gesteigerte Qualität mit sich.

Um auch international unseren hohen Recruiting-Anforderungen zu genügen, wurden in Slowenien und Kroatien bereits eigene Human-Resources-Manager etabliert. Dadurch gelingt es sehr gut, entsprechend qualifiziertes Personal einzustellen. Denn die BKS Bank setzt nach wie vor auf Beschäftigte, die aus dem jeweiligen Markt kommen, da diese die Kundenmentalität und -bedürfnisse am besten verstehen. In sämtlichen Märkten bietet die BKS Bank ihren Mitarbeitern ein den jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen entsprechendes Gleitzeitmodell an, was von den Mitarbeitern sehr positiv gesehen wird. Ab 2012 werden auch die in Österreich bereits seit langem üblichen Beurteilungs- und Fördergespräche in allen internationalen Märkten umgesetzt. Erstmals wurde die Führungskräfteausbildung in Slowenien angeboten und von 16 Personen abgeschlossen. Aus Kroatien absolvierten 11 Teilnehmer die Führungskräfteausbildung. In Österreich gab es die ersten Absolventen der weiterentwickelten Nachwuchsführungskräfteausbildung, die modulartig abgehalten wird und unter anderem auch die Erarbeitung von Praxisprojekten beinhaltet. Besonders gut gefallen haben den elf Teilnehmern auch die Kaminabende mit Führungskräften der Industrie und der BKS Bank, darunter Infineon-Vorstand Mag. Monika Kircher-Kohl. Auch sonst wurden die zahlreichen Ausbildungsmaßnahmen fortgesetzt. Insgesamt wurden 253 Seminare angeboten, ein Schwerpunkt lag dabei auf dem neuen Ratingsystem, welches fachlich und IT-mäßig neu konzipiert wurde. Ein Großteil der Schulungen findet im bankeigenen modernen Schulungszentrum in Pörtschach statt.

Familienfreundliche Personalpolitik

Vorangetrieben wurden auch die Bemühungen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zu erleichtern. Details dazu entnehmen Sie bitte S. 28 f., wo über die erzielten Fortschritte bei den im Auditprozess „berufundfamilie“ festgelegten Maßnahmen berichtet wird. Ein Ziel ist auch, den Anteil an weiblichen Führungskräften zu erhöhen. Die flexible Gleitzeit, variable Teilzeitmodelle, die hauseigene Krabbelgruppe sind nur einige Elemente, die Frauen die Vereinbarkeit von Karriere und Kindern erleichtern. Denn hausinterne Befragungen zeigten, dass viele Frauen es sich nicht zutrauen, die Anforderungen einer Führungsposition mit den Herausforderungen der Mutterschaft zu vereinbaren. Da die bisherigen Maßnahmen nur sehr langsam Erfolg zeigen, soll 2012 das Bewusstsein der Frauen geschärft werden, wie wichtig Berufstätigkeit auch im Hinblick auf eine eigene Pension und Altersabsicherung ist.

AUSBILDUNGSKENNZAHLEN SOWIE BEWERBUNGEN

	2011	2010
Ausbildung		
Durchschnittliche Ausbildungstage je Mitarbeiter p.a.	5,3	3,4
Anzahl der abgehaltenen Seminare	253	185
Anzahl der Lehrlinge in Ausbildung nach Köpfen	18	12
Anzahl der Trainees in Ausbildung nach Köpfen	14	15
Bewerbungen	2.021	2.140
– davon Initiativbewerbungen	194	108
– davon Bewerbungen für Praktika	191	215

Ebenfalls umgesetzt hat das Personalmanagement die neuen Vorschriften für Stelleninserate, die nun das zu erwartende Gehalt beinhalten müssen. Die Vorbereitungen für den Einkommensbericht, den auch die BKS Bank ab 2012 erstellen muss, sind ebenfalls weit gediehen.

Organisation, Bau und IT

Der Infrastruktur kommt im Bankgeschäft wesentliche Bedeutung zu. Filialen sind nach wie vor der wichtigste Weg, um persönlichen Kontakt mit dem Kunden zu haben, und eine funktionierende IT ist aus dem Geschäftsalltag nicht mehr wegzudenken. Entsprechend hoch ist hier der jährliche Investitionsbedarf. Nach dem Personalaufwand ist der Aufwand für Organisation und IT der zweithöchste in der GuV. Die BKS Bank hat im Berichtsjahr 14,0 Mio € für ihre IT ausgegeben und 6,0 Mio € in Bauprojekte investiert.

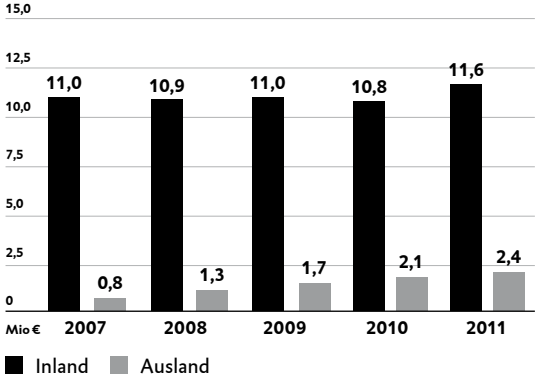
Aus Gründen der Konkurrenzfähigkeit, der Kosteneffizienz und der Ressourcenoptimierung werden die IT-Projekte von der 1991 gegründeten 3-Banken-EDV Gesellschaft (3BEG) betrieben. Die 3BEG ist eine Tochtergesellschaft der 3 Banken Gruppe und hat ihren Sitz in Linz. Kompetenzzentren in Klagenfurt und Innsbruck stellen einerseits eine lückenlos optimale Versorgung bei Hardwareproblemen sicher und bieten Spezialistenarbeitsplätze. Das Kompetenzzentrum Klagenfurt ist für die Anwendungen des Kredit- und Passivgeschäftes sowie des Controllings und Rechnungswesens verantwortlich. Zu den von der 3BEG zur Verfügung gestellten Kernanwendungen für das Bankgeschäft setzt die BKS Bank in ihren internationalen Märkten zum Teil auch Produkte lokaler Anbieter ein, um so regionalen Anforderungen bestens gerecht zu werden.

Neues Ratingsystem in Betrieb genommen

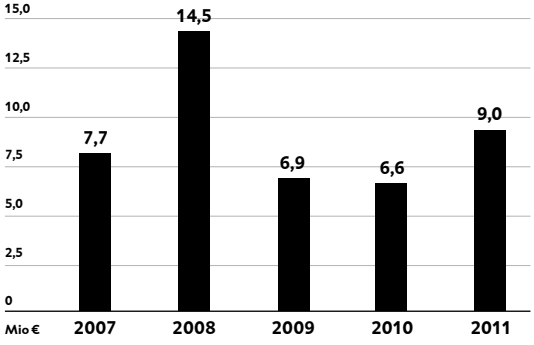
Nach dem Abschluss der großen Windows-Vista-Umstellung im Jahr 2010, bei der auch sämtliche Mitarbeiter-PCs erneuert wurden, standen im Geschäftsjahr 2011 Investitionen in die Software im Vordergrund. Die Umstellung des Ratingsystems, das um zwei Stufen erweitert wurde, erforderte eine entsprechende Anpassung in der EDV. Sämtliche Retail- und Firmenkundenbetreuer wurden auf das neue Programm geschult, das mit Jahresbeginn 2012 in Betrieb genommen wurde. Gleichzeitig mit dem neuen Ratingsystem wurde auch der elektronische Kreditantrag für Retailkunden in Betrieb genommen. Das neue Gesamtpaket aus mehreren Ratingstufen ermöglicht eine bessere Verteilung auf die einzelnen Ratingstufen und eine noch bessere Einschätzung des mit der Kreditvergabe an einen Kunden verbundenen Risikos.

Die Fertigstellung des Projektes ZEBRA (Zeitnahes Buchen) brachte für unsere Kunden eine zeitnähere Darstellung von getätigten Bankgeschäften und den damit einhergehenden Buchungen. Zur Erhöhung der

EDV-KOSTENENTWICKLUNG



INVESTITIONSAUSGABEN



Sicherheit von Bankomattransaktionen wurde der EMV-Chip oder Standard (Eurocard, Mastercard, Visa) eingeführt, es werden nun auch nationale Bankomattransaktionen am Chip der Maestro-Karte gespeichert, bei internationalen Transaktionen ist dies seit 2010 Standard. Auch bei Datenschutz und Datensicherheit wurden weitere Fortschritte erzielt. So wurden die Sicherheitsstandards beim externen Mail-Verkehr erhöht, die Mitarbeiter stetig auf die hohe Bedeutung von Datensicherheit aufmerksam gemacht und das Berechtigungssystem überarbeitet.

International wurde die EDV-Anbindung der neuen Filiale in Bratislava, die im Frühjahr in Betrieb ging, abgeschlossen. In Slowenien und Kroatien gab es keine bedeutenden Neuerungen, da die IT in den vergangenen Jahren an die strategisch erfolgte Produktausweitung angepasst wurde und somit auf dem neuesten Stand der Technik ist.

Ebenso gefordert war die 3BEG mit den Vorbereitungen zur Umsetzung der gesetzlichen Auflagen für die Kursgewinnbesteuerung, die im April 2012 in Kraft tritt. Die Arbeiten dazu sind bereits weit fortgeschritten. Weitere Projekte im Geschäftsjahr 2012 werden sich unter anderem mit der Ebox, die eine sicherere Kommunikation zum Kunden bringt, mit neuer, noch bedienungsfreundlicherer Software an den Selbstbedienungsautomaten beschäftigen.

Offene Büroorganisation und Restaurant „Oscar“ in der Zentrale

Die Bauprojekte der BKS Bank werden von der Gruppe Bau, die der Abteilung Betrieb zugeordnet ist, umgesetzt. Die beiden größten Vorhaben des Jahres, der Umbau des dritten Stocks der Zentrale sowie der Totalumbau der Filiale Am Weiher in Wolfsberg, konnten ebenso erfolgreich abgeschlossen werden wie die Modernisierung mehrerer Filialen sowie Gestaltung und Einrichtung der neuen Filialen Wiedner Hauptstraße (Wien) und Bratislava. Bei den Umbauarbeiten in der Zentrale wurde die obere Geschoßdecke gedämmt und eine Deckenkühlung eingebaut. Diese zeitgemäße Form der Kühlung verhindert das Auftreten von Zuggefühlen. Ergänzend wurde eine automatische Steuerung der Jalousien eingebaut. Denn nur auf Basis dieses wirksamen Sonnenschutzes ist in den Sommermonaten ein sowohl für die Mitarbeiter angenehmes als auch effizientes Management des Raumklimas realisierbar. Auch optisch bietet die Bürofläche nun ein völlig neues Bild: Nach den Kriterien einer offenen Büroorganisation gestaltet, dominieren Glas, Licht und Offenheit. Klare Linien strahlen Ruhe aus. Die offene Büroraumstruktur ermöglicht künftig mehr Flexibilität bei der Raumnutzung. Derzeit arbeiten 63 Beschäftigte im runderneuerten dritten Stock. Ein weiteres Projekt der Gruppe Bau ist derzeit in Klagenfurt in aller Munde: Die Neugestaltung des in der BKS Bank befindlichen Restaurants. Dieses firmiert nun wieder unter dem etablierten Namen „Oscar“ und begeistert sowohl durch seine Gourmet-Küche als auch durch die geschmackvolle, von Architektin Dr. Jana Revedin geplante Ausstattung.

2012 wird im ersten Halbjahr der Vorstandstrakt in der Zentrale einem Facelifting unterzogen und modernen Anforderungen angepasst. Weiters werden die Filialen Ebenthal und Völkermarkter Straße zu einem Kompetenzzentrum in der Völkermarkter Straße in Klagenfurt zusammengefasst, die Filiale Bad St. Leonhard umgebaut und bis Jahresende sollen die Direktion Wien und die dort beheimatete Filiale Am Lugeck an einen neuen Standort übersiedelt sein.

Wichtige Beteiligungen

BETEILIGUNGEN AN KREDIT- UND FINANZINSTITUTEN

Anteile am Gesellschaftskapital	>50%	20% bis 50%	10% bis 20%	<10%
BKS-Leasing GmbH	100,00%			
BKS-Immobilienleasing GmbH	100,00%			
BKS-leasing d.o.o.	100,00%			
BKS-leasing Croatia d.o.o.	100,00%			
BKS Bank d.d.	100,00%			
BKS-Leasing a.s.	100,00%			
Alpenländische Garantie-GmbH		25,00%		
Oberbank AG			16,95%	
Bank für Tirol und Vorarlberg AG			13,59%	
3 Banken-Generali Investment-GmbH			15,43%	
Drei-Banken Versicherungs-AG		20,00%		
Oesterreichische Kontrollbank AG				3,06%
BWA Beteiligungs- und Verwaltungs AG				0,89%
PayLife Bank GmbH				1,44%

SONSTIGE ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Anteile am Gesellschaftskapital	>50%	20% bis 50%	10% bis 20%	<10%
BKS Immobilien-Service GmbH	100,00%			
IEV Immobilien GmbH	100,00%			
Immobilien Errichtungs- und Vermietungs GmbH & Co. KG	100,00%			
BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungs GmbH	100,00%			
VBG Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	100,00%			
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	100,00%			
BKS Hybrid alpha GmbH	100,00%			
BKS Hybrid beta GmbH	100,00%			
BKS-2000 Beteiligungsverwaltungs GmbH	100,00%			
– Beteiligungsverwaltung GmbH		30,00%		
– Generali 3 Banken Holding AG			16,40%	
– 3-Banken Beteiligung GmbH		30,00%		

SONSTIGE BETEILIGUNGEN AN NICHTBANKEN

Anteile am Gesellschaftskapital	>50%	20% bis 50%	10% bis 20%	<10%
Drei-Banken-EDV Gesellschaft mbH		30,00%		
Einlagensicherung der Banken & Bankiers GmbH				3,10%
CEESEG AG (vormals Wiener Börse AG)				0,38%

Eckdaten der Unternehmensgeschichte

1922	A. v. Ehrfeld tritt mit der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in ein Kommanditverhältnis unter dem Namen „Kärntner Kredit- und Wechsel-Bankgesellschaft Ehrfeld & Co“ ein. Sitz der Bank ist Klagenfurt. Im gleichen Jahr werden Zweigniederlassungen in Villach und Spittal/Drau, ein Jahr später auch eine in Wolfsberg erworben. Zu Beginn werden nur Firmenkunden betreut.
1928	Jahrelange Bestrebungen, die Kommandite in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, führen zur Gründung der „Bank für Kärnten“. Trotz der weltweiten Krise entwickelt sich die Bank gut.
1939	Änderung des Firmenwortlautes „Bank für Kärnten“ in „Bank für Kärnten Aktiengesellschaft“.
1964	Aufnahme des Privat-Klein-Kredit-Geschäfts als neue Geschäftssparte und sukzessiver Ausbau des Zweigstellennetzes in den Folgejahren.
1965	Beginn der erfolgreichen Kooperation mit der Bausparkasse Wüstenrot, durch die unser Institut seinen Kunden Bausparprodukte anbieten kann.
1970	Erstmalige Begebung einer gemeinsamen Drei Banken-Anleihe mit der Bank für Oberösterreich und Salzburg und der Bank für Tirol und Vorarlberg.
1983	Erste Expansion über die Kärntner Grenzen mit der Gründung einer Filiale in Graz. Der Firmenwortlaut wird in „Bank für Kärnten und Steiermark Aktiengesellschaft“ (BKS) geändert. Gründung der Alpenländische Garantie-GmbH, Linz, (ALGAR). Diese Gesellschaft sichert die BKS Bank, die Oberbank und die Bank für Tirol und Vorarlberg gegen eventuelle Ausfälle bei Großkrediten ab.
1986	Going Public der BKS-Stammaktie im Amtlichen Handel an der Wiener Börse. Das Grundkapital ist damals in 3,0 Mio Aktien im Nennbetrag von je ATS 100,- zerlegt.
1988	Einstieg in das Leasinggeschäft und Gründung der Drei-Banken Versicherungs-AG mit den Schwesterbanken.
1990	Eröffnung der ersten Geschäftsstelle in Wien.
1991	Gründung der Drei-Banken-EDV GmbH mit den Schwesterbanken. Nach den Plänen von Architekt Prof. Wilhelm Holzbauer wird mit dem Bau der BKS Bank-Zentrale am St. Veiter Ring 43 begonnen. Die neuen Büros werden termingerecht im November 1993 bezogen.
1998	Eingehen einer engen Vertriebs- und Kooperationsvereinbarung für das Versicherungs- und Investmentfondsgeschäft mit der Generali Vienna-Gruppe. Nach dem Ausscheiden der langjährigen Aktionärin der Bayerische Hypotheken- und Wechselbank erwirbt die Generali Gruppe rund 7,44% der BKS-Stammaktien. Beginn der internationalen Expansion mit Gründung einer Repräsentanz in Zagreb (Kroatien) sowie dem Erwerb einer Leasinggesellschaft in Ljubljana (Slowenien), der heutigen BKS-leasing d.o.o.
2000	Erstmaliger öffentlichkeitswirksamer gemeinsamer Auftritt der BKS mit den Schwesterbanken als 3 Banken Gruppe.
2002	Gründung der kroatischen BKS-leasing Croatia d.o.o. mit dem Sitz in Zagreb.
2003	Erwerb der Mehrheit an der „Die Burgenländische Anlage & Kredit Bank AG“ (Die BAnK).
2004	Inbetriebnahme der ersten slowenischen Bankfiliale in Ljubljana sowie Errichtung einer Repräsentanz in Italien.
2005	Fusionierung der „Die BAnK“ in die BKS. Gründung einer Repräsentanz Ungarn. Der Firmenwortlaut wird an die Expansion der letzten Jahren angepasst und lautet nun „BKS Bank AG“.
2006	Übernahme der Kvarner banka d.d., Rijeka, und damit Eintritt in den Bankenmarkt in Kroatien.
2007	Errichtung einer Repräsentanz in Bratislava, Kauf der slowakischen „KOFIS Leasing“, die in den BKS Bank Konzern integriert und in BKS-Leasing a.s. umbenannt wird.
2008	Umbenennung der Kvarner Banka d.d. in „BKS Bank d.d.“ und Eröffnung einer Filiale in Zagreb.
2009	Split der BKS Bank Aktien im Verhältnis 1 : 6, Anhebung des Grundkapitals auf 65,52 Mio € im Zuge einer Kapitalerhöhung. Es wird seither durch 30.960.000 Stamm-Stückaktien und 1.800.000 Vorzugs-Stückaktien vertreten.
2010	Aufnahme des Wertpapiergeschäftes in Slowenien, womit alle Dienstleistungen des Universalbankgeschäftes angeboten werden können, Ausweitung des Retailkundengeschäftes in Kroatien.
2011	Markteintritt in das slowakische Bankgeschäft mit Eröffnung einer Filiale in Bratislava.

Erläuterungen zum Konsolidierungskreis

Die BKS Bank bilanziert seit 2005 nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards und hat auch den vorliegenden Konzernabschluss nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt.

Gesellschaften des Konsolidierungskreises

Die nachstehende Übersicht führt jene Unternehmen an, die gemäß den internationalen Rechnungslegungsrichtlinien dem BKS Bank Konzern im Berichtsjahr 2011 zuzuordnen waren. Der Konsolidierungskreis blieb im Geschäftsjahr 2011 unverändert.

Der für die Konzernanalyse maßgebende Konsolidierungskreis enthält derzeit 18 Kredit- und Finanzinstitute sowie Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten, darunter die in- und ausländischen Leasinggesellschaften, die Alpenländische Garantie-Gesellschaft sowie die Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft. Das Konzernergebnis wird aufgrund der Größenverhältnisse vom Ergebnis der BKS Bank AG dominiert. In den Vollkonsolidierungskreis der BKS Bank Gruppe werden jene Kredit- und Finanzinstitute und Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten einbezogen, die von der BKS Bank AG beherrscht werden. Fremdanteile am Periodenüberschuss werden bei der Ermittlung des Konzernperiodenüberschusses abgesetzt. Andere wesentliche Beteiligungen der BKS Bank AG über 20% wurden in der Rechnungslegung jeweils mit dem aliquoten Anteil des Periodenergebnisses in die konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung einbezogen, also „at equity" erfasst. Der Beteiligungsbuchwert wird dem sich ändernden Reinvermögen des Beteiligungsunternehmens angepasst. In den Konzernabschluss sind auch die Schwesterbanken Oberbank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg AG, die mit der BKS Bank AG die 3 Banken Gruppe bilden, at equity einbezogen. Die BKS Bank hält an diesen Kre-

GESELLSCHAFTEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Kredit- und Finanzinstitute

BKS Bank AG, Klagenfurt	BKS-Leasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt	Oberbank AG, Linz
BKS-Immobilienleasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt	BKS-leasing d.o.o., Ljubljana	Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck
BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	BKS-Leasing a.s., Bratislava[1)]	Alpenländische Garantie-Gesellschaft mbH, Linz
BKS Bank d.d., Rijeka		Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz

Vollkonsolidierung
at equity-Konsolidierung

Sonstige konsolidierte Unternehmen

BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH, Klagenfurt	IEV Immobilien GmbH, Klagenfurt	Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Klagenfurt
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt	LVM Beteiligungs Gesellschaft mbH, Wien	BKS Hybrid alpha GmbH, Klagenfurt
BKS Hybrid beta GmbH, Klagenfurt		

[1)] Die BKS-Leasing a.s. bildet mit der BKS Finance s.r.o. einen Teilkonzern.

ditinstituten zwar jeweils weniger als 20% der Stimmrechtsanteile, verfügt jedoch aufgrund von langfristigen Syndikatsvereinbarungen über einen maßgeblichen Einfluss. Im Konzernergebnis zum 31. Dezember 2011 wird der aliquote Anteil der BKS Bank am Jahresüberschuss dieser Institute ausgewiesen. Die sonstigen, vorwiegend dem Immobilienbereich zugeordneten vollkonsolidierten Gesellschaften leisten bankbezogene Hilfsdienste.

Kredit- und Finanzinstitute

BKS Bank AG
Die BKS Bank AG mit dem Firmensitz in Klagenfurt am Wörthersee ist die Muttergesellschaft der BKS Bank Gruppe. Mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 27,7 Mio € trug die BKS Bank AG auch im Jahr 2011 wesentlich zum Konzernergebnis bei. Auch das Geschäftsvolumen in Höhe von rund 6,2 Mrd € unterstreicht ihre beherrschende Rolle. Von den jahresdurchschnittlich 901 Angestellten des BKS Bank Konzerns waren im Berichtsjahr 793 Personen für die BKS Bank AG tätig.

BKS-Leasing Gesellschaft mbH
Diese Konzerntochtergesellschaft mit dem Firmensitz in Klagenfurt am Wörthersee ist seit 1988 in den inländischen Kerneinzugsgebieten der BKS Bank in den Geschäftsfeldern Kfz- und Mobilien-Leasing tätig. Als 100%ige Tochtergesellschaft der BKS Bank AG mit einem Stammkapital von 40,0 Tsd € bildet sie zusammen mit der BKS-Immobilienservice Gesellschaft m.b.H. eine Gruppe im Sinne des KStG. Die BKS Bank AG agiert als Gruppenträger und stellt auch die 12 Mitarbeiter sowie die Backoffice-Infrastruktur für die Aufbringung und Administration der Leasingverträge zur Verfügung.

BKS-Immobilienleasing Gesellschaft mbH
Eine weitere Konzerngesellschaft, die 1989 errichtete BKS-Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H. mit dem Sitz in Klagenfurt am Wörthersee, ist auf Immobilienleasingaktivitäten fokussiert. Die Geschäftsagenden umfassen die Anschaffung, Errichtung, Mietung, Vermietung sowie Verwaltung von Immobilien. Das Stammkapital in Höhe von 40,0 Tsd € wird zu 99,75% von der vorstehend erwähnten BKS-Leasing Gesellschaft mbH, sowie zu 0,25% von der Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H. & Co. KG, Klagenfurt, gehalten.

BKS-leasing d.o.o.;
BKS-leasing Croatia d.o.o.
Die heutige BKS-leasing d.o.o. wurde 1998 von der BKS Bank erworben, womit der Markteintritt der BKS Bank in Slowenien erfolgte. Innerhalb der Organisation der BKS Bank ist die BKS-leasing d.o.o. mit dem Firmensitz in Ljubljana und einem Stammkapital von 260.000 € für die Bearbeitung des slowenischen Marktes mit einem Schwerpunkt auf Kfz- und Mobilienleasing zuständig. Auch die 2002 gegründete BKS-leasing Croatia d.o.o. mit dem Firmensitz in Zagreb und einem Stammkapital von 9,0 Mio HRK trug den historisch gewachsenen Geschäftsbeziehungen der BKS Bank zum Alpe-Adria-Raum bisher erfolgreich Rechnung.

BKS-Leasing a.s.
Die heutige BKS-Leasing a.s., vormals KOFIS Leasing a.s., wurde 2007 erworben. Der Unternehmenssitz befindet sich in Bratislava, weitere Niederlassungen bestehen in Banská Bystrica, Košice und Žilina.

BKS Bank d.d.
Im Jahr 2006 erfolgte der Markteintritt der BKS Bank in den kroatischen Bankenmarkt mit der Übernahme einer Aktienmehrheit an der Kvarner banka d.d. Diese Beteiligung wurde sukzessive auf 100% ausgeweitet. Im Jahr 2008 wurde dieses als Aktiengesellschaft geführte Institut in BKS Bank d.d. umbenannt und eine Filiale in Zagreb eröffnet. Das vorwiegend auf Finanzierungen von klein- und mittelständischen Industrie- und Gewerbebetrieben spezialisierte Institut mit einer Bilanzsumme von 1,08 Mrd HRK weist mittlerweile die Infrastruktur einer Vollbank auf. Das Grundkapital beträgt derzeit 120 Mio HRK.

Oberbank AG
Auch die 1869 unter dem Firmenwortlaut „Bank für Oberösterreich und Salzburg“ errichtete Oberbank AG mit dem Sitz in Linz wird in der Konzernrechnungslegung der BKS Bank at equity erfasst. Sie ist eine unabhängige, in

ihren Kernregionen Oberösterreich und Salzburg führende Industrie- und Mittelstandsbank. Sie unterhält Geschäftsstellen in Wien, Niederösterreich, Bayern, Tschechien, Ungarn und in der Slowakischen Republik. Mit einem jahresdurchschnittlichen Personalstand von 2.054 Mitarbeitern, einer Konzernbilanzsumme von 17,5 Mrd € und einem Jahresüberschuss vor Steuern von 126,0 Mio € gehörte sie auch 2011 zu den ertragsstärksten Banken Österreichs. Die Marktkapitalisierung der an der Wiener Börse notierten Aktien des Unternehmens betrug Ende 2011 rund 1,34 Mrd €.

Bank für Tirol und Vorarlberg AG
Die 1904 gegründete und in ihren westösterreichischen Kernmärkten Tirol und Vorarlberg verankerte Bank für Tirol und Vorarlberg AG (BTV) ist neben der Oberbank AG und der BKS Bank das dritte gleichberechtigte und unabhängige Kreditinstitut der 3 Banken Gruppe. Die 790 Mitarbeiter der BTV, die in Wien, Bayern, Baden-Württemberg, der Ostschweiz und Norditalien vertreten ist, konnten die Konzernbilanzsumme im Berichtsjahr auf über 9,21 Mrd € ausweiten. Der Jahresüberschuss des BTV-Konzerns vor Steuern erreichte 64,7 Mio €. Die BTV wies Ende 2011 eine Marktkapitalisierung von rund 480 Mio € auf.

Alpenländische Garantie-Gesellschaft mbH
Die Alpenländische Garantie-Gesellschaft mbH, (ALGAR), mit Sitz in Linz, wurde 1983 in Gestalt eines Kreditinstituts als gemeinsames Tochterunternehmen der 3 Banken Gruppe gegründet. Der Unternehmenszweck der ALGAR ist nicht gewinnorientiert und dient der Absicherung von Großkreditrisiken der drei Gesellschafterbanken durch die Übernahme von Garantien, Bürgschaften und sonstigen Haftungen für Kredite und Darlehen. Das Stammkapital in Höhe von 3,0 Mio € wird zu 50% von der Oberbank und zu jeweils 25% von der BTV und der BKS Bank gehalten. Die ALGAR wird im BKS Bank Konzern at equity konsolidiert.

Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft
Die 1988 gegründete Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft (3BV-AG), Linz, vertreibt eigene Risikoversicherungen und vermittelt als Versicherungsagent der Generali Versicherung AG Kapital- und Sachversicherungen. Diese langjährige Kooperationspartnerin der 3 Banken Gruppe ist an der 3BV-AG zu 20% beteiligt. Die Oberbank hält 40%, die BTV und die BKS Bank jeweils 20% der Anteile am Gesellschaftskapital von 7,5 Mio €.

Sonstige konsolidierte Unternehmen

BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H.
Die BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H., Klagenfurt, errichtete und vermietet das Zentralegebäude der BKS Bank am St. Veiter Ring. Die BKS Bank AG ist über die BKS-Leasing GmbH und die VBG Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH an dieser Gesellschaft, die über ein Stammkapital von 36,4 Tsd € verfügt, indirekt zu 100% beteiligt.

Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H. & Co. KG;
IEV Immobilien GmbH
Die Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H. & Co. KG erwirbt, vermietet, verpachtet bzw. verwertet Grundstücke und Gebäude und realisiert Bauprojekte aller Art. Als Konzerntochter ist sie vornehmlich für die Errichtung und Vermietung von Geschäftslokalen innerhalb des BKS Bank Konzerns zuständig. Die Geschäftsführung wird von der IEV Immobilien GmbH als Komplementär wahrgenommen. An diesen Gesellschaften, beide haben ihren Firmensitz in Klagenfurt am Wörthersee, ist die BKS Bank AG direkt mit jeweils 100% beteiligt.

BKS Hybrid alpha GmbH;
BKS Hybrid beta GmbH
Der wesentliche Unternehmensgegenstand der im September 2008 errichteten BKS Hybrid alpha GmbH bzw. der im April 2009 gegründeten BKS Hybrid beta GmbH – beide Gesellschaften weisen den Firmensitz Klagenfurt am Wörthersee auf – ist die Begebung von Hybridanleihen und die Verwendung der durch diese Emission zugeflossenen Mittel zum Erwerb von Ergänzungskapitalanleihen der BKS Bank AG. Gemäß den Bestimmungen des BWG sind die aus den Emissionen hybriden Kapitals erzielten Erlöse aufgrund ihres Eigenkapitalcharakters dem Kernkapital der Kreditinstitutsgruppe der BKS Bank zurechenbar.

VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH;
LVM Beteiligungs Gesellschaft mbH
Weiters hält die BKS Bank AG 100% der Anteile an der VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH mit dem Sitz in Klagenfurt am Wörthersee, welche sich wiederum zu 100% an der LVM Beteiligungs Gesellschaft mbH beteiligte. Der Unternehmenszweck dieser Gesellschaften umfasst vornehmlich die Übernahme der Finanzierung ausländischer Konzerntochtergesellschaften der BKS Bank.

Ertragslage

Respektabler Jahresüberschuss trotz anhaltender Finanzkrise

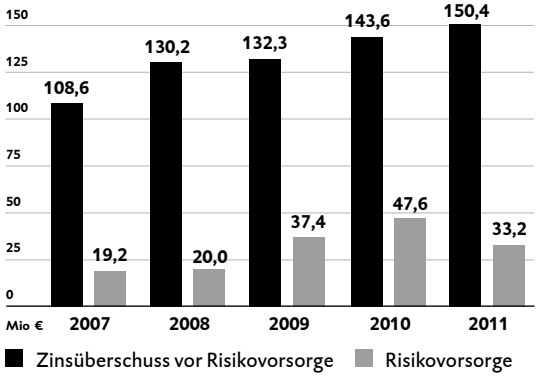
Das Berichtsjahr 2011 verlief aus Ergebnissicht zwiespältig: Einerseits ist es trotz des zusehends eingetrübten wirtschaftlichen Umfelds gelungen, die Erträge aus dem operativen Geschäft bei gleichzeitig sinkender Risikovorsorge zu steigern. So blieb der Zinsüberschuss vor Risikovorsorge mit 150,4 Mio € um 6,8 Mio € oder 4,7% über dem sehr zufriedenstellenden Vergleichswert des Vorjahres. Andererseits musste unser Institut den prekären Entwicklungen auf den internationalen Finanzmärkten Tribut zollen. Die von der BKS Bank im Held-to-Maturity-Stand (HtM) gehaltenen griechischen Staatsanleihen waren auf Basis der anzuwendenden Bilanzierungsmethoden auf die Marktwerte der noch umlaufenden Anleihen abzuwerten. Damit entsprach unser Institut der europaweiten Vorgangsweise in der Finanzbranche. Dieser schmerzliche Einmaleffekt schlug sich letztendlich auch in der Gewinn- und Verlustrechnung der BKS Bank nieder. Das Bewertungserfordernis in der Position Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity betrug, wie in den Notes Nr. 9 auf S. 127 ersichtlich, 33,1 Mio €.

Demgegenüber entspannten sich die Vorsorgen für Kreditrisiken merklich und gingen im Jahresvergleich um 14,4 Mio € auf 33,2 Mio € zurück. Allerdings konnten unsere vermehrten Anstrengungen im Vertrieb sowie der im Vorjahresvergleich leicht rückläufige Verwaltungsaufwand die oben geschilderte Entwicklung im HtM-Bestand nur teilweise kompensieren. Sowohl der Jahresüberschuss vor Steuern als auch nach Steuern blieben mit 38,6 Mio € beziehungsweise 36,4 Mio € um jeweils rund ein Viertel hinter dem Vorjahresausweis zurück.

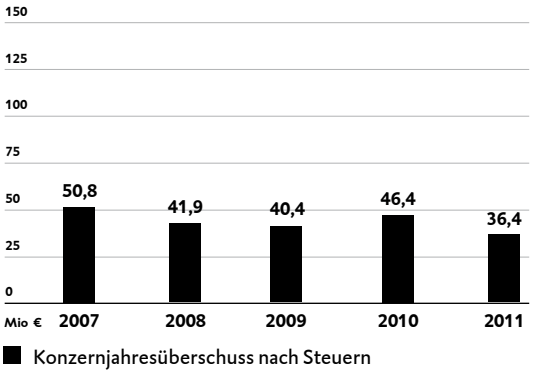
Wachstum im Zinsgeschäft, Entspannung bei der Risikovorsorge

Im Einzelnen setzten sich im Zinsgeschäft die positiven Tendenzen des Vorjahres fort. Insbesondere im dritten und vierten Quartal des Berichtsjahres wurden, wie den Details in der Quartalsübersicht auf S. 118 zu entnehmen

ENTWICKLUNG ZINSÜBERSCHUSS UND RISIKOVORSORGE



ENTWICKLUNG KONZERNJAHRES-ÜBERSCHUSS NACH STEUERN



ist, deutlich bessere Ergebnisse als in den Vorperioden erzielt. Hierfür zeichnete das konsequente Management der Zinsmargen verantwortlich. Auch das um 6,7% höhere Ergebnis aus at equity-bewerteten Unternehmen – insbesondere der Oberbank und der BTV – hatte entsprechenden Anteil am erfreulichen Wachstum.

ENTWICKLUNG RISIKOVORSORGE

in MIO Euro	2011	2010	2009
Direktabschreibungen	0,9	2,2	3,7
Neubildung von Vorsorgen	39,6	50,0	38,6
Auflösung von Vorsorgen	-6,9	-4,3	-4,4
nachträgliche Eingänge	-0,3	-0,4	-0,5
Risikovorsorge	**33,2**	**47,6**	**37,4**

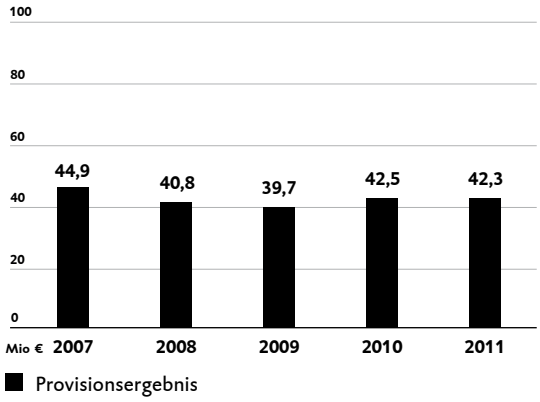
Was die Details zur Entwicklung der Risikovorsorge betrifft, so beinhaltet die gesamte Risikovorsorgeposition als Saldogröße die Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorgen, nachträgliche Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen, Direktabbuchungen, Provisionsaufwendungen an die ALGAR, die gemeinsame Tochter der 3 Banken Gruppe zur Absicherung von Großrisiken, und Portofolio-Wertberichtigungen nach IAS 39.64 im Ausmaß von 5,3 Mio €. Die Direktabschreibungen fielen im Berichtsjahr um rund zwei Drittel auf 0,9 Mio € zurück, der Risikovorsorge wurden 39,6 Mio € neu zugewiesen; 6,9 Mio € an Risikovorsorgen konnten demgegenüber aufgelöst werden. Unter dem Gesichtspunkt unserer sehr restriktiven Risikopolitik erfreulich war der mit 2,3 Mio € vergleichsweise geringe Vorsorgebedarf unserer ausländischen Tochtergesellschaften.

Provisionsergebnis unverändert auf hohem Niveau

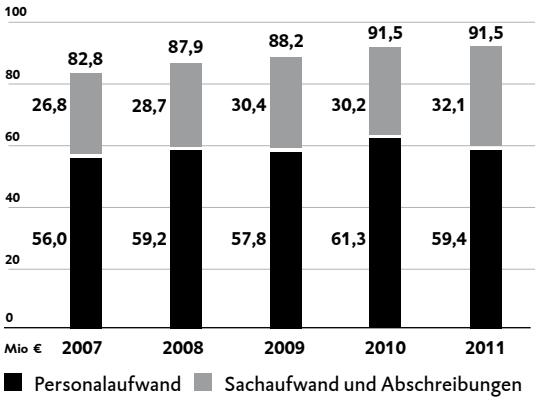
Eine weitere wichtige Ertragskomponente, das Provisionsergebnis, konnte mit 42,3 Mio € auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Es beinhaltet im Wesentlichen Provisionserträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Kredit- und Wertpapiergeschäft sowie dem Auslandsgeschäft. Im Geschäftsjahr 2011 lieferten vor allem der Zahlungsverkehr und das Kreditgeschäft essentielle Ergebnisbeiträge von 16,8 Mio € beziehungsweise 10,9 Mio €. Hingegen blicken wir im Wertpapiergeschäft aufgrund der herausfordernden, hochvolatilen Marktentwicklung auf ein schwieriges Börsenjahr zurück, das sich in einem Rückgang der Erträge aus dieser Position um 0,9 Mio € auf 10,7 Mio € widerspiegelte. Insgesamt blieb der Provisionsüberschuss somit hinter den Erwartungen zurück.

Das Handelsergebnis, das die Erträge aus dem Devisen- und dem Derivatenhandel umfasst, reduzierte sich 2011 um 15,5% auf 1,3 Mio €. Insgesamt haben die Handelsaktivitäten nur einen geringen Anteil am Gesamtergebnis, da der Eigenhandel nicht im Fokus unserer Geschäftstätigkeit steht.

ENTWICKLUNG PROVISIONSERGEBNIS



ENTWICKLUNG VERWALTUNGSAUFWAND



Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten belastet Jahresüberschuss

Wie bereits eingangs erwähnt, prägte das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten als Saldo der Einzelkomponenten Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss, Available-for-Sale und Held-to-Maturity den Jahresüberschuss erheblich. Nach einem Vorjahresplus von 5,1 Mio € schloss das Jahr mit einem Aufwandssaldo von 32,5 Mio €.

Im Bereich der Finanziellen Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss führten Bewertungserfordernisse aufgrund des markanten Zinsrückgangs bei Payer-Zinsswaps und aus der Absicherung mittels Fair Value-Option zu einem Aufwand in Höhe von 2,7 Mio € nach einem Ertragssaldo von 2,1 Mio € im Vorjahr.

Die Available-for-Sale-Bestände lieferten ein erfreuliches Ergebnisplus von 14,2% auf 3,4 Mio €, wobei Aufwendungen für Impairments im Ausmaß von 1,2 Mio € Veräußerungsgewinne in Höhe von 4,6 Mio € gegenüberstanden.

Wie viele andere in- und ausländische Geldinstitute war die BKS Bank bereits seit längerer Zeit in griechischen Staatsanleihen investiert. Konnte noch zum Ende des 3. Quartals 2011 durch die kurz zuvor publizierten Rettungspläne der EU von einer Abwertung von lediglich 21% ausgegangen werden, mündeten stockende Verhandlungen innerhalb der Euroländer, schwer umzusetzende Reformen in Griechenland und daraus resultierende neue Pleitegerüchte schließlich in richtungsweisenden Beschlüssen des Europäischen Rates als Gremium der Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union. Um zu verhindern, dass Griechenland von internationalen Ratingagenturen für zahlungsunfähig erklärt werden könnte, wurden Banken und andere private Finanzintermediäre des Euroraums angehalten einem Schuldenschnitt auf freiwilliger Basis zuzustimmen. Die BKS Bank hat darauf zum Jahresende konsequent reagiert und ihre Griechenland-Papiere auf die Marktwerte der noch umlaufenden Wertpapiere abgeschrieben. Im Einzelnen werden zwei griechische Staatsanleihen mit Anschaffungskosten von insgesamt 44,9 Mio €, Laufzeiten bis 2014 beziehungsweise 2017 und Kupons von 4,3% und 4,5% gehalten. Stand das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten HtM 2010 noch auf null, war im Berichtsjahr aus diesem Grund ein Minus von 33,2 Mio € auszuweisen.

Personalaufwand bleibt konstant

Mit 59,4 Mio € (2010: 61,3 Mio €) blieb der Personalaufwand – wie bei einem Dienstleistungsbetrieb nicht anders zu erwarten – weiterhin die größte Aufwandsposition. Das respektable Ergebnis des Jahres 2011 ist der strikten Kostengesinnung und dem hohen Sparwillen aller Entscheidungsträger und Mitarbeiter in der BKS Bank zuzuschreiben. Der Rückgang um 3,1% beruht in erster Linie auf einer Anhebung des Rechnungszinssatzes für das Sozialkapital um 50 Basispunkte auf 4,75%. Unser Haus bewegt sich damit im Korridor der für die Bilanzerstellung nach IFRS vorgegebenen Bandbreite. Der Valorisierungszinssatz von 2,25% wurde auch im Berichtsjahr beibehalten. Der Personalstand erhöhte sich von 872 auf 901 Personaljahre. Personelle Zuwächse gab es insbesondere in unseren Auslandsfilialen in der Slowakischen Republik und in Slowenien. Die

WICHTIGE G.U.V.-POSITIONEN

in MIO Euro	2011	2010	2009
Zinsüberschuss	150,4	143,6	132,3
Risikovorsorge	-33,2	-47,6	-37,4
Provisionsergebnis	42,3	42,5	39,7
Handelsergebnis	1,3	1,6	1,4
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	-32,5	5,1	-4,5
Verwaltungsaufwand	-91,5	-91,5	-88,2
Jahresüberschuss vor Steuern	**38,6**	**53,6**	**46,5**
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-2,2	-7,2	-6,1
Jahresüberschuss	**36,4**	**46,4**	**40,4**

jährliche Kollektivvertragserhöhung betrug im Schnitt 2,3%. Sie schlug als wesentlicher Aufwandsfaktor aber erst ab dem Wirksamkeitsdatum 1. April 2011 zu Buche.

Der Sachaufwand, in dem unter anderem die Kosten für die neuen Filialen sowie die Umbauten und der IT-Aufwand enthalten sind, erhöhte sich von 23,9 auf 25,5 Mio €. Auch diese Position unterlag einem genauen, quartalsweisen Monitoring der einzelnen Kostenartenverantwortlichen. Gezielte Einsparungen erfolgten in den Bereichen Haus- und Raumaufwand sowie im Marketing, dessen Ausgaben ermessensabhängig sind. Die Abschreibungen erhöhten sich im Jahresabstand um 5,0% auf 6,6 Mio €. Die erstmals im Jahr 2011 abzuführende Stabilitätsabgabe, beziehungsweise Bankensteuer, hat das Ergebnis mit 1,7 Mio € belastet und ist in der Position Sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen.

Jahresüberschuss

Unter Einbeziehung aller Ertrags- und Aufwandspositionen sowie der Risikovorsorge erzielte der BKS Bank Konzern 2011 einen Jahresüberschuss vor Steuern von 38,6 Mio € nach 53,6 Mio € im Vorjahr. Nach Berücksichtigung des im Jahresverlauf von 7,2 Mio € auf 2,2 Mio € verminderten Aufwandes für laufende und latente Steuern belief sich der Jahresüberschuss nach Steuern auf 36,4 Mio € und blieb somit um rund ein Fünftel hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück.

Gewinnverteilungsvorschlag

Der ausschüttungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der Konzernmuttergesellschaft BKS Bank AG festgestellt. Diese erwirtschaftete im Geschäftsjahr vom 1.1.2011 bis 31.12.2011 einen Jahresüberschuss von 23,6 Mio € nach 31,2 Mio € im Vorjahr. Hievon wurden 15,6 Mio € den Gewinnrücklagen zugeführt. Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages von 0,3 Mio € weist die BKS Bank AG einen Bilanzgewinn von 8,3 Mio € aus. Wir werden der 73. Hauptversammlung am 15. Mai 2012 vorschlagen, diesen Betrag zur Zahlung einer gegenüber dem Vorjahr unverändert hohen Dividende von 0,25 € je Stamm- und Vorzugsaktie zu verwenden und den verbleibenden Rest von 0,2 Mio € auf neue Rechnung vorzutragen.

Wichtige Kennziffern auf zufriedenstellendem Niveau

Die gängigen Unternehmenskennzahlen orientieren sich am Jahresüberschuss, am Geschäftsvolumen oder der Eigenkapitalentwicklung. Naturgemäß konnten die Ergebniskennzahlen Return on Equity (ROE) vor und nach Steuern mit 6,1% beziehungsweise 5,7% aufgrund der Einmaleffekte aus den höheren Bewertungserfordernissen im HtM-Stand nicht an die gute Performance der Vorperioden anknüpfen, da sich einerseits der Jahresüberschuss abschwächte, andererseits die Eigenkapitalposition deutlich zulegte. Der Return on Assets (ROA) konnte hingegen mit 0,6% das Niveau von 2010 und 2009 annähernd halten. Die mit den Ertrags- und Aufwandskomponenten verknüpfte Cost-Income-Ratio fiel nach 48,8% im Vorjahr auf einen Tiefstand von

WICHTIGE UNTERNEHMENSKENNZAHLEN

in %	2011	2010	2009
ROE vor Steuern (Jahresüberschuss/Ø Eigenkapital)	6,1%	8,9%	8,9%
ROE nach Steuern	5,7%	7,7%	7,8%
ROA nach Steuern (Jahresüberschuss/Ø Bilanzsumme)	0,6%	0,7%	0,7%
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	46,7%	48,8%	49,9%
Risk-Earnings-Ratio (Kreditrisiko/Zinsüberschuss)	22,1%	33,1%	28,3%
Kernkapitalquote	12,5%	9,6%	8,7%
Eigenmittelquote	15,4%	13,1%	12,1%
IFRS-Ergebnis pro Aktie im Umlauf in €	1,13	1,44	1,25[1)]

[1)] Unter Berücksichtigung des Aktiensplits im Verhältnis 1 : 6 am 5. Juni 2009

46,7%, der im österreichischen Branchenvergleich erneut einen Spitzenwert darstellt. Diese Kennziffer spiegelt somit das erfolgreiche Kostenmanagement der vergangenen Geschäftsjahre wider und liegt nunmehr deutlich unter der hausinternen Benchmark von 50%. Auch die seit Beginn der Finanzkrise durch den deutlich höheren Kreditrisikovorsorgebedarf belastete Risk-Earnings-Ratio flachte im Berichtsjahr angesichts des guten wirtschaftlichen Umfelds im ersten Halbjahr auf 22,1% ab und näherte sich der von der BKS Bank angepeilten 20%-Marke. Mit einer Kernkapitalquote von 12,5% und einer Eigenmittelquote von 15,4% – nähere Details sind dem Kapitel Eigenmittelentwicklung auf Seite 96 f. zu entnehmen – ist unser Institut auch für die herausfordernden Änderungen des Eigenmittel- und Liquiditätsregimes von Kreditinstituten nach Basel III bestens gerüstet.

Vermögens- und Finanzlage

Die BKS Bank konnte die Konzernbilanzsumme im Berichtsjahr von 6,24 Mrd € auf 6,46 Mrd € steigern. Grundtenor der Entwicklung war ein zufriedenstellendes Kreditgeschäft mit einer Zuwachsrate von 3,3% sowie eine deutliche Ausweitung der Finanziellen Vermögenswerte Held-to-Maturity. Korrespondierend entwickelten sich auf der Passivseite vor allem die Primärmittel sehr zufriedenstellend, womit wir auch 2011 ein wichtiges strategisches Ziel unserer Bemühungen zur Mittelaufbringung erreichten. Rund zwei Drittel des gesamten Refinanzierungsbedarfes werden konzernweit durch Kundeneinlagen abgedeckt. Im Interbankengeschäft stand einem Abbau von Forderungen an Kreditinstitute um 22,9% auf 116,5 Mio € eine Ausweitung der Verbindlichkeiten um 8,0% auf rund 1,39 Mrd € entgegen.

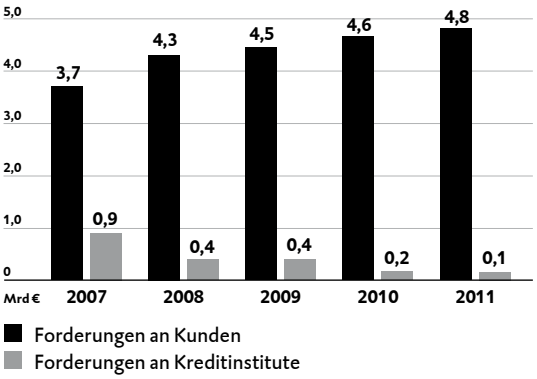
Bilanzaktiva

Ausleihungen an Kunden wachsen um 3,3%

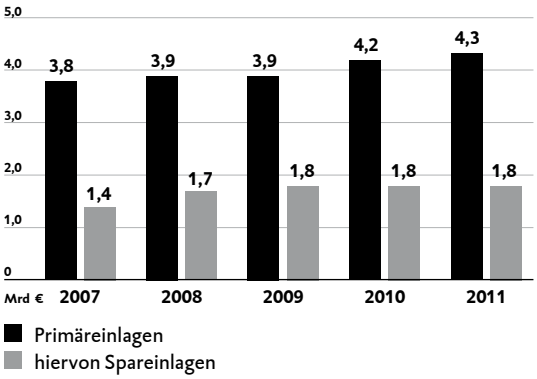
Als über Jahrzehnte der heimischen Wirtschaft sowie ihren Retailkunden verbundene Partnerin war die BKS Bank auch im Berichtsjahr eine der wichtigen Adressen für Finanzierungs- und Investitionsvorhaben. Der größte Anteil der Forderungen an Kunden ist dem Firmenkundensegment zuzuordnen, auf das mit einem Volumen von 3,73 Mrd € (+3,3%) mehr als drei Viertel des von der BKS Bank gemanagten Kreditportfolios entfallen. Den Retailkunden wurden im Berichtszeitraum Finanzierungsmittel im Ausmaß von 1,08 Mrd € (+3,4%) zur Verfügung gestellt. Der Stand der Risikovorsorgen erhöhte sich um 2,7% auf 153,2 Mio € und betraf in erster Linie Ausleihungen an Firmenkunden. Im Retailsegment bewegte sich das Kreditrisiko auf sehr niedrigem Niveau.

Wie in den Vorperioden entfiel mit 4,38 Mrd € nach 4,25 Mrd € im Vorjahr der volumensmäßig größte Anteil an den Kundenforderungen auf die BKS Bank AG. Erwähnenswert ist die über unsere slowenischen Geschäftsstellen eingeleitete Akquisition bonitätsmäßig gut situierter Retailkunden mit einem Neugeschäftsvolumen von rund 54 Mio €. Die im Berichtsjahr errichtete Auslandsfiliale in der Slowakischen Republik steu-

ENTWICKLUNG KREDITVOLUMEN



ENTWICKLUNG PRIMÄREINLAGEN



erte ein Volumen von 13,9 Mio € bei. Sehr gut entwickelte sich auch das in Kroatien über die Bankentochter BKS Bank d.d. vornehmlich im Firmenkundengeschäft erwirtschaftete Volumen, das bis zum Jahresultimo um mehr als ein Drittel auf rund 100 Mio € zulegte.

Die Entwicklung im Bereich der Fremdwährungskredite war auch 2011 von einem steten Abbau von Forderungen in Schweizer Franken geprägt. Bereits seit über drei Jahren werden im Retailgeschäft keine neuen Fremdwährungskredite mehr vergeben. Die als Reaktion auf die massiven Kursturbulenzen in den Sommermonaten ab September eingeleiteten energischen Interventionsschritte der Schweizer Nationalbank gegen eine weitere Aufwertung des Franken gegenüber dem Euro entschärften die angespannte Situation spürbar und veranlassten viele Kunden zur Konvertierung. Demgemäß flachte das den BKS Bank-Kunden zugeordnete Fremdwährungsvolumen um weitere 103,5 Mio CHF ab. Der Fremdwährungskreditanteil sank im Periodenvergleich von 19,7% auf 17,3%.

Das über unsere in- und ausländischen Leasinggesellschaften in Klagenfurt, Ljubljana, Zagreb und Bratislava abgewickelte Leasinggeschäft blieb aufgrund der marktbedingt etwas gedämpften Geschäftsentwicklung unter den hochgesteckten Erwartungen zurück. Einem Vorjahresendstand von 327,8 Mio € stand 2011 ein Barwert aus Leasingforderungen von 313,6 Mio € gegenüber.

Die Wertpapierveranlagungen in den verschiedenen Kategorien der Finanziellen Vermögenswerte werden in den Notes Nr. 16 bis 19 detailliert erläutert. Sie veränderten sich per Saldo von 1,34 Mrd € im Jahr 2010 auf 1,46 Mrd € zum Bilanzstichtag 2011. Darin enthalten sind die Finanziellen Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss, der Available-for-Sale-Bestand (AfS), die Held-to-Maturity-Positionen (HtM) sowie die at equity-bewerteten Anteile an anderen Unternehmen. Einem marginalen Rückgang der Finanziellen Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss um 8,0 Mio € auf 119,6 Mio € standen deutliche Positionsausweitungen im HtM-Stand gegenüber. Vor dem Hintergrund des unverändert tiefen Marktzinsniveaus widmeten wir die Wertpapiere in den HtM-Bestand. Einem Investitionsvolumen von 201,3 Mio € standen Tilgungen im Ausmaß von 36,0 Mio € gegenüber. Mit einer Zuwachsrate von 8,5% auf 309,9 Mio € ebenfalls deutlich erhöht haben sich die Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen. Dies ist vor allem der Aufwertung der Anteile an unseren Schwesterbanken BTV und Oberbank aufgrund deren ausgezeichneter Geschäftsentwicklung zuzuschreiben.

Die Barreserve wurde in der Bilanz zum 31.12.2011 mit 85,8 Mio € nach 114,9 Mio € im Vorjahr ausgewiesen. Deren Teilkomponenten Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken bilden den Finanzmittelfonds für die Geldflussrechnung, die in den Notes auf Seite 121 im Detail dargestellt wird. Die Sachanlagen verzeichneten einen Rückgang um 14,3%, da die noch nicht in Kraft getretenen Leasingverträge in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen wurden. Die übrigen Positionen der Aktivseite wie etwa die Handelsaktiva, die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und die Immateriellen Vermögenswerte sowie die Sonstigen Aktiva wiesen im Berichtsjahr nur geringe Veränderungen auf.

Bilanzpassiva

Kundeneinlagen gewinnen an Bedeutung

Der BKS Bank Konzern refinanzierte sich auch im Jahr 2011 in erster Linie über Primäreinlagen in Form von Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieften Verbindlichkeiten sowie Nachrangkapital. Der auch im Geschäftsjahr 2011 stetige Zufluss an Kundengeldern ist für uns ein deutliches Indiz für das hohe Vertrauen, das unsere Kunden dem krisenresistenten Geschäftsmodell der BKS Bank entgegenbringen. Unter Einbezug des Nachrangkapitals und der Verbrieften Verbindlichkeiten reichten die Kundengelder in Höhe von 4,25 Mrd € aus, um rund 89% der zum Jahresultimo ausgewiesenen Kundenforderungen zu refinanzieren. Deren Wachstum wird somit von einer gezielten Einlagenakquisitionspolitik begleitet.

Der Großteil der Primäreinlagen stammte auch 2011 aus Spareinlagen, die zum Jahresultimo mit 1,79 Mrd € nach 1,85 Mrd € im Vorjahr zu Buche standen. Wir schreiben den bis dato nur leichten Rückgang um 3,3% vor

allem dem ausufernden Konditionenwettbewerb aufgrund der unter Basel III geplanten herausfordernden Liquiditätsbestimmungen sowie der zunehmenden Verunsicherung weiter Bevölkerungsschichten angesichts der noch nicht bereinigten Staatsschuldenkrise zu. Deren Suche nach vermeintlich sicheren Veranlagungsalternativen mündete in erheblichen Investitionen in Gold, Realitäten und Sachwerte. Die Gewinnung von Kundeneinlagen bleibt unter dem Blickpunkt einer nachhaltigen Liquiditätssteuerung dennoch auch für das Jahr 2012 eines unserer wichtigsten strategischen Ziele. Wettbewerbsfähige Sparkonditionen vor allem im Kapitalsparbuchbereich und attraktive Laufzeiten sollten in den nächsten Wochen und Monaten Kunden und Spareinlagen länger an unser Haus binden.

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Form von Sicht- und Termineinlagen erreichten zum Jahresende einen Stand von 1,75 Mrd €. Hier waren es vorwiegend langjährige institutionelle Kunden, die der BKS Bank nachhaltig vertrauten.

Ein großes Augenmerk wurde 2011 der Mittelaufbringung durch Eigene Emissionen in Gestalt von Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital geschenkt, wobei einem planmäßigen Tilgungsvolumen von 50,0 Mio € Neuemissionen in Höhe von 99,8 Mio € gegenüberstanden. Der Gesamtstand erhöhte sich zwar auf 715,7 Mio €, blieb aber unter der angepeilten Zielgröße von rund 800 Mio €. Angesichts des äußerst tiefen Zinsniveaus – die Benchmarkrendite deutscher Bundesanleihen bewegte sich unterjährig deutlich unter der 2%-Schwelle – war dies ein schwer realisierbares Unterfangen, da sich Veranlagungskunden im schwierigen Umfeld nicht langfristig binden wollten und auch abreifende Emissionen verstärkt in Realvermögen veranlagten.

Um das Emissionsspektrum künftig noch attraktiver zu gestalten, wurden die Perspektiven zur Begebung Fundierter Bankschuldverschreibungen erörtert. Die notwendigen Voraussetzungen und Bewilligungen zur Emission von Schuldverschreibungen, die über einen Deckungsstock aus hypothekarisch besicherten Wohnbaukrediten, Forderungen gegenüber öffentlichen Schuldnern oder sonstigen deckungsstockfähigen Vermögenswerten besichert sind, wurden noch 2011 geschaffen bzw. eingeholt. Diese Produkte sollten im Jahr 2012 helfen, weiteres Emissionsvolumen zu lukrieren.

Die Position Eigenkapital erhöhte sich, wie in der Eigenkapitalveränderungsrechnung auf Seite 120 dargestellt, nach 627,8 Mio € zu Jahresbeginn solide um 2,7% auf 644,9 Mio € .

Eigenmittelentwicklung

Die BKS Bank Kreditinstitutsgruppe gestioniert ihre Eigenmittel nach den jeweils geltenden Bestimmungen des Bankwesengesetzes. Die Ermittlung der Eigenmittelquote und der Bemessungsgrundlage orientiert sich in unserem Haus seit Jahresbeginn 2008 an der von „Basel II“ vorgegebenen Solvabilitätsverordnung. Das Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko betrug auch im Berichtsjahr 8,0% der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG (Bankbuch). Die Bemessungsgrundlage bildet die Summe der gewichteten Forderungswerte in Form von Aktivposten, außerbilanzmäßigen Geschäften und Derivaten. Für das Eigenmittelerfordernis des Handelsbuches gelten die Bestimmungen des § 22 o BWG. Das derart ermittelte Risikopotenzial wird den anrechenbaren Eigenmitteln gegenübergestellt.

Bei einer mäßigen Veränderung der risikogewichteten Aktiva von 4,35 Mrd € auf 4,42 Mrd € – im Wesentlichen aufgrund des Anstiegs von Kundenforderungen – verbesserte sich die Eigenmittelquote von 13,06% zum Jahresende 2010 auf 15,44% per 31. Dezember 2011. Sie lag damit äußerst komfortabel über der gesetzlich geforderten Quote von 8,0%. Die Kernkapitalquote erreicht am Jahresultimo 2011 12,46% und liegt damit deutlich über der derzeit geforderten Quote von 4,0% und auch deutlich über der unter dem Titel „Basel III“ zu erwartenden regulatorischen Verschärfung, die eine deutliche Erhöhung der Mindestquote vorsieht. Avisiert wird hier eine Übergangsphase bis 2019, in der die Kapitalquoten schrittweise angehoben werden und schlussendlich bei einer erforderlichen Gesamtquote von 10,5% beziehungsweise einer Kernkapitalquote von 7,0% zu liegen kommen

sollten. Der Eigenmittelüberschuss erreichte mit 328,7 Mio € einen historischen Höchststand und bildet auch nach Berücksichtigung der für die Unterlegung des Operationalen Risikos erforderlichen Eigenmittel in Höhe von 26,8 Mio € mit 301,9 Mio € eine hervorragende Basis für künftiges unterlegungspflichtiges Kreditwachstum.

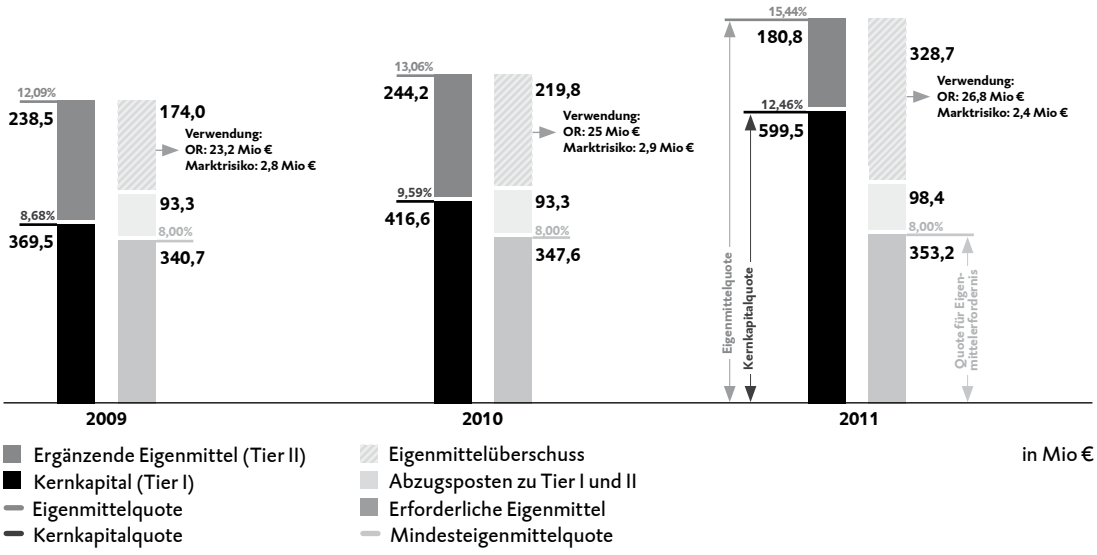
Maßgeblich für den Anstieg des Kernkapitals war die Umsetzung der Bestimmung des § 24 Abs. 2 Z 4 BWG, der den at equity-Einbezug von Oberbank und BTV in die konsolidierte Eigenmittelberechnung zur Folge hatte. Dementsprechend erhöhten sich die Rücklagen durch die Erfassung der Unterschiedsbeträge bei gleichzeitiger Reduktion der Neubewertungsreserve.

ENTWICKLUNG DER EIGENMITTEL

Berechnungsmodus Basel II	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009
Grundkapital	65,5	65,5	65,5
Hybridkapital	40,0	40,0	20,0
Rücklagen abzüglich immaterielle Vermögensgegenstände	494,0	311,1	284,0
Kernkapital (Tier I)	**599,5**	**416,6**	**369,5**
Kernkapitalquote[1)]	12,46%	9,59%	8,68%
Stille Reserven gemäß § 57 BWG	5,6	10,3	10,3
Anrechenbares Ergänzungskapital	134,6	155,8	149,8
Neubewertungsreserve	19,9	65,2	63,9
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	20,7	12,9	14,5
Ergänzende Eigenmittel (Tier II)	**180,8**	**244,2**	**238,5**
Abzugsposten zu Tier I und Tier II	98,4	93,3	93,3
Anrechenbare Eigenmittel	**681,9**	**567,4**	**514,7**
Eigenmittelquote	15,44%	13,06%	12,09%
Bemessungsgrundlage für das Bankbuch	4.415,2	4.345,1	4.258,4
Eigenmittelerfordernis	**353,2**	**347,6**	**340,7**
Eigenmittelerfordernis für das Handelsbuch	2,4	2,9	2,8
– hiervon aus offener Devisenposition	1,4	2,2	1,9
Eigenmittelerfordernis für das operationale Risiko	26,8	25,0	23,2
Eigenmittelüberschuss (ohne operationales Risiko)	**328,7**	**219,8**	**174,0**
Eigenmittelüberschuss (mit operationalem Risiko)	**301,9**	**194,8**	**150,8**

[1)] Die Berechnung der Quote erfolgte im Berichtsjahr unter Abzug des Wertes von 50% der gehaltenen Bankanteile.

EIGENMITTELENTWICKLUNG DER KREDITINSTITUTSGRUPPE



Segmentbericht

Das Segment Firmenkunden
Im Segment Firmenkunden werden 12.700 Firmenkunden betreut. Da die BKS Bank ursprünglich eine reine Firmenkundenbank war, hat dieser Bereich die längste Tradition und ist nach wie vor der wichtigste Ertragsbringer. Gleichzeitig nehmen die Firmenkunden den Großteil der Ausleihungen in Anspruch. Neben sämtlichen Ertrags- und Aufwandskomponenten der BKS Bank AG aus dem Firmenkundengeschäft werden diesem Segment auch die Erträge und Aufwendungen der kroatischen BKS Bank d.d. sowie der Leasinggesellschaften, soweit sie mit Unternehmen erzielt werden, zugeordnet.

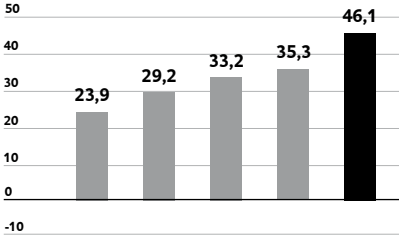
Das Segment Retailkunden
Neben Privatkunden und unselbständig Erwerbstätigen umfasst das Segment Retailkunden auch kleine Gewerbetreibende, Ärzte und Freiberufler. Das Retailkundensegment umfasst rund 125.000 Kunden. Es beinhaltet neben dem Retailgeschäft der BKS Bank AG auch jenes der BKS Bank d.d. sowie sämtlicher Leasinggesellschaften des Konzerns. Durch die Abhängigkeit vom Filialbetrieb ist dies das ressourcen- und kostenintensivste Segment. Gleichzeitig ist es aber unverzichtbar, da rund 85% der Spareinlagen und mehr als ein Viertel der Sicht- und Termineinlagen, somit 57,0% der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, von Retailkunden stammen und diese die wichtigste Refinanzierungsquelle für unser Haus bilden.

Segment Financial Markets
Das Segment Financial Markets ist für das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten der BKS Bank verantwortlich. Darin enthalten sind die Ergebnisse aus Beteiligungen, aus den im Eigenstand der BKS Bank gehaltenen Wertpapieren und aus Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Weiters umfasst es die Erfolge aus dem Zinsstrukturmanagement.

Basis der Segmentberichterstattung der BKS Bank ist die dem internen Managementberichtssystem zugrundeliegende Konzernorganisationsstruktur. Diese ist analog den drei großen Geschäftsbereichen Firmenkundengeschäft, Retailkundengeschäft und Financial Markets gegliedert. Bereits 2010 wurden Firmenkunden mit einem Obligo von bis zu 40.000 € und Freiberufler beziehungsweise Ärzte mit einem Obligo bis 1 Mio € aus dem Firmenkundensegment herausgelöst und in das Retailkundensegment integriert. Beachten Sie bitte daher, dass die in diesem Segmentbericht dargestellten Zeitreihen über fünf Jahre auf Grund der geänderten Segmentdefinition nur bedingt vergleichbar sind.

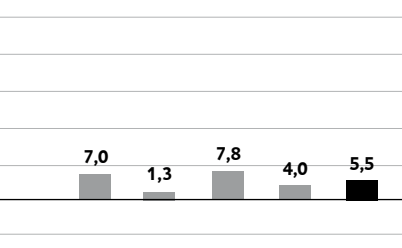
ENTWICKLUNG JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN NACH SEGMENTEN

FIRMENKUNDEN



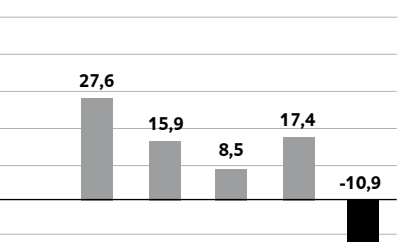
Mio €	2007	2008	2009	2010	2011
ROE	12,0%	13,3%	14,1%	14,2%	18,3%
CIR	41,7%	40,4%	32,5%	29,8%	32,1%
RER	36,4%	33,3%	44,7%	49,9%	34,6%

RETAILKUNDEN



	2007	2008	2009	2010	2011
ROE	13,0%	2,8%	17,9%	8,8%	12,2%
CIR	82,9%	94,3%	82,4%	90,6%	87,4%
RER	6,6%	4,9%	6,0%	3,2%	3,6%

FINANCIAL MARKETS



	2007	2008	2009	2010	2011
ROE	17,5%	9,1%	3,6%	5,8%	-3,3%
CIR	24,2%	15,2%	33,3%	32,1%	18,9%
RER	-	-	-	-	2,9%

Segment Firmenkunden

Da die BKS Bank ursprünglich als reine Firmenkundenbank gegründet wurde, versteht sie sich seit jeher als kompetente Ansprechpartnerin für Geschäftskunden und wird auch am Markt als eine solche wahrgenommen. Wichtigste Zielgruppen sind die klein- und mittelständischen Betriebe der Industrie und des Gewerbes sowie des Handels. Diese Unternehmen sehen in der BKS Bank eine verlässliche Bankpartnerin, die ihnen auch in schwierigen Wirtschaftszeiten kompetent mit Rat und Tat zur Seite steht. Deshalb hat sich das Firmenkundengeschäft der BKS Bank auch in den letzten turbulenten Wirtschaftsjahren ausgezeichnet entwickelt und ist nach wie vor der wichtigste Ertragsbringer unseres Hauses. Der im Berichtsjahr erzielte Jahresüberschuss vor Steuern betrug 46,1 Mio € und lag damit um 10,8 Mio € über dem Vergleichswert von 2010. Auch die Kundenanzahl konnte auf dem sehr hohen Niveau gehalten werden.

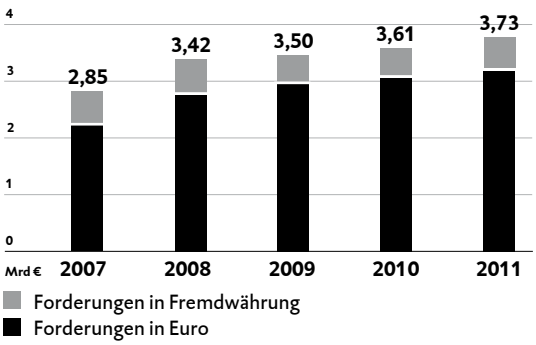
SEGMENT FIRMENKUNDEN

in TSD Euro	2011	2010	2009
Zinsüberschuss	90.261	93.343	78.890
Risikovorsorge	-31.222	-46.567	-35.233
Provisionsüberschuss	22.341	21.338	20.011
Verwaltungsaufwand	-36.595	-34.758	-32.873
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1.316	1.945	2.380
Jahresüberschuss vor Steuern (JÜ v. St.)	**46.101**	**35.301**	**33.175**
ROE vor Steuern	18,3%	14,2%	14,1%
Risk-Earnings-Ratio	34,6%	49,9%	44,7%
Cost-Income-Ratio	32,1%	29,8%	32,5%

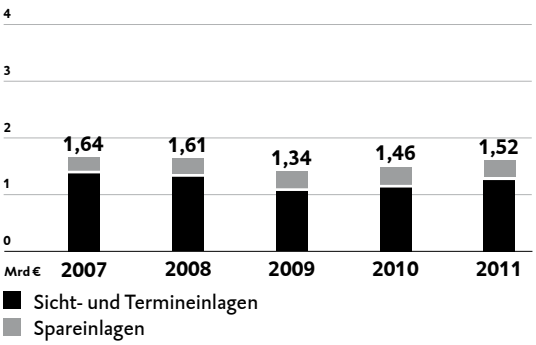
Die vielzitierte Kreditklemme war in der BKS Bank kein Thema. Unternehmenskredite wurden 2011 sehr gut nachgefragt. Das an Firmenkunden vergebene Kreditvolumen stieg um 3,3% auf 3,73 Mrd € an. Nach wie vor werden somit mehr als drei Viertel aller Kredite des BKS Bank Konzerns von Betrieben in Anspruch genommen. Ein Großteil davon steht der klein- und mittelständischen Wirtschaft für ihre Investitionsprojekte zur Verfügung. Bei neuen Engagements in Großbetrieben gestioniert unser Haus sehr sorgfältig, um das Kreditrisiko nicht zu belasten. Dennoch konnte die BKS Bank auch in diesem Bereich wieder interessante Projekte finanzieren. Bei den Exportförderungen zählt unser Institut zu den am Markt besonders gefragten Partnern – ein Beweis für die gute Ausbildung und hohe Kompetenz unserer Firmenkundenbetreuer. Über die Leasinggesellschaften des BKS Bank Konzerns können die Kunden auch Leasingfinanzierungen in Anspruch nehmen, so dass für jedes Unternehmen ein optimales Finanzierungspaket aus Kredit, Leasing und geförderter Finanzierung geschnürt werden kann.

2011 wurden die Kontopakete der BKS Bank komplett neu gestaltet und noch attraktiver gemacht. Nun stehen den Firmenkunden drei Kontomodelle zur Verfügung, die auf das individuelle Nutzungsverhalten ausgerichtet sind. Fixe Grundpreise, variable, auf die Transaktionshäufigkeit abgestimmte Transaktionskosten, die

FORDERUNGEN AN FIRMENKUNDEN



VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER FIRMENKUNDEN



Streichung der linearen Kontoführungsgebühr oder der Verzicht auf Minimumspesen erhöhen die Transparenz. Sämtliche Preise sind nun so einfach nachzuvollziehen, dass jeder Kunde auf der Homepage www.bks.at mit einem Kontomodellfinder selbst berechnen kann, welches Kontopaket das für ihn günstigste ist. Dies erleichtert den Unternehmern auch die Planbarkeit der Kontokosten für das jeweilige Geschäftsjahr.

Obwohl seit jeher ein Großteil der für die BKS Bank als Refinanzierungsquelle besonders wichtigen Primäreinlagen aus dem Retailkundensegment stammt, wird auch im Firmenkundensegment aktiv an einer Erhöhung der Einlagen gearbeitet. Die Sicht- und Termineinlagen konnten so im Berichtsjahr deutlich von 1,15 Mrd € auf 1,26 Mrd € im Jahr 2011 gesteigert werden. Dies entspricht einem Anstieg von fast 10%. Am hart umkämpften Spareinlagenmarkt musste hingegen ein Rückgang auf 260,2 Mio € hingenommen werden.

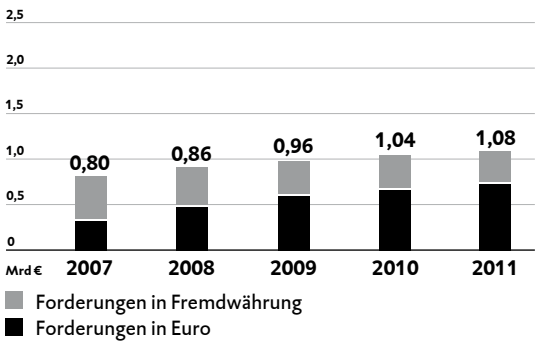
2012 werden die Cross-Selling-Bemühungen weiter verstärkt. Dazu zählen auch die Angebote für Versicherungsprodukte. Dabei arbeitet unser Haus im Firmenkundensegment mit der gemeinsamen 3 Banken-Tochter 3 Banken Versicherungsmakler GmbH zusammen. Unsere Firmenkundenbetreuer werden von deren speziell ausgebildeten Betreuern zum Kunden begleitet, so dass auch besonders komplexe Kundenanforderungen bestens erfüllt werden können. Nach wie vor hoch im Kurs standen bei den Betrieben Produkte für die Betriebliche Altersvorsorge und solche zur Abdeckung unternehmerischer Risiken.

Das hohe Interesse der Unternehmer für die Produkte der BKS Bank führte in Kombination mit einem rückläufigen Risikokostenerfordernis zu dem ausgezeichneten Jahresüberschuss von 46,1 Mio €. Wichtigster Ertragsbringer war der Zinsenüberschuss mit 90,3 Mio €. Der um rund 1 Mio € gestiegene Provisionsüberschuss von 22,3 Mio € lieferte ebenfalls einen erfreulichen Beitrag. Die zu dotierende Risikovorsorge für das Kreditgeschäft konnte von 46,6 Mio € deutlich auf 31,2 Mio € rückgeführt werden. Die Risk-Earnings-Ratio verbesserte sich daher kräftig von 49,9% auf 34,6%. Beim Verwaltungsaufwand wurden die Kostenzuwächse im Sachaufwand durch eine Anpassung des Rechnungszinssatzes für das Sozialkapital sowie durch konsequente Sparmaßnahmen im Sachkostenbereich gering gehalten. So wuchs der Verwaltungsaufwand im Firmenkundensegment 2011 nur von 34,8 Mio € auf 36,6 Mio €. Das verbesserte Jahresergebnis und die Kosteneffizienz spiegeln sich im respektablen Return on Equity von 18,3% wider, der weit über dem Vorjahreswert von 14,2% zu liegen kam. Die Cost-Income-Ratio betrug 32,1%.

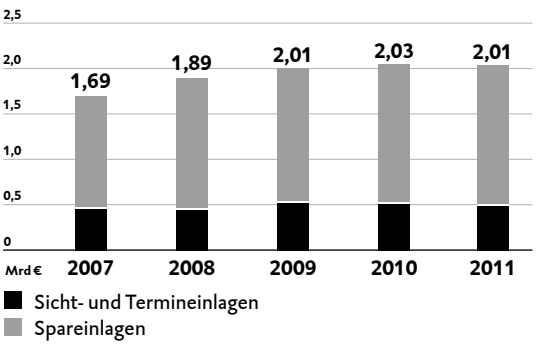
Segment Retailkunden

Im Segment Retailkunden betreute die BKS Bank 2011 in 55 Geschäftsstellen rund 125.000 Kunden, wobei das Retailkundensegment neben Privatkunden und unselbständig Erwerbstätigen nunmehr auch kleine Gewerbetreibende, Ärzte und Freiberufler, die im Jahr 2010 in den Rechnungskreis migriert wurden, enthält. Dieses Segment ist aufgrund seiner hohen Abhängigkeit vom Filialbetrieb sehr ressourcen- und kostenintensiv, als wichtigste Refinanzierungsquelle für unser Haus jedoch unabdingbar. Rund 85% der Spareinlagen und 28% der sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden werden derzeit aus dem Retailkundengeschäft lukriert. An unsere Retailkunden werden zudem mehr als ein Fünftel der Ausleihungen vergeben.

FORDERUNGEN AN RETAILKUNDEN



VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER RETAILKUNDEN



Auch 2011 stellte sich das Retailkundensegment dem herausfordernden Wettbewerb. Das Wertpapiergeschäft konnte volumensmäßig noch nicht an das Niveau vor der Finanzkrise anknüpfen, auch der Spareinlagen- und Emissionsmarkt stand unter erhöhtem Konkurrenzdruck, da alle Geldinstitute noch immer stark auf Primärmittel zur Refinanzierung angewiesen waren. Gleichzeitig schlug sich das Credo, unseren Kunden eine zeitgemäße, moderne Geschäftsstellenausstattung zu bieten, in einer Bindung entsprechender finanzieller Mittel nieder. Die BKS Bank ist sich dieses schwierigen Umfeldes bewusst und setzte auch 2011 entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen. Im vergangenen Jahr wurde das Wertpapiergeschäft neu organisiert, unter anderem wird vermögenden Kunden nun auch eine individuelle Vermögensverwaltung angeboten. Im Fokus der Neupositionierung des Wertpapiergeschäftes stand die Gewinnung von Neukunden und Neuvolumen im Veranlagungsgeschäft. 2011 konnte die BKS Bank auch ihr Angebot für Private Banking-Kunden ausweiten: Spezielle Einheiten werden in Klagenfurt, Graz, Mattersburg und Wien geführt, um damit die Kundenzufriedenheit deutlich zu steigern. Im Zuge des Projektes wurde auch ein neues, transparenteres Preismodell für den Wertpapierbereich ins Leben gerufen, das für das Jahr 2012 bereits zur Verfügung steht. Das Motto unseres neuen Depotmodells lautet „Das Wertpapier-Depot nach Maß" und bietet für jedes Kundenbedürfnis das optimale Preismodell. Mit dieser Maßnahme sind wir optimistisch, die Provisionserträge nach einem Rückgang im abgelaufenen Wirtschaftsjahr um rund 8% im Jahr 2012 deutlich steigern zu können.

Eine weitere Maßnahme zur Stärkung dieses risikoarmen Kundensegments ist die Erweiterung des Angebotes in der Filiale Bratislava um Produkte des Retailkundengeschäftes. Das bedeutet produktseitig die Einführung des Wohnbaukredit- und Einlagengeschäftes und die Aufnahme des Vertriebes von Versicherungsprodukten. Die BKS Bank ist unverändert bemüht, in Kärnten im Jahr 2012 die Marktführerschaft zu übernehmen und den Marktanteil im Bereich der Retailkunden von derzeit rund 13% auf 15% zu steigern.

Erfreulich im Sinne eines geringen Konzentrationsrisikos ist, dass mit 1,53 Mrd € der Großteil des Spareinlagenstandes des Instituts von 1,79 Mrd € auf Retailkunden entfällt. Die traditionellen Sparprodukte liegen weiter hoch im Kurs. So waren besonders Kapitalsparbücher mit Laufzeiten von ein bis zwei Jahren, wie zum Beispiel das Wachstumssparbuch, sowie die täglich fällige BKS-Sparcard gefragt. Der Bausparvertrag zählte zu den beliebtesten Sparprodukten. Die BKS Bank kooperiert hier wie gewohnt mit Wüstenrot und konnte im Berichtszeitraum rund 4.300 neue Verträge abschließen. Es besteht aber die Gefahr, dass das Bausparen mit der im derzeitigen Begutachtungsentwurf vorgesehenen Prämienkürzung im Rahmen des Sparpaketes deutlich an Attraktivität verliert.

Erfreulich ist im Marktvergleich die Entwicklung der 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft. Diese konnte das dritte Jahr in Folge eine im Vergleich zum Gesamtmarkt Österreich deutlich bessere Entwicklung erzielen. Das Fondsvolumen sank 2011 zwar um 2,72% auf 4,99 Mrd €, das Volumen des Gesamtmarktes sank jedoch um 7,29%. Innovative Managementkonzepte, wie zum Beispiel der unter dem Motto „Value" verstärkte Einbezug fundamental starker Aktien sowie eine aktiv gesteuerte Investitionsquote, stießen auf hohe Kundenresonanz. Auch die Sachwerte-Strategie mit Substanzaktien, Rohstoffaktien und Gold erzielten deutliche Volumenszuwächse von 40 Mio € . Sehr erfreulich entwickelte sich das Spezialfondsgeschäft mit einem Nettomittelzuwachs von 180 Mio €. Das Publikumsfondsgeschäft war aufgrund der zunehmenden Risikoaversion der Privatanleger leicht rückläufig.

SEGMENT RETAILKUNDEN

in TSD Euro	2011	2010	2009
Zinsüberschuss	33.980	31.394	36.950
Risikovorsorge	-1.230	-993	-2.201
Provisionsüberschuss	18.607	20.192	18.744
Verwaltungsaufwand	-46.832	-47.902	-46.805
Sonstiges betriebliches Ergebnis	983	1.282	1.119
Jahresüberschuss vor Steuern (JÜ v. St.)	**5.508**	**3.973**	**7.807**
ROE vor Steuern	12,2%	8,8%	17,9%
Risk-Earnings-Ratio	3,6%	3,2%	6,0%
Cost-Income-Ratio	87,4%	90,6%	82,4%

Das Geschäftsfeld Retailkunden profitierte von der ungebrochenen Nachfrage nach soliden Ansparformen zum Aufbau der Altersvorsorge. Viele der üblicherweise zur Vorsorge herangezogenen Produkte sind dem Versicherungsbereich zuzurechnen. Dabei fungiert die BKS Bank über die 3-Banken Versicherungs-AG, einer gemeinsamen Tochter der 3 Banken Gruppe, als strategischer Partner der Generali Versicherung AG.

In Kooperation mit der Generali wurden vor allem klassische Kapitalversicherungen mit laufender Prämie erfolgreich platziert. Im Vergleich zur Vorperiode gab es in diesem Segment einen Anstieg des Prämienvolumens. Demgegenüber verlor der Vertrieb von Kapitalversicherungen gegen Einmalerlag im Berichtszeitraum marktbedingt an Terrain. Die ungünstigen Rahmenbedingungen aufgrund des tiefen Zinsniveaus und der Verlängerung der gesetzlichen Mindestlaufzeit auf 15 Jahre waren hierfür ausschlaggebend. Insgesamt verzeichnete die 3-Banken Versicherungs-AG 41.296 Vertragsabschlüsse, wovon 34.364 auf eigene Risikoversicherungen und 5.481 auf Kapitalversicherungen der Generali entfielen. Gemeinsam mit der 3 Banken Versicherungsmakler GmbH konnte im Vorjahresvergleich ein Prämienvolumen von 69,3 Mio € lukriert werden, wovon 23,7% oder 16,4 Mio € auf die BKS Bank entfielen.

Das Geschäftsjahr 2011 war im Finanzierungsbereich geprägt von einer guten Nachfrage, speziell nach Wohnbaufinanzierungen. Das an Retailkunden vergebene Kreditvolumen betrug 2011 1,08 Mrd € und lag damit um 3,4% über dem Vorjahresniveau. Das Kreditvolumen hat sich damit im Vergleich zum Firmenkundensegment prozentuell etwas stärker erhöht, eine auch in Hinblick auf die deutlich niedrigere Risk-Earnings-Ratio erfreuliche Entwicklung. Die notwendige Wertberichtigungsdotierung bewegte sich auf sehr niedrigem Niveau von 1,2 Mio €, was in Anbetracht der steigenden Anzahl von Privatinsolvenzen als Erfolg zu werten ist. Im Gesamtjahr 2011 ist laut einer Statistik der Creditreform die Anzahl der Privatinsolvenzen um 5,5% angestiegen. Als Insolvenzursachen nannten 79% der befragten Gläubiger den falschen Umgang mit Geld als Hauptursache. Die BKS Bank ist sich ihrer verantwortungsvollen Rolle bei der Kreditvergabe bewusst und versucht durch sorgfältigste Bonitätsprüfung ihre Kunden vor Überschuldung zu schützen und damit auch das Kreditrisiko im Retailsegment auf äußerst geringem Niveau zu halten.

Das Segment Retailkunden konnte sein Ergebnis im Berichtsjahr 2011 mit einem Jahresüberschuss vor Steuern von 5,5 Mio € deutlich über das Vorjahresniveau steigern. Das Jahresergebnis lag 1,5 Mio € über dem des Vorjahres. Ein Grund waren die niedrigeren Verwaltungsaufwendungen, die um 1,1 Mio € auf 46,8 Mio € zurückgingen. Durch die erforderliche Anpassung des Rechnungszinssatzes für die Sozialkapitalrückstellungen kam es zu einer Entlastung des personalintensiveren Retailsegmentes. Der Zinsüberschuss lag erfreulicherweise auch um 2,6 Mio € über dem Vorjahr. Dies trotz des unvermindert harten Wettbewerbs am Markt um Primäreinlagen. Die durchschnittliche Einlagenmarge in der BKS Bank AG betrug zum Berichtsultimo 0,35% nach 0,39% zum 31. Dezember 2010. Das fehlende Wertpapiergeschäft führte jedoch zu einem Rückgang im Dienstleistungsgeschäft um 1,6 Mio € auf 18,6 Mio €. Eine hervorragende Segmentkennzahl lieferte das Retailsegment bei der Risk-Earnings-Ratio mit aktuell 3,6%. Hierzu trugen sowohl eine risikobewusste Gestionierung des Neugeschäftes als auch hohe Besicherungsgrade bei den Retailkunden bei. Auch die Cost-Income-Ratio verbesserte sich im Jahresverlauf um 3,2%-Punkte auf 87,4%.

Segment Financial Markets

Vor dem Hintergrund der insbesondere im zweiten Halbjahr 2011 eskalierenden Eurokrise oblag die Verantwortung und vorausschauende Steuerung des im Segment Financial Markets erwirtschafteten Strukturbeitrags dem Aktiv-Passiv-Management (APM) der BKS Bank. Im Strukturbeitrag erfasst sind die Ergebnisse aus dem Interbankengeschäft, dem Wertpapiereigengeschäft sowie aus Derivaten des Bankbuches und der bankinternen Referenzzinsverrechnung.

Die BKS Bank folgte im Jahresverlauf insbesondere im Kreditgeschäft in ihrer Konditionengestaltung dem mit der europäischen Leitzinsentwicklung korrespondierenden Auf- und Abwärtstrend der Marktzinsen und passte diese im Zuge der Indikatoränderungen der Marktlage jeweils entsprechend an. Parallel dazu mussten wir unseren Kunden im Zuge der Primärmittelaufbringung attraktive Konditionen bieten, da der intensive Wettbewerb um Kundengelder vornehmlich über den Zinssatz ausgetragen wurde, ein Trend, der sich wohl

auch im Geschäftsjahr 2012 fortsetzen wird. Zur Steuerung des Zinsgeschäftes stellte sich die BKS Bank den erhöhten Anforderungen an das Liquiditätsrisikomanagement im Rahmen eines umfangreichen Funds Transfer Pricing zur Ermittlung jener Kosten, die bei der Refinanzierung von Finanzprodukten entstehen. Auf Basis der Grenzkosten der Mittelaufbringung werden entsprechende Aufschläge bei den Kreditkonditionen bzw. entsprechende Bonifizierungen bei Einlagenprodukten kalkuliert.

Durch den im Jahresverlauf steigenden Strukturbeitrag erhöhte sich der Zinsüberschuss auf Jahresbasis um mehr als ein Drittel auf 25,6 Mio €. Diese positiven Ergebniseffekte reichten jedoch nicht aus, das Impairment unseres Griechenlandexposures und den damit verbundenen deutlichen Ergebniseinschnitt bei den Finanziellen Vermögenswerten aufzufangen. Abwertungen der Griechenlandanleihen auf Marktwerte zum 31. Dezember und damit über die in den Vorquartalen bereits getroffenen Vorsorgen für Länderrisiken hinaus erforderten zusätzlich Wertkorrekturen auf unseren Held-to-Maturity-Bestand und mündeten in einem negativen Ergebnis aus Finanziellen Vermögenswerten HtM von 33,2 Mio €. Der Jahresüberschuss vor Steuern sackte nach einem Vorjahresplus von 17,4 Mio € auf -10,9 Mio € ab. Zum Halbjahr 2011 schloss das Segment Financial Markets noch mit einem Periodenüberschuss von 3,7 Mio €. Unser übriges Engagement auf den Finanzierungsmärkten der PIIGS-Staaten vor dem Hintergrund der bislang nur halbherzig verfolgten Konsolidierung der europäischen Staatshaushalte ist bis dato auf ein Minimum beschränkt. Das Exposure in Portugal, Irland, Italien und Spanien betrug zum Ultimo 2011 lediglich 46,7 Mio €. Im Zuge unserer konsequenten Risikostrategie wurde im Berichtsjahr erstmals eine Länderrisikovorsorge getroffen, die zum Jahresende mit 0,7 Mio € zu Buche stand. Bei den Finanziellen Vermögenswerten at Fair Value through Profit or Loss ergaben sich Bewertungsverluste von 2,7 Mio €. Der Rückgang zum Vorjahr in Höhe von 4,9 Mio € resultierte primär aus Bewertungserfordernissen für Zinsswaps im Bankbuch infolge des im Jahresverlauf tieferen Zinsniveaus. Im Available-for-Sale-Bestand konnten wir durch Veräußerungsgewinne bei Vermögenswerten im Ausmaß von 4,6 Mio € notwendige Impairments von 1,2 Mio € kompensieren.

Als stabile Ertragssäulen erwiesen sich im Segment Financial Markets die Ergebnisbeiträge der „at equity" einbezogenen Gesellschaften Oberbank, BTV, ALGAR und Drei-Banken Versicherungs-AG. Nennenswerte Erträge flossen uns auch aus unseren Beteiligungen an der Oesterreichischen Kontrollbank AG sowie an der Europay Austria Zahlungsverkehrssysteme GmbH zu. Die Veränderungen im Beteiligungsportfolio bei den at equity-Beteiligungen im Gesamtvolumen von 24,4 Mio € resultierten primär aus der anteiligen Erfassung des Eigenkapitals der Schwesterbanken Oberbank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg AG.

Im Sog der geschilderten Entwicklung konnte auch der Return on Equity mit -3,3% nicht an das Vorjahresniveau von 5,8% anknüpfen. Demgegenüber verbesserte sich die Cost-Income-Ratio von 32,1% auf nur mehr 18,9%, da dem deutlichen Anstieg des Zinsüberschusses ein im Vorjahresvergleich um 0,6 Mio € geringerer Verwaltungsaufwand gegenüberstand.

Im Geschäftsfeld Financial Markets war die rigorose und konsequente Risikosteuerung im Bankenbereich vollständig gegeben und insbesondere durch eine entsprechende Limitgestionierung unterstützt. Die nachstehend angeführte Grafik zeigt die Verteilung der Bankenforderungen auf Basis des 10-stufigen Ratingsystems

SEGMENT FINANCIAL MARKETS

in TSD Euro	2011	2010	2009
Zinsüberschuss	25.560	19.150	17.452
Risikovorsorge	-752	0	0
Provisionsüberschuss	615	755	551
Handelsergebnis	1.325	1.568	1.433
Verwaltungsaufwand	-5.222	-5.831	-6.461
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	-32.516	5.102	-4.511
Jahresüberschuss vor Steuern (JÜ v. St.)	**-10.872**	**17.426**	**8.457**
ROE vor Steuern	-3,3%	5,8%	3,6%
Risk-Earnings-Ratio	2,9%	-	-
Cost-Income-Ratio	18,9%	32,1%	33,3%

der BKS Bank. Die Partner der BKS Bank im Bankenbereich fanden sich 2011 zu 95,7% in den erstklassigen Ratingstufen AA bis A3 wieder. Unser Netzwerk an Bankpartnern zählt rund 350 Banken, zu denen wir Geschäftsbeziehungen im Geldhandel unterhalten.

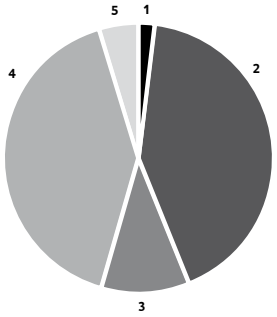
Mit dem Ziel einer Verringerung der Refinanzierung über Geldmarktverbindlichkeiten vor Augen, wurden 2011 verstärkt Primärmittel akquiriert. Dem Bedarf unseres Hauses an langfristigen Finanzierungsmitteln wurde mit der Begebung von neun Tranchen an eigenen Emissionen in Höhe von 99,5 Mio € erfolgreich Rechnung getragen.

BEGEBENE EIGENE SCHULDVERSCHREIBUNGEN AUS 2011[1)]

Bezeichnung	ISIN	Nominale in Mio €
4% BKS Obligation 2011-2018/1	AT0000A0MRD3	15,0
3% BKS Obligation 2011-2015/2	AT0000A0NFK1	11,7
4¾% BKS Ergänzungskapital-Obligation 2011-2019/3	AT0000A0P1K4	20,0
3¾% BKS Obligation 2011-2017/4	AT0000A0PS30	20,0
3% BKS Obligation 2011-2016/5	AT0000A0S5A3	17,8
2¼% BKS Plus Garant 2011-2016	AT0000A0M5S1	5,0
BKS Inflations Garant 2011-2016/I	AT0000A0P2F2	5,0
BKS Inflations Garant 2011-2016/II	AT0000A0PG00	3,0
BKS Inflations Garant 2011-2016/III	AT0000A0PKJ8	2,0

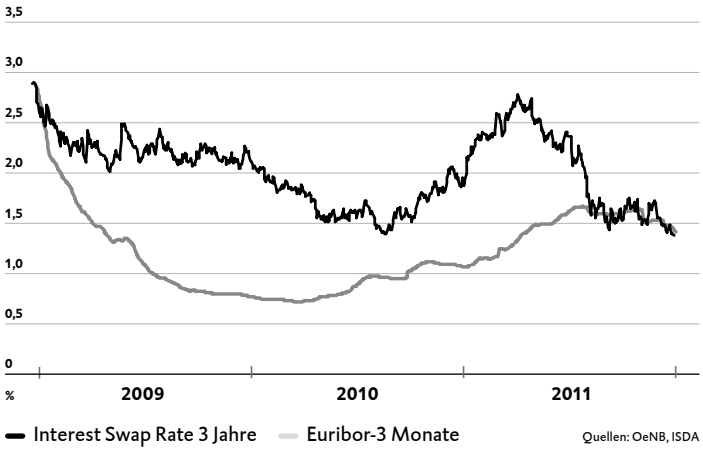
[1)] Es handelt sich weder um ein Anbot oder eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Emissionen, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Die Emissionen erfolgten im Berichtsjahr 2011 auf Grundlage des veröffentlichten Basisprospekts der BKS Bank sowie der jeweilig veröffentlichten endgültigen Bedingungen, die auf der Homepage der Emittentin unter www.bks.at abrufbar sowie in den Geschäftsstellen der BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 43, während üblicher Geschäftszeiten kostenlos erhältlich sind.

FORDERUNGEN AN BANKEN NACH BKS BANK-RATING



1 Ratingkategorie AA	**2,2%**
2 Ratingkategorie A1	**41,9%**
3 Ratingkategorie A2	**10,6%**
4 Ratingkategorie A3	**41,0%**
5 Sonstige	**4,3%**

ENTWICKLUNG AUSGEWÄHLTER GELD- UND KAPITALMARKTZINSEN



Quellen: OeNB, ISDA

Risikobericht

Kreditinstitute sind als aktive Teilnehmer an den internationalen Finanzmärkten naturgemäß auch deren Risiken ausgesetzt. Die Fähigkeit der BKS Bank, diese und auch alle anderen mit dem Bankgeschäft verbundenen Risiken umfassend zu erfassen und zu messen sowie sie zeitnah zu überwachen und zu steuern, ist daher entscheidend für den langfristigen Erfolg des Konzerns.

Die Risikosteuerung ist darauf ausgerichtet, den sich verändernden Marktbedingungen durch Sensitivitäts- und Szenarioanalysen sowie Stresstests vorausschauend Rechnung zu tragen, um mögliche Verluste aus der Geschäftstätigkeit zu begrenzen und die Risiko-/Ertragssituation zu optimieren. Die risikopolitischen Anforderungen, Zuständigkeiten sowie Steuerungsprinzipien sind in den Geschäftsgrundsätzen und der Risikostrategie der BKS Bank verankert. Der Vorstand entscheidet über die Risikopolitik und genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung der Risiken. Die Eckpfeiler unserer Risikostrategie basieren unverändert auf einem bewährten konservativen Umgang mit sämtlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken.

Internes Kontrollsystem

Die auf anerkannten internationalen Standards basierenden konzernweiten Überwachungsmaßnahmen des Internen Kontrollsystems (IKS) dienen im Rahmen der Gesamtbanksteuerung in erster Linie dazu, Vermögenswerte zu sichern, die Wirtschaftlichkeit des Institutes zu erhöhen, Gesetze, geschäftspolitische Leitlinien sowie interne Regelungen einzuhalten und Schäden, die durch das eigene Personal oder böswillige Dritte verursacht werden könnten, zu vermeiden. Das IKS sichert ferner die Zuverlässigkeit der Unternehmensberichterstattung, insbesondere der Finanzberichterstattung an die Geschäftsleitung und die Aufsichtsratsgremien. Hierfür zuständig ist die Zentrale-Einheit Rechnungswesen und Controlling, welche auf Basis von Grundsätzen der Konzernrechnungslegung handelt. Die wesentlichsten Prozesse sind im Konzernhandbuch geregelt. Auf Grundlage eines vom Vorstand genehmigten Revisionsplans und einer konzernweiten Risikobewertung aller Unternehmensaktivitäten überprüft die Interne Revision jährlich operative Prozesse in Hinblick auf Risikopotenziale und Verbesserungsmöglichkeiten. Die Überwachung der Effizienz des IKS obliegt dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

Risikomanagement

Das Risikomanagement ist ein integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung der BKS Bank und stellt die Erreichung von Unternehmenszielen durch Identifizierung, Bewertung und Steuerung von Risiken in den Vordergrund. Vorhandene Risiken werden durch ein umfassendes System von Risikoprinzipien, Risikomess- und Überwachungsverfahren sowie entsprechenden Organisationsstrukturen analysiert, gemessen, kontrolliert und gesteuert sowie angemessen mit Eigenkapital unterlegt. Risikoübernahmen werden laufend dahingehend evaluiert, ob sie aus Risikotragfähigkeitskalkülen möglich und aus Chancen/Risiko-Überlegungen stimmig sind. Die Risikosteuerung ist ständig damit befasst, mögliche Verluste aus der Geschäftstätigkeit zu begrenzen und die Risiko-Ertragssituation zu optimieren. Die im BKS Bank Konzern angewandten Methoden zur Risikomessung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der gängigen Praxis der Bankenbranche. Die Risikostrategie der BKS Bank wird vom Vorstand jährlich überprüft, aktualisiert und konzernweit kommuniziert. Die Ergebnisse der darauf aufbauenden Risikoanalyse werden dem Vorstand und den betroffenen, operativ tätigen Einheiten übermittelt sowie dem Aufsichtsrat quartalsweise über den Quartalsbericht und im Plenumsbericht zur Kenntnis gebracht. Eine ausführliche Darstellung der angewandten Risikogrundsätze, der organisatorischen Strukturen sowie der Risikomess- und Risikoüberwachungsprozesse findet sich im Kapitel „Gesamtbankrisikomanagement“ der Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss. Für die BKS Bank sind vor allem das Kreditrisiko inklusive Beteiligungsrisiko, das Marktrisiko, das Liquiditätsrisiko und das Operationale Risiko von maßgeblicher Bedeutung.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist, wie auch aus dem ökonomischen und dem regulatorischen Kapitalerfordernis ersichtlich, die bei weitem wichtigste Risikokategorie für die BKS Bank. Dieses wird im Konzern sowohl auf Einzelkundenbasis als auch auf Portfoliobasis überwacht, gesteuert und analysiert.

Das gesamte Ausleihungsvolumen inklusive Eventualverbindlichkeiten der BKS Bank erhöhte sich im Berichtsjahr um 81,0 Mio € auf 5,3 Mrd €. Die BKS Bank verwendete im Jahr 2011 unverändert ein 10-stufiges internes Ratingsystem. Rund 84% des Kreditportfolios entfallen auf die Ratingstufen AA bis B2. Die Kreditnehmer in diesen Ratingstufen weisen eine solide Rückzahlungsfähigkeit auf. Der Fokus im Neugeschäft liegt auf Kunden der Risikokategorien A1 bis B1. Kunden mit höherem Ausfallsrisiko werden der Ratingstufe C1 zugeordnet. Forderungen von Kreditnehmern in den Ratingstufen C2 bis D2 gelten als ausfallsgefährdet bzw. notleidend/uneinbringlich.

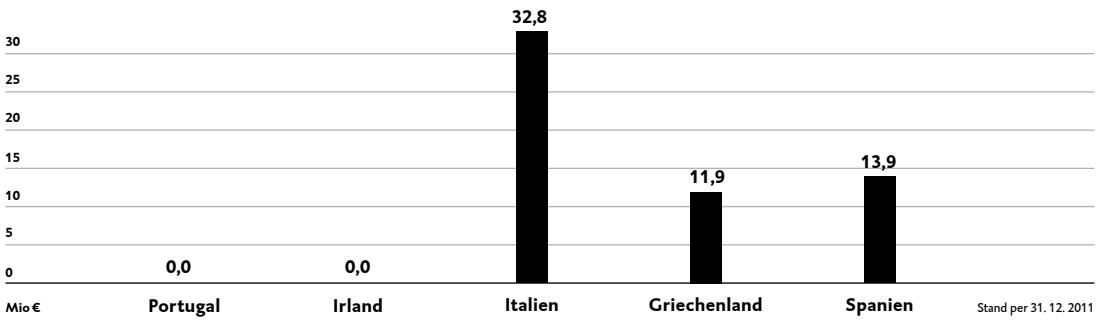
Die gesamten Risikovorsorgen beliefen sich zum 31. Dezember 2011 auf 153,2 Mio €, hievon wurden vor dem Hintergrund der weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse einzelner Branchen 39,6 Mio € neu dotiert. Die massive Herabstufung der Kreditwürdigkeit der PIIGS-Staaten durch internationale Ratingagenturen schlug sich in einer Dotation der Länderrisikovorsorge mit 0,8 Mio € nieder. Die Risk-Earnings-Ratio verbesserte sich im Jahresverlauf von 33,1% auf 22,1%. Während sich im Retailkundenbereich der Quotient aus Risikoerfordernis und Zinsüberschuss marginal von 3,2% auf 3,6% verschlechterte, war im volumensmäßig wesentlich stärkeren Firmenkundenbereich eine deutliche Entspannung dieser Relation von 49,9% auf 34,6% zu verzeichnen.

Die Großkreditrisiken der BKS Bank sind in der Alpenländischen Garantie-Gesellschaft mbH (ALGAR) durch eine Deckungsvorsorge abgesichert. Als Tochterunternehmen der 3 Banken Gruppe dient die ALGAR der Absicherung von Großkreditrisiken dieser drei Kreditinstitute durch die Übernahme von Garantien, Bürgschaften und sonstigen Haftungen für Kredite, Darlehen und Leasingforderungen.

Wie in den Vorjahren lagen die Branchenschwerpunkte des Kreditportfolios auch 2011 im Gewerbe, im Industriesektor und im Bereich der privaten Haushalte. Etwa 65,7% des gesamten Risikovolumens entfielen auf diese Branchenkategorien. Anteilsmäßig folgten die Sektoren Handel und Freie Berufe. Somit ist das Kreditportfolio der BKS Bank sowohl hinsichtlich der Regionen als auch der Branchen breit gestreut und gut diversifiziert.

Das auf ausländischen Märkten aushaftende Kreditvolumen erhöhte sich gegenüber 2010 um 9,8%. Die geschäftlichen Aktivitäten fokussierten sich auf die wirtschaftlichen Ballungszentren unserer grenznahen Regionen. Rund 82% des Kreditvolumens an ausländische Kreditnehmer entfielen auf die Länder Slowenien, Kroatien und die Slowakische Republik. Für Kredite an Nichtbanken im Ausland haben wir eine institutsweite Obergrenze von 28,0% der Gesamtsumme aller Kreditoblighi festgelegt. Im Berichtsjahr lag diese Quote bei 26,0%. Für Risikosteuerungs- und Kontrollzwecke werden im in- und ausländischen Kreditgeschäft unterschiedliche Bonitätsmaßstäbe angelegt, wobei im Ausland in der Regel strengere, auf die jeweiligen Besonderheiten des Landes abgestimmte Richtlinien angewandt werden. Das Italienportfolio entfällt im Ausmaß

OBLIGHIÜBERSICHT PIIGS-STAATEN



von 45,3% auf Kredite an Nichtbanken, welche zu 90,5% durch Sicherheiten gedeckt sind. Im Umgang mit Fremdwährungsrisiken lassen wir weiterhin erhöhte Sorgfalt walten und verfolgen weiterhin die Strategie, den Anteil von Fremdwährungsfinanzierungen am Gesamtausleihungsvolumen kontinuierlich und nachhaltig zu reduzieren. Die Vergabe von Fremdwährungskrediten an Verbraucher ist nicht mehr zulässig. Der Anteil der Fremdwährungsfinanzierungen konnte im Jahresultimovergleich mit 2010 um 240 Basispunkte auf 17,3% abgesenkt werden. 2011 wurde das für unser Haus relevante CHF-Fremdwährungsvolumen um 103,5 Mio CHF auf 913,0 Mio CHF vermindert. Damit konnte die Reduktionsstrategie wirksam umgesetzt werden.

Da wir bestrebt sind, unser internes Rating nach Best-Practice-Grundsätzen ständig zu verbessern, wurde im Jahr 2011 ein umfangreiches Projekt zur Implementierung eines neuen Ratingsystems abgewickelt. Ziele waren die Optimierung der Prognosegüte der einzelnen Ratingverfahren und die damit verbundene Verbesserung der Informationsbasis für Kreditentscheidung, Portfolioüberwachung und Gesamtbankrisikosteuerung. Das Projekt wurde Ende 2011 erfolgreich beendet und fußte unter anderem in einer Ratingstufenerweiterung um 3 Ratingklassen. Anfang Jänner 2012 erfolgte die erfolgreiche Migration in das neue Ratingsystem.

Beteiligungsrisiko

Die Geschäftspolitik der BKS Bank ist darauf ausgerichtet, Beteiligungen nur dann einzugehen, wenn diese dem Bankgeschäft dienlich sind. Bei verbundenen Unternehmen wurde der Fokus auf strategische Partner in den Sektoren Kredit- und Finanzinstitute sowie banknaher Hilfsdienste gelegt. Die Übernahme von Beteiligungen in Ländern, die hinsichtlich ihrer rechtlichen, politischen oder ökonomischen Situation als risikobehaftet eingestuft werden, sowie ein laufender Handel mit derartigen Beteiligungen werden nicht angestrebt. Die Risikoausprägung des derzeitigen Beteiligungsportfolios wird als gering eingeschätzt. Auch künftig wollen wir keine größeren Beteiligungsrisiken eingehen. Als Indikator für die Evaluierung der Risikoausprägung dient die Höhe der bilanzierten Beteiligungspositionen am Geschäftsvolumen. Der entsprechende Prozentsatz lag zum Jahresultimo 2011 bei 5,6%. Der Beteiligungsstand per 31.12.2011 erreichte 358,2 Mio € nach 333,5 Mio € im Vorjahr und inkludiert mit 307,0 Mio € die Beteiligungen an der Oberbank und BTV.

Marktrisiko

Marktrisiken resultieren aus Änderungen von Zinssätzen, Aktienkursen, Rohstoffpreisen und Fremdwährungskursen. Sie entstehen in erster Linie aufgrund einer ungünstigen und unerwarteten Entwicklung des konjunkturellen Umfelds und der Wettbewerbssituation. Unterschiedliche Laufzeiten und Zinsanpassungsperioden führen aktiv- und passivseitig zu Zinsänderungsrisiken, die grundsätzlich durch eine Kombination von bilanziellen und außerbilanziellen Geschäften abgesichert werden können. Der in der Zinsrisikostatistik an die OeNB zu meldende Quotient aus Zinsänderungsrisiko und anrechenbaren Eigenmitteln auf Basis eines Zinsshifts um 200 Basispunkte belief sich zum Jahresultimo auf 3,92% nach 3,97% im Vorjahr.

Währungsrisiken werden in der BKS Bank traditionell gering gehalten, da die Erwirtschaftung von Erträgen aus offenen Devisenpositionen nicht im Fokus unserer Geschäftspolitik steht. Offene Devisenpositionen werden daher nur in geringem Ausmaß und kurzfristig gehalten. Aktienveranlagungen im Eigenportefeuille erfolgen vornehmlich in deutschen und österreichischen Börsetiteln. Der Anteil von Aktien und Aktienfonds darf 10% am Eigenportfolio nicht überschreiten. Er belief sich zum Jahresultimo 2011 auf 4,8%.

Die Kennzahl Value-at-Risk stellt eine wesentliche Kennzahl in der Marktrisikosteuerung dar. Im Jahr 2011 erfolgte eine Methodenumstellung. Der bisher verwendete Varianz-Kovarianz-Ansatz wurde durch die Methode der historischen Simulation abgelöst. Bei dieser Methode werden historische Marktpreisänderungen direkt zur Bewertung der Risiken des aktuellen Portfolios herangezogen. Der aus dem Marktrisiko resultierende Ökonomische Kapitalbedarf betrug, gemessen am Going-Concern-Ansatz, zum 31. Dezember 2011 12,1 Mio €. Insgesamt war das Jahr 2011 von keinen übermäßigen Schwankungsbreiten des Value-at-Risk geprägt.

Liquiditätsrisiko

Eine wesentliche Funktion von Banken im internationalen Finanzmarktgefüge ist die Fristentransformation. Diese resultiert aus dem Wunsch der Anleger, kurzfristig auf ihre Veranlagungen zugreifen zu können, und dem gegenläufigen Bedürfnis der Kreditnehmer nach langfristiger Finanzierung. Die Erfüllung dieser Aufgabe bringt laufend Überschüsse oder Defizite in der Liquiditätsablaufbilanz mit sich, die unter normalen Marktbedingungen am Geldmarkt ausgeglichen werden können. Seit der Finanzkrise im Jahr 2008 funktioniert dieser Markt allerdings nur sehr eingeschränkt und die volle Funktionsfähigkeit war auch im abgelaufenen Wirtschaftsjahr nicht wiederhergestellt. Diese schwierige Marktsituation stellte für uns weiterhin eine hohe, aber aufgrund unserer konservativen Disposition zu meisternde Herausforderung dar. Die Rolle der Zentralbanken als Liquiditätsquelle spielte dabei weiterhin eine wesentliche Rolle.

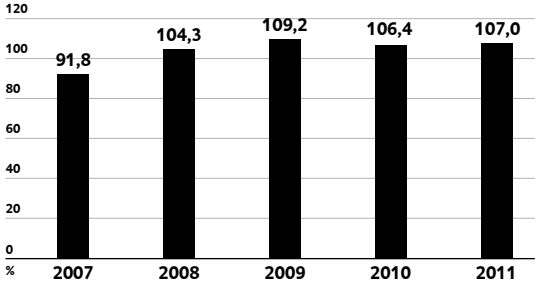
Die Liquiditätssteuerung und damit die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft erfolgt in der BKS Bank mittels einer täglich erstellten Liquiditätsablaufbilanz je Hauptwährung. Zur Begrenzung des Liquiditätsrisikos wurden in den kurzfristigen Laufzeitbändern Limits eingezogen. Zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit hält unser Haus hauptsächlich hochliquide ESZB-refinanzierungsfähige Wertpapiere als Liquiditätspuffer und bevorzugt in der Kreditvergabe tenderfähige Aktiva. Im täglichen Liquiditätsbericht stellt das Monitoring des Liquiditätspuffers, der zum Jahresultimo 2011 rund 0,78 Mrd € erreichte, eine tragende Säule im Liquiditätsrisikomanagement dar.

Langfristige Refinanzierungsmittel werden durch die Begebung von Eigenen Emissionen aufgebracht. Insgesamt haben wir im Berichtsjahr 99,8 Mio € an Eigenen Emissionen in Form verbriefter Verbindlichkeiten und Nachrangkapital platziert. Wir bemessen das passivische Abrufrisiko durch Einlagenabzüge anhand der Kennzahl Einlagenkonzentration. Diese verdeutlicht die Gefahr der Abhängigkeit von Großeinlagen und bewegt sich je nach Ausprägungsgrad innerhalb einer Bandbreite von null und eins. Ein Quotient nahe 1 würde eine bedenklich hohe Dominanz von Großeinlagen signalisieren. Der Einlagenkonzentrationswert der BKS Bank erreichte zum 31. Dezember 2011 0,31 nach 0,32 im Vorjahr und zeigt damit eine geringe Abhängigkeit von Großeinlagen an.

Die Loan-Deposit-Ratio zeigt als essentieller Indikator für die nachhaltige Liquiditätssteuerung das Verhältnis von Ausleihungen zu Primäreinlagen. Mit dem mittelfristigen Ziel einer Parität vor Augen, konnten wir im Jahr 2011 diese Quote trotz des margenerodierenden Wettbewerbs um Primäreinlagen auf einem Niveau von 107,0% halten. Die Ausweitung im Kreditgeschäft konnte vornehmlich durch die Hereinnahme von Primäreinlagen in Form von Spar-, Sicht- und Termineinlagen sowie Eigenen Emissionen refinanziert werden.

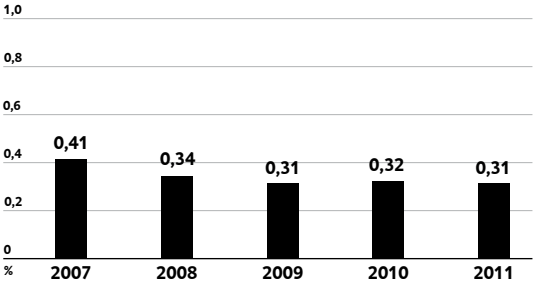
Zur Untersuchung des Einflusses von plötzlich auftretenden Stressereignissen auf die Liquiditätsposition analysieren wir quartalsweise unterschiedliche Krisenszenarien. Wir differenzieren bei den Stressszenarien in allgemeine makroökonomische Szenarien (Marktkrise), institutsspezifische Szenarien (Namenskrise) und kombinierte Stressszenarien.

LOAN-DEPOSIT-RATIO



Relation Kreditvolumen zu Primäreinlagen in Prozent

EINLAGENKONZENTRATION



Abhängigkeit des BKS Bank Konzerns von Großeinlagen
1= sehr hoch, 0 = keine Abhängigkeit

Seit 1.1.2010 ist in Österreich die neue Liquiditätsrisikomanagementverordnung in Kraft. Die Verordnung konkretisiert die Anforderungen nach § 25 Abs. 1 und § 39 Abs. 1, 2 und 2b des BWG und regelt dabei die Mindestanforderungen an das Liquiditätsrisikomanagement. Die BKS Bank hat ihr Liquiditätsmanagement entsprechend den Anforderungen dieser Verordnung weiterentwickelt und ausgebaut. Beispielsweise wurde im 4. Quartal 2011 ein Projekt gestartet, das zum Ziel hatte, die bereits etablierte Allokation der Liquiditätskosten unter Berücksichtigung der Liquiditätsmanagementverordnung und der CEBS-Guidelines nochmals zu überprüfen und zu optimieren. Dieses Projekt ist mittlerweile vollständig umgesetzt, sodass ein Liquiditäts-Pricing zu Grenzkosten vollumfänglich in die Ermittlung der Mindestkonditionen für das Kreditgeschäft einfließt.

Operationale Risiken

Die BKS Bank definiert operationales Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten können. Derartige Risiken können zum Auftreten von Kostensteigerungen oder zu Ertragseinbußen führen. Operationale Risiken werden in der BKS Bank durch angemessene und laufend verbesserte Interne Kontrollsysteme begrenzt. Begleitet von einer genaueren und vor allem konzernweiten Risikomessung und -steuerung wurden im Berichtsjahr folgende Schwerpunkte in der Weiterentwicklung des Managements operationaler Risiken und der Internen Kontrollsysteme gesetzt:

Im Rahmen des bankinternen Projektes Datenschutz und Datensicherheit wurden unter anderem die internen Regelwerke überarbeitet, die technischen Vorkehrungen zum Schutz von personenbezogenen Daten weiter verbessert und Awarenessmaßnahmen aufgesetzt, welche unter anderem in einem bankweiten Schulungsprogramm münden, das im laufenden Geschäftsjahr ausgerollt werden wird.

Die Überarbeitung der bankinternen Notfallorganisation war – vor dem Hintergrund zunehmender Komplexität technischer Informationssysteme sowie der großen Vernetzung und Automatisierung von Geschäftsabläufen – darauf ausgerichtet, gravierende Beeinträchtigungen der Prozesse und potentielle Schäden zu begrenzen, welche durch längerfristige Ausfälle von IT-Anwendungen und Katastrophen wie Hochwasser oder Feuer entstehen können.

Mit der Verfeinerung des Produkteinführungsprozesses wurde erreicht, dass sich die mit dem Handel, dem Vertrieb, der Abwicklung und Gestionierung der neuen Produkte befassten Stellen frühzeitig mit neuen Produkten auseinandersetzen und dass rechtzeitig angemessene Verwaltungs-, Rechnungs- und Kontrollverfahren eingerichtet werden.

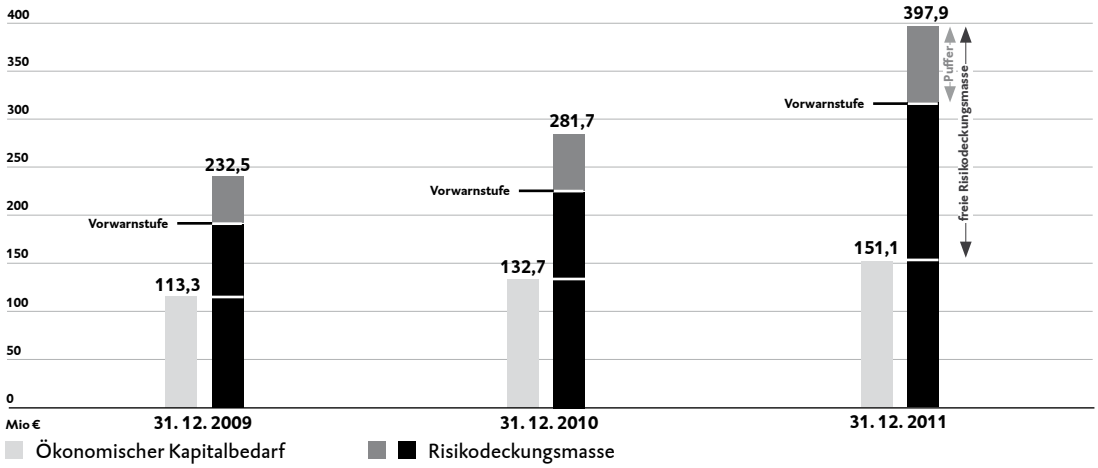
Ferner wurden eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen aus dem im Vorjahr durchgeführten konzernweiten Assessments zum operationalen Risiko umgesetzt sowie an der laufenden Verbesserung von Marktfolgeprozessen gearbeitet.

Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Die Risikotragfähigkeitsanalyse (Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP) ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung der BKS Bank. Ziel ist es sicherzustellen, dass die BKS Bank jederzeit über ausreichende Risikodeckungsmassen verfügt, um eingegangene Risiken auch im unerwarteten Fall, dass diese binnen eines Jahres schlagend werden, tragen zu können. Der Ökonomische Kapitalbedarf wurde zum 31. Dezember 2011 entsprechend dem Going-Concern-Ansatz mit 151,1 Mio € nach 132,7 Mio € im Vorjahr ermittelt. Die korrespondierende Deckungsmasse belief sich auf 397,9 Mio € nach 281,7 Mio € zum Jahresultimo 2010. Zur Überwachung der Risikotragfähigkeit wurde eine Vorwarnstufe in Höhe von 80% der zur Verfügung stehenden Deckungsmasse eingezogen.

Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Kreditrisiko erfordert – wie auch im Vorjahr – die größte Risikokapitalbindung innerhalb der BKS Bank . Etwa 74% des Gesamtrisikos entfallen auf das Kreditrisiko im Firmenkun-

RISIKOTRAGFÄHIGKEITSRECHNUNG NACH GOING CONCERN



densegment. Kreditrisiken sind für etwa 80% des gesamten Verlustpotenzials verantwortlich. Das Marktrisiko nimmt einen Anteil von 8% ein.

Zur Überprüfung der Risikotragfähigkeit bei unterstellten adversen Veränderungen des volkswirtschaftlichen Umfelds werden makroökonomische Stressszenarien genutzt. Die zugrunde liegenden Szenarien beschreiben eine außergewöhnliche, aber plausible negative Entwicklung der Volkswirtschaft. In den durchgeführten Stresstests ist das Ökonomische Kapital gegenüber dem Vorjahresultimo angestiegen, wobei aber in allen Szenarien die Risikotragfähigkeit gegeben war. Die Fortentwicklung unseres Risikotragfähigkeits- und Stresstesting-Konzepts steht auch weiterhin in unserem Fokus.

Compliance-Management-System

Das „Compliance-Risiko" wird als jenes Risiko definiert, das für eine Bank dadurch entstehen kann, dass Gesetze, sonstige Vorschriften, Verhaltenskodices sowie Normen des ordentlichen Geschäftsgebarens nicht eingehalten werden. Oberstes Ziel des Compliance-Management-System ist es, Gesetzes- und Regelverstöße zu verhindern und den BKS Bank Konzern, seine Organe und Funktionäre, Arbeitnehmer wie auch Eigentümer vor dem Eintritt von Compliance-Risiken zu schützen.

Zu diesem Zweck wurde im Rahmen eines im Vorjahr vom Gesamtvorstand initiierten Projektes ein Compliance-Management-System im BKS Bank Konzern implementiert. Ausgangsbasis der Projektarbeit war ein in allen wesentlichen Unternehmensbereichen durchgeführtes Self-Assessment, in dem relevante Compliancerisiken identifiziert und bewertet sowie – wo notwendig – Verbesserungsmaßnahmen vereinbart und umgesetzt wurden. Im Fokus des Complianceprojektes stand auch die traditionelle Kapitalmarktcompliance, wobei Schwerpunkte in der weiteren Verfeinerung des laufenden Monitorings von Mitarbeiter- und Eigengeschäften, im Ausbau der Softwareunterstützung sowie im Interessenkonflikt-Management gelegt wurden. Ferner wurde das Schulungswesen maßgeblich intensiviert. Sämtliche Mitarbeiter nahmen an insgesamt 17 Terminen an auffrischenden Compliance-Vor-Ort-Schulungen teil, um eine umfassende Einhaltung der Bestimmungen des Compliance-Regelwerks zu gewährleisten.

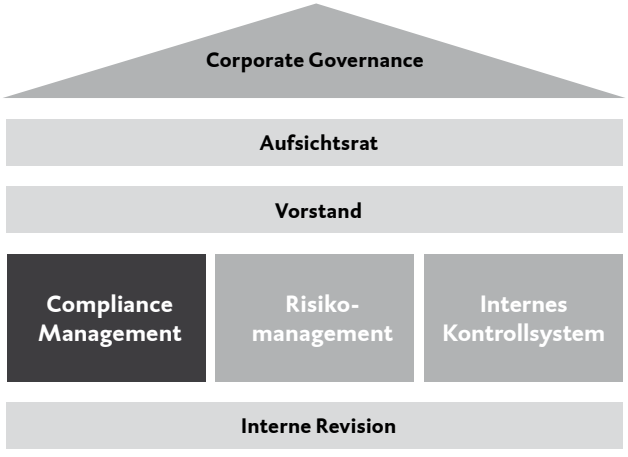
Unser Compliance-Management-System basiert auf den drei Elementen Erkennen (Risikoidentifikation und -bewertung und laufendes Monitoring), Vorbeugen (Schulungswesen, Consultation-Desk, Awarenessmaßnahmen) und Handeln (professionelles Management von Anlassfällen, Null-Toleranz-Prinzip). Der für die Einrichtung der Compliance-Organisation und geeigneter Kommunikationsmaßnahmen zur Erreichung der Compliance-Ziele verantwortliche Gesamtvorstand der BKS Bank sorgt für die Etablierung einer Unternehmenskultur, die auf Ehrlichkeit, Integrität sowie auf gesetzes- und regelkonformem Verhalten aller Mitarbeiter und Führungskräfte basiert. Letztere tragen die Verantwortung für die Einhaltung und Umsetzung der

Gesetze sowie der internen Regeln in ihrem jeweiligen Fach- bzw. Geschäftsbereich. Prozessverantwortliche Führungskräfte der Zentrale übernehmen die verwaltungsstrafrechtliche Verantwortlichkeit gemäß § 9 Absatz 2 VStG und verantworten die Folgen eines etwaigen Verstoßes gegenüber den Behörden.

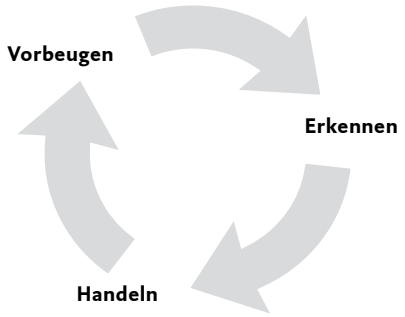
Die Agenden des Compliance-Office, das auch personell maßgeblich verstärkt wurde, umfassen insbesondere die im WAG 2007, dem Börsegesetz, der Emittenten-Compliance-Verordnung und dem Standard Compliance Code der Kreditinstitute verankerten Bereiche der Kapitalmarktcompliance, die Geldwäsche- und Terrorismusfinanzierungsprävention, sowie eine Reihe weiterer Aufgaben zur Erreichung der allgemeinen Compliance-Ziele. Dazu zählen unter anderem die Implementierung und laufende Aktualisierung geeigneter Compliance-Richtlinien und Regelwerke, die Weiterbildung der Mitarbeiter im Zusammenhang mit der Einhaltung der geltenden Gesetze, Vorschriften, Verhaltensregeln und Normen, die Bewertung von Compliance-Risiken in tourlichen Abständen sowie ein unabhängiges Reporting an den Vorstand, den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates, in weiterer Folge auch an das Plenum und die Finanzmarktaufsicht.

Das deklarierte Ziel der BKS Bank, auch 2011 wirkungsvolle Maßnahmen zur Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu setzen, konnte durch den Einsatz valider automatisierter Systeme und Datenqualitätskontrollen erreicht werden. Die Kombination aus Online-Screening sämtlicher Geldflüsse, täglicher Transaktionsanalyse und Abgleich und Monitoring bestehender und neuer Kundendaten mit internationalen Personenembargolisten erleichterte die Aufdeckung auffälliger Finanztransaktionen. Im Anlassfall erfolgte eine Meldung an die zuständige Behörde. Im Brennpunkt der AML-Aktivitäten stand die penible Beachtung bestehender Geldwäscherichtlinien, Empfehlungen der Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF), des Bundeskriminalamts (BKA) sowie die regelmäßige Kontrolle der Geschäftsanbahnungen mit Politically Exposed Persons (PEP) auf Banküblichkeit, Plausibilität und Verdachtsmomente. Die Mitarbeiter der BKS Bank wurden im Berichtsjahr laufend zu den Themen Anti-Money-Laundering und Terrorismusfinanzierung geschult, wozu ein verpflichtend zu absolvierendes E-Learning-Programm, tourlich stattfindende Info-Tage für neue Mitarbeiter sowie der tourliche Erfahrungsaustausch der AML-Stelle mit den dezentralen Geldwäschebeauftragten in den Direktionen maßgeblich beitrugen.

COMPLIANCE-MANAGEMENT-SYSTEM



ELEMENTE



Ausblick auf 2012

Wer vor dem Hintergrund der uneinheitlichen, aber relativ kräftigen Konjunkturbelebung noch im Frühjahr 2011 den Eindruck hatte, die Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2008/2009 wäre bereits bewältigt und beträfe nur mehr einige europäische Peripherieländer mit ausgeuferten Haushaltsdefiziten, wurde als Beobachter der Tragödie rund um die verzweifelten Versuche der EU-Regierungen, einen Staatsbankrott Griechenlands zu vermeiden, eines Besseren belehrt. Der mittlerweile zur „Eurokrise" mutierte Vertrauensverlust in die öffentlichen Finanzen bildet derzeit das größte Risiko für die Weltwirtschaft. Seit Mitte 2011 ist ein weltweiter Rückgang wichtiger Konjunkturindikatoren zu beobachten, der die globale Konjunktur auf einen flacheren Wachstumspfad von real 3,2% nach 3,8% im Vorjahr einschwenken ließ, eine Entwicklung, der sich auch die Emerging Markets, allen voran China, bis dato nicht entziehen konnten. Zum einen haben einige Notenbanken die Zinsen bereits teilweise kräftig angehoben, zum anderen spüren viele Schwellenländer bereits die abflauende Nachfrage aus den Industrieländern.

Derzeit erscheinen die Konjunkturperspektiven für die US-Wirtschaft noch am günstigsten. Trotz der schwierigen Situation auf dem Arbeitsmarkt haben sich die Frühindikatoren zuletzt etwas gefestigt, des Weiteren deuten die bisher verfügbaren Daten aus Konsumentenumfragen auf ein leichtes BIP-Wachstum von real etwa 1,3% nach 1,6% im Vorjahr hin.

Im Euroraum sahen sich viele EU-Länder angesichts der hartnäckigen Staatsschuldenkrise genötigt, ihre Sparbemühungen deutlich zu verstärken, um die Zinsbelastung ihrer öffentlichen Haushalte nicht noch weiter steigen zu lassen beziehungsweise um die Renditen neu zu begebender Staatsanleihen wieder auf akzeptablen Niveaus zu halten. Rigorose Einschnitte in den Sozialsystemen, steigende Steuerlasten als begleitende Maßnahmen zur Eindämmung der Staatshaushaltsdefizite und die Skepsis auf den Finanzmärkten ließen die Eurozone wieder frühzeitig in den Konjunkturschatten treten, der auch die Euro-Wechselkursrelationen zu den Währungen der wichtigsten Handelspartner des Euroraumes eintrübte. Seit dem Beginn des vierten Quartals 2011 schwächte sich die Gemeinschaftswährung in Relation zum US-Dollar um 7,4% ab, zum japanischen Yen um 3,5% und zum chinesischen Renminbi um 8,6%. Die Eurozone kann nach Ansicht des WIFO nach einem Vorjahresplus von 1,7% heuer nur mit einem realen BIP-Zuwachs von 0,3% rechnen. Die EU-Kommission erwartet hingegen bereits eine leichte Rezession. Erst für 2013 zeichnet sich mit der erwarteten Belebung der Exportaktivitäten eine leichte reale Erholung der Konjunktur auf etwa 1,7% ab.

Die österreichische Wirtschaft wird 2012 wegen der eingetrübten Exportperspektiven und schwächerer Investitionsneigung lediglich um real etwa 0,4% wachsen und somit eine Konjunkturpause einlegen. Insbesondere der zusehends restriktivere wirtschaftspolitische Kurs eines der wichtigsten Handelspartner Österreichs, nämlich Italien, sowie die ökonomische Schieflage in Ungarn machen sich negativ bemerkbar. Inwieweit die Binnennachfrage aufgrund der höheren Lohnabschlüsse und der voraussichtlich auf 2,1% abflauenden Teuerungsrate konjunkturbestimmend sein wird, bleibt abzuwarten. Laut WIFO-Prognose sollten sich die Konsumausgaben im Gesamtjahr aber um real 0,7% erhöhen.

Angesichts der eher gedämpften Konjunkturaussichten gehen wir davon aus, dass die Notenbanken die geldpolitischen Zügel weiter schleifen lassen werden. Die US-Notenbank Federal Reserve will an ihrer Politik des extrem billigen Geldes bis mindestens Ende 2014 festhalten. Der Zinssatz für Federal Funds bewegte sich zuletzt unverändert zwischen 0 und 0,25%. Die EZB könnte ihren Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte, der zuletzt am 9. Februar auf dem historischen Tiefstand von 1,0% belassen wurde, sogar weiter senken. Demzufolge dürften die Sekundärmarktrenditen auch 2012 sehr niedrig bleiben. Ungeachtet der von den Ratingagenturen Fitch Ratings und Standard & Poor's vorgenommenen Herabstufung der Bonität einer erheblichen Anzahl von Staaten des Euroraumes, darunter auch Österreich, tendierten die Renditeabstände von Staatsanleihen dieser Länder gegenüber deutschen Bundesanleihen seit Jahresbeginn zumeist abwärts. Im Rahmen seiner anhaltenden Bemühungen, die Vergabe von Bankkrediten und die Liquidität des Euro-Geldmarkts zu stützen und damit auch künftig eine wirksame Transmission geldpo-

litischer Impulse auf die Realwirtschaft im Euroraum sicherzustellen, erhöhte der EZB-Rat sein Angebot an Refinanzierungsgeschäften, weitete das Verzeichnis der für die Geschäfte des Eurosystems zugelassenen notenbankfähigen Sicherheiten aus und nahm den Mindestreservesatz vorübergehend von 2,0% auf 1,0% zurück. Als eine Folge der großen Menge an Überschussliquidität gaben die Geldmarktsätze weiter nach. Der 3M-Euribor bewegte sich nach 1,343% zu Jahresbeginn 2012 zuletzt bei 1,021%.

Die BKS Bank hat sich auf Basis ihrer Finanzstärke und strategischen Ausrichtung für die Chancen und Risiken des Geschäftsjahres 2012 gut gewappnet. Das beschriebene gesamtwirtschaftliche Umfeld, die weiter schwelende Verunsicherung an den Finanzmärkten sowie die Flucht in vermeintlich sichere alternative Anlagen schlugen auf die ohnehin bereits sehr flache Zinsstrukturkurve durch. Für die kommenden Wochen und Monate erwarten wir also ein herausforderndes, von Marktunsicherheiten geprägtes Geschäftsumfeld. Wir sehen uns auch in den ersten Wochen des laufenden Geschäftsjahres mit einem margenerodierenden Wettbewerb um Kundeneinlagen konfrontiert, der das Zinsergebnis des BKS Bank Konzerns beeinträchtigen könnte, erwarten aber weiterhin einen uneingeschränkten Zugang zum gesicherten und unbesicherten Geld- und Kapitalmarkt. Im Wettbewerb um Kundeneinlagen wollen wir unsere Refinanzierungskraft vor allem durch weitere Spareinlagenzuflüsse und attraktive Kapitalmarktemissionen – darunter auch Fundierte Bankschuldverschreibungen – stärken.

Im Fokus unserer Neupositionierung im wettbewerbsintensiven Wertpapiergeschäft steht die Gewinnung von Neukunden und zusätzlicher Volumina im Veranlagungsgeschäft. Maßgeschneiderte Depotmodelle vom Paket „Start“ über „Klassik“, „Komfort“ bis zu „Premium“ sollten auf hohe positive Resonanz stoßen. Das Wachstum im Kreditgeschäft dürfte sich hingegen in etwas engeren, vom konjunkturellen Umfeld vorgegebenen Bahnen bewegen. Allerdings hat sich die finanzielle Situation der Unternehmen in den letzten Quartalen deutlich entspannt. Wir gehen davon aus, dass etwaige Belastungen von dieser Seite für unser Institut gut beherrschbar sind. Das Filialnetz werden wir auch 2012 weiter ausbauen, und zwar im Raum Wien und in Slowenien. Auf der Kostenseite steht vor allem die Effizienzsteigerung in der Kreditmarktfolge auf dem Arbeitsprogramm. Im Ausland werden wir mit der Einführung des Retailkundengeschäftes in der Slowakei weitere Entwicklungsschritte setzen. Auf der regulatorischen Seite steht die Implementierung von Basel III beziehungsweise von CRD IV und CRR I im Fokus. Ebenso wird die Umsetzung von FATCA erhebliche Ressourcen binden. Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer fanden keine wesentlichen, berichtsrelevanten Ereignisse statt.

Insgesamt sollte sich die Ergebnisentwicklung im Jahr 2012, so nicht wieder unerwartete Einmaleffekte auftreten, in gewohnt soliden Bahnen entwickeln. Wir gehen heute davon aus, dass es der Jahresüberschuss auch 2012 erlauben wird, den Unternehmenswert der BKS Bank durch Rücklagendotationen weiter zu steigern und eine angemessene Dividende auszuschütten.

Klagenfurt am Wörthersee, 14. März 2012

Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer

Konzernabschluss nach IFRS

Inhaltsverzeichnis Notes 116
Gewinn- und Verlustrechnung des BKS Bank Konzerns für das Geschäftsjahr 2011 118
Bilanz des BKS Bank Konzerns zum 31. Dezember 2011 119
Eigenkapitalveränderungsrechnung 120
Geldflussrechnung 121
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss der BKS Bank 122
Organe der Gesellschaft 150
Schlussbemerkungen des Vorstandes 151
Gewinnverteilungsvorschlag 151
Bestätigungsvermerk 152

INHALTSVERZEICHNIS NOTES

Seite

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung 126
(1) Zinsüberschuss 126
(2) Risikovorsorge 126
(3) Provisionsüberschuss 126
(4) Handelsergebnis 127
(5) Verwaltungsaufwand 127
(6) Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen 127
(7) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten at Fair Value through Profit or Loss (FV) 127
(8) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Available-for-Sale (AfS) 127
(9) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Held-to-Maturity (HtM) 127
(10) Steuern 128

Details zur Bilanz 128
(11) Barreserve 128
(12) Forderungen an Kreditinstitute 128
(13) Forderungen an Kunden 128
(14) Risikovorsorge zu Forderungen 129
(15) Handelsaktiva 129
(16) Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss 129
(17) Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale 129
(18) Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity 130
(19) Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen 130
(20) Immaterielle Vermögenswerte 130
(21) Sachanlagen 130
(22) Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien 131
(23) Latente Steuerforderungen 131
(24) Sonstige Aktiva 131
(25) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 131
(26) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 132
(27) Verbriefte Verbindlichkeiten 132
(28) Handelspassiva 132
(29) Rückstellungen 133
(30) Latente Steuerschulden 133
(31) Sonstige Passiva 133
(32) Nachrangkapital 134
(33) Konzernkapital 134

Zusätzliche IFRS-Angaben 135
(34) Fair Values 135
(35) Anteile an assoziierten Unternehmen 135
(36) Geschäftsbeziehungen zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht 136
(37) Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen 136
(38) Segmentberichterstattung 137
(39) Zinslose Aktiva 137
(40) Nachrangige Vermögenswerte 138
(41) Fremdwährungsvolumina 138
(42) Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen 138
(43) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken 138
(44) Liste ausgewählter Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen 139
(45) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag 140
(46) In den Aktivposten enthaltene Sicherheiten für Verbindlichkeiten 140

Seite

Informationen aufgrund österreichischen Rechts 140
(47) Angaben zu Arbeitnehmern und Organen 140
(48) Angaben zu Vergütungen an den Bankprüfer 140

Risikobericht 141
(49) Gesamtbankrisikomanagement 141
(50) Derivatives Geschäftsvolumen 148

ANMERKUNGEN ZUR RECHNUNGSLEGUNG NACH IFRS

Die BKS Bank hat ihren Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2011 nach den Vorschriften der IFRSs sowie nach den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) als befreienden Konzernabschluss gemäß § 59a BWG in Verbindung mit § 245a UGB aufgestellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung im Geschäftsjahr Pflicht war. Auch die Vergleichszahlen des Vorjahres basieren auf den entsprechenden Vorgaben.

Das österreichische Unternehmensrecht ist vom kaufmännischen Vorsichtsprinzip geprägt, das vornehmlich auf die Kapitalerhaltung und den Gläubigerschutz ausgerichtet ist. Die seit 2005 auch innerhalb der EU für börsenotierte Unternehmen verbindlichen IFRSs rücken im Gegensatz zum Gläubigerschutz die Informationsbedürfnisse von Investoren in den Vordergrund. Der Jahresabschluss nach den IFRS bildet daher die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Mittelzu- und -abflüsse des Unternehmens anhand der tatsächlichen Verhältnisse ab und besteht aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, einer Aufstellung über Veränderungen des Eigenkapitals, einer Geldflussrechnung, Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie aus erläuternden Anhangsangaben inklusive einer Segmentberichterstattung. Das IASB (International Accounting Standards Board) stellt zur Verbesserung der Aussagefähigkeit des Jahresabschlusses verstärkt auf eine Bewertung zum Zeitwert (Fair Value) ab. Dieses Bewertungsprinzip bedeutet eine Abschwächung des Vorsichtsprinzips zu Gunsten einer periodengerechten Gewinnermittlung und des Going-Concern-Prinzips mit einem Hauptaugenmerk auf Verständlichkeit, Relevanz und Vergleichbarkeit.

Alle Ziffern in den nachstehenden Erläuterungen zum Konzernabschluss lauten, sofern nicht anders angegeben, auf Tsd €.

Gewinn- und Verlustrechnung des BKS Bank Konzerns für das Geschäftsjahr 2011

GESAMTJAHR

in TSD Euro	Anhang / Notes	2011	2010	± in %
Zinserträge		222.853	206.802	7,8
Zinsaufwendungen		-91.733	-81.262	12,9
Ergebnis aus at equity-bewerteten Unternehmen		19.301	18.091	6,7
Zinsüberschuss	(1)	**150.421**	**143.631**	**4,7**
Risikovorsorge	(2)	-33.204	-47.560	-30,2
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		**117.217**	**96.071**	**22,0**
Provisionserträge		45.212	45.333	-0,3
Provisionsaufwendungen		-2.908	-2.791	4,2
Provisionsüberschuss	(3)	42.304	42.542	-0,6
Handelsergebnis	(4)	1.325	1.568	-15,5
Verwaltungsaufwand	(5)	-91.460	-91.472	0,0
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen	(6)	1.737	-195	>100
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV	(7)	-2.730	2.126	>100
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten AfS	(8)	3.399	2.976	14,2
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten HtM	(9)	-33.185	0	-
Jahresüberschuss vor Steuern		**38.607**	**53.616**	**-28,0**
Steuern vom Einkommen	(10)	-2.162	-7.187	-69,9
Jahresüberschuss		**36.445**	**46.429**	**-21,5**
Fremdanteile am Jahresüberschuss		-4	-4	0,0
Jahresüberschuss nach Fremdanteilen		**36.441**	**46.425**	**-21,5**

DIREKT IM KAPITAL ERFASSTE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

Konzernjahresüberschuss	36.441	46.425	-21,5
erfolgsneutral verbuchte Erträge und Aufwendungen			
– Währungsumrechnungsdifferenzen	-402	-340	18,2
– Available-for-Sale-Rücklage	-13.410	4.042	>100
– erfolgsneutrale Komponenten aus at equity-bewerteten Unternehmen	155	5.652	-97,3
– Latente Steuern auf Posten direkt im Kapital verrechnet	3.179	-841	>100
Gesamtergebnis	**25.963**	**54.938**	**-52,7**

QUARTALSÜBERSICHT

in TSD Euro	2011 4. Quartal	2011 3. Quartal	2011 2. Quartal	2011 1. Quartal	2010 4. Quartal
Zinserträge	60.101	57.300	54.528	50.924	54.478
Zinsaufwendungen	-24.809	-24.068	-22.191	-20.665	-20.038
Ergebnis aus at equity-bewerteten Unternehmen	4.991	6.124	4.639	3.547	5.073
Zinsüberschuss	**40.283**	**39.356**	**36.976**	**33.806**	**39.513**
Risikovorsorge	-4.423	-6.279	-10.095	-12.407	-11.221
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	**35.860**	**33.077**	**26.881**	**21.399**	**28.292**
Provisionsüberschuss	10.659	10.628	10.096	10.921	11.012
Handelsergebnis	-71	471	538	387	338
Verwaltungsaufwand	-22.250	-22.621	-23.766	-22.823	-24.288
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen	-61	849	349	600	-1.124
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV	-322	-3.286	-1.170	2.048	2.648
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten AfS	4.447	64	-1.205	93	892
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten HtM	-16.035	-17.150	0	0	0
Periodenüberschuss vor Steuern	**12.227**	**2.032**	**11.723**	**12.625**	**17.770**
Steuern vom Einkommen	-1.633	1.949	-597	-1.881	-2.458
Periodenüberschuss	**10.594**	**3.981**	**11.126**	**10.744**	**15.312**
Fremdanteile am Periodenüberschuss	-1	-1	-1	-1	-1
Periodenüberschuss nach Fremdanteilen	**10.593**	**3.980**	**11.125**	**10.743**	**15.311**

Bilanz des BKS Bank Konzerns zum 31. Dezember 2011

AKTIVA

in TSD Euro	Anhang / Notes	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Barreserve	(11)	85.819	114.922	-25,3
Forderungen an Kreditinstitute	(12)	116.503	151.161	-22,9
Forderungen an Kunden	(13)	4.801.095	4.647.335	3,3
– Risikovorsorge zu Forderungen	(14)	-153.246	-149.149	2,7
Handelsaktiva	(15)	344	408	-15,7
Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss	(16)	119.614	127.560	-6,2
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	(17)	295.115	309.999	-4,8
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	(18)	738.732	614.401	20,2
Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen	(19)	309.929	285.524	8,5
Immaterielle Vermögenswerte	(20)	12.022	11.775	2,1
Sachanlagen	(21)	62.610	73.097	-14,3
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(22)	16.978	16.543	2,6
Latente Steuerforderungen	(23)	17.104	15.873	7,8
Sonstige Aktiva	(24)	33.374	18.726	78,2
Summe der Aktiva		**6.455.993**	**6.238.175**	**3,5**

PASSIVA

in TSD Euro	Anhang / Notes	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(25)	1.386.250	1.283.998	8,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(26)	3.535.614	3.490.971	1,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	(27)	455.016	404.201	12,6
Handelspassiva	(28)	391	490	-20,2
Rückstellungen	(29)	77.444	82.642	-6,3
Latente Steuerschulden	(30)	9.274	12.154	-23,7
Sonstige Passiva	(31)	86.349	72.541	19,0
Nachrangkapital	(32)	260.730	263.361	-1,0
Eigenkapital		644.925	627.817	2,7
hiervon Konzerneigenkapital		644.922	627.818	2,7
hiervon Anteile im Fremdbesitz		3	-1	>100
Summe der Passiva		**6.455.993**	**6.238.175**	**3,5**

GEWINN UND DIVIDENDE JE AKTIE

	2011	2010
Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf (Stamm- und Vorzugsaktien)	32.214.469	32.231.639
Dividende je Aktie in Euro (Stamm- und Vorzugsaktien)	0,25	0,25
Gewinn je Stamm- und Vorzugsaktie in Euro (verwässert und unverwässert)	1,13	1,44

In der Kennziffer „Gewinn je Aktie“ wird der Konzernjahresüberschuss der Ø Anzahl der in Umlauf befindlichen Stückaktien gegenübergestellt. Im Berichtszeitraum sind Gewinn je Aktie und verwässerter Gewinn je Aktie gleich hoch, da keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Aktien in Umlauf waren.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS

in TSD Euro	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Währungs-veränderung	Bewertungs-rücklage	Gewinn-rücklagen	Jahres-überschuss	Eigen-kapital
Stand 1.1.2011	65.520	97.929	-259	16.571	401.628	46.429	627.818
Ausschüttung						-8.048	-8.048
Dotierung Gewinnrücklagen					38.381	-38.381	0
Jahresüberschuss						36.445	36.445
Direkt im Kapital erfasste Erträge und Aufwendungen			-402	-10.584	508		-10.478
Kapitalerhöhung							
Übrige Veränderungen					-815		-815
– aus at equity-Bewertung					1.450		
– aus Veränderung eigener Aktien					-2.268		
Stand 31.12.2011	**65.520**	**97.929**	**-661**	**5.987**	**439.702**	**36.445**	**644.922**
Stand der Available-for-Sale-Rücklage							5.527
Stand der Steuerlatenz-Rücklage							460

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS

in TSD Euro	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Währungs-veränderung	Bewertungs-rücklage	Gewinn-rücklagen	Jahres-überschuss	Eigen-kapital
Stand 1.1.2010	65.520	97.929	81	8.063	365.485	40.441	577.519
Ausschüttung						-8.057	-8.057
Dotierung Gewinnrücklagen					32.384	-32.384	0
Jahresüberschuss						46.429	46.429
Direkt im Kapital erfasste Erträge und Aufwendungen			-340	8.508	345		8.513
Kapitalerhöhung							
Übrige Veränderungen					3.414		3.414
– aus at equity-Bewertung					1.824		
– aus Veränderung eigener Aktien					1.583		
Stand 31.12.2010	**65.520**	**97.929**	**-259**	**16.571**	**401.628**	**46.429**	**627.818**
Stand der Available for Sale-Rücklage							19.290
Stand der Steuerlatenz-Rücklage							-2.719

Fremdanteile sind in der Eigenkapitalveränderungsrechnung des BKS Bank Konzerns von untergeordneter Bedeutung (2011: 3,3 Tsd €; Vorjahr: -0,7 Tsd €). Zum Jahresultimo 2011 befanden sich 620.336 Stk Stamm- und Vorzugs-Stückaktien (Vorjahr: 470.727 Stk) mit einem Kurswert von 8,2 Mio € (Vorjahr: 5,5 Mio €) im Eigenbestand.

Der Vorstand wurde in der 72. ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Mai 2011 ermächtigt, innerhalb von 5 Jahren ab Eintragung dieser Satzungsänderung im Firmenbuch gemäß § 169 AktG mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital um bis zu € 13.104.000,-- durch Ausgabe bis zu 6.552.000 Stück auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien zu erhöhen und den Ausgabekurs sowie die Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzusetzen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, Änderungen der Satzung, die sich durch die Ausgabe von Aktien aus dem genehmigten Kapital ergeben, zu beschließen.

Geldflussrechnung

ENTWICKLUNG DER ZAHLUNGSSTRÖME

in TSD Euro	2011	2010
Jahresüberschuss vor Fremdanteilen	**36.445**	**46.429**
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten:		
– Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Sachanlagen	36.475	49.194
– Veränderungen der Rückstellungen	-1.628	8.604
– Veräußerungsgewinne und -verluste	-4.510	-5.188
– Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Positionen	13.343	-11.343
Zwischensumme	**80.125**	**87.696**
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
– Forderungen an Kreditinstitute, Kunden und Fair Value-Option	-126.271	61.446
– Handelsaktiva	64	1.838
– Übrige Aktiva	-14.648	8.972
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	146.895	-258.337
– Verbriefte Verbindlichkeiten	50.815	82.656
– Handelspassiva	-99	-1.629
– Rückstellungen und Sonstige Passiva	7.065	17.809
Cash Flow aus operativer Tätigkeit	**143.946**	**451**
Mittelzufluss aus der Veräußerung von:		
– Finanziellen Vermögenswerten und Sachanlagen	130.781	112.373
Mittelabfluss durch Investitionen in:		
– Finanzielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-290.504	-142.044
– Erwerb von Tochtergesellschaften	0	0
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	**-159.723**	**-29.671**
Kapitalerhöhungen	0	0
Dividendenzahlungen	-8.048	-8.057
Nachrangige Verbindlichkeiten und sonstige Finanzierungstätigkeit	-5.278	20.557
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	**-13.326**	**12.500**
Zahlungsmittelstand zum Ende des Vorjahres	**114.922**	**131.642**
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	143.946	451
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-159.723	-29.671
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-13.326	12.500
Zahlungsmittelstand zum Ende des Berichtsjahres	**85.819**	**114.922**
Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden		
– Gezahlte Ertragsteuern	6.015	2.420
– Erhaltene Zinsen	214.223	202.252
– Gezahlte Zinsen	87.051	82.803
– Erhaltene Dividenden	904	1.129

Als Finanzmittelfonds wurde die Barreserve gewählt.

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss der BKS Bank Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

I. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss des BKS Bank Konzerns wurde nach den Regeln der am Abschlussstichtag anzuwendenden IFRS-Standards des IASB (International Accounting Standards Board) in der von der EU übernommenen Fassung erstellt. Die entsprechenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) wurden ebenfalls berücksichtigt. Der Vorstand der BKS Bank AG hat den Konzernabschluss am 14. März 2012 unterzeichnet und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Konsolidierungskreis

vollkonsolidierte Gesellschaften:
- BKS Bank AG, Klagenfurt
- BKS Bank d.d., Rijeka
- BKS-Leasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt
- BKS-Immobilienleasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt
- BKS-leasing d.o.o., Ljubljana
- BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb
- BKS-Leasing a.s., Bratislava[1)]
- IEV Immobilien GmbH, Klagenfurt
- Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Klagenfurt
- BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH, Klagenfurt
- BKS Hybrid alpha GmbH, Klagenfurt
- VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt
- LVM Beteiligungs Gesellschaft mbH, Wien
- BKS Hybrid beta GmbH, Klagenfurt

at equity bewertet:
- Oberbank AG, Linz
- Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck
- Alpenländische Garantie-Gesellschaft mbH, Linz
- Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz

[1)] Die BKS-Leasing a.s. bildet gemeinsam mit der BKS-Finance s.r.o. einen Teilkonzern.

Konsolidierungsmethoden
Alle wesentlichen Tochtergesellschaften, welche von der BKS Bank direkt oder indirekt beherrscht werden, werden in den Konzernabschluss einbezogen. Die Erstkonsolidierung erfolgt unter Aufrechnung der Anschaffungskosten mit dem (anteiligen) neu bewerteten Eigenkapital. Die Wesentlichkeit wird dabei nach konzerneinheitlichen Kriterien festgelegt. Wesentlichkeitskriterien bilden vor allem Bilanzsumme, Erträge und Mitarbeiteranzahl der jeweiligen Gesellschaft. Grundlage des vorliegenden Konzernabschlusses sind daher konzerneinheitlich aufgestellte Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Wesentliche assoziierte Unternehmen werden at equity einbezogen. Alle übrigen Unternehmensanteile werden unter der Rubrik Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale geführt und, sofern sich ein verlässlicher Fair Value nicht ermitteln lässt, mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Währungsumrechnung
Der Jahresabschluss wurde in Euro erstellt (funktionale Währung). Die auf Fremdwährung lautenden Aktiva und Passiva werden grundsätzlich zu den jeweiligen Marktkursen des Bilanzstichtages umgerechnet. Die Umrechnung der Abschlüsse der Tochterunternehmen, die nicht in Euro bilanzieren, erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode. Die Vermögenswerte und Verpflichtungen wurden zum Stichtagskurs umgerechnet, Aufwand und Ertrag mit dem Durchschnittskurs des betreffenden Wirtschaftsjahres. Umrechnungsdifferenzen werden als Bestandteil des Eigenkapitals angesetzt.

Risikovorsorge
Den zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen Rechnung getragen. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Für einzelne Risikopositionen haben wir Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien vorgenommen. Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten werden unter Rückstellungen auf der Passivseite ausgewiesen. Eine Portfoliowertberichtigung gemäß IAS 39.64 findet ebenfalls Berücksichtigung, wobei im Jahr 2011 erstmals auch eine Portfoliowertberichtigung für Länderrisiken dotiert wird. Zur Berechnung der Länderrisikovorsorgen wird das am Abschlussstichtag aushaftende Obligo nach Risikostufen differenziert und mit einem entsprechenden Risikosatz bewertet.

Handelsaktiva/Handelspassiva
In den Handelsaktiva werden originäre Finanzinstrumente mit ihren beizulegenden Zeitwerten (Fair Value) ausgewiesen. Derivative Finanzinstrumente werden mit ihrem Marktwert dargestellt. Finanzinstrumente mit negativen Marktwerten werden in der Bilanzposition Handelspassiva ausgewiesen. Die Bewertungsergebnisse aus dieser Position werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis gezeigt. Der Zinsaufwand für die Refinanzierung der Handelsaktiva wird im Zinsergebnis ausgewiesen.

Derivate
Derivative Finanzinstrumente werden mit ihrem Marktwert dargestellt. Wertänderungen werden grundsätzlich erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Forderungen
Forderungen werden in der Bilanz mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten vor Abzug von Wertberichtigungen ausgewiesen.

Sachanlagen, sonstige Immaterielle Vermögenswerte
Die Bewertung der Sachanlagen und sonstigen Immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen. Die Abschreibungssätze bewegen sich in folgenden Bandbreiten:
– Unbewegliche Anlagegüter 1,5% bis 3,0%
– Betriebs- und Geschäftsausstattung 10% bis 25%
– Software 25%

Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Außerordentliche Wertminderungen werden durch eine außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt, bei Wegfall erfolgt eine Zuschreibung auf den fortgeschriebenen Wert. Im Berichtszeitraum gab es keine außerplanmäßigen Abschreibungen.

Bewertungsmethoden zu Geschäfts- und Firmenwerten
Die Geschäfts- und Firmenwerte werden jährlich einem Impairmenttest unterzogen. Bei der Überprüfung auf Wertminderung des Bilanzansatzes wird der Buchwert mit dem Barwert aller zukünftigen cashwirksamen Zahlungsströme, die der Gesellschaft zuzurechnen sind, verglichen (Nutzungswert). Der Barwert wird auf Grundlage eines Discounted-Cash Flow-Modells ermittelt. Das angewendete Rechenmodell ist zweistufig aufgebaut.

Phase 1: In der Phase 1 werden die Cash Flows der folgenden fünf Jahre aufgrund von Planungsrechnungen ermittelt und diskontiert.

Phase 2: In der Phase 2 wird auf Basis des Cash Flows des letzten Planjahres eine ewige Rente errechnet.
Die zur Diskontierung herangezogenen Parameter sind die 10-jährige Rendite von Bundesanleihen der Eurozone, eine Eigenkapitalrisikoprämie sowie ein Aufschlag für das Länderrisiko.

Leasing
Das im Konzern befindliche Leasingvermögen ist dem Finanzierungsleasing (Chancen und Risken liegen beim Leasingnehmer, IAS 17) zuzurechnen. Die Leasinggegenstände werden unter den Forderungen in Höhe der Barwerte der vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung von vorhandenen Restwerten ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten at Fair Value through Profit or Loss
Ausgewählte Positionen werden unter Nutzung der Fair Value-Option in der Position at Fair Value through Profit or Loss = FV zusammengefasst. Der Einbezug erfolgt durch Festlegung im APM-Komitee. Diese Positionen werden erfolgswirksam mit dem Marktwert bewertet (Vermögensgegenstand bzw. Verbindlichkeit und zugehöriges Derivat). Das Bewertungsergebnis findet in der G.u.V.-Position Ergebnis aus Finanziellen Vermögenswerten at Fair Value through Profit or Loss seinen Niederschlag.

Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale
Zur Veräußerung bestimmte Wertpapiere (Available-for-Sale = AfS) bilden eine abgegrenzte Kategorie von Finanzinstrumenten. Für die Bewertung wird grundsätzlich der Börsekurs herangezogen. Ist ein solcher nicht verfügbar, wird bei Zinsprodukten die Barwertmethode angewendet. Die aus der Bewertung resultierenden Wertänderungen werden erfolgsneutral in der AfS-Rücklage ausgewiesen. Kommt es zu einer Veräußerung der betreffenden Wertpapiere, wird der entsprechende Teil der AfS-Rücklage erfolgswirksam erfasst. Bei Vorliegen von Wertminderungsgründen (z.B. in Form von erheblichen finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners oder im Falle einer messbaren Verringerung der erwarteten Cash Flows) wird eine erfolgswirksame Abschreibung vorgenommen. Bei Wegfall des Grundes erfolgt eine Zuschreibung, und zwar bei Eigenkapitalinstrumenten über die AfS-Rücklage im Eigenkapital und bei Schuldinstrumenten über die Gewinn- und Verlustrechnung. Anteile an Unternehmen, die weder voll konsolidiert noch at equity bewertet werden, sind Teil des AfS-Bestandes.

Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity
In dieser Position weisen wir Finanzinvestitionen aus, die bis zur Endfälligkeit (Held-to-Maturity = HtM) zu halten sind. Ein Agio bzw. Disagio wird unter Verwendung der Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt. Wertminderungen im Sinne eines Impairments werden erfolgswirksam berücksichtigt.

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien
In dieser Position werden zur Drittvermietung bestimmte Immobilien ausgewiesen, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (Cost-Method). Für die Immobilien, die als Finanzinvestitionen gehalten werden, wird in den Notes der im Wesentlichen durch Schätzungen (externe Gutachten) ermittelte Marktwert offengelegt. Die Abschreibungssätze bewegen sich in einer Bandbreite von 1,5% bis 3,0%.

Sonstige Aktiva
In der Position Sonstige Aktiva werden Forderungen ausgewiesen, welche nicht unmittelbar aus dem Bankgeschäft stammen.

Verbindlichkeiten
Verbindlichkeiten – mit Ausnahme Verbindlichkeiten, bewertet at Fair Value through Profit or Loss – sind im Wesentlichen mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Steuern
Der Ausweis und die Berechnung von Ertragsteuern erfolgen gemäß IAS 12. Die Berechnung erfolgt bei jedem Steuersubjekt mit jenen Steuersätzen, die nach geltenden Gesetzen in dem Besteuerungszeitraum angewendet werden, in dem sich die Steuerlatenz umkehrt. Die latenten Steuern berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines Vermögenswertes oder einer Verpflichtung, wobei dem steuerlichen Wertansatz der IFRS-Buchwert gegenübergestellt wird. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Steuerbelastungs- oder Steuerentlastungseffekte.

Eigenkapital
Das Eigenkapital besteht aus dem eingezahlten und aus dem erwirtschafteten Kapital (Gewinnrücklage, IAS 39-Rücklagen und Jahresergebnis). Die BKS Bank ist bestrebt, ihr Kapital durch Thesaurierung von erwirtschafteten Gewinnen nachhaltig zu stärken.

Rückstellungen
Rückstellungen werden gebildet, wenn eine rechtliche bzw. faktische Verpflichtung aus einem Ereignis der Vergangenheit gegenüber Dritten besteht, die wahrscheinlich zu einem Abfluss von Vermögenswerten, deren Höhe zuverlässig einschätzbar ist, führt.

Sozialkapitalrückstellungen werden nach den Regelungen des IAS 19 bilanziert. Für die Berechnung der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder wurde ein Zinssatz in Höhe von 4,75% (31.12.2010: 4,25%) angewendet. Bei der Berechnung fanden folgende weitere Parameter Berücksichtigung:
– Gehaltstrend: 2,25% (31.12.2010: 2,25%)
– Karrieredynamik: 0,25% (31.12.2010: 0,25%)

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Rückstellung für Sterbegelder wurde ebenfalls nach den IFRS-Grundsätzen berechnet. Im Geschäftsjahr 2011 wurden die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen, Jubiläums- sowie für Sterbegelder unter Verwendung der Tafel AVÖ 2008 nach IFRS-Grundsätzen mittels der Projected Unit Credit-Methode ermittelt.

Zinsüberschuss
Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Auch Erträge aus Beteiligungen werden dieser Position zugerechnet. Die Beträge aus at equity-bewerteten Unternehmen werden im Zinsüberschuss unter Abzug der Refinanzierungsaufwendungen offengelegt.

Kreditrisiko
In dieser Position werden Zuführungen und Auflösungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen erfasst. Nachträgliche Eingänge bereits ausgebuchter Forderungen werden ebenfalls dieser Position zugerechnet.

Provisionsüberschuss
Hier werden die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft und diesem zugeordnete Aufwendungen gegenüber Dritten ausgewiesen.

Handelsergebnis
In dieser Position werden Erträge und Aufwendungen aus dem Eigenhandel ausgewiesen. Positionen des Handelsbuches wurden marked to market bewertet. Bewertungsgewinne und -verluste sind ebenfalls im Handelsergebnis erfasst.

Sonstige Erläuterungen
Zukunftsbezogene Annahmen und Schätzungen in Form von Zinskurven und Fremdwährungskursen wurden im notwendigen Ausmaß durchgeführt.

Der Konzernabschluss der BKS Bank AG für das Geschäftsjahr 2011 wurde in Übereinstimmung mit den vom Internationalen Accounting Standards Board veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt. Bereits veröffentlichte und von der EU übernommene Standards, Interpretationen oder Änderungen, die noch nicht verpflichtend anzuwenden sind (IFRS 9; IFRS 10 sowie IFRS 13), wurden nicht vorzeitig angewendet.

Die im Konzernabschluss einfließenden Annahmen und Schätzungen wurden auf Basis der am Abschlussstichtag vorliegenden Kenntnisse und Informationen erstellt.

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) ZINSÜBERSCHUSS

in TSD Euro	2011	2010	± in %
Zinserträge aus:			
Kreditgeschäften	166.682	151.056	10,3
Festverzinslichen Wertpapieren at Fair Value trough Profit or Loss	2.954	3.854	-23,4
Festverzinslichen Wertpapieren Available-for-Sale	6.355	6.893	-7,8
Festverzinslichen Wertpapieren Held-to-Maturity	24.388	21.533	13,3
Leasingforderungen	11.815	12.546	-5,8
Aktien	3.668	3.362	9,1
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	1.036	1.012	2,4
Beteiligungen an sonstigen verbundenen Unternehmen	1.657	1.917	-13,6
Sonstigen Beteiligungen	4.298	4.629	-7,2
Zinserträge gesamt	222.853	206.802	7,8
Zinsaufwendungen für:			
Einlagen von Kreditinstituten und Kunden[1)]	64.991	58.053	12,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	26.385	22.921	15,1
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	357	288	24,0
Zinsaufwendungen gesamt	91.733	81.262	12,9
Ergebnis aus at equity-bewerteten Unternehmen			
Erträge aus at equity-bewerteten Unternehmen	22.801	19.723	15,6
Refinanzierungsaufwand für at equity-bewertete Unternehmen[2)]	-3.500	-1.632	>100
Ergebnis aus at equity-bewerteten Unternehmen	**19.301**	**18.091**	**6,7**
Zinsüberschuss	**150.421**	**143.631**	**4,7**

[1)] abzüglich Refinanzierungsaufwand von at equity-bewerteten Unternehmen
[2)] auf Basis des durchschnittlichen 3-Monats-Euribor

(2) RISIKOVORSORGE

in TSD Euro	2011	2010	± in %
Zuweisung zur Risikovorsorge	39.555	50.043	-21,0
Auflösung von Risikovorsorgen	-6.904	-4.258	62,1
Direktabschreibungen	867	2.196	-60,5
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	-314	-421	-25,4
Risikovorsorge	**33.204**	**47.560**	**-30,2**

Diese Position beinhaltet Risikovorsorgen für Leasingforderungen in Höhe von 2,2 Mio € (Vorjahr: 9,7 Mio €).

(3) PROVISIONSÜBERSCHUSS

in TSD Euro	2011	2010	± in %
Provisionserträge aus:			
Zahlungsverkehr	18.058	17.475	3,3
Wertpapiergeschäft	11.546	12.411	-7,0
Kreditgeschäft	11.322	10.576	7,1
Auslandsgeschäft	3.179	3.782	-15,9
Sonstigen Dienstleistungen	1.107	1.089	1,7
Provisionserträge gesamt	45.212	45.333	-0,3
Provisionsaufwendungen für:			
Zahlungsverkehr	1.305	1.215	7,4
Wertpapiergeschäft	848	795	6,7
Kreditgeschäft	379	417	-9,1
Auslandsgeschäft	156	136	14,7
Sonstige Dienstleistungen	220	228	-3,5
Provisionsaufwendungen gesamt	2.908	2.791	4,2
Provisionsüberschuss	**42.304**	**42.542**	**-0,6**

(4) HANDELSERGEBNIS

in TSD Euro	2011	2010	± in %
Kursbezogene Geschäfte	47	96	-51,0
Zins- und währungsbezogene Geschäfte	1.278	1.472	-13,2
Handelsergebnis	**1.325**	**1.568**	**-15,5**

(5) VERWALTUNGSAUFWAND

in TSD Euro	2011	2010	± in %
Personalaufwand	59.401	61.317	-3,1
– Löhne und Gehälter	44.197	42.785	3,3
– Sozialabgaben	12.235	12.828	-4,6
– Aufwendungen für Altersversorgung	2.969	5.704	-47,9
Sachaufwand	25.487	23.898	6,6
Abschreibungen	6.572	6.257	5,0
Verwaltungsaufwand	**91.460**	**91.472**	**0,0**

In den Aufwendungen für die Altersversorgung sind beitragsorientierte Zahlungen an eine Pensionskasse in Höhe von 1,3 Mio € (Vorjahr: 1,4 Mio €) enthalten.

(6) SALDO SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN

in TSD Euro	2011	2010	± in %
Sonstiger betrieblicher Ertrag	5.602	5.047	11,0
Sonstiger betrieblicher Aufwand	-3.865	-5.242	-26,3
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	**1.737**	**-195**	**>100**

Der jährlich durchgeführte Impairmenttest ergab für den Firmenwert der BKS-Leasing a.s. einen Abwertungsbedarf von 0 (Vorjahr: 3,3 Mio €).

(7) ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS

in TSD Euro	2011	2010	± in %
Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten	-2.244	39	>100
Ergebnis aus der Fair Value-Option	-486	2.087	>100
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten at Fair Value through Profit or Loss	**-2.730**	**2.126**	**>100**

Fixzinskredite an Kunden in Höhe von 60,9 Mio € (Vorjahr: 45,5 Mio €), Anleihen aus dem Aktivbestand in Höhe von 58,7 Mio € (Vorjahr: 82,1 Mio €) sowie eigene Emissionen in Höhe von 97,9 Mio € (Vorjahr: 84,1 Mio €) werden durch entsprechende Zinsswaps im Rahmen der Fair Value-Option abgesichert. Das Gesamtergebnis dieser Absicherungsgeschäfte belief sich auf -486 Tsd € (Vorjahr: 2.087 Tsd €). Das Ergebnis aus der Fair Value-Option stellt im Wesentlichen jenen Wert dar, welcher nicht auf Änderungen im Marktrisiko rückzuführen ist (Kreditrisiko).

(8) ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN AVAILABLE-FOR-SALE

in TSD Euro	2011	2010	± in %
Ergebnis aus Bewertung und Veräußerung	3.399	2.976	14,2
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Available-for-Sale	**3.399**	**2.976**	**14,2**

Das Ergebnis aus Bewertung und Veräußerung resultiert mit -1.227 Tsd € (Vorjahr: -2.446 Tsd €) aus Impairments und mit 4.626 Tsd € (Vorjahr: 5.422 Tsd €) aus der Veräußerung von Vermögenswerten.

(9) ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN HELD-TO-MATURITY

in TSD Euro	2011	2010	± in %
Ergebnis aus Bewertung und Veräußerung	-33.185	0	-
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Held-to-Maturity	**-33.185**	**0**	**-**

Das Ergebnis aus Bewertung und Veräußerung resultiert mit -33,1 Mio € (Vorjahr: 0) aus der Abwertung des Griechenland-Exposures. Im Segmentbericht ist diese Abwertung im Segment Financial Market berücksichtigt.

(10) STEUERN

in TSD Euro	2011	2010	± in %
Laufende Steuern	-3.099	-7.600	-59,2
Latente Steuern	937	413	>100
Steuern	**-2.162**	**-7.187**	**-69,9**

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG 2011

in TSD Euro	2011	2010
Jahresüberschuss vor Steuern	38.606	53.616
Anzuwendender Steuersatz	25%	25%
Errechneter Steueraufwand	9.652	13.404
Auswirkung abweichender Steuersätze	-391	-132
Steuerminderungen		
– aus steuerfreien Beteiligungserträgen	-7.143	-6.414
– sonstige steuerfreie Erträge	-1.018	-1.188
– aus sonstigen Wertanpassungen	-170	-757
Steuermehrungen		
– auf Grund nicht abzugsfähiger Aufwendungen	513	1.699
– aus sonstigen steuerlichen Auswirkungen	904	924
Aperiodischer Steueraufwand	-185	-349
Ertragsteueraufwand der Periode	**2.162**	**7.187**
Effektiver Steuersatz	5,6%	13,4%

Details zur Bilanz

(11) BARRESERVE

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Kassenbestand	31.453	30.119	4,4
Guthaben bei Zentralnotenbanken	54.366	84.803	-35,9
Barreserve	**85.819**	**114.922**	**-25,3**

(12) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Forderungen an inländische Kreditinstitute	22.505	82.164	-72,6
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	93.998	68.997	36,2
Forderungen an Kreditinstitute	**116.503**	**151.161**	**-22,9**

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
täglich fällig	68.922	51.144	34,8
bis 3 Monate	13.992	8.331	68,0
über 3 Monate bis 1 Jahr	24.922	78.971	-68,4
über 1 Jahr bis 5 Jahre	8.667	12.535	-30,9
über 5 Jahre	0	180	-
Forderungen an Kreditinstitute nach Restlaufzeiten	**116.503**	**151.161**	**-22,9**

(13) FORDERUNGEN AN KUNDEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Firmenkunden	3.726.078	3.607.883	3,3
Retailkunden	1.075.017	1.039.452	3,4
Forderungen an Kunden nach Kundengruppen	**4.801.095**	**4.647.335**	**3,3**

In der Position Forderungen an Kunden sind Forderungen aus Finance-Leasing-Verträgen in Höhe von 313,6 Mio € (Vorjahr: 327,8 Mio €) enthalten.

FORDERUNGEN AN KUNDEN NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	2011	2010	± in %
täglich fällig	250.917	297.602	-15,7
bis 3 Monate	744.739	772.097	-3,5
über 3 Monate bis 1 Jahr	693.018	608.868	13,8
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.279.722	1.194.923	7,1
über 5 Jahre	1.832.699	1.773.845	3,3
Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten	**4.801.095**	**4.647.335**	**3,3**

Die Leasingforderungen sind im Wesentlichen in den Laufzeitbändern > 1 Jahr enthalten.

(14) RISIKOVORSORGE ZU FORDERUNGEN

in TSD Euro	2011	2010	± in %
Stand am Beginn des Berichtsjahres	149.149	113.401	31,5
+ Zuführung	36.796	47.195	-22,0
- Auflösung	-6.893	-4.258	61,9
- Verwendung	-25.664	-7.147	>100
+ Veränderung aus Währungsumrechnung	-142	-42	>100
Stand am Ende des Berichtsjahres	**153.246**	**149.149**	**2,7**

In der Risikovorsorge zu Forderungen sind Rückstellungen für wirtschaftliche Risiken des Leasinggeschäftes und Wertberichtigungen von Leasingforderungen in Höhe von 18,5 Mio € (Vorjahr: 21,0 Mio €) enthalten.

(15) HANDELSAKTIVA

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	-
Positive Marktwerte aus derivativen Produkten			
– Währungsbezogene Geschäfte	344	408	-15,7
– Zinsbezogene Geschäfte	0	0	-
Handelsaktiva	**344**	**408**	**-15,7**

(16) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	58.722	82.097	-28,5
Kredite	60.892	45.463	33,9
Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss	**119.614**	**127.560**	**-6,2**

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
bis 3 Monate	7.936	6.017	31,9
über 3 Monate bis 1 Jahr	1.151	29.596	-96,1
über 1 Jahr bis 5 Jahre	84.639	66.407	27,5
über 5 Jahre	25.888	25.540	1,4
Fin. Vermögenswerte at FV through Profit or Loss nach Restlaufzeiten	**119.614**	**127.560**	**-6,2**

(17) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AVAILABLE-FOR-SALE

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	158.765	178.621	-11,1
Aktien und nicht verzinsliche Wertpapiere	88.096	83.365	5,7
Beteiligungen an anderen Unternehmen	33.105	32.864	0,7
Sonstige Beteiligungen	15.149	15.149	0,0
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	**295.115**	**309.999**	**-4,8**

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AVAILABLE-FOR-SALE NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
bis 3 Monate	1.522	8.319	-81,7
über 3 Monate bis 1 Jahr	51.472	17.335	>100
über 1 Jahr bis 5 Jahre	84.375	77.559	8,8
über 5 Jahre	21.396	75.408	-71,6
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale nach Restlaufzeiten	**158.765**	**178.621**	**-11,1**

(18) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE HELD-TO-MATURITY

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	738.732	614.401	20,2
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	**738.732**	**614.401**	**20,2**

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE HELD-TO-MATURITY NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
bis 3 Monate	34.597	15.322	>100
über 3 Monate bis 1 Jahr	90.003	32.997	>100
über 1 Jahr bis 5 Jahre	323.420	281.877	14,7
über 5 Jahre	290.712	284.205	2,3
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity nach Restlaufzeiten	**738.732**	**614.401**	**20,2**

(19) ANTEILE AN AT EQUITY-BEWERTETEN UNTERNEHMEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Oberbank AG	207.699	189.772	9,4
Bank für Tirol und Vorarlberg AG	97.267	90.815	7,1
Alpenländische Garantie-GmbH	964	960	0,4
Drei-Banken Versicherungs-AG	3.999	3.977	0,6
Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen	309.929	285.524	8,5

(20) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Geschäfts- und Firmenwert	8.888	8.888	0,0
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	3.134	2.887	8,6
Immaterielle Vermögenswerte	**12.022**	**11.775**	**2,1**

Die Position Geschäfts- und Firmenwert enthält den Firmenwert aus der Erstkonsolidierung der BKS Bank d.d. in Höhe von 8,9 Mio € (Vorjahr: 8,9 Mio €).

Die zur Prüfung der Werthaltigkeit des Firmenwertes verwendeten Parameter und Daten, die sich auf unvorhergesehene Weise ändern können, werden erheblich vom gesamtwirtschaftlichen Umfeld und von den Marktbedingungen in Kroatien beeinflusst. Zur Ermittlung der Werte wurde eine Sensitivitätsanalyse durchgeführt. Hierbei wurde der Länderrisikoaufschlag um rund 3% angehoben. Der so ermittelte Unternehmenswert entsprach dem Buchwert des Firmenwertes sowie dem Nettovermögen der BKS Bank d.d. Der Impairmenttest ergab keinen Abwertungsbedarf.

(21) SACHANLAGEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Grund	2.802	2.679	4,6
Gebäude	49.805	48.192	3,3
sonstige Sachanlagen	10.003	22.226	-55,0
Sachanlagen	**62.610**	**73.097**	**-14,3**

(22) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Grund	8.167	8.248	-1,0
Gebäude	8.811	8.295	6,2
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	**16.978**	**16.543**	**2,6**

Die Marktwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betrugen zum 31.12.2011 insgesamt 25,4 Mio € (Vorjahr: 24,7 Mio €).

SACHANLAGEN, IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

in TSD Euro	Sachanlagen	Vermögenswerte[1)]	Immobilien[2)]	Summe
Anschaffungskosten zum 1.1.2011	137.597	6.674	29.504	173.775
Zugang	5.664	1.576	1.427	8.667
Abgang	-18.522	-74	-1.642	-20.238
Währungsveränderung	-104	-56	0	-160
Umgliederung	-132	132	0	0
Anschaffungskosten zum 31.12.2011	**124.503**	**8.252**	**29.289**	**162.044**
AfA kumuliert	-61.893	-5.118	-12.311	-79.322
Buchwert zum 31.12.2011	**62.610**	**3.134**	**16.978**	**82.722**
Buchwert zum 31.12.2010	73.097	2.887	16.543	92.527
AfA 2011	4.634	1.443	495	6.572

[1)] Sonstige Immaterielle Vermögenswerte; [2)]Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

(23) LATENTE STEUERFORDERUNGEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Forderungen an Kunden	490	603	-18,7
Handelsaktiva/Handelspassiva	38	65	-41,5
Risikovorsorgen	5.122	3.511	45,9
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	565	716	-21,1
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	318	253	25,7
Sachanlagen	318	572	-44,4
Sonstige Aktiva/Passiva	5.757	4.868	18,3
Rückstellungen (für Pensionen, Abfertigungen und Sonstige)	4.402	5.285	-16,7
Steuerliche Verlustvorträge	94	0	-
Latente Steuerforderungen	**17.104**	**15.873**	**7,8**

(24) SONSTIGE AKTIVA

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	14.521	8.628	68,3
Sonstige Vermögenswerte	16.296	8.021	>100
Rechnungsabgrenzungsposten	2.557	2.077	23,1
Sonstige Aktiva	**33.374**	**18.726**	**78,2**

(25) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	1.011.595	961.280	5,2
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	374.655	322.718	16,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**1.386.250**	**1.283.998**	**8,0**

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
täglich fällig	29.616	49.677	-40,4
bis 3 Monate	880.109	1.087.867	-19,1
über 3 Monate bis 1 Jahr	184.116	102.125	80,3
über 1 Jahr bis 5 Jahre	273.566	40.875	>100
über 5 Jahre	18.843	3.454	>100
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Restlaufzeiten	**1.386.250**	**1.283.998**	**8,0**

(26) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Spareinlagen	**1.786.344**	**1.847.218**	**-3,3**
Firmenkunden	260.189	312.012	-16,6
Retailkunden	1.526.155	1.535.206	-0,6
Sonstige Verbindlichkeiten	**1.749.270**	**1.643.753**	**6,4**
Firmenkunden	1.261.040	1.149.255	9,7
Retailkunden	488.230	494.498	-1,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	**3.535.614**	**3.490.971**	**1,3**

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
täglich fällig	1.119.733	1.059.562	5,7
bis 3 Monate	841.794	951.612	-11,5
über 3 Monate bis 1 Jahr	1.163.706	1.076.281	8,1
über 1 Jahr bis 5 Jahre	346.332	391.022	-11,4
über 5 Jahre	64.049	12.494	>100
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Restlaufzeiten	**3.535.614**	**3.490.971**	**1,3**

(27) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Begebene Schuldverschreibungen	316.926	279.800	13,3
Andere verbriefte Verbindlichkeiten	138.090	124.401	11,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	**455.016**	**404.201**	**12,6**

In den anderen verbrieften Verbindlichkeiten sind 97,9 Mio € (Vorjahr: 84,1 Mio €) zum Fair Value bewertet (Zuordnung Fair Value-Option).

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
bis 3 Monate	7.091	5.939	19,4
über 3 Monate bis 1 Jahr	38.794	26.816	44,7
über 1 Jahr bis 5 Jahre	334.270	281.611	18,7
über 5 Jahre	74.861	89.835	-16,7
Verbriefte Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten	**455.018**	**404.201**	**12,6**

(28) HANDELSPASSIVA

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Zinsbezogene Geschäfte	391	490	-20,2
Handelspassiva	**391**	**490**	**-20,2**

(29) RÜCKSTELLUNGEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	66.238	69.082	-4,1
Steuerrückstellungen (Laufende Steuern)	958	4.026	-76,2
Sonstige Rückstellungen	10.248	9.534	7,5
Rückstellungen	**77.444**	**82.642**	**-6,3**

Im Berichtsjahr wurde der Berechnung des Sozialkapitals ein Zinssatz von 4,75% (2010: 4,25%) zu Grunde gelegt. In den Sonstigen Rückstellungen sind im Wesentlichen personalbezogene Rückstellungen bzw. Rückstellungen für Stufenzinsprodukte enthalten.

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Rückstellungen zum 1.1.	69.082	69.372	-0,4
+ Zinsaufwand	2.538	2.811	-9,7
+ Dienstzeitaufwand	1.051	1.255	-16,3
- Zahlungen im Berichtsjahr	-4.780	-4.150	15,2
± versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	-1.653	896	>100
- Auflösung/Umbuchung Rückstellung für ehemalige Mitarbeiter	0	-1.102	-
Rückstellungen zum 31.12.	**66.238**	**69.082**	**-4,1**

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN

in TSD Euro	Pensionen und ähnl. Verpflichtungen	Steuern und sonstige	Gesamt 2011	Gesamt 2010	± in %
Rückstellungen zum 1.1.	69.082	13.560	82.642	78.610	5,1
+ Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-
+ Veränderung Währung	-6	-3	-9	-7	28,6
+ Zuführung	1.722	1.885	3.607	10.631	-66,1
- Inanspruchnahme	1.072	3.431	4.503	4.980	-9,6
- Auflösung	3.345	948	4.293	1.612	>100
± Umbuchung	-143	143	0	-	-
Rückstellungen zum 31.12.	**66.238**	**11.206**	**77.444**	**82.642**	**-6,3**

(30) LATENTE STEUERSCHULDEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Forderungen an Kunden	814	858	-5,1
Handelsaktiva/Handelspassiva	41	58	-29,3
Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss	2.545	2.245	13,4
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	2.426	5.212	-53,5
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	641	1.091	-41,2
Sachanlagen	0	65	0
Sonstige Aktiva/Passiva	1.573	1.519	3,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	361	641	-43,7
Rückstellungen (für Pensionen, Abfertigungen) und Sonstige Passiva	873	465	87,7
Latente Steuerschulden	**9.274**	**12.154**	**-23,7**

Die Summe der latenten Steuern, die direkt im Eigenkapital verrechnet wurden (AfS-Rücklage), betrug 3,2 Mio € (Vorjahr: 841 Tsd €).

(31) SONSTIGE PASSIVA

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	70.497	54.490	29,4
Sonstige Passiva	14.379	16.518	-12,9
Rechnungsabgrenzungsposten	1.473	1.533	-3,9
Sonstige Passiva	**86.349**	**72.541**	**19,0**

(32) NACHRANGKAPITAL

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Ergänzungskapital	220.730	223.361	-1,2
Hybridkapital	40.000	40.000	-
Nachrangkapital	**260.730**	**263.361**	**-1,0**

NACHRANGKAPITAL NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
über 3 Monate bis 1 Jahr	24.548	22.985	6,8
über 1 Jahr bis 5 Jahre	94.256	110.837	-15,0
über 5 Jahre	141.926	129.539	9,6
Nachrangkapital nach Restlaufzeiten	**260.730**	**263.361**	**-1,0**

Im Geschäftsjahr 2012 werden Ergänzungskapitalemissionen in Höhe von 24,7 Mio € fällig (Vorjahr: 23,0 Mio €).

DETAILS ZUM NACHRANGKAPITAL (NOMINALWERTE)[1)]

in TSD Euro		31.12.2011	31.12.2010	Gesamtlaufzeit
4 ½ %	Ergänzungskapital-Obligation 2003-2011/2	-	10.000	8 Jahre
4 ½ %	Ergänzungskapital-Obligation 2003-2011/4	-	13.000	8 Jahre
4 ¼ %	Ergänzungskapital-Obligation 2004-2012/2	14.700	14.700	8 Jahre
4 ¼ %	Ergänzungskapital-Obligation 2004-2012/4	10.000	10.000	8 Jahre
	Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2005-2013/2	10.000	10.000	8 Jahre
3 ¾ %	Ergänzungskapital-Obligation 2005-2013/4	10.000	10.000	8 Jahre
Variable	Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/1	22.000	22.000	8 Jahre
Variable	Ergänzungskapital-Obligation 2006-2021/PP	2.350	2.350	15 Jahre
4 ½ %	Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/3	5.600	5.600	8 Jahre
Variable	Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/4	25.000	25.000	8 Jahre
4 ¾ %	Ergänzungskapital-Obligation 2007-2015/1	10.000	10.000	8 Jahre
5 %	Ergänzungskapital-Obligation 2007-2017/3	9.100	9.100	10 Jahre
5 %	Ergänzungskapital-Obligation 2007-2015/6	15.000	15.000	8 Jahre
4 ½ %	Ergänzungskapital-Obligation 2008-2016/2	7.700	7.700	8 Jahre
	Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2008-2020/4	15.000	15.000	12 Jahre
5 %	Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/3	20.000	20.000	8 Jahre
4 ¾ %	Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/8	19.500	19.500	8 Jahre
	Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2010-2020/2	16.000	16.000	10 Jahre
4 ¾ %	Ergänzungskapital-Obligation 2011-2019/3*)	20.000	-	8 Jahre
7,35 %	Hybridanleihe der BKS Hybrid alpha GmbH 2008	20.000	20.000	unbegrenzt
6 %	Hybridanleihe der BKS Hybrid beta GmbH 2010	20.000	20.000	unbegrenzt
	Summe Nachrangkapital	**274.950**	**271.950**	

[1)] Es handelt sich weder um ein Anbot oder eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Emissionen, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Die Emissionen erfolgen seit Mai 2009 auf Grundlage des jeweiligen veröffentlichten Basisprospekts der BKS Bank sowie der jeweilig veröffentlichten endgültigen Bedingungen, die auf der Homepage der Emittentin unter www.bks.at abrufbar sowie in den Geschäftsstellen der BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 43, während üblicher Geschäftszeiten kostenlos erhältlich sind.

(33) KONZERNKAPITAL

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Gezeichnetes Kapital	65.520	65.520	-
– Aktienkapital	65.520	65.520	-
Kapitalrücklagen	97.929	97.929	-
Gewinnrücklagen und Sonstige Rücklagen	481.476	464.368	3,7
Eigenkapital vor Fremdanteilen	644.925	627.817	2,7
Fremdanteile	-3	1	>100
Konzernkapital	**644.922**	**627.818**	**2,7**

Das Aktienkapital setzt sich aus 30.960.000 stimmberechtigten Stamm-Stückaktien und 1.800.000 stimmrechtslosen Vorzugs-Stückaktien zusammen. Der Nennwert je Aktie beträgt 2,0 €. Die Kapitalrücklagen enthalten Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien. Die Gewinnrücklagen und Sonstige Rücklagen beinhalten im Wesentlichen thesaurierte Gewinne. Die anrechenbaren

Eigenmittel betrugen zum Jahresende 681,9 Mio € (Vorjahr: 567,4 Mio €). Der Eigenmittelüberschuss betrug 328,7 Mio € (Vorjahr: 219,8 Mio €).

Zusätzliche IFRS-Angaben

(34) FAIR VALUES

in TSD Euro	Fair Values Marktwerte	Fair Values Andere	31.12.2011 Fair Values Gesamt	Buchwerte	Differenz 2011
Aktiva					
Forderungen an Kreditinstitute	-	116.724	116.724	116.503	221
Forderungen an Kunden	-	4.854.518	4.854.518	4.801.095	53.423
Finanz. Vermögenswerte at FV through Profit or Loss	58.722	60.892	119.614	119.614	-
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	277.537	17.578	295.115	295.115	-
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	771.204	-	771.204	738.732	32.472
Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen	296.512	4.963	301.475	309.929	-8.454
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	1.390.609	1.390.609	1.386.250	4.359
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	3.538.667	3.538.667	3.535.614	3.053
Verbriefte Verbindlichkeiten	316.928	137.557	454.485	455.016	-531
Nachrangkapital	256.765	2.350	259.115	260.730	-1.615

in TSD Euro	Fair Values Marktwerte	Fair Values Andere	31.12.2010 Fair Values Gesamt	Buchwerte	Differenz 2010
Aktiva					
Forderungen an Kreditinstitute	-	151.282	151.282	151.161	121
Forderungen an Kunden	-	4.692.470	4.692.470	4.647.335	45.135
Finanz. Vermögenswerte at FV through Profit or Loss	82.097	45.463	127.560	127.560	-
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	292.991	17.008	309.999	309.999	-
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	623.966	-	623.966	614.401	9.565
Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen	284.638	4.937	289.575	285.524	4.051
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	1.284.022	1.284.022	1.283.998	24
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	3.491.822	3.491.822	3.490.971	851
Verbriefte Verbindlichkeiten	281.762	123.936	405.698	404.201	1.497
Nachrangkapital	259.569	2.350	261.919	263.361	-1.442

Die oben dargestellten Tabellen zeigen die Fair Values der angeführten Bilanzpositionen. Bei den Fair Values handelt es sich um jene Beträge, zu denen die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien gehandelt werden. Die unter der Kategorie „Marktpreise" dargestellten Fair Values wurden anhand quotierter Marktpreise auf aktiven Märkten bewertet. Die unter der Kategorie „Andere" ausgewiesenen Fair Values wurden grundsätzlich über Inputfaktoren bewertet, die für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit beobachtbar (z.B. Zinskurve) sind. Weiters sind in der Kategorie „Andere" unter den Positionen Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale und Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen Vermögenswerte in Höhe von 22.541 Tsd € (Vorjahr: 21.945 Tsd €) enthalten, welche auf Basis interner Bewertungsverfahren festgelegt wurden. Für die Bewertung der übrigen Positionen kam grundsätzlich die Barwertmethode zur Anwendung. Die Differenzspalten zeigen jeweils die Unterschiede zwischen den Positionen „Fair Values Gesamt" und „Buchwerte".

(35) ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN ZUM 31.12.2011

	Einbezug*	Anteile in %	Bilanzsumme	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag
Alpenländische Garantie-GmbH	E	25,00	208.882	18
Oberbank AG	E	16,95	17.061.258	79.676
Bank für Tirol und Vorarlberg AG	E	13,59	8.988.540	83.321
Drei-Banken Versicherungs-AG	E	20,00	179.709	578
Drei-Banken-EDV Gesellschaft mbH	N	30,00	22.602	21

ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN ZUM 31.12.2010

	Einbezug*	Anteile in %	Bilanzsumme	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag
Alpenländische Garantie-GmbH	E	25,00	195.831	0
Oberbank AG	E	16,95	16.355.987	81.539
Bank für Tirol und Vorarlberg AG	E	13,59	8.683.413	38.267
Drei-Banken Versicherungs-AG	E	20,00	188.313	776
Drei-Banken-EDV Gesellschaft mbH	N	30,00	20.770	-4

*E = at equity ; *N = kein Einbezug

Unter den at equity-bewerteten Gesellschaften werden die Oberbank AG und die BTV AG aus folgenden Gründen in den Konzernabschluss einbezogen, obwohl sie die 20%-Beteiligungsgrenze nicht erreichten: Für die Beteiligung an der Oberbank AG besteht zwischen der BKS Bank, der BTV AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Genossenschaft mbH bzw. für die Beteiligung an der BTV AG besteht zwischen der BKS Bank AG, der Oberbank AG, der Generali 3 Banken Holding AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Genossenschaft mbH jeweils ein Syndikatsvertrag. Der anteilige Marktwert der börsenotierten Beteiligung der BKS Bank AG an der Oberbank AG und an der BTV AG erreichte 296,5 Mio € (Vorjahr: 284,6 Mio €). Die Oberbank AG und die BTV AG halten ihrerseits an der BKS Bank AG insgesamt 12.259.083 Stück Aktien (Vorjahr: 12.259.083 Stk).

Die Alpenländische Garantie-Gesellschaft mbH, (ALGAR), mit Sitz in Linz, wurde 1983 in Gestalt eines Kreditinstituts als gemeinsames Tochterunternehmen der 3 Banken Gruppe gegründet. Der Unternehmenszweck der ALGAR ist nicht gewinnorientiert und dient der Absicherung von Großkreditrisiken der drei Gesellschafterbanken durch die Übernahme von Garantien, Bürgschaften und sonstigen Haftungen für Kredite und Darlehen. Das Stammkapital in Höhe von 3,0 Mio € wird zu 50% von der Oberbank und zu jeweils 25% von der BTV und der BKS Bank gehalten. Das Garantieentgelt betrug 2,9 Mio € (Vorjahr: 2,8 Mio €).

Die Drei-Banken-EDV Gesellschaft mbH ist der IT-Dienstleister für die 3 Banken Gruppe. Die Aufwendungen im Berichtsjahr seitens der BKS Bank AG betrugen 7,5 Mio € (Vorjahr: 6,7 Mio €).

(36) GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS BESTEHT

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	1.435	49.055	-97,1
Forderungen an Kunden	6.174	6.920	-10,8
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	235.241	185.294	27,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.995	16.333	-26,6

(37) GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Aktiva			
Forderungen an Kunden	17.766	16.474	7,8
Sonstige Vermögenswerte	460	1.720	-73,3
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.184	4.037	-45,9

(38) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Methode: Die Aufspaltung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die angefallenen Kosten werden verursachungsgerecht den einzelnen Unternehmensbereichen zugerechnet. Der Strukturbeitrag wird dem Segment Financial Markets zugeordnet. Die Kapitalallokation erfolgt nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten. Das durchschnittlich zugeordnete Eigenkapital wird mit einem Zinssatz von 5% bewertet und als Eigenkapitalveranlagungsertrag im Zinsüberschuss ausgewiesen. Der Erfolg des jeweiligen Unternehmensbereiches wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Ergebnis vor Steuern gemessen. Die Eigenkapitalrentabilität ist neben der Cost-Income-Ratio eine der wesentlichsten Steuerungsgrößen für die Unternehmensbereiche. Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der internen Steuerung.

SEGMENTERGEBNIS

in TSD Euro	Retailkunden		Firmenkunden		Financial Markets	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Zinsüberschuss	33.980	31.394	90.261	93.343	25.560	19.150
Risikovorsorge	-1.230	-993	-31.222	-46.567	-752	0
Provisionsüberschuss	18.607	20.192	22.341	21.338	615	755
Handelsergebnis	0	0	0	0	1.325	1.568
Verwaltungsaufwand	-46.832	-47.902	-36.595	-34.758	-5.222	-5.831
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen	983	1.282	1.316	1.945	118	-3.318
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	0	0	0	0	-32.516	5.102
Jahresüberschuss vor Steuern	**5.508**	**3.973**	**46.101**	**35.301**	**-10.872**	**17.426**
Ø risikogewichtete Aktiva	563.473	562.919	3.147.363	3.111.721	616.106	572.421
Ø zugeordnetes Eigenkapital	45.078	45.034	251.789	248.938	331.779	300.856
Segmentverbindlichkeiten	2.601.568	2.674.793	1.902.229	1.739.985	1.772.479	1.647.261
ROE auf Basis Jahresüberschuss	**12,2%**	**8,8%**	**18,3%**	**14,2%**	**-3,3%**	**5,8%**
Cost-Income-Ratio	**87,4%**	**90,6%**	**32,1%**	**29,8%**	**18,9%**	**32,1%**
Risk-Earnings-Ratio	**3,6%**	**3,2%**	**34,6%**	**49,9%**	**2,9%**	**-**

in TSD Euro	Sonstige		Summe	
	2011	2010	2011	2010
Zinsüberschuss	620	-256	150.421	143.631
Risikovorsorge	0	0	-33.204	-47.560
Provisionsüberschuss	741	257	42.304	42.542
Handelsergebnis	0	0	1.325	1.568
Verwaltungsaufwand	-2.811	-2.981	-91.460	-91.472
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen	-680	-104	1.737	-195
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	0	0	-32.516	5.102
Jahresüberschuss vor Steuern	**-2.130**	**-3.084**	**38.607**	**53.616**
Ø risikogewichtete Aktiva	53.207	55.837	4.380.149	4.302.898
Ø zugeordnetes Eigenkapital	7.724	7.841	636.370	602.669
Segmentverbindlichkeiten	179.717	176.136	6.455.993	6.238.175
ROE auf Basis Jahresüberschuss	**-**	**-**	**6,1%**	**8,9%**
Cost-Income-Ratio	**-**	**-**	**46,7%**	**48,8%**
Risk-Earnings-Ratio	**-**	**-**	**22,1%**	**33,1%**

Im Geschäftsjahr haben wir gemäß den Bestimmungen des IFRS 8 die Segmentberichterstattung an der internen Steuerung ausgerichtet (Management Approach auf Basis IFRS-Ziffern).

(39) ZINSLOSE AKTIVA

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Zinslose Aktiva	**193.002**	**146.217**	**32,0%**

Die zinslosen Forderungen gegenüber Kunden betrugen nach Abzug von Wertberichtigungen 107,1 Mio € (Vorjahr: 68,6 Mio €).

(40) NACHRANGIGE VERMÖGENSWERTE

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Forderungen an Kunden	19.068	17.093	11,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.075	5.190	-2,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.075	7.252	-2,4

(41) FREMDWÄHRUNGSVOLUMINA

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Vermögenswerte	919.786	936.323	-1,8
Verbindlichkeiten	353.634	252.136	40,3

(42) VERWALTUNGS- UND AGENTURDIENSTLEISTUNGEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen	**1.723**	**1.725**	**-0,1**

(43) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND KREDITRISIKEN

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010	± in %
Bürgschaften und Garantien	407.658	410.626	-0,7
Akkreditive	3.235	5.352	-39,6
Eventualverbindlichkeiten	**410.893**	**415.978**	**-1,2**
Sonstige Kreditrisiken	634.395	632.580	0,3
Kreditrisiken	**634.395**	**632.580**	**0,3**

Die sonstigen Kreditrisiken beinhalten im Wesentlichen bereits erfasste, aber noch nicht in Anspruch genommene Rahmen.

(44) LISTE AUSGEWÄHLTER BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

	K[1]	Eigenkapital in MIO Euro		Anteil BKS Bank		Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag in MIO Euro	
		31.12.2011	31.12.2010	direkt	indirekt	2011	2010
BKS-Leasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt	V	0,49	0,49	100,00		0,01	0,01
BKS-Immobilienleasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt	V	1,61	1,36		100,00	0,69	0,27
Immobilien Errichtungs- u. Vermietungs-gesellschaft mbH & Co. KG, Klagenfurt	V	3,54	2,00	100,00		0,23	0,07
BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungs-gesellschaft mbH, Klagenfurt[2]	V	2,17	1,77		100,00	0,41	0,39
BKS Immobilien-Service Gesellschaft mbH, Klagenfurt	N	0,22	0,22	100,00		0,46	0,72
BKS 2000-Beteiligungsverwaltungsgesell-schaft mbH, Klagenfurt	N	19,51	21,50	100,00		-0,14	2,26
Oberbank AG, Linz	E	964,09	897,47	16,95		79,68	81,54
Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck	E	548,55	472,46	13,59		83,32	38,27
Alpenländische Garantie-Gesellschaft mbH, Linz	E	3,86	3,84	25,00		0,02	0,00
Drei-Banken-EDV Gesellschaft mbH, Linz	N	3,50	3,48	30,00		0,02	0,00
3-Banken Beteiligung Gesellschaft mbH, Linz	N	21,22	21,18		30,00	0,04	0,09
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	E	19,39	19,29	20,00		0,58	0,78
BKS-leasing d.o.o., Ljubljana	V	3,95	3,24	100,00		0,71	0,61
BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	V	1,28	0,03	100,00		0,32	-0,77
E 2000 Liegenschaftsverwertungs-GmbH, Klagenfurt	N	0,07	0,04	99,00	1,00	0,03	0,20
VBG Verwaltungs- und Beteiligungs-gesellschaft mbH, Klagenfurt	N	0,08	0,56	100,00		-0,98	0,11
BKS Bank d.d., Rijeka	V	17,86	18,18	100,00		0,05	0,09
BKS-Leasing a.s., Bratislava	V	17,54	17,76	100,00		-0,22	0,02
IEV Immobilien GmbH, Klagenfurt	V	0,04	0,04	100,00		0,00	0,00
BKS Hybrid alpha GmbH, Klagenfurt	V	0,06	0,05	100,00		0,01	0,01
BKS Hybrid beta GmbH, Klagenfurt	V	0,04	0,03	100,00		0,01	-0,01
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt	V	100,83	100,83	100,00		1,54	0,91
LVM Beteiligungs Gesellschaft mbH, Wien	V	100,82	100,82		100,00	1,54	0,92

[1] Konsolidierungsmethode: V = Vollkonsolidierung, E = „at equity"-Methode, N = wegen untergeordneter Bedeutung keine Einbeziehung gemäß § 59 Abs. 3 BWG (in Bezug auf die Besonderheiten des Bankgeschäftes des BKS Bank Konzerns sind diese Gesellschaften unwesentlich).

[2] Der Ausweis des Eigenkapitals erfolgt unter Einbeziehung eines nachrangig gestellten Genussrechtes von 3,63 Mio € (Vorjahr: 3,63 Mio €).

Das Beteiligungsportfolio der BKS Bank ist im Wesentlichen auf strategische Beteiligungen im Bereich Kreditinstitute (Syndikatspartner) ausgerichtet. Im Bereich der verbundenen Unternehmen liegt der Beteiligungsschwerpunkt bei strategischen Partnern in den Sektoren Kredit- und Finanzinstitute sowie banknahe Hilfsdienste. In den Beteiligungspositionen werden Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen ausgewiesen, die dazu bestimmt sind, dem Geschäftsbetrieb der BKS Bank dauerhaft zu dienen. Diese Beteiligungspositionen werden im Wesentlichen zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen, bewertet. Im Geschäftsjahr 2011 gab es keine Gewinne oder Verluste aus der Veräußerung von Beteiligungspositionen.

(45) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer fanden keine wesentlichen, berichtsrelevanten Ereignisse statt.

(46) IN DEN AKTIVPOSTEN ENTHALTENE SICHERHEITEN FÜR VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten	Vermögenswerte	31.12.2011	31.12.2010
Mündelgelder gemäß § 230 a ABGB	Wertpapiere	9.976	9.973
Arrangementkaution für Wertpapierbörsehandel	Wertpapiere	1.596	1.595
Kaution für Handel an EUREX	Wertpapiere	50	50
Sicherheiten Xetra	Wertpapiere	1.215	1.208
Pfandsperre Euro-Clear	Wertpapiere	14.992	3.002
SEPA-Sicherheiten für Filiale Slowenien	Wertpapiere	529	282
Margin Repo-Geschäfte	Wertpapiere	1.002	-
Sicherheiten für OeNB-Refinanzierung	Wertpapiere	160.076	121.425
Sicherheiten für OeNB-Refinanzierung	Kredite	110.007	148.635
Sicherheiten für Banka Slovenije-Refinanzierung	Kredite	33.000	33.000

Informationen aufgrund österreichischen Rechts

(47) ANGABEN ZU ARBEITNEHMERN UND ORGANEN

	BKS Bank 2011	BKS Bank 2010
durchschnittliche Anzahl der Angestellten:		
für die BKS Bank tätige Angestellte	793	767
in BKS für nahe stehende Unternehmen tätig	31	32
in nahe stehenden Unternehmen tätig	99	96
Angestellte des BKS Bank Konzerns	923	895
– aus Konzernsicht sind für nahe stehende Unternehmen tätig	22	23
durchschnittliche Anzahl der Arbeiter/-innen	47	39
Bezüge des Vorstandes	1.166	1.011
Ruhegenüsse ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen	739	731
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder	604	830
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für ehemalige Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen	262	674
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Arbeitnehmer (auch ehemaliger und ihrer Hinterbliebenen)	2.319	4.691
Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrates	107	113
Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstandes/Aufsichtsrates und naher Angehöriger	218	193
Einlagen von Mitgliedern des Vorstandes/Aufsichtsrates und naher Angehöriger	5.256	5.106

Sämtliche Vorschüsse, Kredite und Einlagen an Mitglieder des Vorstandes/Aufsichtsrates erfolgen zu marktüblichen Konditionen. Die Angabe erfolgt auf Basis IAS 24.

(48) ANGABEN ZU VERGÜTUNGEN AN DEN BANKPRÜFER

	BKS Bank 2011	BKS Bank 2010
Honorare für Pflichtprüfungen	360	350
Sonstige Honorare	218	196
Summe Honorare	**578**	**546**

Risikobericht

(49) GESAMTBANKRISIKOMANAGEMENT

Die BKS Bank verfolgt mit ihrer Risikopolitik das Ziel, die sich aus dem Bankgeschäft und Bankbetrieb ergebenden Risiken frühzeitig zu erkennen und durch eine wirksame Risikosteuerung aktiv zu managen und zu begrenzen. Im Mittelpunkt dieser Risikosteuerungsaktivitäten steht der möglichst effiziente Einsatz des verfügbaren Kapitals unter Berücksichtigung mittel- und langfristiger strategischer Ziele. Ziel ist die Optimierung der Risiko-/Ertragsrelation unter der Bedingung, dass nur Risiken eingegangen werden, die wir aus eigener Kraft tragen können.

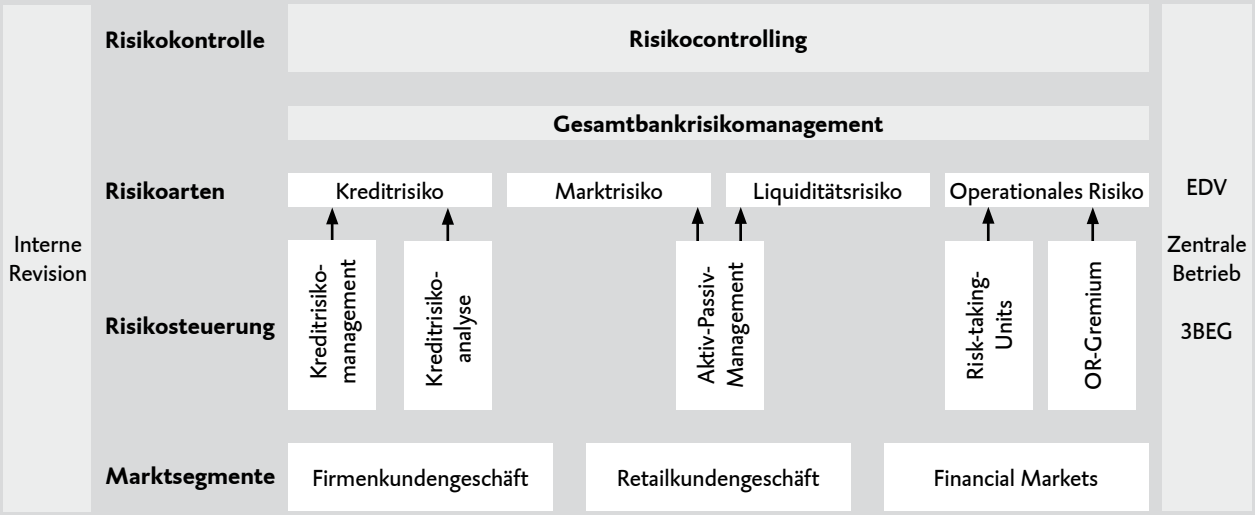
Die Risikomanagement-Strategie der BKS Bank ist von einem konservativen Umgang mit Risiken geprägt. Die Risiken der BKS Bank werden durch ein umfassendes System von Risikoprinzipien, Risikomess- und Überwachungsverfahren sowie entsprechenden Organisationsstrukturen analysiert, gemessen, kontrolliert und gesteuert. Es gehört zu unseren Grundsätzen, die Angemessenheit und Zuverlässigkeit der Überwachungsverfahren ständig zu überprüfen, um diese bei Bedarf den sich ändernden Marktgegebenheiten anpassen zu können. Basierend auf aufsichtsbehördlichen Empfehlungen liegt die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement bei einem vom Markt unabhängigen Vorstandsmitglied. Die Risikostrategie wird während des jährlichen Budgetierungs- und Planungsprozesses überarbeitet und vom Vorstand bewilligt. Wesentliches Augenmerk wird dabei auch auf Risikokonzentrationen gelegt. Darüber hinaus entscheidet der Vorstand über die Grundsätze des Risikomanagements, die Limite für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung und Steuerung der Risiken.

Das Risikocontrolling unterstützt als zentrale unabhängige Kontrolleinheit den Vorstand bei der Erfüllung dieser Aufgaben. Die Abteilung berichtet regelmäßig an den Vorstand und an die Risikoverantwortlichen und beurteilt die aktuelle Risikosituation unter Berücksichtigung der entsprechenden Risikolimite und der Risikotragfähigkeit. Als unabhängige Instanz stellt sie sicher, dass sich alle gemessenen Risiken innerhalb der vom Vorstand beschlossenen Limite bewegen. Sie ist zuständig für die Entwicklung und Implementierung der Methoden der Risikomessung, ferner für die laufende Weiterentwicklung und Verfeinerung der Steuerungsinstrumente, die unabhängige und neutrale Berichterstattung über das Risikoprofil sowie für die Entwicklung und Wartung der grundsätzlichen Regelwerke.

Als unabhängige interne Instanz überprüft die Interne Revision der BKS Bank sämtliche Betriebs- und Geschäftsabläufe, die Angemessenheit und Wirksamkeit der vom Risikomanagement und Risikocontrolling gesetzten Maßnahmen sowie die internen Kontrollsysteme.

Die Kreditrisikoanalyse auf Einzelkundenebene erfolgt in der Abteilung Marktfolge für das Inland und in der Gruppe ZKM International für das Ausland. Auf Basis dieser Analyse und der geltenden internen Kreditrichtlinien wird ein marktunabhängiges Votum abgegeben. Problemkredite (Gefährdete Engagements, Rechtsanwaltsfälle und Insolvenzen) werden im Verantwortungsbereich der Abteilung Kreditrisikomanagement gestioniert.

ORGANISATORISCHE VERANKERUNG DES RISIKOMANAGEMENTS



Das Aktiv-Passiv-Managementkomitee analysiert und steuert die Bilanzstruktur im Hinblick auf das Markt- und Liquiditätsrisiko und nimmt in diesem Zusammenhang auch wesentliche Aufgaben betreffend die Refinanzierungsplanung sowie die Festlegung von Absicherungsmaßnahmen wahr.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung zur Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung (ICAAP), wie in Basel II (Säule 2) konzipiert, ist ein essentieller Eckpfeiler in unserem Risikomanagementsystem. In der Risikotragfähigkeitsrechnung wird die Angemessenheit der Kapitalausstattung quartalsweise auf Basis des nach internen Modellen ermittelten Risikos beurteilt, wobei in der Wahl der verwendeten Modelle auf die Wesentlichkeit der Risiken Rücksicht genommen wird.

Alle identifizierten und gemessenen unerwarteten Risiken werden zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert. Das Gesamtbankrisiko entspricht dem Ökonomischen Kapital, also dem zur Deckung unerwarteter Verluste notwendigen Mindestkapital. Im Gegensatz dazu entspricht der erwartete Verlust den durchschnittlichen, aus der Vergangenheit abgeleiteten Verlusten. Diese „vorhersehbaren Kosten" fließen als Risikoprämie (Standardrisikokosten, Liquiditätsaufschläge) in die Preisgestaltung ein und sind über die den Kunden in Rechnung gestellten Konditionen zu verdienen.

Dem aggregierten Gesamtverlustpotenzial werden die zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen gegenübergestellt. Ziel dieses Vergleichs ist es festzustellen, ob die Bank in der Lage ist, potenzielle unerwartete Verluste ohne schwerwiegende negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit zu erkennen und aus eigenen Mitteln abdecken zu können.

In der BKS Bank werden die unerwarteten Verluste für einen Betrachtungszeitraum von einem Jahr mit einer Aussagesicherheit von 95% im Going-Concern-Ansatz und 99,9% im Liquidationsansatz ermittelt.

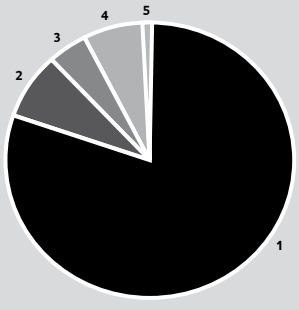
Im Absicherungsziel „Going Concern" müssen das Risikopotenzial und die Risikotragfähigkeit so aufeinander abgestimmt sein, dass die Bank in der Lage ist, einen negativen Belastungsfall zu verkraften und die geordnete Geschäftstätigkeit fortzusetzen. Um dies sicherzustellen und bereits frühzeitig gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten, haben wir eine Vorwarnstufe bei 80% der für den Going Concern zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse eingezogen.

Das Absicherungsziel des Liquidationsansatzes bildet die aufsichtsrechtliche Sichtweise und dient dem Schutz der Gläubiger.

Stresstestszenarien stellen eine ergänzende Information dar und dienen dazu, die Auswirkungen potenzieller extremer Bewegungen des Marktes besser einschätzen zu können und frühzeitig risikomindernde Maßnahmen einzuleiten. In unseren Stressszenarien unterscheiden wir zwischen „Milder Rezessionsfall", „Worst-Case-Szenario" und „Größtes Relevanzszenario". Das größte Relevanzszenario wird quartalsweise neu festgelegt, die weiteren Szenarien unterliegen einem jährlichen Review.

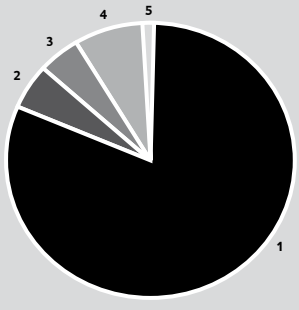
Die Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsrechnung inklusive der Entwicklung der Risiken und Deckungsmassen, der Ausnutzung der Risikolimite sowie Auswertungen zu Stresstests werden dem Vorstand und den Risikosteuerungseinheiten vierteljährlich berichtet. Das Ökonomische Kapital dient als wichtiges Instrument in der Konzernrisikosteuerung. Das Gesamtbanklimit aus dem Ökonomischen Kapital wird dazu im jährlichen Budgetierungsprozess auf die einzelnen Geschäftsbereiche aufgeteilt.

ANTEIL DER RISIKOARTEN AM GESAMTBANKRISIKO



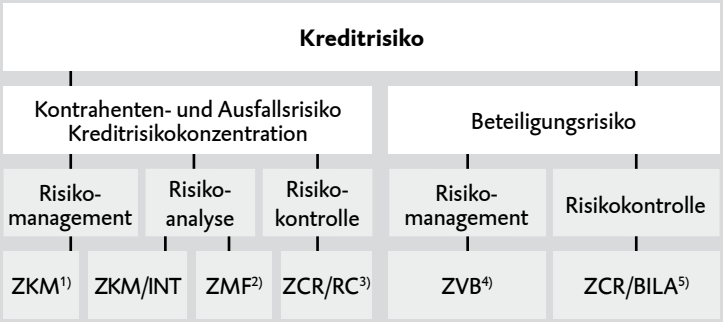
2011

	2011	2010
1 Kreditrisiko	**80,3%**	**81,5%**
2 Marktrisiko	**8,0%**	**5,4%**
3 Operationales Risiko	**4,2%**	**4,7%**
4 Liquiditätsrisiko	**7,2%**	**8,0%**
5 Sonstige Risiken	**0,3%**	**0,4%**



2010

Kreditrisiko



1) Zentrale Abteilung Kreditmanagement
2) Zentrale Abteilung Marktfolge
3) Zentrale Abteilung Controlling/Risikocontrolling
4) Zentrale Abteilung Vorstandsbüro
5) Zentrale Abteilung Controlling/Bilanzierung

Das Kreditrisiko ist das Risiko, das in der Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen bei Kreditgeschäften besteht. Dieses Risiko kann in der Bonität des Geschäftspartners oder mittelbar über den Sitz des Geschäftspartners im Länderrisiko begründet sein. Das Kreditrisiko ist die bei weitem wichtigste Risikokategorie für die BKS Bank, wie auch aus dem internen und regulatorischen Kapitalerfordernis ersichtlich ist. Es wird im Konzern sowohl auf Basis von Produkten, Einzelkunden, Gruppen verbundener Kunden als auch auf Portfoliobasis überwacht und analysiert.

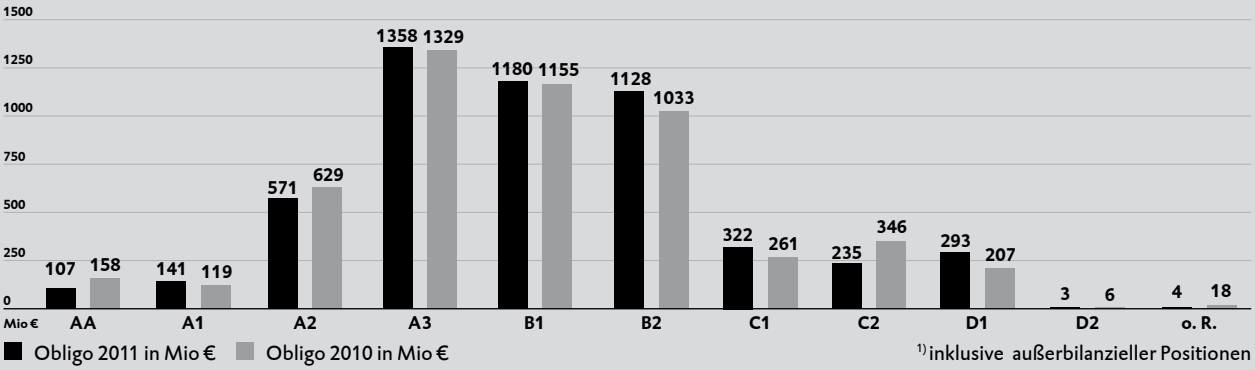
Unsere Ratingverfahren bilden die wesentlichste Grundlage für eine effektive Risikosteuerung innerhalb des BKS Bank Konzerns und sind essentieller Teil der Entscheidungsprozesse des Risikomanagements. Die bankinternen Ratingmodelle unterliegen einer regelmäßigen, jährlichen quantitativen und qualitativen Validierung, bei der das betreffende Ratingmodell daraufhin geprüft wird, ob es die zu messenden Risiken korrekt abbildet. Zielsetzung der Ratingvalidierung ist insbesondere die Überprüfung der Trennschärfe der internen Ratingsysteme. Wesentliche Ziele im Zusammenhang mit der Übernahme von Risikopositionen sind eine ausreichende Besicherung und das Einhalten von Mindestratingstufen.

Ein weiterer Fokus unseres Kreditrisikomanagements bildet die Früherkennung und systematische Bearbeitung von Risikofällen. Eine Gefährdung ist gegeben, wenn aufgrund der Bonität des Kunden ein Kreditausfall in naher Zukunft nicht mehr auszuschließen ist. Dabei soll ein eventueller Sanierungsbedarf rasch erkannt werden und Sanierungsmaßnahmen sollen effizient, rechtzeitig und strukturiert umgesetzt werden. Mit der Feststellung der Gefährdung erlischt jegliche Eigenkompetenz des Kundenbetreuers; der Kunde wird ab einer gewissen Obligohöhe im zentralen Kreditrisikomanagement weiter betreut.

Betrachtet man das Kreditrisiko auf Ebene der Non-performing Loans, beträgt deren Quote zum Ultimo 2011 5,8% (Vorjahr: 5,8%). Grundlage für die Berechnung bilden die Non-performing Loans in den Kategorien C2-D2 des BKS Bank-Ratingsystems, abzüglich gebildeter Vorsorgen und Sicherheiten. Als Divisor fungieren die Bruttoforderungen im Kundenkreditgeschäft inklusive der Corporate Bonds, Haftungen und nicht ausgenützter Kreditrahmen.

Die Dotierung von Wertberichtigungen erfolgt auf der Grundlage eines konzernweit standardisierten Prozesses, in dessen Rahmen für wertgeminderte Forderungen Risikovorsorgen für den nicht durch Sicherheiten gedeckten Forderungsteil gebildet werden. Die Bildung einer Einzelwertberichtigung ist bei Firmenkunden und Banken ab einer Unterdeckungshöhe von 70.000 € je Kunde vorgesehen. Bei Retail-Privatkunden ist eine Einzelwertberichtigung ab einer Unterdeckung von 35.000 € je Kunde vorzunehmen. Für als ausfallsgefährdet eingestufte Kunden mit einer niedrigeren Unterdeckung werden Wertberichtigungen nach pauschalen Kriterien gebildet. Für ungedeckte Oblighi, bei denen ein Länderrisiko besteht, wird ebenfalls der

KUNDENFORDERUNGEN1) NACH RATINGKLASSEN



1) inklusive außerbilanzieller Positionen

Vorsorgebedarf eruiert und im Bedarfsfall eine Wertberichtigung gebildet. Weiters hat die BKS Bank gemäß den internationalen Rechnungslegungsrichtlinien eine Vorsorge für „incurred but not yet reported losses“ auf Basis einer Portfolio-Analyse gebildet (IAS 39.64). Der Wertberichtigungsprozess ist konzernweit in einer Richtlinie geregelt.

Kreditrisikokonzentrationen werden auf Portfolioebene gesteuert. Wir streben eine ausgeglichene Größenverteilung bei den Kreditoblighi an. In Bezug auf die Regionenverteilung wurden ebenfalls Limite, die sich in Prozent der Bilanzsumme ausdrücken, vergeben. Die Branchenentwicklung wird ebenfalls genau beobachtet. Es gibt dazu regelmäßige Auswertungen und eine klare strategische Fokussierung. Es ist die Strategie der BKS Bank, das Gesamtvolumen von Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkrediten nachhaltig zu vermindern.

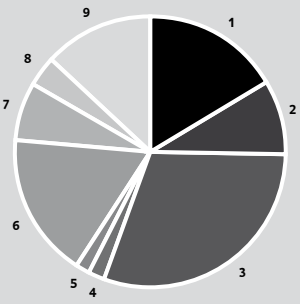
Folgende wesentlichen Grundsätze definieren wir in diesem Bereich:
– Die Vergabe von Fremdwährungskrediten an Verbraucher ist nicht zulässig.
– Fremdwährungskredite mit kapitalaufbauenden Tilgungsträgern sind nicht mehr erlaubt.
– Im Rahmen des jährlichen Budgetierungsprozesses werden konkrete Reduktionsziele für Fremdwährungskredite festgelegt.

Des Weiteren differenzieren wir im Kreditrisikomanagement nach Kreditlaufzeiten. Längere Laufzeiten werden als Risikotreiber betrachtet und unterliegen besonderen Vergabebestimmungen.

Der Vertriebsbereich und das Kreditrisikomanagement sind organisatorisch getrennt. Die primäre Risikoverantwortung liegt demnach bei der kundenbetreuenden Stelle, während die sekundäre Risikoverantwortung – und damit das zweite Votum – von der Abteilung Marktfolge Kredit und ZKM International übernommen wird. Die Risikosteuerung auf Portfolioebene obliegt der Abteilung Kreditmanagement. Die Überwachung und das Reporting auf Portfolioebene erfolgt gesondert durch das Risikocontrolling. Das Kreditrisikoberichtswesen dieser Einheit umfasst regelmäßige Berichte zum Kreditportfolio und ermöglicht eine laufende Beobachtung der Risikoentwicklung und die Ableitung von Steuerungsmaßnahmen durch das Management.

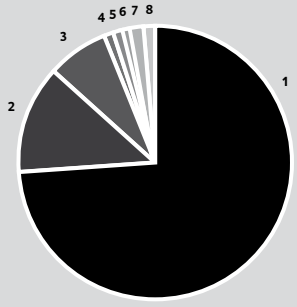
Eine weitere zentrale Grundlage der Risikosteuerung bildet das Sicherheitenmanagement, das im Zuständigkeitsbereich der zentralen Abteilungen Kreditmanagement und Marktfolge liegt. Zugelassene Sicherheiten sind in umfassenden Bewertungsrichtlinien schriftlich festgehalten. Die Wertansätze für Sicherheiten sind einheitlich festgelegt und orientieren sich grundsätzlich an den in der Vergangenheit erzielten durchschnittlichen Verwertungserlösen. Immobiliensicherheiten werden von vom Vergabeprozess unabhängigen Experten aus dem Bereich Marktfolge bewertet und regelmäßig überprüft. Die Partner der BKS Bank im Bankenbereich fanden sich 2011 zu 95,7% in den erstklassigen Ratingstufen AA - A3 wieder.

KREDITOBLIGO NACH BRANCHEN



1	Industrie	**15,5%**
2	Handel	**9,6%**
3	Gewerbe	**32,6%**
4	Verkehr	**2,2%**
5	Öffentliche Hand	**1,4%**
6	Privatkunden	**17,6%**
7	Freie Berufe	**7,2%**
8	Fremdenverkehr	**3,8%**
9	Sonstige	**10,1%**

FINANZIERUNGEN NACH LÄNDERN



1	Österreich	**74,0%**
2	Slowenien	**13,0%**
3	Kroatien	**7,2%**
4	Ungarn	**0,9%**
5	Slowakei	**1,1%**
6	Italien	**0,3%**
7	Deutschland	**2,1%**
8	Sonstige	**1,4%**

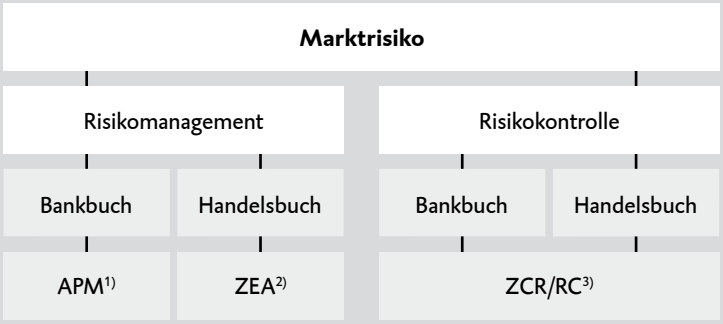
Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst das Dividendenausfalls-, Abwertungs-, Veräußerungsverlustrisiko und das Risiko der Reduktion von stillen Reserven durch die Gefahr einer entsprechend negativen wirtschaftlichen Entwicklung der Unternehmen, an denen Beteiligungen gehalten werden.

Die BKS Bank verfügt über ein strategisches und operatives Beteiligungsmanagement. Das strategische Beteiligungsmanagement wird von der Geschäftsleitung der Bank wahrgenommen und stellt sicher, dass gegebenenfalls geeignete Maßnahmen zur Minimierung von Risiken und Stärkung der Chancen gesetzt werden.

Das operative Beteiligungsmanagement liegt in der Verantwortung des Vorstandsbüros. Verantwortlich für die Risikokontrolle ist die Abteilung Controlling. Zur Steuerung und Kontrolle des ökonomischen Einzelrisikos werden jährlich gesamthafte Budgets für Tochtergesellschaften sowie Budgets und adaptierte Vorschaurechnungen über zu erwartende Beteiligungserträge erstellt. Ein monatlicher Bericht über operativ tätige Tochtergesellschaften ist ein integrierender Bestandteil unseres Konzernreportings.

Marktrisiko



1) Aktiv-Passiv-Management
2) Zentrale Abteilung Eigenhandel und Auslandsgeschäft
3) Zentrale Abteilung Controlling/Risikocontrolling

Die BKS Bank definiert Marktrisiko als den potenziell möglichen Verlust durch die Veränderung von Marktpreisen (z.B. Aktien- und Anleihenkurse, Devisenkurse, Zinssätze) und preisbeeinflussenden Parametern (z.B. Volatilitäten und Credit Spreads). Diesem Risiko sind sowohl Positionen des Handelsbuches als auch Positionen des Bankbuches ausgesetzt. Die Marktrisiken aus dem Handelsbuch sind aufgrund der geringfügigen Volumina von untergeordneter Bedeutung. Die Marktrisiken im Bankbuch wurden als mittel qualifiziert.

Wir nutzen eine Kombination aus verschiedenen Risikomaßen (Value-at-Risk, Modified-Duration, Volumensgrößen und Stresstests zum Ökonomischen Kapital), um Marktrisiken zu steuern und Limite zu setzen. Das Gesamtlimit wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit einmal jährlich im Rahmen des Budgetierungsprozesses vom Vorstand festgelegt.

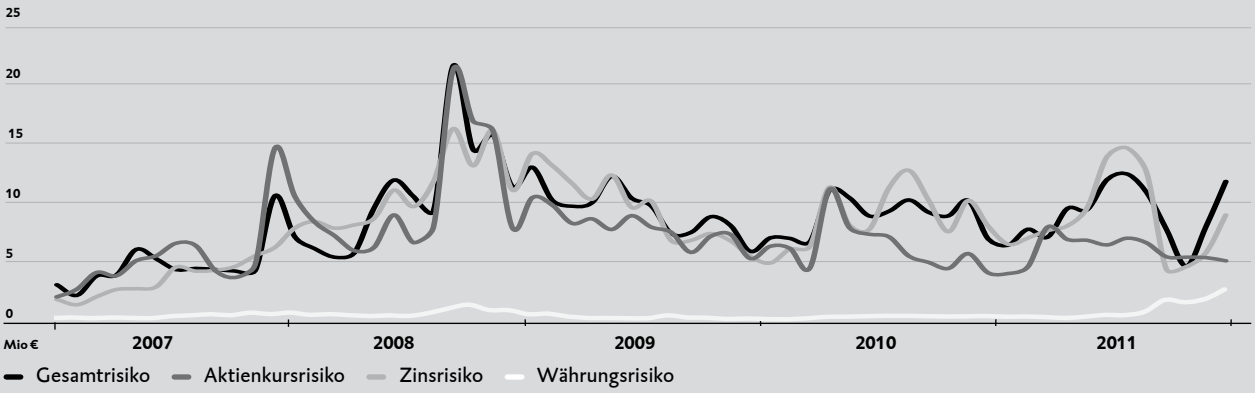
Der Value-at-Risk-Ansatz (Historische Simulation) dient dazu, einen quantitativen Wert für Marktrisiken im Handels- und Bankbuch unter gegebenen Marktbedingungen zu ermitteln. Dabei wird eine Schätzung des potenziellen künftigen Verlusts vorgenommen, der über einen vorgegebenen Zeitraum mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Das Risikomaß Value-at-Risk (VAR) ermöglicht es uns, ein konstantes und einheitliches Risikomaß auf unser gesamtes Eigengeschäft anzuwenden.

Das Treasury geht im Rahmen vorgegebener Limite Marktpreisrisiken im Handelsbuch ein. Die Überwachung von Marktpreisrisiken erfolgt im Overnight-Bereich durch das Risikocontrolling. Über die Auslastung der Limite im Handelsbuch wird täglich an den Vorstand berichtet. Sämtliche Regelungen zum Handelsbuch werden im Treasury Rulebook ausführlich dokumentiert.

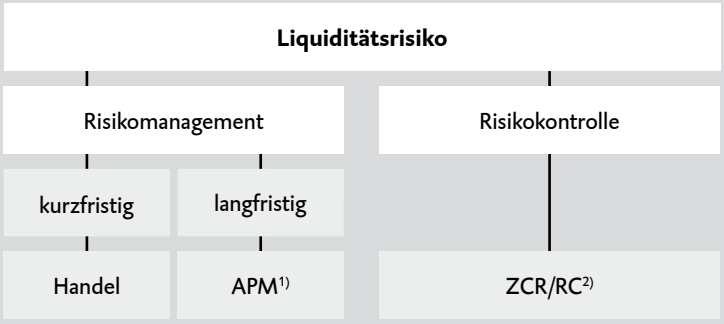
Das Management des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch liegt im Zuständigkeitsbereich des Aktiv-Passiv-Managements. Diesem gehören der Vorstand und die Leiter der betroffenen Fachabteilungen an. Das APM-Komitee tritt monatlich zusammen und bespricht die Ergebnisse von Barwert- und Durationsanalysen, Value-at-Risk-Analysen und Zinsänderungssimulationen.

Neben dem Zinsänderungsrisiko bestehen auch Wechselkursrisiken aus offenen Devisenpositionen, wobei grundsätzlich sämtliche Fremdwährungskredite und Einlagen in Fremdwährung in derselben Währung refinanziert bzw. angelegt werden. Ein Währungsrisiko entsteht durch mögliche Kursveränderungen bei offenen Währungspositionen, die in der BKS Bank traditionell sehr gering sind. Die Überwachung der Devisenposition und des Eigenmittelerfordernisses gemäß § 223 SolvaV. erfolgt durch das Risikocontrolling. Das Aktienkursrisiko im Bankbuch wird durch das APM-Gremium gesteuert.

ENTWICKLUNG DER MARKTRISIKEN AUF VALUE-AT-RISK-BASIS



Liquiditätsrisiko



1) Aktiv-Passiv-Management
2) Zentrale Abteilung Controlling/Risikocontrolling

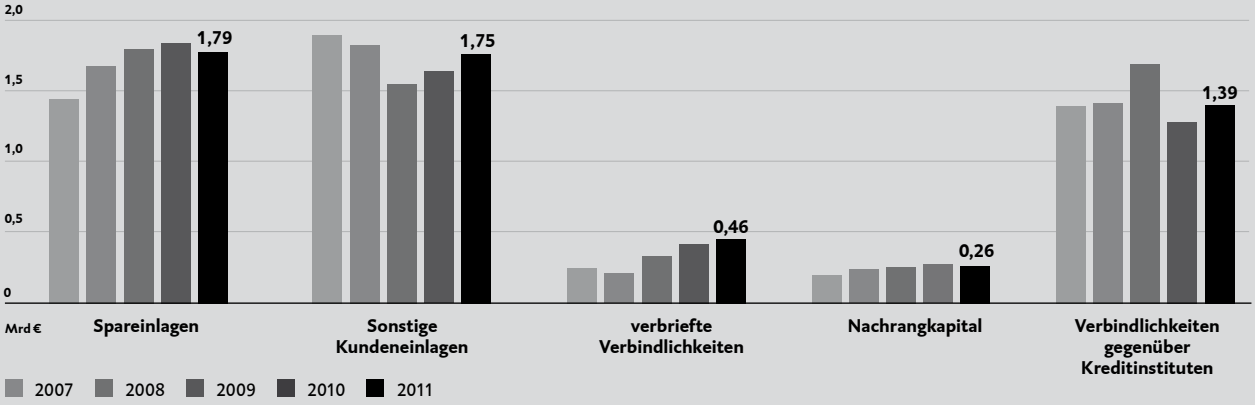
Liquiditätsrisiko bedeutet die Gefahr, dass aktuellen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen möglicherweise nicht vollständig oder zeitgerecht nachgekommen werden kann. Es bedeutet aber auch, dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) bzw. Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert (Marktliquiditätsrisiko) werden können. Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos bestehen klar definierte Grundsätze, welche sich in der Risikostrategie bzw. in Handbüchern zum Liquiditätsrisikomanagement wiederfinden.

Die Diversifikation des Refinanzierungsprofils nach Anlegerkategorien, Produkten und Laufzeiten ist ein essentieller Bestandteil unseres Liquiditätsrisikomanagements. Intraday erfolgt dieses durch die Steuerung der täglichen Ein- und Auszahlungen. Basis hierfür sind Informationen über liquiditätswirksame Transaktionen. Dazu zählen die Dispositionen des Zahlungsverkehrs sowie Vorabinformationen aus dem Vertrieb über anstehende Kundengeschäfte, aus dem Wertpapier-Backoffice über Zahlungsflüsse aus eigenen Emissionen und dem Treasury im Zusammenhang mit Wertpapiertransaktionen. Eventuelle Liquiditätsspitzen werden über die OeNB ausgeglichen. Die Steuerung der mittel- und längerfristigen Liquidität erfolgt durch das Aktiv-Passiv-Management. Die Risikocontrollingeinheit ist zuständig für die Liquiditätsrisikokontrolle, um die Einhaltung der festgelegten Grundsätze, Verfahren und Limits zu überprüfen.

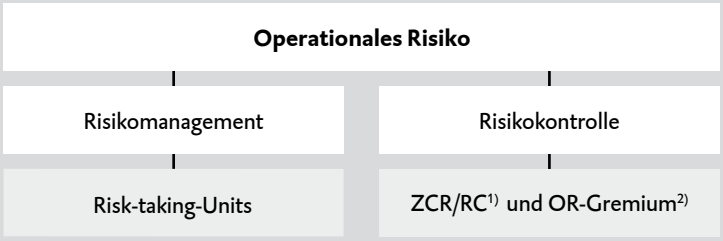
Die Berichterstattung erfolgt auf täglicher, wöchentlicher, monatlicher und quartalsweiser Basis. Werden außergewöhnliche Entwicklungen festgestellt oder bestimmte Vorwarnstufen/Limite erreicht, erfolgt eine entsprechende Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand.

In der täglich erstellten Liquiditätsablaufbilanz stellen wir alle für das Refinanzierungsprofil relevanten Aktiva und Passiva nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder ein. Die Ablaufbilanz zeigt für jedes Zeitband einen Überschuss beziehungsweise Fehlbestand an Finanzierungsmitteln und ermöglicht die Steuerung offener Liquiditätspositionen. Weiters wurde ein umfangreiches Limitsystem (Limit je Laufzeitband, Time-to-wall-Limit) ausgearbeitet, welches dem Vorstand und den zuständigen Risikomanagementeinheiten einen raschen Überblick über die aktuelle Situation gibt. Ergänzt werden die Analysen um aussagekräftige Stresstests. Je nach Art des Stressauslösers unterteilen wir in allgemeine makroökonomische Szenarien, institutsspezifische Szenarien und kombinierte Stressszenarien.

ENTWICKLUNG DER EXTERNEN FINANZIERUNGSMITTEL



Operationales Risiko



1) Zentrale Abteilung Controlling/Risikocontrolling
2) Operationales Risiko-Gremium

Die BKS Bank definiert operationales Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten können. Derartige Risiken können bei der BKS Bank zum Auftreten von Kostensteigerungen oder zu Ertragseinbußen führen.

Operationale Risiken werden in der BKS Bank durch angemessene und laufend weiterentwickelte Interne Kontrollsysteme begrenzt. Diese umfassen eine Vielzahl von organisatorischen Maßnahmen, welche von einer zweckentsprechenden Funktionstrennung in Abwicklungsprozessen (Trennung Markt- und Marktfolge, Vier-Augen-Prinzip) über umfangreiche interne Regelwerke und regelmäßige Kontrollen bis hin zu Notfallplänen und Self-Auditing-Systemen reichen. IT-Risiken begegnen wir durch ein professionelles IT-Security-Management in unserer gemeinsam mit den Schwesterbanken gehaltenen 3Banken-EDV Gesellschaft und durch umfangreiche bankinterne Datenschutz- und Datensicherheitsmaßnahmen. Die Angemessenheit dieser Vorkehrungen wird regelmäßig von der Internen Revision überprüft. Von der Revision festgestellte Systemschwächen werden einer umgehenden Bereinigung zugeführt.

Darüber hinaus legen wir unser großes Augenmerk darauf, ein adäquates Kontrollumfeld zu schaffen. Etwa durch eine klare Positionierung der Geschäftsleitung und der Führungskräfte zur Bedeutung der Einhaltung von Vorschriften und Regeln, durch entsprechende Vorkehrungen in der Personalaufnahme und Förderung der persönlichen und fachlichen Qualifikation von Führungskräften und Mitarbeitern im Rahmen eines ausgeprägten Schulungswesens. Personellen Risiken begegnen wir auch durch überdurchschnittliche Sozialleistungen sowie eine Vielzahl von Maßnahmen im Rahmen unseres CSR-Programms.

Das Risikocontrolling ist insbesondere für die Messung und die Definition des Risikorahmenwerks für operationale Risiken zuständig, während die Verantwortung für die Umsetzung des Rahmenwerks und das tägliche Management operationaler Risiken bei unseren Risk-taking-Units liegt.

Wir wenden verschiedene Techniken zur effektiven Steuerung des operationalen Risikos an, wie zum Beispiel:
- Durchführung von „Self-Assessments“ nach einem Bottom-up-Ansatz, aus welchem das spezifische Risikoprofil für jedes Geschäftsfeld abgeleitet werden kann.
- Dokumentation von Verlusten aus operationalen Risiken in einer Schadensfallsdatenbank.
- Ableitung risikoreduzierender Maßnahmen aus der Gefährdungsanalyse im Rahmen des „Self-Assessments“ als auch aus der Analyse tatsächlicher Verluste.
- Erstellung eines quartalsweisen Berichtes über operationale Risiken für den Vorstand und die Leiter der Risk-taking-Units bzw. Stabsstellen.

Als Messgröße für die aufsichtsrechtliche Unterlegung des operationalen Risikos wurde 2011 wie bereits in den Vorjahren der Standardansatz angewandt. Das regulatorische Eigenmittelerfordernis betrug im Berichtsjahr 26,8 Mio € (Vorjahr: 25,0 Mio €). Diesem steht eine effektive Schadenssumme, unter Berücksichtigung von Schadensrückvergütungen, von 0,91 Mio € gegenüber. Die Schadenssumme resultiert aus insgesamt 235 Schadensfällen, welche im Zeitraum Jänner bis Dezember 2011 zu verzeichnen waren.

(50) DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: BANKBUCH

in TSD Euro	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten		
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Zinssatzverträge	**90.000**	**728.224**	**139.180**
OTC-Produkte	90.000	728.224	139.180
Zinsswaps	90.000	728.224	139.180
– Kauf	45.000	364.112	69.590
– Verkauf	45.000	364.112	69.590
Optionen auf zinsbezogene Instrumente	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-
Wechselkursverträge	**1.168.457**	**1.177.354**	**-**
OTC-Produkte	1.168.457	1.177.354	-
Devisentermingeschäfte	360.682	195	-
– Kauf	181.225	102	-
– Verkauf	179.457	93	-
Kapitalmarktswaps	285.622	1.177.159	-
– Kauf	162.226	550.156	-
– Verkauf	123.396	627.003	-
Geldmarktswaps (Devisenswaps)	522.153	-	-
– Kauf	260.539	-	-
– Verkauf	261.614	-	-
Wertpapierbezogene Geschäfte	**-**	**-**	**-**
Börsegehandelte Produkte	-	-	-
Aktienoptionen	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-

DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: HANDELSBUCH

in TSD Euro	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten		
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Zinssatzverträge	**30.000**	**13.900**	**17.190**
OTC-Produkte	30.000	13.900	17.190
Zinsswaps	30.000	3.000	0
– Kauf	15.000	1.500	0
– Verkauf	15.000	1.500	0
Zinssatzoptionen	-	10.900	17.190
– Kauf	-	5.450	8.595
– Verkauf	-	5.450	8.595
Wechselkursverträge	**-**	**-**	**-**
OTC-Produkte	-	-	-
Devisenoptionen (Währungsoptionen)	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-

FINANZINSTRUMENTE DES HANDELSBUCHES

in TSD Euro	31.12.2011	31.12.2010
Verzinsliche Wertpapiere	0	0
Substanzwerte	10.291	8.038

	Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
	957.404	**890.644**	**6.512**	**6.075**	**22.793**	**19.473**
	957.404	890.644	6.512	6.075	22.793	19.473
	957.404	890.644	6.512	6.075	22.793	19.473
	478.702	445.322	-	493	18.307	14.877
	478.702	445.322	6.512	5.582	4.486	4.596
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	2.345.811	**2.033.221**	**7.613**	**2.241**	**45.386**	**31.798**
	2.345.811	2.033.221	7.613	2.241	45.386	31.798
	360.877	377.723	2.343	1.191	749	870
	181.327	189.034	2.343	1.135	537	848
	179.550	188.689	-	56	212	22
	1.462.781	1.573.747	1.040	930	39.437	30.167
	712.382	772.255	-	-	-	-
	750.399	801.492	1.040	930	39.437	30.167
	522.153	81.751	4.230	120	5.200	761
	260.539	40.544	3.637	12	6	-
	261.614	41.207	593	108	5.194	761
	-	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-

	Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
	61.090	**123.546**	**161**	**230**	**150**	**260**
	61.090	123.546	161	230	150	260
	33.000	103.480	88	106	77	136
	16.500	51.740	28	69	59	51
	16.500	51.740	60	37	18	85
	28.090	20.066	73	124	73	124
	14.045	10.033	73	124	-	-
	14.045	10.033	-	-	73	124
	-	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-

Dem Handelsbuch sind jene Geschäfte (Wertpapiere und Derivate) zugerechnet, welche von der Organisationseinheit Geld-, Devisen- und Wertpapierhandel zur Erzielung von Kursgewinnen bzw. zur Nutzung von Zinsschwankungen eingegangen wurden. Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, wurden diese als Marktwert angesetzt. Bei fehlenden Marktpreisen wurden interne Bewertungsmodelle, insbesondere die Barwertmethode, angewandt.

Organe der Gesellschaft

Vorstand
Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker
Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer

Kapitalvertreter im Aufsichtsrat
Komm.-Rat Dkfm. Dr. Hermann Bell; Vorsitzender
Konsul Peter Gaugg; 1. Stellvertreter des Vorsitzenden
Konsul Gen.-Dir. Dr. Franz Gasselsberger, MBA; 2. Stellvertreter des Vorsitzenden
Dr. Reinhard Iro
Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud
Dr. Dietrich Karner
Mag. Michael Kastner
Dr. Wolf Klammerth
DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak
Komm.-Rat Karl Samstag

Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat
Helmuth Binder
Gerhard Brandstätter (bis 17.6.2011)
Josef Hebein
Herta Pobaschnig
Mag. Sandra Schoffenegger (17.6.2011 bis 1.11.2011)
Manfred Suntinger (ab 1.11.2011)
Hanspeter Traar

Klagenfurt am Wörthersee, 14. März 2012

Der Vorstand

Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker | Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer | Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer

Schlussbemerkungen des Vorstandes

Erklärung des Vorstandes gemäß § 82 Absatz 4 BörseG

Der Vorstand der BKS Bank AG erklärt, dass der vorliegende Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den vom International Financial Reporting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt wurde und ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des BKS Bank Konzerns vermittelt. Weiters erklärt er, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des BKS Bank Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und auch die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen er ausgesetzt ist, beschreibt.

Klagenfurt am Wörthersee, 14. März 2012

Der Vorstand

Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Geschäftsfelder Corporates und Retail, für die Bereiche Human Resources, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Investor Relations. Regional zuständig für die Direktionen in Kärnten, Steiermark sowie für Italien.

Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Internationales Geschäft, Rechnungswesen und Vertriebscontrolling, Treasury/Eigengeschäft, Kapitalmarktrecht, Bauangelegenheiten, Tochtergesellschaften und Beteiligungen. Im Inland verantwortlich für die Regionen Burgenland und Wien, im Ausland für die Regionen Slowenien, Kroatien, Ungarn und Slowakei.

Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Risikomanagement, Risikocontrolling, Marktfolge Kredit, Betriebsorganisation und IT sowie 3BEG.

Gewinnverteilungsvorschlag

Das Geschäftsjahr 2011 der BKS Bank AG schließt mit einem Bilanzgewinn von 8.347.681,72 €. Wir beantragen, von dem zum 31. Dezember 2011 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,25 € pro Aktie auszuschütten – dies ergibt bei 32.760.000 Aktien einen Ausschüttungsbetrag von 8.190.000 € – und den unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz verbleibenden Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Klagenfurt am Wörthersee, 14. März 2012

Der Vorstand

Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker

Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer

Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer

Bestätigungsvermerk
(Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers)

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

BKS Bank AG, Klagenfurt am Wörthersee,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzie-

rungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2011, sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Klagenfurt, am 14. März 2012

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Bernhard Gruber
Wirtschaftsprüfer

Mag. Wilhelm Kovsca
Wirtschaftsprüfer

Ergänzende Angaben

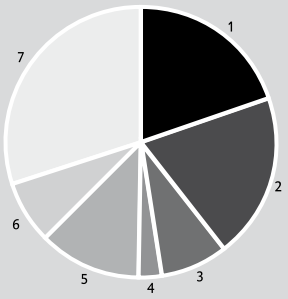
3 Banken Gruppe im Überblick 156
Glossar 158
Zukunftsbezogene Aussagen/Impressum 162

3 Banken Gruppe im Überblick

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK AG

	nach Stimmrechten	nach Kapitalanteilen
[1] Oberbank AG	19,54%	18,52%
[2] Bank für Tirol und Vorarlberg AG	19,65%	18,90%
[3] Generali 3 Banken Holding AG	7,88%	7,44%
[4] Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	3,11%	2,98%
[5] Streubesitz	12,72%	16,13%
[6] UniCredit Bank Austria AG	7,46%	8,02%
[7] CABO Beteiligungs GmbH	29,64%	28,01%

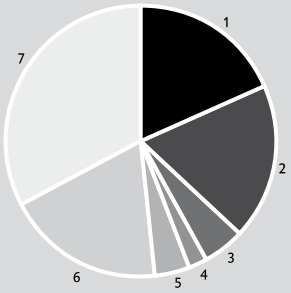
Grundkapital in EUR:	65.520.000
Anzahl Stamm-Stückaktien:	30.960.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien:	1.800.000



AKTIONÄRSSTRUKTUR DER OBERBANK AG

	nach Stimmrechten	nach Kapitalanteilen
[1] BKS Bank AG	18,51%	16,95%
[2] Bank für Tirol und Vorarlberg AG	18,51%	17,00%
[3] Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	5,13%	4,62%
[4] Generali 3 Banken Holding AG	2,21%	1,98%
[5] Mitarbeiterbeteiligung	3,98%	3,69%
[6] Streubesitz	19,12%	26,61%
[7] CABO Beteiligungs GmbH	32,54%	29,15%

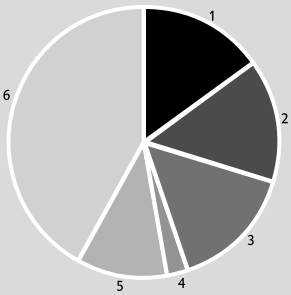
Grundkapital in EUR:	86.349.375
Anzahl Stamm-Stückaktien:	25.783.125
Anzahl Vorzugs-Stückaktien:	3.000.000



AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG AG

	nach Stimmrechten	nach Kapitalanteilen
[1] BKS Bank AG	15,10%	13,59%
[2] Oberbank AG	14,69%	13,22%
[3] Generali 3 Banken Holding AG	15,12%	13,60%
[4] Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	2,53%	2,28%
[5] Streubesitz	10,86%	19,78%
[6] CABO Beteiligungs GmbH	41,70%	37,53%

Grundkapital in EUR:	50.000.000
Anzahl Stamm-Stückaktien:	22.500.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien:	2.500.000



Die im Tabellenteil weiß hinterlegten Aktionäre haben Syndikatsvereinbarungen abgeschlossen.

	BKS Bank Konzern		Oberbank Konzern		BTV Konzern	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
ERFOLGSZAHLEN IN MIO EUR						
Zinsüberschuss	150,4	143,6	341,7	318,9	164,6	146,6
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-33,2	-47,6	-97,6	-103,8	-37,1	-42,1
Provisionsüberschuss	42,3	42,5	104,5	101,2	42,5	43,3
Verwaltungsaufwand	-91,5	-91,5	-229,5	-220,7	-94,8	-90,9
Jahresüberschuss vor Steuern	38,6	53,6	126,0	114,5	64,7	61,8
Konzernjahresüberschuss nach Steuern	36,4	46,4	111,2	98,4	53,5	49,2
BILANZZAHLEN IN MIO EUR						
Bilanzsumme	6.456,0	6.238,2	17.483,7	16.768,4	9.214,7	8.886,6
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorgen	4.647,8	4.498,2	10.563,9	10.129,7	6.030,1	5.774,8
Primäreinlagen	4.251,4	4.158,5	11.315,2	11.135,3	6.627,8	6.167,6
hievon Spareinlagen	1.786,3	1.847,2	3.407,6	3.447,2	1.260,0	1.284,2
hievon verbriefte Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital	715,7	667,6	2.250,9	2.232,6	1.255,0	1.287,2
Eigenkapital	644,9	627,8	1.222,0	1.160,9	767,4	676,1
Betreute Kundengelder	10.025,5	10.023,5	19.764,5	19.912,7	10.970,6	10.688,9
hievon Depotvolumen	5.774.1	5.865,0	8.449,3	8.777,4	4.342,8	4.521,3
EIGENMITTEL NACH BWG IN MIO EUR						
Risikogewichtete Aktiva	4.415,2	4.345,1	10.146,2	9.795,8	6.077,9	5.736,5
Eigenmittel	681,9	567,4	1.673,1	1.635,1	934,7	853,2
hievon Kernkapital (Tier I)	599,5	416,6	1.167,6	1.028,7	776,1	596,7
Eigenmittelüberschuss vor operationalem Risiko	328,7	219,8	860,2	849,0	448,0	391,5
Eigenmittelüberschuss nach operationalem Risiko	301,9	194,8	798,0	789,8	423,8	370,2
Kernkapitalquote in %	12,46	9,59	11,51	10,50	12,77	10,40
Eigenmittelquote in %	15,44	13,06	16,49	16,69	15,38	14,87
UNTERNEHMENSKENNZAHLEN IN %						
Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite)	6,07	8,90	10,56	10,57	8,96	9,59
Return on Equity nach Steuern	5,73	7,70	9,32	9,08	7,42	7,63
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	46,71	48,87	50,64	50,28	45,65	47,18
Risk-Earnings-Ratio (Kreditrisiko/Zinsüberschuss)	22,07	33,11	28,58	32,55	22,54	28,70
RESSOURCEN						
Durchschnittlicher Mitarbeiterstand	901	872	2.054	1.996	790	794
Anzahl der Geschäftsstellen	55	55	150	143	40	41

Glossar

Anrechenbare Eigenmittel gemäß BWG: Gemäß den Solvabilitätsbestimmungen sind Kreditinstitute verpflichtet, jederzeit anrechenbare Eigenmittel in Höhe des in § 22 Abs. 1 Z 1 bis 5 BWG angeführten Ausmaßes zu halten. Aus dem Kernkapital (Tier I) und den ergänzenden Elementen (Tier II) sowie aus den Abzugsposten ergeben sich die anrechenbaren Eigenmittel. Tier III-Kapital ist nur für die bankaufsichtlich geforderte Deckung des Eigenmittelbedarfs des Handelsbuches und der offenen Fremdwährungspositionen anrechenbar.

At equity-bewertete Gesellschaften sind Beteiligungsunternehmen, die nicht beherrscht werden, bei denen jedoch die Möglichkeit besteht, finanz- und geschäftspolitische Entscheidungen maßgeblich mitzugestalten. Sie werden in die Konzernbilanz mit dem anteiligen Eigenkapital am Beteiligungsunternehmen aufgenommen. In die Konzern-G.u.V.-Rechnung geht der dem Beteiligungsverhältnis entsprechende aliquote Anteil am Jahresüberschuss ein.

Das **Bankbuch** umfasst alle bilanziellen und außerbilanziellen Positionen einer Bankbilanz, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet werden.

Bei **Basel II** geht es im Kern darum, die Kapitalanforderungen an Banken stärker als bisher vom ökonomischen Risiko abhängig zu machen und neuere Entwicklungen an den Finanzmärkten sowie im Risikomanagement der Institute zu berücksichtigen. Die neue Regelung, die mit Jahresbeginn 2008 in Kraft trat, sieht für die Bestimmung der Eigenmittelerfordernisse einfache und fortgeschrittene Ansätze zur Messung des Kreditrisikos und des operationalen Risikos vor.

Basel III bezeichnet ergänzende Empfehlungen des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) zu den im Jahr 2004 beschlossenen Eigenkapitalanforderungen (siehe auch Basel II). Von den Banken wird die Erhöhung der Mindesteigenkapitalanforderungen und die Einführung von Kapitalpuffern gefordert. Damit sollen die Banken im Falle einer Krise stabiler und stärker agieren können. Weiters werden regulatorische Bestimmungen zur Liquiditätssteuerung eingeführt. Die neuen Empfehlungen wurden vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht 2010 beschlossen und sollen mit 1.1.2013 in Kraft treten.

Die **Bemessungsgrundlage gemäß BWG** ist die Summe der nach Adresse- bzw. Partnerrisiko gewichteten Aktiva, außerbilanzmäßigen und besonderen außerbilanzmäßigen Positionen des Bankbuches, die nach österreichischen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften berechnet werden.

Capital Requirements Directive - CRD IV
Bisher ist die Gesetzgebungstechnik für das europäische Bankenaufsichtsrecht im wesentlichen in zwei Richtlinien (2006/48/EG und 2006/49/EG) zu finden. Richtlinien sind (im Regelfall) nicht direkt anwendbar und müssen von den Mitgliedsstaaten in nationales Recht umgesetzt werden, um Geltung zu erlangen. Gemäß dem Entwurf der Kommission sollen die beiden bisherigen Richtlinien durch eine Richtlinie (Capital Requirements Directive) sowie eine (direkt anwendbare) Verordnung (Capital Requirements Regulation) ersetzt werden, wobei die Richtlinie entsprechend dem Entwurf von den Mitgliedsstaaten bis zum 31. Dezember 2012 in nationales Recht umzusetzen ist.

Capital Requirements Regulation - CRR I
In der CRR I werden zukünftig vor allem bindende Kennzahlen (d.h. Kapitalanforderungen und Kapitaldefinition, Leverage Ratio, Großveranlagungsregeln, Liquidität) sowie die Offenlegungsvorschriften zu finden sein.

Corporate Social Responsibility (CSR) ist eine unternehmerische Praxis, die soziale Gerechtigkeit und ökologische Verantwortung mit ökonomischen Zielen verbindet: systematisch, nachvollziehbar, transparent und freiwillig.

Die **Cost-Income-Ratio** misst die operative Aufwand-Ertrags-Relation von Banken. Hierbei wird der im jeweiligen Geschäftsjahr angefallene Verwaltungsaufwand ins Verhältnis zu den operativen Erträgen der Bank

gesetzt. Die operativen Erträge ergeben sich als Summe aus Zins-, Provisions-, Handelsergebnis und dem sonstigen betrieblichen Erfolg. Diese Kennzahl sagt aus, welcher Prozentsatz der operativen Erträge durch den Verwaltungsaufwand aufgebraucht wird, und gibt Aufschluss über das Kostenmanagement und die Kosteneffizienz. Je niedriger die Quote, desto besser wirtschaftet das Unternehmen.

Derivate bezeichnen Finanzinvestitionen, deren Preise sich nach den Kursschwankungen oder den Preiserwartungen anderer Finanzinstrumente richten. Daher lassen sie sich sowohl zur Absicherung gegen Wertverluste als auch zur Spekulation auf Kursgewinne des Basiswerts verwenden. Zu den wichtigsten Derivaten zählen Optionen, Futures und Swaps.

Eigenmittel sind das eigene Kapital einer Bank im Gegensatz zum fremden Kapital ihrer Einleger. Anhand der Eigenmittelqualität unterscheidet man sogenannte Ränge (engl. Tiers), wobei mindestens die Hälfte der gesamten anrechenbaren Eigenmittel als Kernkapital (Tier I) vorliegen muss. Ergänzende Eigenmittel werden als Tier II bezeichnet. Die **Eigenmittelquote** spiegelt das Verhältnis der Eigenmittel zur Bemessungsgrundlage gemäß BWG in Prozent wider.

Fair Value ist definiert als der Preis, zu dem ein Vermögenswert oder eine Verbindlichkeit im Rahmen einer Transaktion zwischen sachverständigen, voneinander unabhängigen und vertragswilligen Geschäftspartnern zum jetzigen Zeitpunkt ausgetauscht werden könnte. Sofern Marktpreise von Börsen oder anderen funktionsfähigen Märkten verfügbar sind, werden diese als Fair Value angesetzt.

FATCA steht für „Foreign Account Tax Compliance Act" als Kurzbezeichnung für einen Teil des im März 2010 in Kraft getretenen US-Gesetzes „Hiring Incentives to Restore Employment Act" (HIRE Act). Die primäre Zielsetzung von FATCA ist die Sicherstellung der korrekten Besteuerung von in den USA steuerpflichtigen Personen mit weitreichenden Konsequenzen für Finanzinstitutionen, die US-amerikanische Kunden betreuen und/oder in US-Werte investieren bzw. deren Kunden in US-Werte investieren.

FATF (Financial Action Task Force on Money Laundering) ist ein internationales Gremium zur Bekämpfung der Geldwäsche mit dem Sitz bei der OECD in Paris mit dem Auftrag, die Methoden der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung zu analysieren und Maßnahmen zu deren Bekämpfung zu entwickeln.

Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale (AfS) sind die zur Veräußerung zur Verfügung stehenden finanziellen Vermögenswerte eines Unternehmens.

Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity (HtM) sind erworbene Finanzinstrumente, die eine bestimmte Laufzeit und bestimmbare Zinszahlungen aufweisen. Es besteht die Absicht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten.

Die **Fristentransformation** umfasst die professionelle Steuerung unterschiedlicher Fälligkeiten und der damit in Zusammenhang stehenden unterschiedlichen Verzinsungen von Aktiv- und Passivpositionen in der Bankbilanz unter Berücksichtigung aktueller und erwarteter Marktzinskurven sowie Fälligkeitsstrukturen.

Das **Going-Concern-Prinzip** besagt, dass bei der Rechnungslegung oder Risikobetrachtung von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit auszugehen ist, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen. Unter anderem ist dies wichtig für die Bewertung von Vermögenswerten.

Das **Handelsbuch** umfasst alle Positionen eines Kreditinstituts aus dem Eigenhandel mit Finanzinstrumenten, die es zum Zweck des Wiederverkaufs hält oder übernommen hat, um bestehende oder erwartete Unterschiede zwischen den Kauf- und Verkaufspreisen oder um Preis- und Zinsschwankungen kurzfristig zu nutzen. Nicht zum Handelsbuch zählende Positionen werden im Bankbuch geführt.

Hedging dient der Absicherung bestehender oder künftiger Positionen gegen Risiken, wie z.B. Kurs- und Zinsänderungsrisiken. Zu einer Position wird dabei eine korrespondierende Gegenposition aufgebaut, um damit das Risiko ganz oder teilweise auszugleichen.

Die **Historische Simulation** ist ein auf Verwendung historischer Zeitreihen basierendes Marktrisikoverfahren zur Ermittlung des Value-at-Risk.

Die **Hybridanleihe** ist eine tief nachrangige, langfristige Unternehmensanleihe. Hybridkapital kann gemäß BWG aufgrund seines Eigenkapitalcharakters je nach Ausgestaltung dem Konzernkernkapital zugerechnet werden. Da Hybridanleihen im Insolvenzfall unter den nachrangigen Verbindlichkeiten zuletzt bedient werden, bieten sie üblicherweise einen überdurchschnittlichen Zinsaufschlag.

ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) bezeichnet den umfassenden Prozess und die dazugehörige Strategie, mit denen Kreditinstitute die Höhe, die Zusammensetzung und die Verteilung des (internen) Kapitals sicherstellen, das sie als adäquat erachten, um alle wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risken abzudecken, denen sie ausgesetzt sind.

Das **IFRS-Ergebnis je Aktie** (Earnings per Share) ergibt sich aus dem Konzernjahresüberschuss bezogen auf die durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien eines Unternehmens.

International Financial Reporting Standards (IFRS) sind die vom International Accounting Standards Board (IASB) in Form von einzelnen Standards verabschiedeten Rechnungslegungsvorschriften. Zielsetzung von Jahresabschlüssen nach IFRS ist es, entscheidungsrelevante Informationen für Investoren über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens sowie deren Veränderungen im Zeitablauf zu vermitteln. Im Gegensatz dazu orientiert sich ein nach dem Unternehmensgesetzbuch (UGB) erstellter Jahresabschluss vorrangig am Gläubigerschutzgedanken.

Der **Internal Ratings Based-Ansatz** (IRB-Ansatz) stellt nach Basel II neben dem Standardansatz eine zweite Möglichkeit zur Berechnung der Mindesteigenmittelanforderungen für das Kreditrisiko dar. Der IRB-Ansatz lässt bankinterne Einschätzungen der Bonität der Kreditkunden zu. Die Ratingprozesse der Bank müssen jedoch strengen Anforderungen gerecht werden und werden von der Bankenaufsicht laufend auf ihre Angemessenheit hin überprüft. Die Banken können wählen, ob sie dem IRB-Basisansatz (Founded IRB-Approach) oder dem fortgeschrittenen IRB-Ansatz (Advanced IRB-Approach) folgen wollen.

Die **International Swaps and Derivatives Association** (ISDA) ist eine Handelsorganisation der Teilnehmer am Markt für OTC-Derivate mit Sitz in New York.

ISIN steht für International Securities Identification Number, dient der weltweit eindeutigen Kennzeichnung von Wertpapieren und löste 2003 die nationalen Wertpapierkennnummern (WKN) ab. Die ISIN ist ein zwölfstelliger alphanumerischer Code und besteht aus einem zweistelligen internationalen Länderkürzel (z.B. AT für Österreich), einer neunstelligen nationalen Kennnummer und einer einstelligen Prüfziffer. Die ISIN der Stammaktie der BKS Bank AG lautet AT0000624705, die der Vorzugsaktie AT0000624739.

Das **Kernkapital** oder Tier I besteht aus dem eingezahlten Kapital, dem Hybridkapital und den Rücklagen sowie den Unterschiedsbeträgen, die sich bei der Kapitalkonsolidierung nach den Vorschriften des BWG ergeben, vermindert um die immateriellen Anlagewerte und eigene Aktien. Die **Kernkapitalquote** ist das Verhältnis des Kernkapitals (Tier I) zur Bemessungsgrundlage (Bankbuch).

Das **Kurs-Gewinn-Verhältnis** (KGV) ist eine für Investoren wichtige Kennzahl zur Beurteilung von Aktien. Hierbei wird der Börsekurs der Aktie in Relation zu dem für den Vergleichszeitraum gegebenen bzw. erwarteten Gewinn je Aktie gesetzt. Bei einem relativ niedrigen KGV wird eine Aktie als günstig bewertet angesehen, bei einem relativ hohen KGV als ungünstig. Vergleichsmaßstäbe für das KGV sind der Zinssatz, das KGV vergleichbarer Unternehmen oder historische Durchschnitts-KGVs sowie bei Wachstumswerten die erwartete Wachstumsrate.

Liquidity Coverage Ratio (LCR): Mit der Implementierung der Liquiditätsdeckungskennzahl verfolgt der Baseler Ausschuss das Ziel, die jederzeitige, kurzfristige Zahlungsfähigkeit einer Bank in einem Stressszenario von 30 Tagen sicherzustellen. Dies soll dadurch gewährleistet werden, dass die gestressten Netto-Zahlungsausgänge – die sogenannte Liquiditätslücke einer Bank – durch einen Liquiditätspuffer in Form von ausreichend liquiden und qualitativ hochwertigen Vermögenswerten gedeckt sind.

Marktkapitalisierung ist der börsemäßige Wert eines Unternehmens zu einem bestimmten Stichtag. Die Berechnung erfolgt durch Multiplikation der umlaufenden Anzahl der Aktien mit dem aktuellen Börsekurs der jeweiligen Aktien.

MiFID (Markets in Financial Instruments Directive) legt einheitliche Regeln für Wertpapierdienstleistungen im Europäischen Wirtschaftsraum fest. Primäre Ziele der MiFID sind die Erhöhung der Markttransparenz, die Stärkung des Wettbewerbs unter Anbietern von Finanzdienstleistungen und damit die Verbesserung des Anlegerschutzes.

Modified Duration ist eine Kennzahl zur Evaluierung der Zinsempfindlichkeit von Finanzanlagen. Ergebnis dieser Kennzahl ist ein Maß zur Approximation von Marktwertänderungen.

Net Stable Funding Ratio (NSFR): Diese strukturelle Kennzahl beurteilt die Stabilität einer Refinanzierung über einen Zeithorizont von einem Jahr und ist Teil der neuen Liquiditätsvorschriften unter Basel III. Die NSFR soll sicherstellen, dass die Vermögenswerte in Relation zu deren Liquidierbarkeit zumindest anteilig mit langfristig gesicherten („stabilen") Mitteln refinanziert werden. Damit soll die Abhängigkeit von der Funktionsfähigkeit und Liquidität des Interbankenmarkts reduziert werden.

Ökonomisches Kapital: Finanzielle Mittel in Form von Eigenkapital und stillen Reserven, die für unerwartete Ausfälle aus bankbetrieblichen Risiken, u.a. Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationales Risiko, vorgehalten werden müssen. Dieses Ökonomische Kapital wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung der Risikodeckungsmasse periodisch gegenübergestellt.

OTC (over the counter)-Derivate sind außerbörsliche Finanzinstrumente, die direkt zwischen den Marktteilnehmern gehandelt werden.

PIIGS-Staaten
Das etwas abwertende Akronym „PIIGS" ist eine während der Staatsschuldenkrise im Euroraum 2010 für die fünf Euro-Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien verwendete Abkürzung.

Primäreinlagen sind die einer Bank zur Verfügung gestellten Kundengelder in Form von Spar-, Sicht- und Termineinlagen, verbrieften Verbindlichkeiten sowie Nachrangkapital.

Return on Assets (ROA) ist das Verhältnis von Gewinn (Jahresüberschuss ohne Fremdanteile) zu durchschnittlicher Bilanzsumme in Prozent.

Return on Equity (ROE) vor und nach Steuern ist das Verhältnis des Ergebnisses vor bzw. nach Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital. Diese Kennziffer beschreibt die Eigenkapitalverzinsung eines Unternehmens. Je höher dieser Wert ist, desto mehr Gewinn wurde auf das Eigenkapital des Unternehmens erwirtschaftet.

Risk-Earnings-Ratio (RER) bezeichnet das Verhältnis des Kreditrisikoaufwandes zum Zinsergebnis. Der Prozentsatz gibt an, welcher Anteil des Zinsergebnisses für die Abdeckung des Kreditrisikos verwendet wird.

Der **Sarbanes-Oxley-Act** ist ein als Reaktion auf verschiedene Finanzskandale im Juli 2002 vom US-Kongress erlassenes Gesetz und sollte Regeln und Standards für börsenotierte Unternehmen festsetzen, um die Transparenz zwischen deren Rechnungslegung und den Finanzmärkten zu erhöhen. Neben einer Neuregelung der Verantwortlichkeiten von Unternehmensmanagern und einer verschärften Haftung der Wirtschaftsprüfer stellt er auch strengere Anforderungen an die Richtigkeit veröffentlichter Finanzdaten.

Solvabilität bezeichnet die Gegenüberstellung des sich aus den (gewichteten) Bilanzaktiva und außerbilanzmäßigen Geschäften ergebenden Eigenmittelerfordernisses mit den anrechenbaren Eigenmitteln gemäß BWG. Die Solvabilität wird in § 22 BWG geregelt.

Swap ist die angloamerikanische Bezeichnung für ein Tauschgeschäft. Die Partner tauschen dabei Zahlungsverpflichtungen, wobei feste Zinszahlungen gegen variable getauscht (Zinsswaps) oder Beträge in verschie-

denen Währungen ausgetauscht (Währungsswaps) werden. Zinsswaps ermöglichen eine Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken und damit eine feste Kalkulationsbasis durch Zinsfestschreibung. Währungsswaps ermöglichen eine Absicherung der Währungsrisiken durch den Tausch von Kapitalbeträgen in unterschiedlichen Währungen, einschließlich der damit verbundenen Zinszahlungen.

Tier (engl. Rang), siehe unter „Anrechenbare Eigenmittel gemäß BWG".

Value-at-Risk ist eine Methode zur Risikoquantifizierung. Sie misst die potenziellen künftigen Verluste, die innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten werden.

Vollkonsolidierte Gesellschaften sind wesentliche, beherrschte Unternehmen, deren Aktiva, Passiva, Erträge und Aufwendungen nach Abzug von Konsolidierungsposten zur Gänze in den Konzernabschluss der BKS Bank einbezogen sind.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung des BKS Bank Konzerns beziehen. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum Stichtag 3. März 2012 zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die im Risikobericht angesprochenen – eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Mit diesem Geschäftsbericht ist keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Aktien der BKS Bank AG verbunden.

Impressum

Medieninhaber (Verleger):	BKS Bank AG St. Veiter Ring 43, 9020 Klagenfurt am Wörthersee Telefon: +43(0)463 5858-0 Fax: +43(0)463 5858-329 BIC: BFKKAT2K Bankleitzahl: 17000 DVR: 0063703 UID: ATU25231503 FN: 91810s Internet: www.bks.at E-Mail: bks@bks.at, investor.relations@bks.at
Redaktion:	BKS Bank AG, Vorstandsbüro
Fotos:	Gert Eggenberger, Gernot Gleiss, Volker Wohlgemuth, BKS Bank
Konzept/Design:	gantnerundenzi.at
Grafik:	boss grafik, Sigrid Bostjancic
Lektorat:	Mag. Andreas Hartl
Druck und Lithografie:	Carinthian Druck Beteiligungs GmbH

Highlights 2011

1. Platz bei Ideen schlagen Wellen (KVP-Preis)

Eine Umsetzungsquote von 94,4% beim Kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) der BKS Bank überzeugte die Jury beim vom Österreichischen Produktivitäts- und Wirtschaftlichkeitszentrum vergebenen „Ideen schlagen Wellen"-Award.

2. Platz Familienfreundlichster Betrieb Kategorie Großbetriebe in Kärnten

Die BKS Bank ist seit 2010 Träger des Gütezeichens „berufundfamilie". Die im Audit beschlossenen Maßnahmen waren ein wesentlicher Faktor für diese Top-Platzierung.

Eröffnung Bratislava

Seit Juni ist die BKS Bank auch als Bank am slowakischen Markt tätig. Die EU-Filiale in Bratislava bietet vorerst nur Dienstleistungen für Firmenkunden an, das Retailkundengeschäft folgt 2012.

Recommender

Der BKS Bank wurde beim Recommender-Award eine hervorragende Kundenorientierung bescheinigt.

„Model of good practice" für das Projekt „Durch die Bank gesund"

Gesundheitsminister Alois Stöger zeichnete das BKS Bank-Gesundheitsprojekt „Durch die Bank gesund" für die Bemühungen um die psychische Gesundheit der Mitarbeiter als österreichweites „Model of good practice" aus.

www.bks.at

Wir leben Verantwortung

JAHRESABSCHLUSS 2011
BKS BANK AG

BKS Bank
3 Banken Gruppe

Inhaltsverzeichnis

BKS Bank im Überblick 167

Nachhaltigkeit 169
Eine verantwortungsbewusste Bank 170
Führen und Gestalten 170
Mitarbeiter 171
Gesellschaft 173
Kunden und Produkte 175
Umwelt 176

Investor Relations 177
Die BKS Bank Aktie 178
Aktionärsstruktur 180
Beschlüsse der 72. Hauptversammlung 181
Gewinnverteilungsvorschlag 182
IR-Kommunikation 182

Das Unternehmen 183
Unternehmensstrategie 184
Marktgebiet 185
Regionale Entwicklung 186
Kunden und Produkte 188
Kommunikation 190
Mitarbeiter 190
Organisation, Bau und IT 192

Lagebericht 195
Wirtschaftliches Umfeld 196
Ertragslage 200
Vermögens- und Finanzlage 201
Eigenmittelentwicklung 203
Risikobericht 203
Ausblick auf 2011 208

Jahresabschluss der BKS Bank AG 211
BKS Bank Bilanz zum 31. Dezember 2011 212
BKS Bank Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011 214
Anhang BKS Bank AG 215
Organe der Gesellschaft 226
Schlussbemerkungen des Vorstandes 228
Gewinnverteilungsvorschlag 229
Bestätigungsvermerk 230
Bericht des Aufsichtsrates 232

Die BKS Bank AG im Überblick

JAHRESGEGENÜBERSTELLUNG

	2011	2010	+/- in %
Bilanzzahlen in Mio €			
Bilanzsumme	6.158,4	5.947,9	3,5
Forderungen an Kunden	4.613,1	4.462,7	3,4
Festverzinsliche Wertpapiere (Position 2. + 5.)	867,7	823,8	5,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.489,5	3.448,6	1,2
- hiervon Spareinlagen	1.776,3	1.840,3	-3,5
- hiervon sonstige Verbindlichkeiten	1.713,2	1.608,3	6,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	473,2	419,6	12,8
Anrechenbare Eigenmittel (ohne Tier III)	555,6	565,3	-1,7
- hiervon Kernkapital (Tier I)	389,8	377,3	3,3
Eigenmittelüberschuss	195,4	212,2	-7,9
Wertpapiervolumen auf Kundendepots	5.774,1	5.865,0	-1,5
Erfolgsrechnung in Mio €			
Betriebsergebnis	79,0	73,7	7,2
EGT	27,7	38,2	-27,5
Jahresüberschuss	23,6	31,2	-24,2
Wichtige Unternehmenskennzahlen			
Kernkapitalquote	9,2	9,1	1,1
Eigenmittelquote	13,2	13,6	-3,4
Return on Equity vor Steuern	7,2	10,4	-31,0
Return on Equity nach Steuern	6,1	8,5	-27,7
Return on Assets vor Steuern	0,5	0,6	-28,1
Return on Assets nach Steuern	0,4	0,5	-25,0
Kosten-Ertrags-Koeffizient	52,2	53,9	-3,2
Betriebsergebnis in % der durchschn. Bilanzsumme	1,3	1,2	5,7
Kennzahlen zur BKS Bank Aktie in €			
Gewinn pro Aktie	0,72	0,95	-24,2
Dividende pro Aktie	0,25	0,25	-
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stammaktie	24,44	19,32	26,5
Kurs-Gewinn-Verhältnis Vorzugsaktie	21,53	16,21	32,8
Stammaktie: Höchstkurs	18,55	18,35	1,1
Stammaktie: Tiefstkurs	17,60	15,85	11,0
Stammaktie: Schlusskurs	17,60	18,35	-4,1
Vorzugsaktie: Höchstkurs	15,60	15,40	1,3
Vorzugsaktie: Tiefstkurs	14,75	13,74	7,4
Vorzugsaktie: Schlusskurs	15,50	15,40	0,7
Ressourcen			
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt ohne Vorstand	793	767	3,4
Geschäftsstellen	53	53	-

Nachhaltigkeit

Eine verantwortungsbewusste Bank

„Wichtig ist, dass CSR wirkt", sagte a.o. Univ.-Prof. Dr. Christian Friesl in seinem Gastkommentar für den BKS Bank-Geschäftsbericht 2010. Bei den von der BKS Bank gesetzten CSR-Maßnahmen kann dies gut und gerne behauptet werden. Denn den Nachhaltigkeits-Gedanken lebt unser Haus schon sehr lange. Die Einführung einer Krabbelgruppe für Mitarbeiterkinder als erstes Unternehmen in Kärnten oder eines umfassenden Gesundheitsprogramms sind nur Beispiele für innovative Angebote, die die BKS Bank ihren Mitarbeitern bietet.

Dabei handelt es sich nicht um kurzfristige PR-trächtige Eintagsfliegen, sondern bei sämtlichen Angeboten steht ein langfristiger Gedanke im Vordergrund. Die Krabbelstube wurde 1998 gegründet, „Durch die Bank gesund" wird mittlerweile zum siebenten Mal angeboten, Partnerschaften mit sozialen und kulturellen Organisationen und Bildungseinrichtungen, wie Kärntner in Not, dem SOS-Kinderdorf, dem Carinthischen Sommer, dem Kulturzentrum Burgenland oder der Alpen-Adria-Universität, bestehen seit vielen Jahren und werden konsequent fortgeführt.

Ziel ist es aber, auch neue Bereiche zu erschließen. So wird weiter an einer umfassenden CSR-Strategie für das Unternehmen gearbeitet werden. Dabei werden auch bislang von uns weniger bearbeitete Felder, wie die Nachhaltigkeitsaspekte bei unseren Produkten, stärker betrachtet werden.

Führen und Gestalten

Die drei Vorstände der BKS Bank bekennen sich zu CSR und handeln konsequent nach den Grundsätzen des Unternehmensleitbildes. Sie integrieren Nachhaltigkeitsaspekte in die Unternehmensstrategie, schaffen Transparenz und wahrheitsgetreue Informationen und gehen verantwortungsbewusst mit ökonomischen, sozialen und ökologischen Risiken um.

Zur Wahrung der Integrität und eines ethisch einwandfreien Verhaltens sowie zur Sensibilisierung für verantwortungsbewusstes Handeln auf allen Ebenen des Konzerns hat die BKS Bank im Jahr 2009 einen gemeinsam mit Mitarbeitern erarbeiteten Leitfaden, einen Code of Conduct, geschaffen. Zusätzlich zur Code of Conduct-Broschüre können die Mitarbeiter im IntraNET Videos abrufen, mit Hilfe derer eine zusätzliche Sensibilisierung für die wichtigsten Themen erfolgt. 2011 wurde beispielsweise ein Video über Compliance gedreht. Der Code of Conduct wird im Geschäftsjahr 2012 überarbeitet, um allen neuen Anforderungen zu entsprechen.

Weiters ist in der BKS Bank der Umgang mit Beschwerden genau geregelt und Teil des Qualitätsmanagements. Der Beschwerdemanagementprozess wurde 2011 auch in Slowenien und Kroatien etabliert. Die zuständigen Qualitätsmanager berichten zweimal jährlich direkt an den Vorstand.

BESCHWERDEN / ANREGUNGEN[1)]

	2011	2010
Anzahl der Beschwerden / Anregungen gesamt	185	177
– davon Beschwerden bezogen auf die Betreuung	71	28
– davon Beschwerden bezogen auf die Organisation	73	103
– davon Beschwerden bezogen auf Wertpapiere	5	26
– davon Lob	4	5
– davon Anregungen, Verbesserungsvorschläge, Wünsche	32	15

[1)] Da für 2010 keine Vergleichsdaten aus Slowenien, Kroatien und der Slowakischen Republik vorliegen, bezieht sich die gesamte Tabelle ausschließlich auf das österreichische Beschwerdemanagement.

Mitarbeiter

Seit jeher stehen bei vielen CSR-Maßnahmen der BKS Bank ihre Mitarbeiter im Fokus der Bemühungen. In einem Dienstleistungsunternehmen steht und fällt der Erfolg mit dem Engagement und Know-how der Beschäftigten. Dies ist der BKS Bank bewusst und somit ist es eines der wesentlichsten Ziele unseres Hauses, eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit zu schaffen und auch als Arbeitgeber attraktiv nach außen zu strahlen. Daher steht ein umfassendes Sozialbudget von rund 1 Mio € zur Verfügung, aus dem freiwillige Leistungen für die Beschäftigten angeboten werden. Das Angebot wird dabei stets aktualisiert und zeitgemäß an die Bedürfnisse angepasst. Darüber hinaus fördert die BKS Bank durch verschiedene Kooperationen das Freiwilligenengagement ihrer Mitarbeiter.

Ziel: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

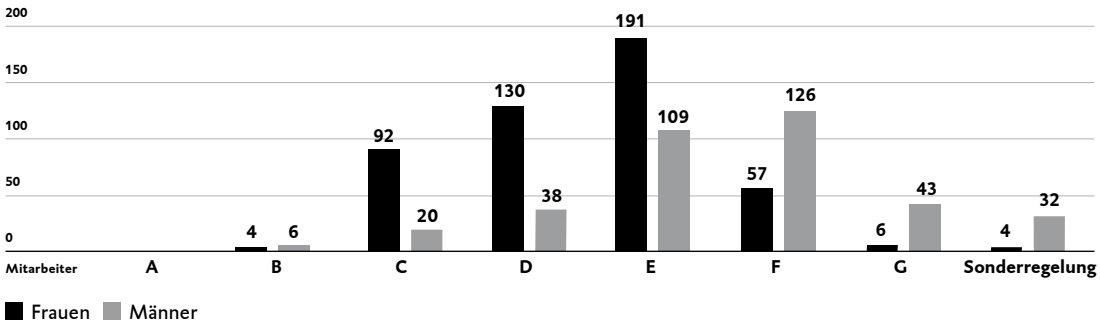
Im Geschäftsjahr 2011 wurde in der BKS Bank eine Informationsplattform zur Ermittlung der Entlohnung nach Geschlecht aufgebaut. Diese stellt, bereinigt um Teilzeitarbeit und Sozialzulagen, erstmals das tatsächliche Entlohnungsniveau von Männern und Frauen in unserem Haus dar. Dabei zeigte sich, dass der durchschnittliche Einkommensunterschied, wie er in Österreich gegeben ist, sich auch durch unser Haus zieht. Nähere Analysen ergaben, dass mehr Mitarbeiterinnen Tätigkeiten aus niedrigeren – und somit schlechter bezahlten – Verwendungsgruppen ausüben als Männer, die genaue Verteilung können Sie untenstehender Grafik entnehmen. Ziel ist es nun, diese Lohnschere durch eine Sensibilisierung der Führungskräfte sowie durch die Motivation von Mitarbeiterinnen, auch Führungsaufgaben zu übernehmen, zu verringern. In einem eigenen Frauenförderungsprogramm wird es professionelle Unterstützung dafür geben. Die BKS Bank wird für 2011 auch erstmals einen Einkommensbericht legen.

Ebenfalls unter der gesetzlichen Quote bleibt die BKS Bank bei der Zahl der beschäftigten beeinträchtigten Personen. 2011 arbeiteten 18 beeinträchtigte Personen für unser Institut, dies sind um 20 weniger, als die Quote vorgibt. Es ist aber erklärtes Ziel, diese Quote deutlich zu verbessern.

Erhöhung des Pensionsantrittsalters gewünscht

Ein weiteres Vorhaben ist, das durchschnittliche Pensionsantrittsalter der Beschäftigten der BKS Bank zu erhöhen. Denn das Know-how langjähriger Mitarbeiter ist für unser Haus einerseits besonders wichtig und vor allem bei Frauen wirken sich die letzten gut bezahlten Jahre positiv auf die Höhe der Alterspension aus. Aktuell gehen BKS Bank-Mitarbeiterinnen mit 56,8 Jahren beziehungsweise die Mitarbeiter mit 60,3 Jahren in Pension. Das Pensionsalter liegt daher deutlich unter dem gesetzlich vorgesehenen Pensionsantrittsalter von derzeit 60 Jahren für Frauen und 65 Jahren für Männer. 2012 wird eine Arbeitsgruppe Maßnahmen entwickeln, mit denen unsere männlichen und weiblichen Arbeitnehmer motiviert werden sollen, länger in unserem Haus zu bleiben.

ZAHL DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER IN KOLLEKTIVVERTRAGLICHEN VERWENDUNGSGRUPPEN



Erste Maßnahmen aus dem Audit „berufundfamilie“ umgesetzt

Die BKS Bank unterzog sich bereits im Geschäftsjahr 2010 dem Auditprozess „berufundfamilie“ und erhielt im November 2010 das Grundzertifikat. Zur Umsetzung der im Auditprozess erarbeiteten Maßnahmen stehen nun drei Jahre zur Verfügung. Die Bemühungen fanden auch Anklang bei der Jury des von der Wirtschaftskammer Kärnten ausgerichteten Wettbewerbs „Familienfreundliche Unternehmen“. Die BKS Bank belegte dabei in der Kategorie Großbetriebe den zweiten Platz.

2011 wurde mit der Realisierung der Projekte begonnen. So erhalten frischgebackene Eltern seit dem Sommer einen Baby-Rucksack, der neben Geschenken für das Baby Informationen über das Kindergeld sowie die Elternteilzeit beinhaltet. Auch der Kontakt zu karenzierten Mitarbeitern wurde intensiviert. Einerseits wurde ein Kommunikationsprozess festgelegt. In diesem wurde definiert, zu welchen Veranstaltungen Mitarbeiter in Karenz von wem eingeladen werden. Andererseits fand in Kärnten das erste „Karenzfrühstück“ statt, zu dem sämtliche Personen in Elternkarenz samt Nachwuchs eingeladen wurden. Betriebsärztin Dr. Ingeborg Juvan gab dabei Tipps, wie Eltern und Kinder gesund durch den Winter kommen, und natürlich kam der Austausch zwischen den Eltern nicht zu kurz. Im kommenden Jahr soll das Karenzfrühstück auch in den Direktionen Steiermark und Burgenland angeboten werden.

Erfreut waren zahlreiche Eltern auch über die erstmals angebotene Unterstützung für die Kinderbetreuung in den Sommerferien. Über Kooperationen mit dem Carinthian International Club (CIC) und dem Volleyballklub KELAG Wörtherseelöwen Klagenfurt standen Betreuungsplätze zu günstigen Konditionen mit attraktivem Programm zur Verfügung. So lernten die „CIC-Summerkids“ unter anderem die Arbeitsplätze ihrer Eltern kennen, erstellten einen kurzen Zeichentrickfilm und amüsierten sich bei Sport und Spiel. Sie besuchten auch die BKS Bank-Zentrale und die BKS Bank-Direktion Klagenfurt. Dort sahen viele erstmals einen Tresorraum und waren vom angebotenen Face-Painting begeistert.

Neben dem Thema Elternschaft stand auch die verbesserte Information der Mitarbeiter zu verschiedenen familienspezifischen Fragen im Mittelpunkt. Im Dezember konnte ein wesentlicher Eckpunkt der Audit-Maßnahmen freigeschalten werden: Eine umfangreiche Informationsplattform zu den Themen Gesundheit, Pflege, Elternschaft und finanzielle Gesundheit steht den Mitarbeitern nun im Intranet zur Verfügung. Damit finden die Mitarbeiter Antworten auf viele Fragen rund um die Familie, wie zum Beispiel: Wohin kann ich mich wenden, wenn plötzlich ein Angehöriger ein Pflegefall wird? Welche Förderungen gibt es für Familien? Wie kann ich meine Gesundheit verbessern? Die Plattform wurde von zwei Praxissemesterstudentinnen der Fachhochschule Kärnten mitentwickelt und wird laufend erweitert werden.

Durch die Bank vital

Weiterhin gefragt war bei den Mitarbeitern das Gesundheitsprojekt „Durch die Bank gesund“, das sich 2011 in Österreich der gesunden Ernährung widmete. Gesundheitsstatistiken zeigen, dass Krebserkrankungen, Typ 2 Diabetes und eine Reihe weiterer Krankheiten zu den häufigsten Todesursachen gehören. Bewusste, ausgewogene Ernährung und ein gesundes Maß an körperlicher Aktivität tragen zur Vorbeugung gegen sogenannte Zivilisationskrankheiten bei und können helfen, vorhandene Beschwerden zu beseitigen bzw. zu lindern. Wer sich richtig ernährt, steigert seine körperliche und geistige Leistungsfähigkeit und ist den privaten und beruflichen Anforderungen besser gewachsen. Im 2011 durchgeführten Projekt „Durch die Bank vital“ holten sich über 200 Teilnehmer zuerst theoretisches Wissen bei Vorträgen von Ernährungsberaterinnen der Gebietskrankenkasse und im Herbst konnten sie das Gelernte bei Workshops mit den Seminarbäurinnen umsetzen. Gemeinsam wurde dabei gesunde Jause zubereitet und auch über Lebensmittel-Kennzeichnung und Gütesiegel diskutiert. Erstmals wurden Teile des von der BKS Bank für ihre österreichischen Mitarbeiter angebotenen Gesundheitsprogramms auch ins Ausland übertragen. Die slowenischen Beschäftigten nahmen gerne an der durchgeführten Impfaktion teil.

Model of good practice

Auch extern fand das Gesundheitsprogramm neuerlich Würdigung. Von „Move Europe – Work. In tune with life“ wurde die BKS Bank gemeinsam mit sechs weiteren Kärntner Betrieben für ihre gesundheitsfördernden Aktivitäten im Bereich „Psychische Gesundheit“ von einer österreichischen Fachjury als „Model of good practice“ ausgewählt. Bundesminister Alois Stöger überreichte Personalmanager Mag. Werner Laure die Move Europe-Urkunde.

Hausintern tragen die Bemühungen ebenfalls Früchte. Bei vielen Mitarbeitern und Führungskräften wurde in den vergangenen Jahren das Bewusstsein, wie wichtig seelische und körperliche Gesundheit für das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit ist, gesteigert. Denn die steigende Zahl an Burn-out-Fällen und an Menschen, die an chronischer Erschöpfung oder Depressionen erkranken, zeigen, wie bedeutend eine rechtzeitige Vorbeugung ist. Die BKS Bank hat hier immer wieder Vorträge für Führungskräfte, Berichte in der Mitarbeiterzeitung und vieles mehr angeboten, um Mitarbeiter rechtzeitig erkennen zu lassen, ob sie Burn-out-gefährdet sein könnten oder nicht. Die Direktion Burgenland ging heuer einen Schritt weiter: Sie schloss mit der Personalvertretung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung eine besondere Kooperation: Am 20. September 2011 wurden die BKS Bank-Mitarbeiter gemeinsam mit jenen des Landes zum Vortrag „Gesundheit am Arbeitsplatz“ in die Bezirkshauptmannschaft Eisenstadt-Umgebung eingeladen. Referentin Dr. Brigitte Bolech, Beraterin und Präsidentin des BEAM HRV Wirkungsforschungsinstituts, informierte dabei über Burn-out-Prävention.

BKS Bank gibt der Jugend eine Chance

Im Rahmen ihrer CSR-Aktivitäten fördert die BKS Bank aktiv die Ausbildung junger Menschen. So wurden 2011 16 Lehrlinge beschäftigt, 39 haben in den vergangenen Jahren bereits die Lehrabschlussprüfung zum Bankkaufmann beziehungsweise zur Bankkauffrau erfolgreich absolviert. Viele davon sind weiter in unterschiedlichsten Funktionen für unser Institut tätig. Zahlreiche Universitäts- und Fachhochschulabsolventen bewerben sich jährlich für eines der acht bis zehn per anno angebotenen Traineeships. Das Traineeprogramm dauert jeweils ein Jahr und führt die High Potentials durch das ganze Haus. 2011 beschäftigte die BKS Bank 14 Trainees. In mehreren Stationen lernen sie sowohl diverse zentrale Abteilungen als auch Vertriebstätigkeiten im Retail- und Firmenkundengeschäft kennen. Im Sommer ist die BKS Bank bei Schülern und Studenten ein sehr beliebter Arbeitgeber bei Ferialpraktika. 2011 absolvierten 75 junge Menschen so ein Praktikum in unserem Haus. Weiters wurden sechs Praxissemesterstudenten beschäftigt.

Nähere Informationen zu den Mitarbeitern inklusive mitarbeiterrelevanter Kennzahlen entnehmen Sie bitte S. 80 ff. (Konzernlagebericht, Mitarbeiter). Über die zur Frauenförderung gesetzten Maßnahmen informieren wir auf S. 57 im Corporate Governance Bericht.

Gesellschaft

Kontinuität und Verlässlichkeit stehen auch im Mittelpunkt der CSR-Aktivitäten für die Gesellschaft. So wurde die seit Anbeginn bestehende Partnerschaft mit Kärntner in Not auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Seit einigen Jahren trägt die BKS Bank die Administrationskosten des Vereins Kärntner in Not, damit alle von der Bevölkerung geleisteten Spenden auch tatsächlich dem karitativen Zweck zugutekommen können. Weiters werden diverse Sachspenden in Form von Zahlscheinen, Spendenschecks, Spendenboxen etc. erbracht. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit besteht auch mit dem SOS-Kinderdorf Moosburg. So bezahlt die BKS Bank seit vier Jahren die Leasingraten für einen VW-Bus, mit dem die SOS-Kinderdorf-Mütter und deren Schützlinge Besorgungen und Ausflüge unternehmen. Besonders freute sich SOS-Kinderdorf-Geschäftsführerin Ma-

rie-Therese Unterlercher auch über jene 10.000 €, die die BKS Bank aus Einsparungen beim Geschäftsbericht 2010 für den Anschluss an die Moosburger Fernwärme zur Verfügung stellte.

Mehr Farbe im Altersheim statt im Geschäftsbericht

Auch 2011 verzichten wir wie 2010 auf Hochglanz und Farbe beim Geschäftsbericht, um wieder ein neues Projekt in größerem Ausmaß unterstützen zu können. Die Diakonie Steiermark hat seit 2007 ein ehemaliges Altersheim in Lebring angemietet, das in 14 Einheiten für betreutes Wohnen umgebaut wurde. Derzeit leben dort 14 Personen zwischen 45 und 89 Jahren, viele davon sind Mindestpensionisten und psychisch krank. Bislang fehlten die Mittel, um den Gemeinschaftsraum ansprechend auszustatten. Mit der Unterstützung der BKS Bank wird dies nun möglich.

UNTERSTÜTZTE PROJEKTE DER BKS BANK IN ÖSTERREICH

	2011	2010
Anzahl der Sponsorings gesamt	305	317
– davon Kultursponsorings	66	49
– davon Sozialsponsoring	91	114
– davon Bildungssponsoring	63	69
– Sonstiges	85	85

Leider konnte das geplante Kinderhospiz Sonnenmond durch eine bislang fehlende Förderzusage des Landes Kärnten noch nicht verwirklicht werden. Dieses Hospiz, das todkranken Kindern, ihren Eltern und Geschwistern wichtige Hilfestellungen bieten wird, ist der BKS Bank ein besonderes Anliegen und hat bereits eine großzügige Sponsoringzusage für den Bau erhalten. Bis es so weit ist, stehen unsere Räumlichkeiten dem Trägerverein für die jährliche Ausrichtung des Palliativtages offen, zu dem auch heuer Experten aus ganz Österreich anreisten.

Ein fixer Partner ist die BKS Bank auch für die von Armin Assinger tourlich veranstaltete Schi-Charity „Geholfen“, sowie für die Caritas Kärnten und Steiermark, um nur einige weitere karitative Institutionen zu nennen, die von unserem Haus unterstützt werden. Auch international werden kleinere lokale Projekte aus den regionalen Budgets unterstützt.

Wichtiger Partner für Bildung und Kultur

Neben dem Social Sponsoring betreibt die BKS Bank auch Kultur- und Bildungssponsoring, Sportprojekte werden in der Regel nicht unterstützt. So förderte unser Haus auch 2011 den Carinthischen Sommer und den Brahms-Wettbewerb, die beide hochqualitative Angebote in die Kärntner Kulturlandschaft bringen. Für das Kulturzentrum Burgenland ist die BKS Bank ebenso ein langjähriger Förderer. Auch das Panorama Damtschach wurde wieder unterstützt, ebenso wie diverse Ausstellungen, Theateraufführungen oder Konzerte. Erstmals gab es eine Partnerschaft mit den Komödienspielen Porcia, viele BKS Bank-Kunden lachten bei der Aufführung Tränen. Ein spezielles Sponsoring wird die Nachwelt noch lange erfreuen: Für die evangelische Kirche in Fresach stiftete unser Haus ein von Lisa Huber gestaltetes Glasfenster. Die bildende Kunst wurde weiters wieder mit diversen Ankäufen gefördert. Beim Bildungssponsoring wurden unter anderem die Partnerschaften mit der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, mit dem Talentecamp und mit dem AHS-Fremdsprachenwettbewerb weitergeführt.

Besonders engagiert: Die Mitarbeiter der BKS Bank

Doch nicht nur die BKS Bank selbst setzt sich für benachteiligte Menschen ein, auch ihre Mitarbeiter haben 2011 wieder hohes Engagement gezeigt. Viele Beschäftigte sind Mitglieder diverser Service-Clubs wie Rotary, Lions oder Kiwanis und helfen so ehrenamtlich. Und als es darum ging, Teams für den Verantwortung zeigen! Engagementtag zu bilden, waren unsere Beschäftigten ebenso vorne dabei. Wie im Vorjahr arbeiteten 39 Mitarbeiter in vier Teams

einen Tag lang kostenlos für Hilfsorganisationen und setzten dabei handwerkliche Projekte um. So wurde für die Diakonie Kärnten in der Beschäftigungswerkstatt de la Tour ein Gartenweg für die Asphaltierung aufbereitet, die Parkanlage des SOS-Kinderdorfs Moosburg wieder in Schuss gebracht, beim Hilfswerk wurde der Garten renoviert sowie beim Kinderhilfsheim Herrnreich Teile des Traufenpflasters sowie der Rindenmulch bei Spielgeräten erneuert. Besondere Freude bereitete unseren Teams, dass zum Beispiel im SOS-Kinderdorf und in Herrnreich am Nachmittag gemeinsam mit den Kindern gearbeitet wurde. Auch die unübliche körperliche Arbeit machte großen Spaß. Die begeisterten Berichte der Teilnehmer tragen sicherlich zu einem weiteren wesentlichen Nachhaltigkeits-Ziel der BKS Bank bei: Als Verstärker zu wirken und andere dazu zu motivieren, sich ebenfalls zu engagieren.

TRIGOS Kärnten und TRIGOS Steiermark als CSR-Multiplikatoren in den Regionen

Beispiele für besonders nachhaltig engagierte Unternehmen lassen sich im Marktgebiet der BKS Bank viele finden, wie die zahlreichen Einreichungen für den TRIGOS Kärnten und Steiermark aufs Neue bewiesen. Mit dem TRIGOS werden jene Betriebe ausgezeichnet, die ihre gesellschaftliche Verantwortung weit über das gesetzliche Maß hinaus wahrnehmen. Im Berichtsjahr wurde erstmals das ganzheitliche Engagement der Unternehmen stärker als das Einzelprojekt bewertet. Der TRIGOS Kärnten und Steiermark wird in den Kategorien Arbeitsplatz, Markt, Gesellschaft und Ökologie vergeben. Es handelt sich um keinen Geldpreis, sondern die ausgezeichneten Unternehmer erhalten eine von Designer David Pompa-Alarcon gestaltete Trophäe, die signalisiert, dass Verantwortung getragen werden muss. Erfreulich ist auch, dass mehrere Unternehmen immer wieder einreichen und somit beweisen, dass CSR nur dann wirklich sinnvoll ist, wenn sie kontinuierlich über einen längeren Zeitraum betrieben wird.

BKS Bank-Vorstandsdirektorin Dr. Herta Stockbauer ist Vizepräsidentin von respACT - austrian business council for sustainable development, der führenden Unternehmensplattform für Corporate Social Responsibility (CSR) und Nachhaltige Entwicklung in Österreich. Eines der Ziele von respACT ist es, den Nachhaltigkeitsgedanken auch stärker in die Bundesländer zu tragen. Der Kärntner Initiativkreis, bestehend aus Wirtschaftskammer Kärnten, Industriellenvereinigung Kärnten, Strasser & Strasser und BKS Bank, lud daher 2011 interessierte Unternehmen zu zwei Events. Unter dem Motto „Erfolg mit Verantwortung – Lernen Sie von den Besten“ stand die erste öffentliche respACT-Veranstaltung in Kärnten. Die mit dem TRIGOS Kärnten in der Kategorie Gesellschaft ausgezeichnete Kohlbach Gruppe stellte zu diesem Anlass die Räumlichkeiten ihres neu eröffneten Werkes mit dem klingenden Titel „Fabrik der Zukunft“ zur Verfügung. Nach einer Betriebsführung durch die Produktionsstätte des erfolgreichen Kärntner Herstellers von Biomasseanlagen versammelten sich die Besucher für die Vorträge von Herta Stockbauer und Walter Kohlbach, Eigentümer und Geschäftsführer der Kohlbach Gruppe. Beide stellten anhand der fünf Handlungsfelder des CSR-Leitbildes ihre Maßnahmen im Bereich soziale und ökologische Verantwortung von Unternehmen vor. Bei einem Business-Lunch im Schloss Seefels informierte REWE-Vorstand Werner Wutscher einen ausgewählten Teilnehmerkreis über CSR.

Kunden und Produkte

Die BKS Bank spricht Firmen- und Retailkunden gleichermaßen an und hat das Ziel, für ihre Kunden ein verlässlicher Partner in guten wie in schlechten Zeiten zu sein. So wird zum Beispiel bei in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Kreditkunden mit den Betroffenen gemeinsam erarbeitet, wie man ihre prekäre Situation am besten lösen kann. Auf aggressive Werbemaßnahmen wird bewusst verzichtet, ebenso auf die intensive Ansprache sensibler Zielgruppen wie Kinder, Jugendliche oder ältere Menschen. Die BKS Bank verfügt zwar über Produkte für Jugendliche, Studenten und Senioren in Form des Taschengeldkontos, des Jugendkontos, des Junior-Sparbuchs, der Sparcard, des Studentenkontos beziehungsweise des Pensionskontos, setzt aber keine Lockbeigaben ein. Die Sparprodukte ermöglichen den Jugendlichen keine Behebungen über das Spar-

guthaben hinaus, und auch bei Jugendkonten sind Überziehungen nur mit dem schriftlichen Einverständnis der Eltern möglich. So soll verhindert werden, dass sich bereits junge, in Finanzangelegenheiten bisher unerfahrene Menschen verschulden. Zusätzlich unterstützt die BKS Bank die Eltern speziell mit dem Taschengeldkonto dabei, ihre Kinder für den Umgang mit dem bargeldlosen Zahlungsverkehr fit zu machen.

Auch bei Verkaufsgesprächen außerhalb dieser besonderen Gruppen werden die Kunden umfassend über Chancen und Risiken der jeweiligen Produkte informiert, um richtig einschätzen zu können, ob sie damit tatsächlich ihre Spar- oder Vorsorgeziele erreichen können beziehungsweise ob sie sich die Kreditraten auch dauerhaft leisten können.

Umwelt

Als Dienstleistungsbetrieb sind die Möglichkeiten der BKS Bank, umweltschonende Maßnahmen zu setzen, geringer als bei einem Produktionsbetrieb. Viele der Möglichkeiten, wie zum Beispiel schonende Reinigungsmittel, strahlungs- und emissionsarme Geräte, ein Müllvermeidungskonzept, das standardmäßige beidseitige Bedrucken von Papier, wurden bereits vor Jahren eingeführt. Seit längerem wird auch bei Bauprojekten dem Umweltgedanken Rechnung getragen. Bei Sanierungen wird ein besonderer Wert auf eine entsprechende Wärmedämmung gelegt, bei Erneuerungen von Heizanlagen kommen Luft-Wärme-Pumpen zum Einsatz oder wenn möglich erfolgt ein Anschluss an lokale Fernwärmesysteme.

Informationsabend propagiert Betriebliches Energiemanagement

Ein großes Projekt war im Berichtsjahr der Umbau des dritten Stockwerks der Zentrale. Das Flachdach war nach heutigem Standard kaum gedämmt, was im Winter hohe Heizkosten und im Sommer sehr warme Büros mit sich brachte. Nun wurde die Decke isoliert, ein neuartiges, Klima- und energiesparendes Belüftungs- und Beschattungssystem installiert, das sowohl den Energiebedarf als auch die Raumtemperatur und Lichtverhältnisse optimiert. Den Energiespargedanken hat die BKS Bank mit dem Informationsabend „Betriebliches Energiemanagement“ auch nach außen getragen. Experten informierten dabei Kärntner Unternehmer über Zukunftsweisendes. DI Gerhard Moritz (energie:bewusst Kärnten) präsentierte attraktive betriebliche Energiesparmodelle sowie die geförderte Ökofit Effizienzberatung. TRIGOS-Preisträger DI Eckhard Sauper (Sauper Umweltdatentechnik GmbH) zeigte auf, wie man durch Energiemonitoring beachtliche Energieeinsparungen erzielt. Mag. Richard Oswald (Atrio Betriebs GmbH) gewährte den Zuhörern einen spannenden Einblick in seine Erfahrungen aus der Praxis im Zusammenhang mit dem Bau eines energieeffizienten Einkaufszentrums, das mehrfach ausgezeichnet wurde.

Die stetige internationale Expansion bringt für die BKS Bank-Mitarbeiter auch zunehmend Reisetätigkeiten mit sich. Um die Dienstreisen zu verringern, hat sich das 2010 installierte Video-Konferenz-System in der Praxis gut bewährt. Weiters wird bei Anschaffung neuer Autos auf eine sinnvolle Öko-Bilanz geachtet. Zum bereits vorhandenen Hybridauto Toyota Prius kam im vergangenen Geschäftsjahr ein weiteres hinzu, das von Vorstandsdirektorin Dr. Herta Stockbauer genutzt wird.

Investor Relations

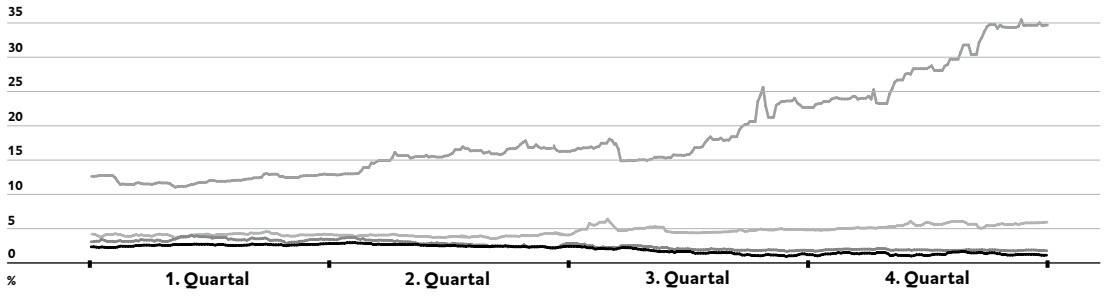
Die BKS Bank Aktie

Finanzmärkte im Sog der europäischen Staatsschuldenkrise

Die Stabilität der Weltfinanzmärkte, insbesondere des europäischen Finanzsystems, wurde im Berichtsjahr in hohem Ausmaß von der sich verschärfenden Staatsschuldenkrise im Euroraum bedroht. Zunehmende Zweifel an der Kreditwürdigkeit Griechenlands, Portugals und anderer hochverschuldeter europäischer Peripherieländer sowie die lähmende politische Entscheidungsschwäche in der EU trugen maßgeblich dazu bei. Dies führte zu einer Neubewertung der Risiken und einem Anstieg der Renditen auf Staatsanleihen. Portugal flüchtete sich bereits Anfang April unter den Rettungsschirm der Europäischen Finanzstabilitätsfazilität und bekam 78 Mrd € zugesprochen. Unter massivem Druck der Finanzmärkte wurde Ende Juli auf einem EU-Sondergipfel ein zweites umfangreiches Rettungspaket für Griechenland in Höhe von 109 Mrd € verabschiedet, dem weitere Treffen der Staats- und Regierungschefs der Euroländer sowie massive Aufstockungen des Rettungsfonds EFSF folgten. Allerdings trugen die politischen Stabilisierungsmaßnahmen meist nur kurz zur Beruhigung der verunsicherten Marktakteure bei. Die vorrangig der Sicherung der Preisstabilität verpflichtete EZB und andere Notenbanken der Eurozone erwarben seit Anfang August verstärkt Staatsanleihen insolvenzgefährdeter EU-Länder, um eine Zuspitzung der Krise, insbesondere ein Durchschlagen auf die Realwirtschaft, zu verhindern. Von den Ländern, die bislang Finanzhilfen von der europäischen Staatengemeinschaft erhielten, konnte im Berichtsjahr lediglich Irland einen moderaten Erholungspfad betreten.

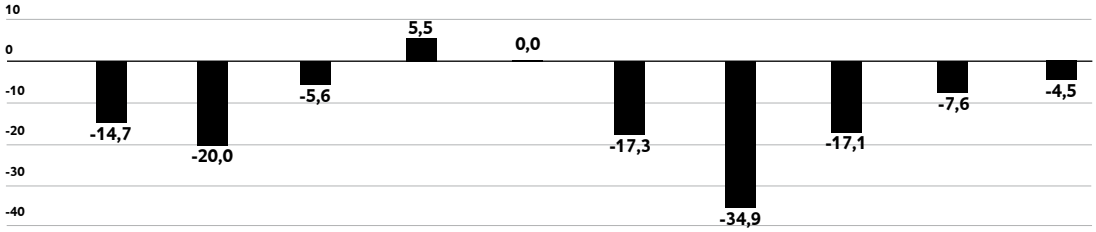
Auf den Rentenmärkten wurde die Entwicklung langfristiger Staatsanleihen sowohl im Euroraum als auch in den USA hauptsächlich von den ungünstigeren Aussichten hinsichtlich der Stärke der weltwirtschaftlichen Erholung und von den wirtschaftlichen Spannungen des Euroraums dominiert. Diese mündeten in einer zunehmenden Risikoaversion und in Mittelumschichtungen in vermeintlich sicherere Anlagen. Innerhalb des Euro-Währungsgebiets konnte bei den Staatsanleihen einiger Länder, insbesondere Italiens und Griechenlands, eine zum Teil ausufernde unterjährige Ausweitung der Renditeabstände beobachtet werden.

ENTWICKLUNG DER RENDITEN LANGFRISTIGER STAATSANLEIHEN



Quellen: Yahoo, OnVista

PERFORMANCE WICHTIGER BÖRSENINDIZES



%	DAX	Hang Seng	FTSE 100	DJIA	S&P 500	Nikkei 225	ATX	DJ Euro Stoxx 50	MSCI in USD	MSCI in EUR
Börse-ultimo	Frankfurt	Hong Kong	London	New York		Tokio	Wien	Zürich	weltweit	
2011	5.898,35	18.434,39	5.572,30	12.217,56	1.257,60	8.455,35	1.891,68	2.316,55	1.182,60	93,02
2010	6.914,19	23.035,45	5.899,90	11.577,51	1.257,64	10.228,92	2.904,47	2.792,82	1.280,07	97,43

Indexveränderung im Vorjahresvergleich in Prozent

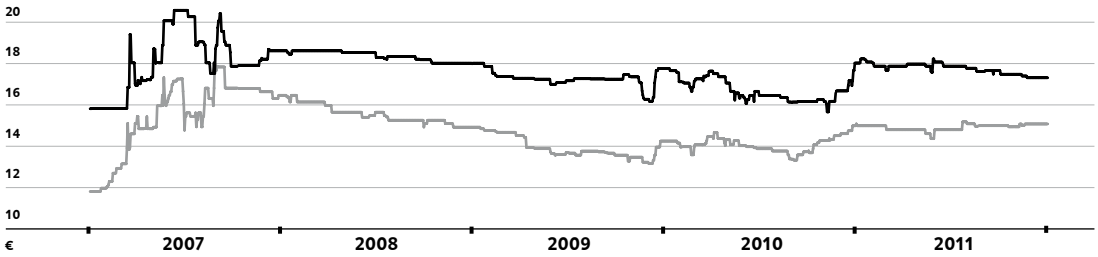
Quellen: Yahoo, OnVista

Die Entwicklung an den internationalen Wertpapiermärkten war 2011 vor allem in den ersten sieben Monaten von schnellen Richtungswechseln geprägt. Die aufgrund der ungewöhnlich großen Zahl an Krisenherden seit Jahresbeginn aufgestauten Spannungen entluden sich Anfang August in einer scharfen Baisse, die vor allem Werte des europäischen und US-Finanzsektors, konjunkturabhängiger Unternehmen und anderer zyklischer Branchen erfasste. Der DAX verlor allein im dritten Quartal rund ein Viertel an Substanz und schloss Ende Dezember mit 5.898,35 Indexpunkten nach 6.914,19 zu Jahresbeginn. Der Dow Jones Industrial Average fiel von einem Juli-Zwischenhoch von 12.724,41 Indexpunkten bis auf 10.719,94 zurück und notierte zum Jahresultimo mit 12.217,56 Indexpunkten. Der breiter gefasste MSCI-World-Index schwächte sich auf Euro-Basis um 4,5% auf 93,02 ab. Hauptgründe für diese Entwicklung waren die EU-Staatsschuldenkrise und die mit der Herabstufung der Kreditwürdigkeit der USA aufkeimende Angst vor dem Abgleiten der größten Industrienation in eine Rezession. An den europäischen Börsen war ein Hauptaugenmerk der Wahrscheinlichkeit eines Zahlungsausfalls Griechenlands, Portugals und Italiens gewidmet. Im Gegenzug erhöhten sich die entsprechenden Credit-Default-Swap-Sätze der Banken als Messlatte für Kreditausfallversicherungen empfindlich. Die hohe Bankenlastigkeit, die ab 1.1.2011 eingeführte Kapitalertragsteuer auf Wertpapierkursgewinne, die Flucht der Anleger aus kleinen Märkten – all das erklärt nur ansatzweise, warum der Wiener Leitindex ATX nach einem Einbruch um 34,9% Prozent auf 1.891 Indexpunkte im Berichtsjahr 2011 besonders in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Aktienkursentwicklung

Die BKS Bank verfolgt seit jeher die Strategie, den Unternehmenswert langfristig und nachhaltig zu steigern und somit auch einen Mehrwert für ihre Aktionäre zu erwirtschaften – eine Entwicklung, die seit dem Börsegang des Unternehmens im Jahr 1986 anhielt und sich in einer deutlichen Ausweitung der Marktkapitalisierung von seinerzeit umgerechnet rund 92,7 Mio € auf rund 573 Mio € (Ultimo 2011) niederschlug. Die im Standard-Market-Auction-Segment der Wiener Börse gelistete BKS Bank Stamm-Stückaktie schloss das Börsejahr 2011 mit 17,60 € nach 18,35 € im Vorjahr. Der Kurs der BKS Bank Vorzugs-Stückaktie erreichte 15,50 € nach 15,40 € zum Jahresende 2010. Vor dem Hintergrund der im Juli 2011 einsetzenden Baisse folgten sowohl die BKS Bank Stamm-Stückaktie als auch die Vorzugs-Stückaktie im Berichtsjahr einem leichten Abwärtstrend.

KURSVERLAUF DER BKS BANK AKTIEN



BKS Bank Stamm-Stückaktie in €
BKS Bank Vorzugs-Stückaktie in €

Adjustierung der historischen Daten nach Aktiensplit 1 : 6 am 5.6.2009

BASISINFORMATIONEN ZUR BKS BANK AKTIE

	2011	2010	2009
Anzahl Stamm-Stückaktien ISIN AT0000624705	30.960.000	30.960.000	30.960.000[1)]
Anzahl Vorzugs-Stückaktien ISIN AT0000624739	1.800.000	1.800.000	1.800.000[1)]
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in Euro	18,6/15,6	18,4/15,4	18,2/15,3[1)]
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in Euro	17,6/14,8	15,9/13,7	16,5/13,6[1)]
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in Euro	17,6/15,5	18,4/15,4	18,1/14,7[1)]
Marktkapitalisierung in Mio €	572,8	595,8	586,8
Dividende pro Aktie	0,25[2)]	0,25	0,25
KGV Stamm-/Vorzugs-Stückaktie (Basis: BKS Bank AG)	15,9/14,0	12,9/10,9	14,7/12,0
Dividendenrendite Stamm-Stückaktie	1,42	1,36	1,38
Dividendenrendite Vorzugs-Stückaktie	1,61	1,62	1,70

[1)] Unter Berücksichtigung eines Aktiensplits vom 5. Juni 2009 im Verhältnis 1 : 6 und einer Kapitalerhöhung im Verhältnis 6 : 1 am 23. Oktober 2009

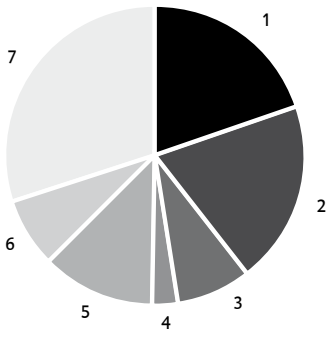
[2)] Vorschlag an die 73. ordentliche Hauptversammlung am 15. Mai 2012

Aktionärsstruktur

Das gezeichnete Kapital der BKS Bank AG beträgt 65,52 Mio €. Es wird durch 30.960.000 nennwertlose, auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 1.800.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht vertreten. An Stelle des Nennbetrags wurde die Anzahl der begebenen Aktien festgeschrieben, d.h., auf eine einzelne Stückaktie entfällt der entsprechende Teilbetrag am Grundkapital (= Grundkapital dividiert durch Anzahl der ausgegebenen Aktien). Weitere Details können der auf der Website http://www.bks.at, Rubrik Investor Relations » Corporate Governance veröffentlichten Satzung der BKS Bank entnommen werden.

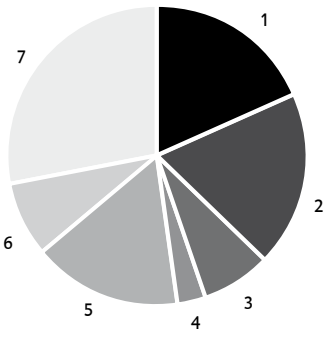
Die Stamm-Stückaktien der BKS Bank AG notieren seit 1986, die Vorzugs-Stückaktien seit 1991 an der Wiener Börse. Beide Aktiengattungen sind im Standard Auction Market gelistet. Vorzugsaktionäre unterliegen, wie in der Begründung der Abweichung von der C-Regel 2 des CGK der BKS Bank erläutert, einer Einschränkung hinsichtlich des „One Share – one Vote"-Prinzips. Diese Aktien werden aber bei den Dividendenzahlungen, die in der Vergangenheit für alle Aktienkategorien ausnahmslos gleich hoch angesetzt wurden, satzungsgemäß bevorzugt: Die an Vorzugsaktionäre nachzuzahlende Mindestdividende beträgt 6% des anteiligen Betrages des Grundkapitals. Sofern die Mindestdividende für ein Geschäftsjahr nicht oder nicht ganz bezahlt wird, ist der Rückstand aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre aufzuholen. Mit Ausnahme des Stimmrechts gewähren solche Vorzugsaktien aber die jedem Aktionär aus der Aktie zustehenden Rechte. Die stabile Aktionärsstruktur der BKS Bank ermöglicht es, die langfristige positive Entwicklung des Unternehmens aktiv und ohne Fremdbestimmung zu gestalten. Am stimmberechtigten Grundkapital sind die Oberbank mit 19,54% sowie die BTV mit 19,65% beteiligt. Diese beiden großen Regionalbanken bilden gemeinsam mit der BKS Bank die 3 Banken Gruppe. Die Generali 3 Banken Holding AG hält 7,88% der Stamm-Stückaktien. Die drei Kernaktionäre Oberbank, BTV und Generali 3 Banken Holding AG haben eine Syndikatsvereinbarung abgeschlossen und halten gemeinsam 47,07% der Stimmrechte. Die Syndizierung der Aktienbestände festigt die Eigenständigkeit des Institutes und bündelt die Interessen der Syndikatspartner hinsichtlich Kooperations- und Vertriebspartnerschaft. Das Übereinkommen beinhaltet im Wesentlichen Vereinbarungen zur gemeinsamen Ausübung der Stimmrechte in den Hauptversammlungen sowie gegenseitige Vorkaufsrechte der Syndikatspartner. Größter Einzelaktionär der BKS Bank AG ist die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H., eine 100%-Konzerngesellschaft der UniCredit Bank Austria AG mit Sitz in Wien. Unter Einbeziehung der von der UniCredit Bank Austria AG direkt gehaltenen Anteile entfallen somit auf die UniCredit-Gruppe rund 37,10% der Stimmrechte. Weitere 3,11% sind der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. mbH zuzurechnen. In-

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK



nach Stimmrechten

1	Oberbank AG	**19,54%**
2	Bank für Tirol und Vorarlberg AG	**19,65%**
3	Generali 3 Banken Holding AG	**7,88%**
4	Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	**3,11%**
5	Streubesitz	**12,72%**
6	UniCredit Bank Austria AG	**7,46%**
7	CABO Beteiligungs GmbH	**29,64%**



nach Kapitalanteilen

1	Oberbank AG	**18,52%**
2	Bank für Tirol und Vorarlberg AG	**18,90%**
3	Generali 3 Banken Holding AG	**7,44%**
4	Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	**2,98%**
5	Streubesitz	**16,13%**
6	UniCredit Bank Austria AG	**8,02%**
7	CABO Beteiligungs GmbH	**28,01%**

nerhalb des Streubesitzes besteht eine Beteiligung der Arbeitnehmer über die BKS Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung in Höhe von rund 0,32% nach Stimmrechten – bzw. rund 0,64% nach Kapitalanteilen. Diese Stiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen aus Beteiligungen an der BKS Bank oder an mit ihr verbundenen Konzerntöchtern. Darüber hinaus halten aktive und ehemalige Mitarbeiter 0,3% der Stimmrechte bzw. 1,25% der Kapitalanteile der BKS Bank.

Nach Kapitalanteilen ist, wie ebenfalls vorstehend dargestellt, nach Kumulierung der Anteile der CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. sowie der von der UniCredit Bank Austria AG direkt gehaltenen Anteile, die UniCredit-Gruppe mit gesamt 36,03% an der BKS Bank AG beteiligt. Die Oberbank hält 18,52%, die BTV 18,90%, die Generali 3 Banken Holding AG 7,44% der Anteile. Auf die Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. mbH entfallen 2,98%. Rund 16,13% der Aktien sind dem Streubesitz zuzurechnen.

Darüber hinaus sind der BKS Bank AG keine Konstellationen hinsichtlich einer Beherrschung und/oder Kontrolle des Unternehmens durch einzelne oder mehrere Aktionäre bekannt. Maßnahmen zur Verhinderung des Missbrauchs der Kontrolle sind daher aus der Sicht des Vorstandes der BKS Bank AG nicht erforderlich. Alle Aktionärsrechte können nach Maßgabe des österreichischen Gesellschaftsrechts, insbesondere des Aktiengesetzes, ausgeübt werden. Der Handelsstand an eigenen Aktien betrug zum Jahresende 321.734 Stamm- und 298.602 Vorzugs-Stückaktien.

Beschlüsse der 72. Hauptversammlung

Die stimmberechtigten Aktionäre der BKS Bank nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr, üben dort ihr Stimmrecht aus und sind per Gesetz oder Satzung in wesentliche Unternehmensentscheidungen eingebunden. Beschlüsse werden im Allgemeinen mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen oder aber, falls zur Genehmigung eines Vorhabens die Mehrheit des vertretenen Grundkapitals erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des vertretenen Grundkapitals gefasst.

Bei der 72. ordentlichen Hauptversammlung der BKS Bank AG am 18. Mai 2011 waren rund 90,6% des stimmberechtigten Kapitals vertreten, die Streubesitzpräsenz der stimmberechtigten Aktionäre betrug rund 26,4%.

In dieser Sitzung folgten die Aktionäre u.a. der Empfehlung, aus dem zum 31. Dezember 2010 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,25 € pro Aktie, bei 32.760.000 Stamm- und Vorzugs-Stückaktien somit insgesamt 8,19 Mio €, auszuschütten und den verbleibenden Rest unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz auf neue Rechnung vorzutragen. Dividendenzahltag war der 26. Mai 2011. Auch die Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und der im Geschäftsjahr 2010 amtierenden Mitglieder des Aufsichtsrates erfolgte einstimmig. Ferner beschloss die Hauptversammlung, die Aufsichtsratsmandate der Herren Peter Gaugg und Karl Samstag auf die höchstzulässige Funktionsdauer zu erneuern. Den Beschlussanträgen des Vorstandes und des Aufsichtsrates folgend, wurde die Vergütung für den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2011 und die Folgejahre neu festgelegt. Mit der Abschlussprüfung der Geschäftsgebarung des BKS Bank Konzerns und der BKS Bank AG für das Geschäftsjahr 2012 wurde die KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, betraut. Diese erklärte sich im Sinne der Regel 80 des CGK bzw. des § 270 Abs. 1 UGB für unabhängig.

Schließlich räumte die Hauptversammlung dem Vorstand nach Widerruf des bestehenden genehmigten Kapitals ein, innerhalb von fünf Jahren in Absprache mit dem Aufsichtsrat das Grundkapital um bis zu 13.104.000 € durch Ausgabe von bis zu 6.552.000 Stamm-Stückaktien aufzustocken. Dieses genehmigte Kapital wurde am 6. August 2011 mit der Eintragung ins Firmenbuch wirksam. Die BKS Bank veröffentlichte die Tagesordnung und die Abstimmungsergebnisse der 72. ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Mai 2011 auf der Website der BKS Bank unter » Investor Relations » Hauptversammlung.

Gewinnverteilungsvorschlag

Die BKS Bank strebt bei der Verwendung des Bilanzgewinnes ein ausgewogenes Verhältnis aus Stärkung des Eigenkapitals und attraktiver Aktionärsvergütung an. Während der letzten zehn Jahre lag die Ausschüttungsquote zwischen 26,3% und 47,1% des Jahresüberschusses der BKS Bank AG. Für das Geschäftsjahr 2011 wird der Vorstand der 73. ordentlichen Hauptversammlung am 15. Mai 2012 vorschlagen, eine Dividende von wiederum 0,25 € je Aktie, das entspricht einer Ausschüttung von rund 8,19 Mio €, zu zahlen. Die Rendite beträgt somit 1,42% für Stamm-Stückaktien bzw. 1,61% für Vorzugs-Stückaktien, bezogen auf den Ultimokurs des Jahres 2011. Die Ausschüttungsquote (Payout-Ratio), bezogen auf den Jahresüberschuss vor Steuern, erreicht demgemäß 34,68%.

IR-Kommunikation

Die BKS Bank informiert ihre Aktionäre, Mitarbeiter, Kunden sowie die Medien und die interessierte Öffentlichkeit im Sinne eines „Fair Disclosure" zeitnah und ausführlich über die Lage des Unternehmens. Bevorzugte Internetplattform für sämtliche Corporate-Governance-relevanten Unternehmensinformationen ist die Website http://www.bks.at, Rubrik Investor Relations. Tourliche meldepflichtige Veröffentlichungen gemäß den Ad-hoc-Kriterien der EU-Transparenzrichtlinien werden auch über die Issuer Information Upload-Plattform der OeKB und über den euro adhoc-Service der APA-OTS zur Verfügung gestellt. Dies betrifft insbesondere die Veröffentlichung von Jahres- und Halbjahresfinanzberichten, von Zwischenberichten über das Ergebnis zum 31. März und 30. September, von Neuemissionen von Anleihen, geplante Änderungen wesentlicher Beteiligungsschwellen und von sonstigen anzeigepflichtigen Kapitalmaßnahmen. Die Informationen gemäß § 75a Börsegesetz und zur Offenlegungsverordnung können der Homepage www.bks.at, Rubrik » Investor Relations » Berichte & Veröffentlichungen entnommen werden. Sonstige unternehmensrelevante Informationen, u.a. Pressemitteilungen, werden auf der Website der BKS Bank unter » Newsroom » BKS News publiziert.

UNTERNEHMENSKALENDER 2012

Datum	Inhalt der Mitteilung
2. April 2012	Pressekonferenz zum Jahresabschluss 2011
4. April 2012	Veröffentlichung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses 2011 im Internet und im Amtsblatt zur Wiener Zeitung
15. Mai 2012	73. ordentliche Hauptversammlung
18. Mai 2012	Dividenden-Ex-Tag
23. Mai 2012	Dividenden-Zahl-Tag
25. Mai 2012	Zwischenbericht zum 31. März 2012
24. August 2012	Halbjahresfinanzbericht
30. November 2012	Zwischenbericht zum 30. September 2012
Investor Relations Kontakt	Mag. Herbert Titze, MBA, Leiter Investor Relations Tel: +43(0)463 5858 120 E-Mail: herbert.titze@bks.at

Das Unternehmen

Unternehmensstrategie

Die Eckpfeiler der Strategie der BKS Bank lassen sich mit fünf Punkten zusammenfassen:
– Das Wachstum erfolgt schrittweise und aus eigener Kraft.
– Es werden nur jene Geschäfte getätigt, für die im Haus ausreichend Know-how vorhanden ist.
– Es erfolgt ein konsequentes Risikomanagement in allen Bereichen.
– Die BKS Bank ist ein solider, berechenbarer Marktpartner für ihre Kunden in jeder wirtschaftlichen Situation.
– Unser Haus setzt auf bestens ausgebildete Mitarbeiter, die aus dem jeweiligen Marktgebiet stammen.

Diese Strategie hat sich seit der Gründung erfolgreich bewährt und wird entsprechend konsequent fortgeführt.

Das Management trifft sich einmal jährlich im Rahmen der sogenannten „Planungsklausur", um die Weichen für die Zukunft neu auszurichten. Bei dieser werden aktuelle Marktgeschehnisse, zukünftige Chancen und Risiken sowie Szenarien für die Entwicklung des Hauses diskutiert. Ebenso werden die wichtigsten Ziele für die kommenden Jahre festgelegt, wie zum Beispiel, ob neue Märkte erschlossen, neue Zielgruppen angesprochen oder welche neuen Produkte eingeführt werden sollen. Im Blickpunkt steht dabei jeweils die mittel- und langfristige Entwicklung. Denn die BKS Bank setzt nicht auf kurzfristige Gewinnmaximierung, sondern agiert so, dass langfristig mit dem größten Erfolg zu rechnen ist. Hochspekulative Geschäfte oder Veranlagungen werden daher von unserem Haus nicht getätigt oder angeboten. Um Führungskräften keinen Anreiz zu bieten, diesen Weg zu verlassen, ist die erfolgsorientierte Entlohnung der Vorstände und Führungskräfte maßvoll und an die Entwicklung langfristiger Ziele gebunden.

Festgelegte Ziele werden in regelmäßigen Abständen auf Erreichbarkeit und weitere Gültigkeit beziehungsweise Sinnhaftigkeit überprüft und bei Bedarf neuen Marktsituationen angepasst. So hat die anhaltende Finanz- und Wirtschaftskrise dafür gesorgt, dass die räumliche Expansion etwas verlangsamt und der Blick stärker auf Konsolidierung gerichtet wurde. Zum Teil erfolgte eine Zusammenlegung räumlich sehr eng beieinanderliegender Filialen. Das Eigenkapital wurde vorausschauend verstärkt. Gleichzeitig wurde das Produktspektrum einem Monitoring unterzogen. Als Folge wurden die Kontomodelle für Firmenkunden wesentlich transparenter und attraktiver, das Rating wurde einem Lifting unterzogen, das Wertpapiergeschäft vollkommen neu ausgerichtet und um neue Produkte ergänzt. So kann die BKS Bank nun fundierte Bankschuldverschreibungen anbieten und gemeinsam mit den Schwesterbanken wird die 3 Banken Wohnbaubank gegründet. Letztere Maßnahmen helfen, ein weiteres wichtiges strategisches Ziel zu erreichen: Die Abhängigkeit vom Interbankenmarkt für die Refinanzierung weiter zu reduzieren.

Eine wesentliche, langfristig angestrebte Zielsetzung ist eine möglichst niedrige Cost-Income-Ratio (CIR). Das ursprünglich gesetzte Ziel einer CIR von unter 50% wird seit einigen Jahren erreicht. Mitverantwortlich dafür ist die Zugehörigkeit zur gemeinsam mit der Oberbank und der Bank für Tirol und Vorarlberg (BTV) gebildeten 3 Banken Gruppe. Gemeinsame Tochtergesellschaften, wie die 3-Banken-EDV Gesellschaft oder die 3 Banken-Generali Investment-GmbH, sichern kostengünstige Strukturen oder ein umfassendes Produktangebot für Kunden. Entscheidendster Aspekt der Partnerschaft ist aber die gegenseitige Absicherung der Unabhängigkeit, für die eine seit Jahrzehnten bewährte Beteiligungskonstruktion sorgt. Sie stellt sicher, dass eine feindliche Übernahme unseres Instituts oder einer der Schwesterbanken nicht möglich ist und somit die weitere Steuerung der drei Häuser in den jeweiligen Regionen erfolgen kann und dort hochqualifizierte Arbeitsplätze gesichert sind.

Eine der Größe, Struktur und Komplexität unseres Geschäftes angepasste Compliance-Organisation sorgt dabei für die Einhaltung aller Verordnungen, Gesetze und internen Richtlinien. Um für die wachsenden Anforderungen gerüstet zu sein, wurde die Compliance-Organisation deshalb 2011 neu strukturiert und mit mehr Mitarbeitern ausgestattet.

Marktgebiet

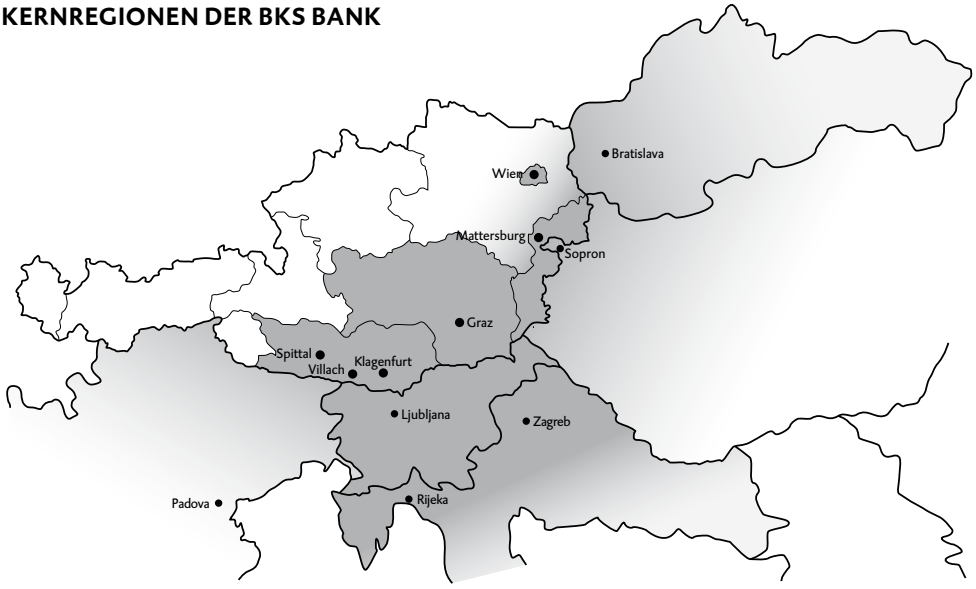
Das ursprüngliche Marktgebiet der BKS Bank, Kärnten, ist nach wie vor vom Geschäftsvolumen und Ergebnisanteil her der bedeutendste Markt für unser Haus, aber die seit nunmehr fast drei Jahrzehnten erfolgende Erweiterung in andere Bundesländer und ins benachbarte Ausland hat ebenfalls wesentlichen Anteil am dauerhaft erfolgreichen Kurs der BKS Bank.

Die Expansion startete schrittweise 1983, als eine Filiale in Graz gegründet wurde. Es folgte 1990 die erste Geschäftsstelle in Wien. Anschließend begann 1998 der Weg ins benachbarte Ausland mit der Gründung einer Repräsentanz in Zagreb (Kroatien). Parallel dazu wurde die innerösterreichische Expansion fortgesetzt.

Das heutige Marktgebiet umschließt die Süd-Ost-Achse Kärnten-Steiermark-Niederösterreich-Burgenland-Wien im Inland und reicht im Ausland über die Slowakei, Ungarn, Slowenien nach Italien. In Italien und Ungarn steht unser Haus unseren Kunden in Form einer Repräsentanz zur Verfügung. Italiener oder Ungarn können Cross-Border gewisse BKS Bank-Produkte nutzen und zählen so ebenfalls zum Kundenkreis. Eine Ausweitung des Geschäftes in diese beiden Märkte durch die Errichtung eigener Bankniederlassungen ist derzeit aufgrund der wirtschaftlichen Gegebenheiten in diesen Ländern nicht geplant.

In sämtlichen Regionen ist die Filiale das wichtigste Bindeglied zum Kunden. Im Berichtsjahr wurden Filialen in Bratislava und in Wien (Wiedner Hauptstraße) neu eröffnet sowie mehrere österreichische Stellen umgebaut und auf den neuesten Stand gebracht. Auch 2012 wird weiter investiert: So entsteht am östlichen Stadtrand von Klagenfurt ein neues Kompetenzzentrum, das den Filialen Fischlstraße und Völkermarkter Straße eine neue Heimat bieten wird. In Slowenien wird eine weitere Stelle in Domžale im Jahr 2012 in Betrieb genommen werden. Adressen und Kontaktdaten sämtlicher Filialen sind unter www.bks.at aktuell abrufbar.

KERNREGIONEN DER BKS BANK



• Direktionen, Hauptsitze Leasinggesellschaften, Repräsentanzen

AUSLANDSAKTIVITÄTEN DER BKS BANK

Land	Bankgeschäft	Leasinggeschäft	Repräsentanz
Slowenien	Filialen in Ljubljana (2), Maribor, Celje	BKS-leasing d.o.o., Ljubljana	Ljubljana
Kroatien	BKS Bank d.d., Rijeka, Filiale Zagreb	BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	Zagreb
Slowakische Republik	Filiale in Bratislava	BKS-Leasing a.s., Bratislava	
Italien	Cross-Border		Padova
Ungarn	Cross-Border		Sopron

Regionale Entwicklung

Kärnten

Die BKS Bank wurde 1922 in Kärnten gegründet. Lange Zeit war dieses Bundesland auch der einzige Markt unseres Institutes. Erst 1983 erfolgte der Schritt in die Steiermark. Diese lange Historie spiegelt sich auch in den Ergebniszziffern der BKS Bank wider. Obwohl andere Märkte, wie eben die Steiermark oder Slowenien, hohe Beiträge zum Ergebnis und zur Bilanzsumme liefern, kommt der größte Anteil nach wie vor aus Kärnten. Auch bei den Kunden ist die BKS Bank in dieser Region sehr gut verankert. Bei den Retailkunden betreuen unsere Mitarbeiter teils ganze Familien, bei den Firmenkunden reicht die gemeinsame Arbeit oft über mehrere Unternehmergenerationen zurück.

Die BKS Bank beschäftigt in Kärnten 558 Mitarbeiter in Personaljahren im Jahresschnitt. Zum Jahresende standen unseren Kunden 24 Filialen offen. In Villach wurden die nur wenige Schritte voneinander entfernten Filialen Villach-Mitte und Villach-Hauptplatz zu einem Kompetenzzentrum am Hauptplatz zusammengelegt. Dafür wurde das Profit Center „International", das sich vor allem der Betreuung internationaler Kunden widmet, als eigene Einheit ausgegliedert. Die Filiale Völkermarkt wurde geschlossen, da trotz jahrelanger Suche kein neuer, attraktiver Standort in der Bezirksstadt gefunden wurde und die Gliederung der alten Räumlichkeiten die Anforderungen an ein modernes Bankgeschäft nicht mehr erfüllen konnte.

Wirtschaftlich war 2011 für das südlichste Bundesland ein durchwachsenes Jahr. Die Arbeitslosenquote stieg im Vergleich zum Vorjahr auf 8,9% der unselbständigen Erwerbspersonen an. Im Jahresschnitt liegt Kärnten damit im Vergleich zu Gesamtösterreich, wo die vom Arbeitsmarktservice ermittelte Vergleichsziffer 6,8% betrug, deutlich schlechter. Für viele Betriebe ist das Jahr allerdings durchaus positiv verlaufen. Zahlreiche Branchen erreichten bei der Auftragslage wieder das Vorkrisenniveau und erzielten durch die mittlerweile schlankere Kostenstruktur bessere Ergebnisse als zuvor. Insbesondere im Raum Villach wurden von Leitbetrieben wie Infineon hohe Investitionen vorgenommen, auch der fortschreitende Bau der neuen Erlebnistherme wirkte sich gut auf das Umfeld aus. Dennoch litten vor allem das Bau- und das Baunebengewerbe weiterhin unter den Auswirkungen der Krise. Die Betriebe kalkulierten generell sehr vorsichtig. In den Bilanzen gab es durchwegs eine Erhöhung bei den Cash-Beständen.

Auch bei der Produktwahl unserer Kunden zeigte sich die erhöhte Vorsicht: Renditen rückten in den Hintergrund, Substanzwerte nahmen an Bedeutung zu. Immobilien und auch Gold waren im Berichtsjahr in Kärnten stark gefragt.

Bei den Retailkunden blieb die Nachfrage nach Wohnbaufinanzierungen und Konsumfinanzierungen hoch, ebenso gut nachgefragt wurden die Eigenen Emissionen der BKS Bank sowie Kapitalversicherungsprodukte. Der Preisdruck ist über die gesamte Retail-Produktpalette stark angestiegen. Einerseits beobachteten die Kunden den Markt wesentlich intensiver, andererseits versuchten die Mitbewerber zum Teil mit aggressivsten Methoden Marktanteile zu gewinnen beziehungsweise zu halten. Trotz des erhöhten Drucks ist es für 2012 weiterhin Ziel, die Marktposition auszubauen und sowohl neue Firmen- als auch Retailkunden am Kärntner Markt zu gewinnen.

Steiermark

Die erste BKS Bank-Filiale wurde 1983 in Graz gegründet, das Marktgebiet wurde seither erfolgreich ausgeweitet. Heute arbeiten 82 Mitarbeiter für unser Haus in der Steiermark. Die BKS Bank verfügt in der grünen Mark über 12 Filialen, wovon sich sechs in Graz befinden.

2011 hat die steirische Wirtschaft und insbesondere die Industrie von der allgemein guten konjunkturellen Entwicklung und der „Lokomotive" Deutschland sehr profitiert. Die deutsche Fahrzeugindustrie in Zusammenarbeit mit dem steirischen Auto-Cluster rund um Magna war ein starker Treiber. Die bereits in 2010

spürbare Steigerung der Investitionsneigung konnte die BKS Bank im Kreditgeschäft gut nutzen. Durch unser Know-how in der Investitions- und Exportförderung wurden eine Vielzahl interessanter Investitionsvorhaben begleitet und viele neue Firmenkunden gewonnen. Dadurch wuchsen auch das Finanzierungsvolumen und das abgewickelte Zahlungsverkehrsvolumen um über 10%. Die Direktion Steiermark unterstützte diese Entwicklung mit mehreren Fachveranstaltungen. Im Retailgeschäft machte sich die Investition in die Filialen bezahlt. Die zuletzt gegründeten Stellen in Weiz und Deutschlandsberg konnten sich gut am Markt etablieren. Summa summarum erzielte die BKS Bank in der Steiermark 2011 das beste Ergebnis der Direktionsgeschichte.

Wien, Burgenland, Niederösterreich

Der Bankenmarkt im Osten Österreichs ist besonders hart umkämpft. Dennoch konnte die BKS Bank in den letzten Jahren die Süd-Ost-Achse zwischen Kärnten und Wien erfolgreich ausbauen. Der Schritt nach Wien wurde 1990 mit der Gründung einer Stelle Am Lugeck getätigt, seither wurde kräftig expandiert. Mittlerweile zählt unser Haus in den Direktionen Wien (zu der auch die Filiale in Perchtoldsdorf gehört) und Burgenland, die auch für die Niederlassung in Wiener Neustadt verantwortlich zeichnet, 83 Beschäftigte (31 Direktion Wien, 52 Direktion Burgenland) und 12 Filialen. So wurde im Berichtsjahr eine neue Stelle in der Wiedner Hauptstraße in der Bundeshauptstadt eröffnet. Damit besitzt die BKS Bank bereits vier Standorte in Wien.

In Wien konnten neue Firmenkunden gewonnen werden. Die Auswirkungen der Finanzkrise machten sich im Firmenkundengeschäft aber in einem erhöhten Risiko sowie einer abgeflauten Kreditnachfrage bemerkbar. Bei den Retailkunden gelang es ebenfalls, die Kundenanzahl deutlich zu erhöhen, nicht zuletzt aufgrund der bereits erwähnten, weiteren Filiale in der Wiedner Hauptstraße. Besonders im Primäreinlagenbereich konnte die Direktion Wien deutliche Zuwächse verzeichnen und so einen wertvollen Beitrag zur Liquiditätssicherung leisten. Ebenso sehr zufriedenstellend war die vergebene Anzahl von Wohnbaukrediten.

Auch die Direktion Burgenland kann sowohl bei den Firmen- als auch bei den Retailkunden auf ein Plus bei den Kundenzahlen verweisen. Die Stimmungslage in der burgenländischen Wirtschaft ist derzeit als eher negativ einzuschätzen, auch wenn die von der Wirtschaftskammer Burgenland im Juni 2011 vermeldeten Werte auf anderes schließen lassen. Mit 15.011 Unternehmen (Vergleich 1995: 7.969) und 92.341 unselbständig Beschäftigten (Vergleich 1989: 66.341) wurden im Land zwei historische Höchststände erzielt, auch beim Exportvolumen von 1,7 Mrd Euro gab es einen Rekordwert. Andererseits machten der Wirtschaft ein Fachkräftemangel, die steigenden Rohstoffpreise sowie ein Kaufkraftabfluss neben den allgemeinen Rahmenbedingungen zu schaffen. Dennoch hat das Burgenland den größten Strukturwandel aller Bundesländer vollzogen. Durch diese Umfeldbedingungen blieben die Unternehmer weiterhin vorsichtig und zurückhaltend bei Investitionen, hingegen stieg die Kreditnachfrage bei öffentlichen Institutionen. Die Retailkunden fragten verstärkt Gehaltekonten nach. Besonders beliebt waren auch Bausparverträge, was auch hier auf ein erhöhtes Sicherheitsdenken schließen lässt. Parallel dazu wurde weiter in den Wohnbau und in Konsumgüter investiert.

Slowenien

Das Nachbarland Slowenien war der erste Auslandsmarkt der BKS Bank. 1998 wurden in Ljubljana eine Repräsentanz gegründet und eine Leasinggesellschaft, die heutige BKS-leasing d.o.o., gekauft. Seither wurde die Expansion konsequent fortgesetzt. Heute betreibt die BKS Bank in Slowenien vier Bankstellen, sowie eine Leasinggesellschaft und eine Repräsentanz. Die Republik Slowenien spürte 2011 die Wirtschaftskrise stärker als in den vergangenen Jahren. Das Wirtschaftswachstum von 1,1% lag unter dem österreichischen von 3,2% und ebenso hinter dem Durchschnittswert der Euro-Zone von 1,7% zurück.

Die BKS Bank erzielte im Berichtsjahr dennoch ein gutes Ergebnis und wird auch am Markt sehr positiv wahrgenommen: Unser Haus wurde vom Magazin Finance als Bank mit dem günstigsten Preis-Leistungs-Verhältnis ausgezeichnet. Die Kreditnachfrage war insbesondere im Wohnbau sehr dynamisch. Die vier Filialen wiesen ein Kreditvolumen von 525,2 Mio € nach 428,7 Mio € im Vorjahr auf. Slowenien belegt im BKS Bank-internen Märktevergleich nach wie vor den dritten Platz nach Kärnten und der Steiermark.

Nach den guten Zuwächsen im Berichtsjahr soll das Kreditgeschäft im Retailsegment auch 2012 weiter gestärkt und im Firmenkundenbereich die Obligos breiter gestreut werden. Besonders zufriedenstellend war die Entwicklung des Einlagengeschäftes, das auf eine Steigerung von 393,9% zurückblicken kann. Dieser Bereich soll 2012 noch kräftig ausgebaut werden, um die Finanzierungslastigkeit in den Geschäftsstrukturen zu reduzieren. Die BKS Bank ist in Slowenien erst seit 2010 als Vollbank tätig. Als letzte Produktmarke wurde das Wertpapiergeschäft eingeführt. Wie auch in Österreich zeigten sich die slowenischen Kunden aber bei Veranlagungen noch vorsichtig, so dass sich hier der Beitrag zum Provisionsergebnis in Grenzen hielt. Dennoch konnten wir sehen, dass die Direktanbindung an die Laibacher Börse, über die die BKS Bank als eines von nur zwei österreichischen Kreditinstituten verfügt, von den Kunden sehr positiv bewertet wird.

Organisatorisch hat die BKS Bank im vergangenen Jahr in Slowenien einige Neuausrichtungen vorgenommen. So wurde die Markt-Risiko-Trennung den Konzernrichtlinien entsprechend 2011 abgeschlossen und die Gestionierung des aus dem Leasinggeschäft resultierenden Kreditrisikos in die Bankorganisation eingegliedert.

Slowakei

2011 war für die BKS Bank in der Slowakei ein besonderes Jahr: Mit der Eröffnung der ersten EU-Filiale in Bratislava gelang der Eintritt in das slowakische Bankgeschäft. Der Markt wird von unserem Haus zwar bereits seit 2007 mit der Leasinggesellschaft BKS-Leasing a.s. (vormals KOFIS Leasing) bearbeitet, Bankprodukte wurden bislang aber keine angeboten. Das Produktangebot in der Bankfiliale wird – entsprechend jener Strategie, die sich in den anderen internationalen Märkten unseres Hauses bewährt hat – schrittweise ausgeweitet.

Der Start erfolgte am 1. März 2011 mit dem operativen Firmenkundengeschäft. Neben dem Kredit- und Einlagengeschäft werden Kontoprodukte und Zahlungsverkehrsdienstleistungen mit Online-Banking angeboten. Produkte für Retailkunden sind in Entwicklung und werden voraussichtlich ab dem 3. Quartal 2012 angeboten werden.

Sowohl die Bank-Filiale als auch die BKS-Leasing a.s. haben ihren Standort im Eurovea-Center, einem hochmodernen, neu errichten Business-Complex im Zentrum der slowakischen Hauptstadt. Das Geschäftslokal im 5. Obergeschoß verfügt über rund 1.550 m² Nutzfläche mit wunderschönem Blick auf die Donau und die Burg und ist so konzipiert, dass die Räumlichkeiten für die erste Wachstumsphase groß genug sind. Derzeit beschäftigt die BKS Bank in der slowakischen Bankfiliale 11 Mitarbeiter, in der BKS-Leasing a.s. weitere 21 (2010: 25).

Italien, Ungarn

Die BKS Bank betreute 2011 Kunden aus Italien und Ungarn nur mittels Cross-Border-Geschäft. Je eine Repräsentanz in Padova und in Sopron boten unseren Kunden Unterstützungsleistungen beim Schritt in diese beiden Märkte. Gründungen von Bankstellen oder Leasinggesellschaften in diesen beiden Ländern sind nicht geplant.

Kunden und Produkte

Die BKS Bank betreut seit den 1960er Jahren als Universalbank Firmen- und Retailkunden gleichermaßen, die Gründung erfolgte 1922 noch als reine Kommerzkundenbank. Durch diese Vergangenheit ist die BKS Bank seit jeher ein wichtiger Partner für Kärntens Industriebetriebe. Das dabei gewonnene Know-how kommt nun ebenso Kunden anderer Branchen zugute und auch die Betriebe in den jüngeren Marktgebieten unseres Hauses greifen gerne auf unser Angebot zurück.

Retailgeschäft als wichtige Primäreinlagenquelle

Seit dem Geschäftsjahr 2010 umfasst das Retailkundengeschäft der BKS Bank neben unselbständig Erwerbstätigen auch kleine Unternehmen und Freiberufler. Diesen Zielgruppen wird auch vom Mitbewerb hohe Bedeutung zugemessen, da durch die veränderte Situation am Interbankenmarkt Primäreinlagen stetig an Bedeutung für die Refinanzierung der Institute gewonnen haben. Durch ihre seit jeher solide Geschäftspolitik genießt die BKS Bank einen guten Ruf am Markt und hat daraus resultierend eine Vertrauensposition bei den Anlegern. Diese wägen sehr wohl ab, ob höhere Zinsen oder die Sicherheit des veranlagten Betrages für sie wichtiger sind. So musste unser Institut zwar Zugeständnisse an den nach wie vor herrschenden Konditionenwettbewerb am Einlagensektor machen, konnte die Angebote aber in vernünftigem Rahmen halten.

Ziel unseres Hauses ist es, das durch das erschütterte Vertrauen der Anleger in die Kapitalmärkte nach wie vor nur sehr verhaltene Wertpapiergeschäft zu beleben. Daher wurde bereits 2010 die Neupositionierung des Wertpapiergeschäfts gestartet. Im vergangenen Geschäftsjahr konnte diese abgeschlossen werden. Es wurden in den Direktionen Klagenfurt, Wien, Steiermark und Burgenland sowie in der Zentrale in Klagenfurt neue Organisationseinheiten etabliert, die sich dem Private Banking widmen. Angesprochen werden vermögende Privatkunden. Weiters wurde das Produktspektrum ausgeweitet. Die BKS Bank hat bislang gänzlich auf die Einzeltitelempfehlung verzichtet, nun können speziell ausgebildete Berater Aktien aus einem eingeschränkten Titeluniversum empfehlen. Die Empfehlungen der BKS Bank basieren auf den Unterlagen von exklusiven Primärresearch-Partnern. Ferner wurde das Produktangebot um eine individuelle Vermögensberatung erweitert.

Nach wie vor gut gefragt waren auch Wohnbaufinanzierungen, die heutzutage ausschließlich in Euro angeboten werden. Durch den BKS Bank WohnCoach erhalten unsere Kunden eine Beratung, die weit über ein reines Kreditgespräch hinausgeht. Ebenfalls gut angenommen wurde in Kärnten das Netzwerk „Bauen und Sanieren“, als dessen Partner unser Institut fungiert.

Transparente neue Kontomodelle für Firmenkunden

Auch im Segment Firmenkunden hat die Wirtschaftskrise Spuren hinterlassen. Einerseits kämpfen manche Branchen nach wie vor mit niedrigeren Auftrags- und Umsatzzahlen, andererseits sind Klein- und Mittelbetriebe, die schon lange die Hauptzielgruppe der BKS Bank in diesem Segment bilden, auch für Großbanken immer interessanter geworden, so dass der Wettbewerb härter wird. Die BKS Bank ist bei vielen wichtigen Betrieben – oft schon über mehrere Unternehmergenerationen hinweg – die Hausbank, ein Status, der auch weiterhin gehalten werden soll.

So wird auch die Angebotspalette im Kommerzkundengeschäft regelmäßig überprüft. 2011 stand dabei im Zeichen der Überarbeitung der Kontoangebote, die eine wesentliche Verbesserung für die Kunden mit sich brachte. Den Unternehmen stehen nun drei Kontovarianten, abgestimmt auf die Nutzungsfrequenz, offen. Der Gebührendschungel wurde abgeschafft, sämtliche Leistungen und Preise sind nun völlig transparent. Jeder kann mit einem eigens auf der BKS Bank-Homepage www.bks.at installierten Rechner selbst berechnen, welches Modell für ihn das günstige ist und mit welchen Kosten er über das Jahr hinweg kalkulieren kann. Eine bedeutende Stellung nehmen die Unternehmensfinanzierungen ein. Mehr als drei Viertel der vergebenen Kredite kommen Investitionen zugute. Eine Kreditklemme war in der BKS Bank bisher kein Thema. Wir gehen davon aus, trotz der verschärften Eigenkapitalvorschriften unsere Bestandskunden auch weiterhin entsprechend finanzieren zu können. An Gewicht gewonnen haben die Angebote zur Liquiditätssteuerung und Forderungsabsicherung, für die den Betreuern in den Direktionen Spezialisten aus der Zentrale zur Seite stehen.

Kommunikation

Die BKS Bank nutzt für die interne und externe Kommunikation Instrumente der klassischen Werbung und der Öffentlichkeitsarbeit. Da das innerösterreichische Marktgebiet nur die Bundesländer Kärnten, Steiermark, Wien, Niederösterreich und Burgenland umfasst, wird auf österreichweite Fernseh- und Radiowerbung verzichtet, um den Streuverlust möglichst gering zu halten.

So setzte unser Haus 2011 in der Werbung weiterhin auf Einschaltungen in Printmedien und nutzte Indoor-Displays und die Schaufenster der Filialen für Posterkampagnen. Hohen Stellenwert genießt die direkte Kommunikation mit den Kunden in Form von Veranstaltungen. Die Highlights waren dabei die Eröffnung unserer ersten Filiale in der Slowakei in Bratislava, die in Velden, Graz und Baden von mehreren Hundert Kunden besuchten Vorträge von Dr. Markus Hengstschläger über die Macht der Gene, ein Besuch des Musicals Sister Act im Ronacher in Wien oder das Ungarn-Forum auf der Grazer Messe, das von der Direktion Steiermark wieder mitveranstaltet wurde. Die Öffentlichkeitsarbeit informierte die Presse wie gewohnt offen und transparent und beantwortete zahlreiche Presseanfragen. Wichtigstes Online-Instrument sind nach wie vor die Homepages der BKS Bank, die in sämtlichen Landessprachen der Hauptmärkte sowie auf Englisch betrieben werden. 2012 wird hier ein umfassender Relaunch durchgezogen, die Vorbereitungsarbeiten dafür befanden sich im abgelaufenen Geschäftsjahr bereits im Stadium der Finalisierung. Der Einsatz von Social Media wurde diskutiert, wird derzeit in Richtung möglicher Nutzung geprüft. Die Newsletter werden von vielen Kunden gerne als Informationsinstrument verwendet. Zu den bisherigen Varianten kamen neue Wertpapier-Newsletter hinzu.

In der Internen Kommunikation werden die Mitarbeiter tagtäglich über das IntraNET informiert, das von jedem Arbeitsplatz aufrufbar ist. Neben Kampagnen, Produktinformationen, Neuigkeiten aus dem Unternehmen werden dort auch laufend die wichtigsten Unternehmenskennzahlen sowie Angebote für die Beschäftigten mitgeteilt. Zur Kommunikation besonderer Erfolge von Mitarbeitern, Filialen oder Abteilungen wurde mit dem sogenannten „Pop-Up", das beim Starten des Rechners automatisch erscheint, ein neues Instrument geschaffen. Dort werden gute Neuigkeiten besonders wertschätzend gewürdigt.

In der persönlichen Kommunikation gibt es regelmäßige Jours fixes auf Abteilungs-, Filial- oder Gruppenebene sowie zweimal jährlich Informationsveranstaltungen des Vorstandes. Dabei informiert der Vorstand die Mitarbeiter jeder Direktion über die Unternehmensentwicklung, Strategisches, den Fortschritt von Projekten sowie wichtige Neuerungen. Heuer wurden die Mitarbeiter zudem zu einem Betriebsausflug nach Graz eingeladen, bei dem zwischen mehreren Besichtigungsprogrammen mit anschließendem gemeinsamen Dinner ausgewählt werden konnte. Beliebt ist auch die Mitarbeiterzeitung, die hochwertig gestaltet die Beschäftigten und aktuelle Projekte in den Mittelpunkt stellt.

Mitarbeiter

Es kann nicht oft genug betont werden: Die Mitarbeiter sind eine der wesentlichen Erfolgsquellen der BKS Bank. Denn für ein Dienstleistungsunternehmen sind gut ausgebildete, motivierte Beschäftigte das Um und Auf. Unser Haus ist stolz darauf, durchwegs engagierte Mitarbeiter mit einer hohen Loyalität und Leistungsbereitschaft zu haben. Die durchschnittliche Beschäftigungsdauer von 15,9 Jahren, 162 Mitarbeiter, die über 30 Jahre für die BKS Bank tätig sind, und über 2.000 Bewerbungen zeigen, dass die Wertschätzung auf Gegenseitigkeit beruht.

In den vergangenen Jahren haben unsere Mitarbeiter auch hohe Wandlungsbereitschaft gezeigt: Inzwischen abgeschlossene Projekte, wie die Neuausrichtung der Firmenkundenkreditverwaltung oder die Einbringung von Freiberuflern und kleinen Unternehmen in das Retailgeschäft, brachten neue Herausforderungen. Durch ein umfassendes Ausbildungsprogramm, aber auch eine erhöhte Mobilität der Mitarbeiter, die nun zum Teil in der Zentrale statt in den Direktionen beschäftigt sind, konnte der Change gut bewältigt werden. Heute zählen diese Strukturen zum Alltag und wurden im abgelaufenen Jahr zum Teil auch auf die internationalen Märkte übertragen.

Personalstand ausgeweitet

Der Personalstand selbst wurde trotz der Krise in den vergangenen Jahren konstant gehalten und 2011 sogar spürbar von 767 auf 793 ausgeweitet.

Die Neueinstellungen erfolgten 2011 großteils in der Slowakei, wo das Bankgeschäft neu aufgenommen wurde, in Slowenien, aber auch in Österreich, wo der Stand an Spezialisten weiter erhöht wurde. Der Recruiting-Prozess wurde aktuellen Anforderungen angepasst und bringt neben einem neuen Erscheinungsbild im Außenauftritt auch eine weiter gesteigerte Qualität mit sich.

Um auch international unseren hohen Recruiting-Anforderungen zu genügen, wurden bereits eigene Human-Resources-Manager etabliert. Dadurch gelingt es sehr gut, entsprechend qualifiziertes Personal einzustellen. Denn die BKS Bank setzt nach wie vor auf Beschäftigte, die aus dem jeweiligen Markt kommen, da diese die Kundenmentalität und -bedürfnisse am besten verstehen. In sämtlichen Märkten bietet die BKS Bank ihren Mitarbeitern ein den jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen entsprechendes Gleitzeitmodell an, was von den Mitarbeitern sehr positiv gesehen wird. Ab 2012 werden auch die in Österreich bereits seit langem üblichen Beurteilungs- und Fördergespräche in allen internationalen Märkten umgesetzt.

Erstmals wurde die Führungskräfteausbildung in Slowenien angeboten und von 16 Personen abgeschlossen. In Österreich gab es die ersten Absolventen der weiterentwickelten Nachwuchsführungskräfteausbildung, die modulartig abgehalten wird und unter anderem auch die Erarbeitung von Praxisprojekten beinhaltet. Besonders gut gefallen haben den elf Teilnehmern auch die Kaminabende mit Führungskräften der Industrie und der BKS Bank, darunter Infineon-Vorstand Mag. Monika Kircher-Kohl. Auch sonst wurden die zahlreichen Ausbildungsmaßnahmen fortgesetzt. Insgesamt wurden 253 Seminare angeboten, ein Schwerpunkt lag dabei auf dem neuen Ratingsystem, das fachlich und IT-mäßig neu konzipiert wurde. Ein Großteil der Schulungen findet im bankeigenen modernen Schulungszentrum in Pörtschach statt.

Familienfreundliche Personalpolitik

Vorangetrieben wurden auch die Bemühungen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zu erleichtern. Ein Ziel ist auch, den Anteil an weiblichen Führungskräften zu erhöhen. Die flexible Gleitzeit, variable Teilzeitmodelle, die hauseigene Krabbelgruppe sind nur einige Elemente, die Frauen die Vereinbarkeit von Karriere und Kindern erleichtern. Denn hausinterne Befragungen zeigten, dass viele Frauen es sich nicht zutrauen, die Anforderungen einer Führungsposition mit den Herausforderungen der Mutterschaft zu vereinbaren. Da die bisherigen Maßnahmen nur sehr langsam Erfolg zeigen, soll 2012 das Bewusstsein der Frauen geschärft werden, wie wichtig Berufstätigkeit auch im Hinblick auf eine eigene Pension und Altersabsicherung ist.

Ebenfalls umgesetzt hat das Personalmanagement die neuen Vorschriften für Stelleninserate, die nun das zu erwartende Gehalt beinhalten müssen. Die Vorbereitungen für den Einkommensbericht, den auch die BKS Bank ab 2012 erstellen muss, sind ebenfalls weit gediehen.

Organisation, Bau und IT

Der Infrastruktur kommt im Bankgeschäft wesentliche Bedeutung zu. Filialen sind nach wie vor der wichtigste Weg, um persönlichen Kontakt mit dem Kunden zu haben, und eine funktionierende IT ist aus dem Geschäftsalltag nicht mehr wegzudenken. Entsprechend hoch ist hier der jährliche Investitionsbedarf. Nach dem Personalaufwand ist der Aufwand für Organisation und IT der zweithöchste in der GuV.

Aus Gründen der Konkurrenzfähigkeit, der Kosteneffizienz und der Ressourcenoptimierung werden die IT-Projekte von der 1991 gegründeten 3-Banken-EDV Gesellschaft (3BEG) betrieben. Die 3BEG ist eine Tochtergesellschaft der 3 Banken Gruppe und hat ihren Sitz in Linz. Kompetenzzentren in Klagenfurt und Innsbruck stellen einerseits eine lückenlos optimale Versorgung bei Hardwareproblemen sicher und bieten Spezialistenarbeitsplätze. Das Kompetenzzentrum Klagenfurt ist für die Anwendungen des Kredit- und Passivgeschäftes sowie des Controllings und Rechnungswesens verantwortlich. Zu den von der 3BEG zur Verfügung gestellten Kernanwendungen für das Bankgeschäft setzt die BKS Bank in ihren internationalen Märkten zum Teil auch Produkte lokaler Anbieter ein, um so regionalen Anforderungen bestens gerecht zu werden.

Neues Ratingsystem in Betrieb genommen

Nach dem Abschluss der großen Windows-Vista-Umstellung im Jahr 2010, bei der auch sämtliche Mitarbeiter-PCs erneuert wurden, standen im Geschäftsjahr 2011 Investitionen in die Software im Vordergrund. Die Umstellung des Ratingsystems, das um zwei Stufen erweitert wurde, erforderte eine entsprechende Anpassung in der EDV. Sämtliche Retail- und Firmenkundenbetreuer wurden auf das neue Programm geschult, das mit Jahresbeginn 2012 in Betrieb genommen wurde. Gleichzeitig mit dem neuen Ratingsystem wurde auch der elektronische Kreditantrag für Privatkunden in Betrieb genommen. Das neue Gesamtpaket aus mehreren Ratingstufen ermöglicht eine bessere Verteilung auf die einzelnen Ratingstufen und eine noch bessere Einschätzung des mit der Kreditvergabe an einen Kunden verbundenen Risikos.

Die Fertigstellung des Projektes ZEBRA (Zeitnahes Buchen) brachte für unsere Kunden eine zeitnähere Darstellung von getätigten Bankgeschäften und den damit einhergehenden Buchungen. Zur Erhöhung der Sicherheit von Bankomattransaktionen wurde der EMV-Chip oder Standard (Eurocard, Mastercard, Visa) eingeführt, es werden nun auch nationale Bankomattransaktionen am Chip der Maestro-Karte gespeichert, bei internationalen Transaktionen ist dies seit 2010 Standard. Auch bei Datenschutz und Datensicherheit wurden weitere Fortschritte erzielt. So wurden die Sicherheitsstandards beim externen Mail-Verkehr erhöht, die Mitarbeiter stetig auf die hohe Bedeutung von Datensicherheit aufmerksam gemacht und das Berechtigungssystem überarbeitet.

International wurde die EDV-Anbindung der neuen Filiale in Bratislava, die im Frühjahr in Betrieb ging, abgeschlossen. In Slowenien gab es keine bedeutenden Neuerungen, da die IT in den vergangenen Jahren an die strategisch erfolgte Produktausweitung angepasst wurde und somit auf dem neuesten Stand der Technik ist.

Ebenso gefordert war die 3BEG mit den Vorbereitungen zur Umsetzung der gesetzlichen Auflagen für die Kursgewinnbesteuerung, die im April 2012 in Kraft tritt. Die Arbeiten dazu sind bereits weit fortgeschritten. Weitere Projekte im Geschäftsjahr 2012 werden sich unter anderem mit der Ebox, die eine sicherere Kommunikation zum Kunden bringt, mit neuer, noch bedienungsfreundlicherer Software an den Selbstbedienungsautomaten und mit sämtlichen EDV-Maßnahmen für die in Gründung befindliche 3 Banken Wohnbaubank beschäftigen.

Offene Büroorganisation und Restaurant „Oscar“ in der Zentrale

Die Bauprojekte der BKS Bank werden von der Gruppe Bau, die der Abteilung Betrieb zugeordnet ist, umgesetzt. Die beiden größten Vorhaben des Jahres, der Umbau des dritten Stocks der Zentrale sowie der Totalum

bau der Filiale Am Weiher in Wolfsberg, konnten ebenso erfolgreich abgeschlossen werden wie die Modernisierung mehrerer Filialen sowie Gestaltung und Einrichtung der neuen Filialen Wiedner Hauptstraße (Wien) und Bratislava. Bei den Umbauarbeiten in der Zentrale wurde die obere Geschoßdecke gedämmt und eine Deckenkühlung eingebaut. Diese zeitgemäße Form der Kühlung verhindert das Auftreten von Zuggefühlen. Ergänzend wurde eine automatische Steuerung der Jalousien eingebaut. Denn nur auf Basis dieses wirksamen Sonnenschutzes ist in den Sommermonaten ein sowohl für die Mitarbeiter angenehmes als auch effizientes Management des Raumklimas realisierbar. Auch optisch bietet die Bürofläche nun ein völlig neues Bild: Nach den Kriterien einer offenen Büroorganisation gestaltet, dominieren Glas, Licht und Offenheit. Klare Linien strahlen Ruhe aus. Die offene Büroraumstruktur ermöglicht künftig mehr Flexibilität bei der Raumnutzung. Derzeit arbeiten 63 Beschäftigte im runderneuerten dritten Stock. Ein weiteres Projekt der Gruppe Bau ist derzeit in Klagenfurt in aller Munde: Die Neugestaltung des in der BKS Bank befindlichen Restaurants. Dieses firmiert nun wieder unter dem etablierten Namen „Oscar“ und begeistert sowohl durch seine Gourmet-Küche als auch durch die geschmackvolle, von Architektin Dr. Jana Revedin geplante Ausstattung.

2012 wird im ersten Halbjahr der Vorstandstrakt in der Zentrale einem Facelifting unterzogen und modernen Anforderungen angepasst. Weiters werden die Filialen Ebenthal und Völkermarkter Straße zu einem Kompetenzzentrum in der Völkermarkter Straße in Klagenfurt zusammengefasst, die Filiale Bad St. Leonhard umgebaut und bis Jahresende sollen die Direktion Wien und die dort beheimatete Filiale Am Lugeck an einen neuen Standort übersiedelt sein.

Lagebericht der BKS Bank AG

Wirtschaftliches Umfeld

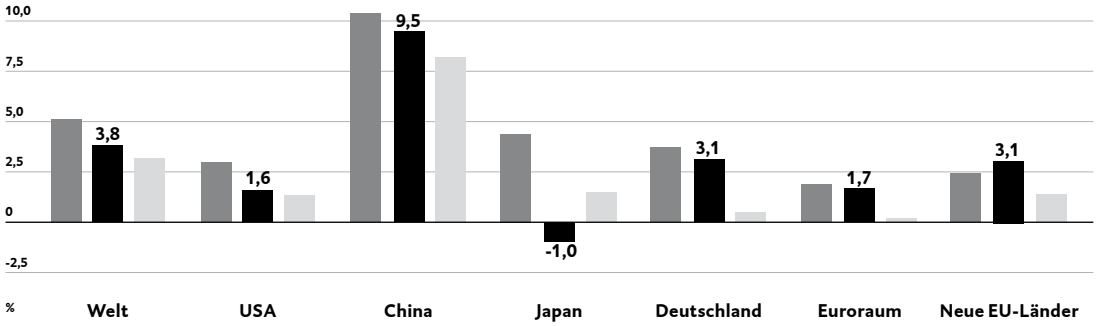
Spürbare Abkühlung der Weltwirtschaft

Der seit Mitte 2010 zu verzeichnende Aufschwung der Weltwirtschaft setzte sich, getragen vom robusten Wachstum des Welthandels und der Industrieproduktion, noch bis ins 1. Halbjahr 2011 fort. Die kräftigsten Wachstumsimpulse stammten weiterhin aus den Emerging Markets. Deren dynamischer Aufholprozess beschleunigte die Reallokation der Ressourcen von den Industrieländern in die aufstrebenden Wachstumsmärkte Asiens, Lateinamerikas und Ostmitteleuropas. Hohe Kapitalzuflüsse und anziehende Rohstoffpreise spiegelten diese Gewichtsverlagerung wider.

Mit der Mitte 2011 einsetzenden Konjunkturabschwächung verringerte sich der Preisdruck auf den Rohstoffmärkten. So fiel die Notierung für Rohöl der Sorte Brent von einem April-Höchstwert von 126,18 USD bis Anfang Oktober wieder auf rund 101 USD je Barrel zurück. Wachsende geopolitische Risiken im Nahen Osten führten allerdings zum Jahresende zu einem Preisschub bei nächstfälligen Brent-Kontrakten auf 108,95 USD. Der Goldpreis, der in Reaktion auf die hartnäckige Schuldenkrise im Euroraum und in den USA zwischenzeitlich bereits die 1.800 USD-Marke übertraf, notierte zum Jahresultimo mit 1.553,2 USD je Feinunze.

Neben der Zuspitzung der europäischen Staatsschuldenkrise trugen die langwierigen und kontroversiellen Diskussionen um die Anhebung der Schuldenobergrenze in den USA sowie die Entscheidung von Standard & Poor's, die Kreditwürdigkeit der USA von „AAA" auf „AA+" herabzustufen, entscheidend zum deutlichen Fall des globalen Konjunkturbarometers bei. Auch in den Volkswirtschaften der Schwellenländer flaute die

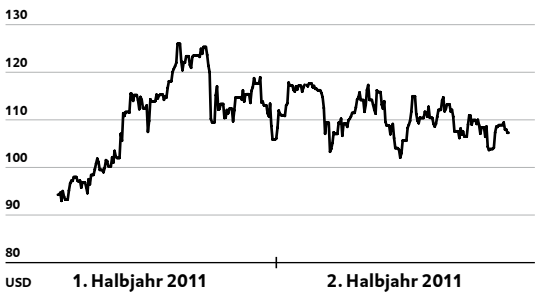
INTERNATIONALE KONJUNKTUR



Veränderungsraten des realen BIP gegen das Vorjahr in Prozent
2010 2011 2012 (Prognose)

Quelle: WIFO

PREISENTWICKLUNG ROHÖL



Brent Crude Oil in USD

Quelle: Bloomberg

PREISENTWICKLUNG GOLD

Goldpreis in USD

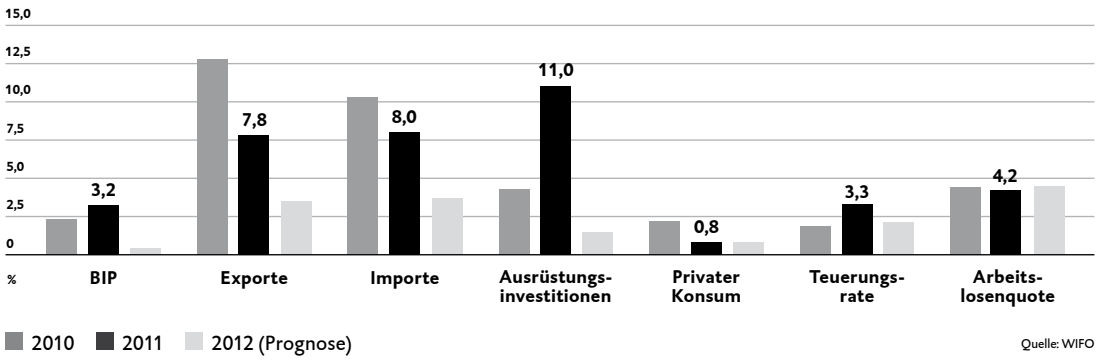
Quelle: Bloomberg

Geschäftsdynamik ab. Vor allem das Wachstum in China verlor an Impetus, blieb aber im Jahresabstand mit +9,5% noch immer sehr kräftig. Die japanische Wirtschaft erholte sich nach dem verheerenden Erdbeben und der nuklearen Katastrophe vom März 2011 erstaunlich schnell, wobei einer robusten Inlandsnachfrage und überdurchschnittlich hohen Energieimporten in Form von Öl und Flüssiggas zum Teil deutliche Exporteinbußen aufgrund der Stärke des Yen und Unterbrechungen der Lieferketten im Fahrzeugbau, bei Halbleitern und elektronischen Bauteilen gegenüberstanden. Demgemäß wies das japanische BIP für das Gesamtjahr 2011 nach einem Vorjahresplus von real 4,4% ein Minus von 1% auf.

In den USA betrug der reale Zuwachs des US-Bruttoinlandsprodukts ungeachtet der zwischenzeitlich aufkeimenden Rezessionsängste 1,6%. Temporäre Konjunkturimpulse gingen vor allem vom kräftigeren Wachstum der Konsumausgaben, der Belebung der Investitionen für Ausrüstungen und Software sowie einem kräftigen Exportanstieg aus. Auch die verarbeitende Industrie legte in allen wichtigen US-Regionen zu. Der Wohnimmobilienmarkt verharrte hingegen in einer schwachen Verfassung, auch die Situation am US-Arbeitsmarkt blieb mit einer annualisierten Arbeitslosenrate von mehr als 9% sehr labil. Ende Juni lief das Kaufprogramm der US-Notenbank für Staatsanleihen („Quantitative Easing 2") planmäßig aus. Der Offenmarktausschuss der Federal Reserve beschloss angesichts des noch immer eingetrübten US-Konjunkturhorizonts und der hohen Arbeitslosenrate von zuletzt 8,5%, den Zielzinssatz für Tagesgeld bis mindestens Ende 2014 unverändert in einem Korridor von 0,0% bis 0,25% zu belassen. Bis Ende Juni 2012 wird die US-Notenbank überdies mit der Vorgabe, das langfristige Zinsniveau auf dem außergewöhnlich niedrigen Niveau zu halten, entsprechende Anleihen im Wert von bis zu 400 Mrd USD kaufen und gleichzeitig kurzfristige Anleihen im gleichen Ausmaß veräußern.

In der Eurozone blieb die Konjunktur der verschiedenen Geschwindigkeiten von kräftig wachsenden Volkswirtschaften auf der einen Seite und von Krisen und Stagnation betroffenen Ländern auf der anderen Seite ausgeprägt. Vor allem Deutschland und eng mit der deutschen Wirtschaft verzahnte EU-Regionen profitierten noch bis ins dritte Quartal vom weltweiten Konjunkturaufschwung und der hohen internationalen Wettbewerbsfähigkeit vor allem der mittelständischen Unternehmen. Wichtige Frühindikatoren, vor allem die Auftragseingänge und Produktionserwartungen, flachten gegen Jahresende ab. Im Sog der unbewältigten europäischen Staatsschuldenkrise trübten sich auch das Konsumentenvertrauen und die Stimmung bei den Unternehmen vor allem aufgrund schwächerer Exportperspektiven spürbar ein. Während Deutschland als wichtigster Handelspartner Österreichs im Gesamtjahr 2011 ein respektables Wirtschaftswachstum von real 3,1% erzielte, flachte die Konjunktur im gesamten Euroraum nach 1,9% im Vorjahr auf real 1,7% ab. Insbesondere die Wirtschaft der europäischen Peripherieländer litt immer mehr unter den Auswirkungen der Sparmaßnahmen der Regierungen und unter hohen Preis- und Kostennachteilen, die sich in hochdefizitären Leistungsbilanzen manifestieren. Griechenland und Portugal traten bereits früh in den Konjunkturschatten. Auch Spanien und das zuletzt in die Schlagzeilen geratene Italien wurden von einem wirtschaftlichen Abwärtssog erfasst. Vor dem Hintergrund der sich zum Jahresende abzeichnenden Konjunkturflaute sowohl in der EU als auch im Euroraum wies die von Eurostat erhobene Arbeitslosenstatistik für die Eurozone eine Arbeitslosenrate von rund 10% auf.

ÖSTERREICHISCHE KONJUNKTURINDIKATOREN



Quelle: WIFO

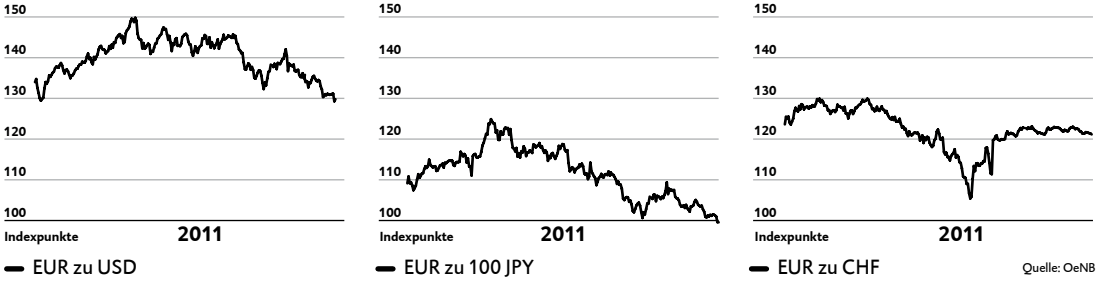
Nach einer kräftigen Expansion im ersten Halbjahr 2011 geriet der Konjunkturaufschwung auch in Österreich aufgrund der globalen Konjunkturverlangsamung und einer Abschwächung der Binnennachfrage zur Jahresmitte ins Stocken. Erhöhte Unsicherheit und die Ernüchterung der Wirtschaftsakteure in Hinblick auf die nur schwer lösbaren massiven Verschuldungsprobleme einiger Euroländer mündeten in einer deutlichen Abschwächung der Wachstumsdynamik. Der für das vierte Quartal 2011 befürchtete Einbruch der Exportkonjunktur blieb aber aus. Auf Basis des vergleichsweise niedrigen Vorjahresniveaus wies die Exportstatistik für das Gesamtjahr 2011 bei den realen Güterexporten ein respektables Plus von 7,8% auf. Auch die Sachgütererzeugung konnte deutlich ausgeweitet werden. Aufgeschobene Ausrüstungsinvestitionen wurden mit einer Zuwachsrate von real 11,0% nachgeholt. Hingegen trat die Bauwirtschaft nur kurz aus dem Konjunkturschatten. Der private Konsum lieferte 2011 mit einer Zuwachsrate von real 0,8% wieder solide Wachstumsbeiträge. Die schon seit längerem rückläufige Sparquote der privaten Haushalte gab um 80 Basispunkte auf 7,5% nach. Die Arbeitslosenquote stabilisierte sich 2011 nach österreichischer Berechnungsmethode auf einem Niveau von 6,8% der unselbständigen Erwerbspersonen bzw. von 4,2% der Erwerbspersonen laut Eurostat-Definition. Während sich das österreichische BIP im Gesamtjahr 2011 noch um real 3,2% ausweitete, dürfte sich, jüngsten WIFO-Prognosen zufolge, die Expansion im laufenden Geschäftsjahr 2012 auf nur mehr real 0,4% abflachen.

Das bilaterale Wechselkursgefüge blieb im Berichtsjahr 2011 hochvolatil. Der Euro konnte sich vor dem Hintergrund anziehender Leitzinsen und dem Festhalten am Europäischen Stabilisierungsmechanismus für die hochverschuldeten Peripherieländer der Eurozone gegenüber den wichtigsten Leitwährungen bis Anfang Mai per Saldo noch gut behaupten. Wurde die EUR/USD-Relation nach 1,3348 zu Jahresbeginn lange Zeit von Sorgen um die langfristige Zukunft der Währungsunion dominiert, gerieten zum Ende des zweiten und dritten Quartals erneut die gedämpften Perspektiven für die US-Konjunktur und die unverändert expansive Geldpolitik der US-Notenbank ins Blickfeld der Marktakteure. Der Gegenwert eines Euro belief sich Ende Juni noch auf 1,4453 USD, flachte aber bis zum Ende des Berichtsjahres aufgrund veränderter Einschätzungen hinsichtlich der Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen in einigen Euro-Ländern auf 1,2939 USD ab. Gegenüber dem Yen verzeichnete der Euro im Jahresverlauf nach anfänglichen Terraingewinnen einen Kursverlust von knapp 8% auf 100,20 EUR/100JPY. Der Schweizer Franken bewegte sich nach 1,2465 zu Jahresbeginn Anfang August bereits auf Paritätskurs, fiel aber nach der Festlegung der Schweizer Nationalbank auf ein Mindestkursziel von 1,2 Franken je Euro und der Absenkung des Zielbands für den Drei-Monats-Libor auf null bis 0,25% bis zum Jahresultimo wieder auf 1,2156 EUR/CHF zurück.

Herausforderndes Jahr für den Bankensektor

Die hartnäckige Staatsschuldenkrise führte nicht nur zu Verwerfungen an den Finanzmärkten und zu einem neuerlichen Vertrauensverlust unter den Banken, sondern erhöhte den Wertberichtigungsbedarf vieler Geldinstitute bei Staatsanleihen empfindlich. Trotz ihres vergleichsweise geringen Exposures gegenüber den hochverschuldeten Ländern Europas konnten sich auch die österreichischen Banken dieser Entwicklung mit unmittelbaren Folgen für die Ertragssituation nicht entziehen. Allerdings standen den anhaltend hohen Wertberichtigungserfordernissen und der Ertragsschwäche einzelner österreichischer Großbanken ein so-

VERÄNDERUNG WICHTIGER WECHSELKURSRELATIONEN



Quelle: OeNB

lides Geschäft der in Österreich regional tätigen Banken sowie eine deutliche Entspannung bei den Risikokosten aus dem Kreditgeschäft gegenüber. Analysen der OeNB zufolge schlug die hartnäckige Krise auf den Finanzmärkten noch nicht auf die Finanzierungssituation der heimischen Unternehmen und Haushalte durch. Das Kreditvolumen der heimischen Banken an in- und ausländische Nichtbanken stieg auf Basis der jüngsten OeNB-Statistik bis zum Septemberultimo 2011 um rund 2% auf 430,4 Mrd €, blieb aber erheblich unter den Zuwachsraten vor Ausbruch der Finanzkrise. Im Unternehmensbereich blieb die Investitionsnachfrage in Kombination mit einem hohen Innenfinanzierungspotenzial eher verhalten und betraf vornehmlich die Sachgütererzeugung und die Bauwirtschaft. Wie auch schon in den Vorperioden erfolgten Neukreditvergaben an private Kunden vornehmlich im Wohnbaubereich. Als erheblicher Risikofaktor erwies sich der nach wie vor hohe Fremdwährungsanteil bei Privatkrediten. Obwohl Fremdwährungskredite seit mehr als zwei Jahren währungsbereinigt vermindert wurden, sank ihr Anteil am gesamten Kreditvolumen aufgrund der ungünstigen Wechselkursentwicklung in den letzten Jahren nur wenig und betrug Ende 2011 immer noch mehr als ein Fünftel der an inländische Nichtbanken vergebenen Direktkredite. Auf der Passivseite erhöhte sich der vorläufige Stand der Gesamteinlagen in- und ausländischer Nichtbanken in den ersten drei Quartalen um 4,2% auf rund 347 Mrd €. Der Stand eigener Inlandsemissionen erreichte 156,4 Mrd €.

Die konsolidierte Kernkapitalquote der österreichischen Banken lag Mitte 2011 bei 10,3%. Dennoch orteten sowohl die OeNB als auch die Europäische Bankaufsichtsbehörde (EBA) einen erhöhten Eigenmittelbedarf, zumal auch internationale Vergleiche nach wie vor eine nur unterdurchschnittliche Kapitalisierung der heimischen Kreditinstitute signalisieren. Strengere Eigenmittelvorschriften und Liquiditätsvorgaben sollen eine exzessive Kreditausweitung unterbinden, ohne jedoch in wirtschaftlich schwierigen Phasen eine Verknappung des Kreditangebotes auszulösen.

Ertragslage

Respektabler Jahresüberschuss trotz anhaltender Finanzkrise

Das Berichtsjahr 2011 verlief aus Ergebnissicht zwiespältig: Einerseits ist es trotz des zusehends eingetrübten wirtschaftlichen Umfelds gelungen, die Erträge aus dem operativen Geschäft bei gleichzeitig sinkender Risikovorsorge zu steigern. So blieb der Nettozinsertrag mit 106,0 Mio € um 4,5 Mio € oder 4,5% über dem sehr zufriedenstellenden Vergleichswert des Vorjahres. Andererseits musste unser Institut den prekären Entwicklungen auf den internationalen Finanzmärkten Tribut zollen. Die von der BKS Bank im Anlagevermögen gehaltenen griechischen Staatsanleihen waren auf Basis der anzuwendenden Bilanzierungsmethoden auf die Marktwerte der noch umlaufenden Anleihen abzuwerten. Damit entsprach unser Institut der europaweiten Vorgangsweise in der Finanzbranche. Dieser schmerzliche Einmaleffekt schlug sich letztendlich auch in der Gewinn- und Verlustrechnung der BKS Bank nieder. Das Bewertungserfordernis in der Position Wertpapiere des Anlagevermögens betrug insgesamt 31,5 Mio €.

Demgegenüber entspannten sich die Vorsorgen für Kreditrisiken merklich und gingen im Jahresvergleich um 12,6 Mio € auf 19,8 Mio € zurück. Allerdings konnten unsere vermehrten Anstrengungen im Vertrieb sowie der im Vorjahresvergleich leicht rückläufige Verwaltungsaufwand die oben geschilderte Entwicklung nur teilweise kompensieren. Sowohl der Jahresüberschuss vor Steuern als auch nach Steuern blieben mit 27,7 Mio € bzw. 23,6 Mio € um jeweils etwas mehr als ein Viertel hinter dem Vorjahresausweis zurück.

Wachstum im Zinsgeschäft, Entspannung bei der Risikovorsorge

Im Einzelnen setzten sich im Zinsgeschäft die positiven Tendenzen des Vorjahres fort. Insbesondere im dritten und vierten Quartal des Berichtsjahres wurden deutlich bessere Ergebnisse als in den Vorperioden erzielt. Hierfür zeichnete das konsequente Management der Zinsmargen verantwortlich. So betrug der Nettozinsertrag 106,0 Mio € nach 101,5 Mio € im Vorjahr.

Provisionsergebnis unverändert auf hohem Niveau; Handelsergebnis rückläufig

Eine weitere wichtige Ertragskomponente, das Provisionsergebnis, konnte mit 41,9 Mio € auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Es beinhaltet im Wesentlichen Provisionserträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Kredit- und Wertpapiergeschäft sowie dem Auslandsgeschäft. Im Geschäftsjahr 2011 lieferten vor allem der Zahlungsverkehr und das Kreditgeschäft essentielle Ergebnisbeiträge von 16,4 Mio € bzw. 10,8 Mio €. Hingegen blicken wir im Wertpapiergeschäft aufgrund der herausfordernden, hochvolatilen Marktentwicklung auf ein schwieriges Börsenjahr zurück, das sich in einem Rückgang der Erträge aus dieser Position um 0,9 Mio € auf 10,7 Mio € widerspiegelte. Insgesamt blieb der Provisionüberschuss somit hinter den Erwartungen zurück.

Das Handelsergebnis, das die Erträge aus dem Devisen- und dem Derivatenhandel umfasst, reduzierte sich 2011 um 27,5% auf 2,0 Mio €. Insgesamt haben die Handelsaktivitäten nur einen geringen Anteil am Gesamtergebnis, da der Eigenhandel nicht im Fokus unserer Geschäftstätigkeit steht.

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN

	2011	2010	2009
ROE vor Steuern	7,2%	10,4%	10,6%
ROE nach Steuern	6,1%	8,5%	8,2%
ROA nach Steuern	0,4%	0,5%	0,4%
Cost-Income-Ratio	52,2%	53,9%	56,9%

Personalaufwand leicht rückläufig; strenges Monitoring des Sachaufwandes

Mit 55,3 Mio € (2010: 57,4 Mio €) blieb der Personalaufwand – wie bei einem Dienstleistungsbetrieb nicht anders zu erwarten – weiterhin die größte Aufwandsposition. Das respektable Ergebnis des Jahres 2011 ist der strikten Kostengesinnung und dem hohen Sparwillen aller Entscheidungsträger und Mitarbeiter in der BKS Bank zuzuschreiben. Der Rückgang um 3,7% beruht in erster Linie auf einer Anhebung des Rechnungszinssatzes für das Sozialkapital um 50 Basispunkte auf 4,75%. Der Valorisierungszinssatz von 2,25% wurde auch im Berichtsjahr beibehalten. Der Personalstand erhöhte sich von 767 auf 793 Personaljahre. Personelle Zuwächse gab es inbesondere in unseren Auslandsfilialen in der Slowakischen Republik und in Slowenien. Die jährliche Kollektivvertragserhöhung betrug im Schnitt der letzten fünf Jahre 2,3%. Sie schlug als wesentlicher Aufwandsfaktor aber erst ab dem Wirksamkeitsdatum 1. April 2011 zu Buche.

Der Sachaufwand, in dem unter anderem die Kosten für die neuen Filialen sowie die Umbauten und der IT-Aufwand enthalten sind, erhöhte sich von 24,6 auf 26,0 Mio €. Auch diese Position unterlag einem genauen, quartalsweisen Monitoring der einzelnen Kostenartenverantwortlichen. Gezielte Einsparungen erfolgten in den Bereichen Haus- und Raumaufwand sowie im Marketing, dessen Ausgaben ermessensabhängig sind. Die Abschreibungen erhöhten sich im Jahresabstand um 6,9% auf 3,8 Mio €.

Jahresüberschuss

Unter Einbeziehung aller Ertrags- und Aufwandspositionen sowie der Risikovorsorge erzielte die BKS Bank 2011 einen Jahresüberschuss vor Steuern von 27,7 Mio € nach 38,2 Mio € im Vorjahr. Nach Berücksichtigung des im Jahresverlauf von 7,0 Mio € auf 2,3 Mio € verminderten Aufwands für laufende Steuern belief sich der Jahresüberschuss nach Steuern auf 23,6 Mio € und blieb somit um rund ein Viertel hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück. Die erstmals im Jahr 2011 abzuführende Stabilitätsabgabe bzw. Bankensteuer hat das Ergebnis mit 1,7 Mio € belastet und ist in der Position Sonstige Steuern ausgewiesen.

Vermögens- und Finanzlage

Die BKS Bank konnte die Bilanzsumme im Berichtsjahr von 5,95 Mrd € auf 6,16 Mrd € steigern. Grundtenor der Entwicklung war ein zufrieden stellendes Kreditgeschäft mit einer Zuwachsrate von 3,4% sowie eine deutliche Ausweitung der Schuldverschreibungen. Korrespondierend entwickelten sich auf der Passivseite vor allem die Primärmittel sehr zufrieden stellend, womit wir auch 2011 ein wichtiges strategisches Ziel unserer Bemühungen zur Mittelaufbringung erreichten, Rund zwei Drittel des gesamten Refinanzierungsbedarfes werden durch Kundeneinlagen abgedeckt.

Bilanzaktiva

Ausleihungen an Kunden wachsen um 3,4%

Als über Jahrzehnte der heimischen Wirtschaft sowie ihren Retailkunden verbundene Partnerin war die BKS Bank auch im Berichtsjahr eine der wichtigen Adressen für Finanzierungs- und Investitionsvorhaben. Der größte Anteil der Forderungen an Kunden ist dem Segment Firmenkunden zuzuordnen, auf das mit einem Volumen von 3,58 Mrd € (+3,1%) mehr als drei Viertel des von der BKS Bank gemanagten Kreditportfolios entfallen. Den Retailkunden wurden im Berichtszeitraum Finanzierungsmittel im Ausmaß von 1,03 Mrd € (+4,2%) zur Verfügung gestellt. Der Stand der Risikovorsorgen verminderte sich um 3,9% auf 115,1 Mio € und betraf in erster Linie Ausleihungen an Firmenkunden. Im Retailsegment bewegte sich das Kreditrisiko auf sehr niedrigem Niveau.

Erwähnenswert ist die über unsere slowenischen Geschäftsstellen eingeleitete Akquisition bonitätsmäßig gut situierter Retailkunden mit einem Neugeschäftsvolumen von rund 54 Mio €. Die im Berichtsjahr errichtete Auslandsfiliale in der Slowakischen Republik steuerte ein Volumen von 13,9 Mio € bei.

Die Entwicklung im Bereich der Fremdwährungskredite war auch 2011 von einem steten Abbau von Forderungen in Schweizer Franken geprägt. Bereits seit über drei Jahren werden im Retailgeschäft keine neuen Fremdwährungskredite mehr vergeben. Die als Reaktion auf die massiven Kursturbulenzen in den Sommermonaten ab September eingeleiteten energischen Interventionsschritte der Schweizer Nationalbank gegen eine weitere Aufwertung des Franken gegenüber dem Euro entschärften die angespannte Situation spürbar und veranlassten viele Kunden zur Konvertierung. Demgemäß flachte das den BKS Bank-Kunden zugeordnete Fremdwährungsvolumen um weitere 103,5 Mio CHF ab. Der Fremdwährungskreditanteil sank im Periodenvergleich von 19,7% auf 17,3%.

Bilanzpassiva

Kundeneinlagen gewinnen an Bedeutung

Der BKS Bank Konzern refinanzierte sich auch im Jahr 2011 in erster Linie über Primäreinlagen in Form von Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieften Verbindlichkeiten sowie Nachrangkapital. Der auch im Geschäftsjahr 2011 stetige Zufluss an Kundengeldern ist für uns ein deutliches Indiz für das hohe Vertrauen, das unsere Kunden dem krisenresistenten Geschäftsmodell der BKS Bank entgegenbringen. Unter Einbezug des Nachrangkapitals reichten die Kundengelder in Höhe von 4,23 Mrd € aus, um rund 92% der zum Jahresultimo ausgewiesenen Kundenforderungen zu refinanzieren. Deren Wachstum wird somit von einer gezielten Einlagenakquisitionspolitik begleitet.

Der Großteil der Primäreinlagen stammte auch 2011 aus Spareinlagen, die zum Jahresultimo mit 1,78 Mrd € nach 1,84 Mrd € im Vorjahr zu Buche standen. Wir schreiben den bis dato nur leichten Rückgang um 3,5% vor allem dem ausufernden Konditionenwettbewerb aufgrund der unter Basel III geplanten herausfordernden Liquiditätsbestimmungen sowie der zunehmenden Verunsicherung weiter Bevölkerungsschichten angesichts der noch nicht bereinigten Staatsschuldenkrise zu. Deren Suche nach vermeintlich sicheren Veranlagungsalternativen mündete in erheblichen Investitionen in Gold, Realitäten und Sachwerte. Die Gewinnung von Kundeneinlagen bleibt unter dem Blickpunkt einer nachhaltigen Liquiditätssteuerung dennoch auch für das Jahr 2012 eines unserer wichtigsten strategischen Ziele. Wettbewerbsfähige Sparkonditionen vor allem im Kapitalsparbuchbereich und attraktive Laufzeiten sollten in den nächsten Wochen und Monaten Kunden und Spareinlagen länger an unser Haus binden.

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Form von Sicht- und Termineinlagen erreichten zum Jahresende einen Stand von 1,71 Mrd €. Hier waren es vorwiegend langjährige institutionelle Kunden, die der BKS Bank nachhaltig vertrauten.

Ein großes Augenmerk wurde 2011 der Mittelaufbringung durch Eigene Emissionen in Gestalt von Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital geschenkt, wobei einem planmäßigen Tilgungsvolumen von 50,0 Mio € Neuemissionen in Höhe von 99,8 Mio € gegenüberstanden. Der Gesamtstand erhöhte sich zwar auf 745,2 Mio €, blieb aber unter der angepeilten Zielgröße von rund 800 Mio €. Angesichts des äußerst tiefen Zinsniveaus – die Benchmarkrendite deutscher Bundesanleihen bewegte sich unterjährig deutlich unter der 2%-Schwelle – war dies ein schwer realisierbares Unterfangen, da sich Veranlagungskunden im schwierigen Umfeld nicht langfristig binden wollten und auch abreifende Emissionen verstärkt in Realvermögen veranlagten.

Um das Emissionsspektrum künftig noch attraktiver zu gestalten, wurden die Perspektiven zur Begebung Fundierter Bankschuldverschreibungen erörtert. Die notwendigen Voraussetzungen und Bewilligungen zur Emission von Schuldverschreibungen, die über einen Deckungsstock aus hypothekarisch besicherten Wohnbaukrediten, Forderungen gegenüber öffentlichen Schuldnern oder sonstigen deckungsstockfähigen Vermögenswerten besichert sind, wurden noch 2011 geschaffen bzw. eingeholt. Diese Produkte sollten im Jahr 2012 helfen, weiteres Emissionsvolumen zu lukrieren.

Eigenmittelentwicklung

Die BKS Bank gestioniert ihre Eigenmittel nach den jeweils geltenden Bestimmungen des Bankwesengesetzes. Die Ermittlung der Eigenmittelquote und der Bemessungsgrundlage orientiert sich in unserem Haus seit Jahresbeginn 2008 an der von „Basel II" vorgegebenen Solvabilitätsverordnung. Das Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko betrug auch im Berichtsjahr 8,0% der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG (Bankbuch). Die Bemessungsgrundlage bildet die Summe der gewichteten Forderungswerte in Form von Aktivposten, außerbilanzmäßigen Geschäften und Derivaten. Für das Eigenmittelerfordernis des Handelsbuches gelten die Bestimmungen des § 22 o BWG. Das derart ermittelte Risikopotenzial wird den anrechenbaren Eigenmitteln gegenübergestellt.

Bei einer mäßigen Veränderung der risikogewichteten Aktiva von 4,15 Mrd € auf 4,23 Mrd € - im Wesentlichen aufgrund des Anstiegs von Kundenforderungen – reduzierte sich die Eigenmittelquote von 13,61% zum Jahresende 2010 auf 13,15% per 31. Dezember 2011. Sie lag damit äußerst komfortabel über der gesetzlich geforderten Quote von 8,0%. Die Kernkapitalquote erreicht am Jahresultimo 2011 9,22% und liegt damit deutlich über der derzeit geforderten Quote von 4,0%. Der Eigenmittelüberschuss erreichte 217,6 Mio €. Er bildet auch nach Berücksichtigung der für die Unterlegung des Operationalen Risikos erforderlichen Eigenmittel in Höhe von 22,2 Mio € mit 195,4 Mio € eine hervorragende Basis für künftiges unterlegungspflichtiges Kreditwachstum.

in MIO Euro	2011	2010	in %
Grundkapital	65,5	65,5	0,0
Rücklagen abzügl. immaterielle Vermögensgegenstände	324,2	311,8	4,0
Kernkapital (Tier I)	**389,7**	**377,3**	**3,3**
Stille Reserven	5,6	10,3	-45,6
Anrechenbares Ergänzungskapital	174,6	195,8	-10,8
Neubewertungsreserve	63,4	62,3	1,7
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	20,7	12,9	59,7
Ergänzende Eigenmittel (Tier II)	**264,3**	**281,3**	**-6,1**
Abzugsposten zu Tier I und Tier II	-98,4	-93,3	5,5
Anrechenbare Eigenmittel	**555,6**	**565,3**	**-1,7**
Eigenmittelquote	13,2	13,6	-3,4
Bemessungsgrundlage für das Bankbuch	4.225,6	4.153,5	1,7
Eigenmittelerfordernis	**338,0**	**332,3**	**1,7**
Eigenmittelerfordernis für das Handelsbuch	2,4	2,5	-3,3
Eigenmittelerfordernis für das Operationale Risiko	22,2	20,8	6,7
Eigenmittelüberschuss	**195,4**	**212,2**	**-7,9**
Eigenmittelüberschuss (ohne Operationales Risiko)	**217,6**	**233,0**	**-6,6**

Risikobericht

Kreditinstitute sind als aktive Teilnehmer an den internationalen Finanzmärkten naturgemäß auch deren Risiken ausgesetzt. Die Fähigkeit der BKS Bank, diese Risiken umfassend zu erfassen und zu messen sowie sie zeitnah zu überwachen und zu steuern, ist daher entscheidend für den langfristigen Erfolg.

Die Risikosteuerung ist darauf ausgerichtet, den sich verändernden Marktbedingungen durch Sensitivitäts- und Szenarioanalysen sowie Stresstests vorausschauend Rechnung zu tragen, um mögliche Verluste aus der Geschäftstätigkeit zu begrenzen und die Risiko-/Ertragssituation zu optimieren. Die risikopolitischen Anforderungen, Zuständigkeiten sowie Steuerungsprinzipien sind in den Geschäftsgrundsätzen und der Risikostrategie der BKS Bank verankert. Der Vorstand entscheidet über die Risikopolitik und genehmigt die Grundsät-

ze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung der Risiken. Die Eckpfeiler unserer Risikostrategie basieren unverändert auf einem bewährten konservativen Umgang mit sämtlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist die bei weitem wichtigste Risikokategorie für die BKS Bank. Es wird in der Bank sowohl auf Einzelkredit- und Kundenbasis als auch auf Portfoliobasis überwacht und analysiert.

Das gesamte Ausleihungsvolumen inklusive Eventualverbindlichkeiten der BKS Bank erhöhte sich im Berichtsjahr um 145,2 Mio € auf 5,0 Mrd €. Die BKS Bank verwendete im Jahr 2011 unverändert ein 10-stufiges internes Ratingsystem. Rund 84% des Kreditportfolios entfallen auf die Ratingstufen AA bis B2. Die Kreditnehmer in diesen Ratingstufen weisen eine solide Rückzahlungsfähigkeit auf. Der Fokus im Neugeschäft liegt auf Kunden der Risikokategorien A1 bis B1. Kunden mit hohem Ausfallsrisiko werden der Ratingstufe C1 zugeordnet. Forderungen von Kreditnehmern in den Ratingstufen C2 bis D2 gelten als ausfallsgefährdet bzw. notleidend/uneinbringlich.

Unser Wertberichtigungsstand belief sich zum 31. Dezember auf 115,1 Mio €, hievon wurden vor dem Hintergrund der weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse einzelner Branchen 27,2 Mio € neu dotiert, um 3,4 Mio € weniger als in der Vorperiode.

Die Großkreditrisiken der BKS Bank sind in der Alpenländischen Garantie-Gesellschaft mbH (ALGAR) durch eine Deckungsvorsorge abgesichert. Als Tochterunternehmen der 3 Banken Gruppe dient die ALGAR der Absicherung von Großkreditrisiken dieser drei Kreditinstitute durch die Übernahme von Garantien, Bürgschaften und sonstigen Haftungen für Kredite, Darlehen und Leasingforderungen.

Im Umgang mit Fremdwährungsrisiken lassen wir weiterhin erhöhte Sorgfalt walten und verfolgen weiterhin die Strategie, den Anteil von Fremdwährungsfinanzierungen am Gesamtausleihungsvolumen kontinuierlich und nachhaltig zu reduzieren. Die Vergabe von Fremdwährungskrediten an Verbraucher ist nicht mehr zulässig. Der Anteil der Fremdwährungsfinanzierungen konnte im Jahresultimovergleich mit 2010 um 240 Basispunkte auf 17,3% abgesenkt werden. 2011 wurde das für unser Haus relevante CHF-Fremdwährungsvolumen um 103,0 Mio CHF auf 913,0 Mio CHF vermindert. Damit konnte die Reduktionsstrategie wirksam umgesetzt werden.

Da wir bestrebt sind, unser internes Rating nach Best-Practice-Grundsätzen ständig zu verbessern, wurde im Jahr 2011 ein umfangreiches Projekt zur Weiterentwicklung des Ratingsystems abgewickelt. Ziele waren die Optimierung der Prognosegüte der einzelnen Ratingverfahren und die damit verbundene Verbesserung der Informationsbasis für Kreditentscheidung, Portfolioüberwachung und Gesamtbankrisikosteuerung. Das Projekt wurde Ende 2011 erfolgreich beendet und fußte unter anderem in einer Ratingstufenerweiterung um 3 Ratingklassen. Anfang Jänner 2012 erfolgte die erfolgreiche Migration in das neue Ratingsystem.

Beteiligungsrisiko

Die Geschäftspolitik der BKS Bank ist darauf ausgerichtet, Beteiligungen nur dann einzugehen, wenn diese dem Bankgeschäft dienlich sind. Bei verbundenen Unternehmen wurde der Fokus auf strategische Partner in den Sektoren Kredit- und Finanzinstitute sowie banknaher Hilfsdienste gelegt. Die Übernahme von Beteiligungen in Ländern, die hinsichtlich ihrer rechtlichen, politischen oder ökonomischen Situation als risikobehaftet eingestuft werden, sowie ein laufender Handel mit derartigen Beteiligungen werden nicht angestrebt. Die Risikoausprägung des derzeitigen Beteiligungsportfolios wird als gering eingeschätzt. Auch künftig wollen wir keine größeren Beteiligungsrisiken eingehen.

Marktrisiko

Marktrisiken resultieren aus Änderungen von Zinssätzen, Aktienkursen, Rohstoffpreisen und Fremdwährungskursen. Sie entstehen in erster Linie aufgrund einer ungünstigen und unerwarteten Entwicklung des konjunkturellen Umfelds und der Wettbewerbssituation. Unterschiedliche Laufzeiten und Zinsanpassungsperioden führen aktiv- und passivseitig zu Zinsänderungsrisiken, die grundsätzlich durch eine Kombination von bilanziellen und außerbilanziellen Geschäften abgesichert werden können. Der in der Zinsrisikostatistik an die OeNB zu meldende Quotient aus Zinsänderungsrisiko und anrechenbaren Eigenmitteln auf Basis eines Zinsshifts um 200 Basispunkte belief sich zum Jahresultimo auf 3,92% nach 3,97% im Vorjahr.

Währungsrisiken werden in der BKS Bank traditionell gering gehalten, da die Erwirtschaftung von Erträgen aus offenen Devisenpositionen nicht im Fokus unserer Geschäftspolitik steht. Offene Devisenpositionen werden daher nur in geringem Ausmaß und kurzfristig gehalten. Aktienveranlagungen im Eigenportfolio erfolgen vornehmlich in deutschen und österreichischen Börsetiteln. Der Anteil von Aktien und Aktienfonds darf 10% am Eigenportfolio nicht überschreiten. Er belief sich zum Jahresultimo 2011 auf 4,8%.

Die Kennzahl Value-at-Risk stellt eine wesentliche Kennzahl in der Marktrisikosteuerung dar. Im Jahr 2011 erfolgte eine Methodenumstellung. Der bisher verwendete Varianz-Kovarianz-Ansatz wurde durch die Methode der historischen Simulation abgelöst. Bei dieser Methode werden historische Marktpreisänderungen direkt zur Bewertung der Risiken des aktuellen Portfolios herangezogen.

Liquiditätsrisiko

Eine wesentliche Funktion von Banken im internationalen Finanzmarktgefüge ist die Fristentransformation. Diese resultiert aus dem Wunsch der Anleger, kurzfristig auf ihre Veranlagungen zugreifen zu können, und dem gegenläufigen Bedürfnis der Kreditnehmer nach langfristiger Finanzierung. Die Erfüllung dieser Aufgabe bringt laufend Überschüsse oder Defizite in der Liquiditätsablaufbilanz mit sich, die unter normalen Marktbedingungen am Geldmarkt ausgeglichen werden können. Seit der Finanzkrise im Jahr 2008 funktioniert dieser Markt allerdings nur sehr eingeschränkt und die volle Funktionsfähigkeit war auch im abgelaufenen Wirtschaftsjahr nicht wiederhergestellt. Diese schwierige Marktsituation stellte für uns weiterhin eine hohe, aber – besonders aufgrund unserer konservativen Disposition – eine zu meisternde Herausforderung dar. Die Rolle der Zentralbanken als Liquiditätsquelle spielte dabei weiterhin eine wesentliche Rolle.

Die Liquiditätssteuerung und damit die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft erfolgt in der BKS Bank mittels einer täglich erstellten Liquiditätsablaufbilanz je Hauptwährung. Zur Begrenzung des Liquiditätsrisikos wurden in den kurzfristigen Laufzeitbändern Limits eingezogen. Zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit hält unser Haus hauptsächlich hochliquide ESZB-refinanzierungsfähige Wertpapiere als Liquiditätspuffer und bevorzugt in der Kreditvergabe tenderfähige Aktiva. Im täglichen Liquiditätsbericht stellt das Monitoring des Liquiditätspuffers, der zum Jahresultimo 2011 rund 0,78 Mrd € erreichte, eine tragende Säule im Liquiditätsrisikomanagement dar. Dieser solide Überhang dient als essentielles Besicherungspotenzial für etwaige Fremdmittelaufnahmen. Es ist ein Ziel der BKS Bank, die Abhängigkeit von Bankeneinlagen zu reduzieren.

Seit 1.1.2010 ist in Österreich die neue Liquiditätsrisikomanagementverordnung in Kraft. Die Verordnung konkretisiert die Anforderungen nach § 25 Abs. 1 und § 39 Abs. 1, 2 und 2b des BWG und regelt dabei die Mindestanforderungen an das Liquiditätsrisikomanagement. Die BKS Bank hat ihr Liquiditätsmanagement entsprechend den Anforderungen dieser Verordnung weiterentwickelt und ausgebaut. Beispielsweise wurde im 4. Quartal 2011 ein Projekt gestartet, das zum Ziel hatte, die bereits etablierte Allokation der Liquiditätskosten unter Berücksichtigung der Liquiditätsmanagementverordnung und der CEBS-Guidelines nochmals zu überprüfen und zu optimieren. Dieses Projekt ist mittlerweile vollständig umgesetzt, sodass ein Liquiditäts-Pricing zu Grenzkosten vollumfänglich in die Ermittlung der Mindestkonditionen für das Kreditgeschäft einfließt.

Operationale Risiken

Die BKS Bank definiert operationales Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten können. Derartige Risiken können zum Auftreten von Kostensteigerungen oder zu Ertragseinbußen führen. Operationale Risiken werden in der BKS Bank durch angemessene und laufend verbesserte Interne Kontrollsysteme begrenzt. Begleitet von einer genaueren und vor allem konzernweiten Risikomessung und -steuerung wurden im Berichtsjahr folgende Schwerpunkte in der Weiterentwicklung des Managements operationaler Risiken und der Internen Kontrollsysteme gesetzt:

Im Rahmen des bankinternen Projektes Datenschutz und Datensicherheit wurden unter anderem die internen Regelwerke überarbeitet, die technischen Vorkehrungen zum Schutz von personenbezogenen Daten weiter verbessert und Awareness-Maßnahmen aufgesetzt, welche unter anderem in einem bankweiten Schulungsprogramm münden, das im laufenden Geschäftsjahr ausgerollt werden wird.

Die Überarbeitung der bankinternen Notfallorganisation war – vor dem Hintergrund zunehmender Komplexität technischer Informationssysteme sowie der großen Vernetzung und Automatisierung von Geschäftsabläufen – darauf ausgerichtet, gravierende Beeinträchtigungen der Prozesse und potentielle Schäden zu begrenzen, welche durch längerfristige Ausfälle von IT-Anwendungen und Katastrophen wie Hochwasser oder Feuer entstehen können.

Mit der Verfeinerung des Produkteinführungsprozesses wurde erreicht, dass sich die mit dem Handel, dem Vertrieb, der Abwicklung und Gestionierung der neuen Produkte befassten Stellen frühzeitig mit neuen Produkten auseinandersetzen und rechtzeitig angemessene Verwaltungs-, Rechnungs- und Kontrollverfahren ein gerichtet werden.

Ferner wurden eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen aus den im Vorjahr durchgeführten konzernweiten Assessments zum operationalen Risiko umgesetzt sowie an der laufenden Verbesserung von Martkfolgeprozessen gearbeitet.

Internes Kontrollsystem (IKS)

Die BKS Bank beschäftigt sich schon seit 1987 mit der systematischen (Weiter-)Entwicklung des IKS, das laufend an geänderte Rahmenbedingungen anzupassen und hinsichtlich seiner Effektivität und Effizienz zu optimieren ist. Die Gestaltung des IKS und die Durchführung der laufenden Überwachung ist Aufgabe des Linienmanagements. Die Interne Revision hat Adäquanz und Effektivität des IKS zu überprüfen und erforderlichenfalls Verbesserungen vorzuschlagen.

Wesentlichste Komponenten des IKS:

Kontrollumfeld

Integrität und ethisches Verhalten hat auf allen Ebenen des Unternehmens einen hohen Stellenwert. Die BKS dokumentiert dies u.a. im Unternehmensleitbild im Code of Conduct, in Betriebsvereinbarungen, der Interessenkonflikt-Policy und klaren Bekenntnissen der Unternehmensleitung. Unsere Geschäftspolitik ist auf nachhaltigen Unternehmenserfolg und Verzicht auf kurzfristige Gewinnmaximierung ausgerichtet.

Es besteht eine klar dokumentierte und transparente Organisationsstruktur, die die Rechenschaftspflichten und Befugnisse klar aufzeigt. Hiefür zuständig ist die Zentrale-Einheit Rechnungswesen und Controlling, welche auf Basis von Grundsätzen der Konzernrechnungslegung handelt. Die wesentlichsten Prozesse sind im Konzernhandbuch geregelt

Risikobeurteilung

Risikobeurteilung bedeutet, Faktoren, die eventuell die Zuverlässigkeit der Prozesse und des betrieblichen Berichtswesens gefährden, zu identifizieren. In der BKS Bank werden regelmäßige Risikoassessments zur Neu- oder Weiterentwicklung des IKS eingesetzt.

Die in unseren Prozessen festgelegten Kontrollaktivitäten sollen Fehler und Unregelmäßigkeiten verhindern (präventive Kontrollen) oder zumindest im Nachhinein erkennen (aufdeckende Kontrollen). Um die Effektivität des IKS sicherzustellen, passen wir dieses regelmäßig den sich ändernden Rahmenbedingungen an. Wesentliche Kontrollgrundsätze für die IKS-Gestaltung in der BKS Bank sind:

- Funktionstrennung
- Organisatorische Maßnahmen (Kompetenzregelungen, 4-Augen-Prinzip)
- Prozessregelungen (Handbücher)
- Umfassende und regelmäßige IT-Kontrollen

Information/Kommunikation

Die Prinzipien zu Information und Kommunikation beschreiben Anforderungen an die Informationssammlung und deren Verarbeitung. Die BKS verfügt über ein hochentwickeltes, periodisches internes Reporting. Die für die Finanzberichterstattung Verantwortlichen sind in allen wesentlichen Steuerungsgremien der BKS Bank Gruppe vertreten.

Überwachung

Die BKS setzt folgende wesentliche Maßnahmen zur Überwachung:

Wesentliche Kontrollschritte sind mehrstufig aufgebaut.
Es besteht ein Self-Auditing System, in dem Durchführungs- und Qualitätskontrollen durchgeführt werden.
Das unabhängige Risikocontrolling überwacht die risikopolitischen Grundsätze. Das Risikocontrolling berichtet darüber regelmäßig an die Entscheidungsträger. Die Abteilung Interne Revision überprüft die Effektivität des IKS und berichtet darüber unabhängig und direkt an den Vorstand.

Ausblick auf 2012

Wer vor dem Hintergrund der uneinheitlichen, aber relativ kräftigen Konjunkturbelebung noch im Frühjahr 2011 den Eindruck hatte, die Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2008/2009 wäre bereits bewältigt und beträfe nur mehr einige europäische Peripherieländer mit ausgeuferten Haushaltsdefiziten, wurde als Beobachter der Tragödie rund um die verzweifelten Versuche der EU-Regierungen, einen Staatsbankrott Griechenlands zu vermeiden, eines Besseren belehrt. Der mittlerweile zur "Eurokrise" mutierte Vertrauensverlust in die öffentlichen Finanzen bildet derzeit das größte Risiko für die Weltwirtschaft. Seit Mitte 2011 ist ein weltweiter Rückgang wichtiger Konjunkturindikatoren zu beobachten, der die globale Konjunktur auf einen flacheren Wachstumspfad von real 3,2% nach 3,8% im Vorjahr einschwenken ließ, eine Entwicklung, der sich auch die Emerging Markets, allen voran China, bis dato nicht entziehen konnten. Zum einen haben einige Notenbanken die Zinsen bereits teilweise kräftig angehoben, zum anderen spüren viele Schwellenländer bereits die abflauende Nachfrage aus den Industrieländern.

Derzeit erscheinen die Konjunkturperspektiven für die US-Wirtschaft noch am günstigsten. Trotz der schwierigen Situation auf dem Arbeitsmarkt haben sich die Frühindikatoren zuletzt etwas gefestigt, des Weiteren deuten die bisher verfügbaren Daten aus Konsumentenumfragen auf ein leichtes BIP-Wachstum von real etwa 1,3% nach 1,6% im Vorjahr hin.

Im Euroraum sahen sich viele EU-Länder angesichts der hartnäckigen Staatsschuldenkrise genötigt, ihre Sparbemühungen deutlich zu verstärken, um die Zinsbelastung ihrer öffentlichen Haushalte nicht noch weiter steigen zu lassen bzw. um die Renditen neu zu begebender Staatsanleihen wieder auf akzeptablen Niveaus zu halten. Rigorose Einschnitte in den Sozialsystemen, steigende Steuerlasten als begleitende Maßnahmen zur Eindämmung der Staatshaushaltsdefizite und die Skepsis auf den Finanzmärkten ließen die Eurozone wieder frühzeitig in den Konjunkturschatten treten, der auch die Euro-Wechselkursrelationen zu den Währungen der wichtigsten Handelspartner des Euroraumes eintrübte. Seit dem Beginn des vierten Quartals 2011 schwächte sich die Gemeinschaftswährung in Relation zum US-Dollar um 7,4% ab, zum japanischen Yen um 3,5% und zum chinesischen Renminbi um 8,6%. Die Eurozone kann nach Ansicht des WIFO nach einem Vorjahresplus von 1,7% heuer nur mit einem realen BIP-Zuwachs von 0,3% rechnen. Die EU-Kommission erwartet hingegen bereits eine leichte Rezession. Erst für 2013 zeichnet sich mit der erwarteten Belebung der Exportaktivitäten eine leichte reale Erholung der Konjunktur auf etwa 1,7% ab.

Die österreichische Wirtschaft wird 2012 wegen der eingetrübten Exportperspektiven und schwächerer Investitionsneigung lediglich um real etwa 0,4% wachsen und somit eine Konjunkturpause einlegen. Insbesondere der zusehends restriktivere wirtschaftspolitische Kurs eines der wichtigsten Handelspartner Österreichs, nämlich Italien, sowie die ökonomische Schieflage in Ungarn machen sich negativ bemerkbar. Inwieweit die Binnennachfrage aufgrund der höheren Lohnabschlüsse und der voraussichtlich auf 2,1% abflauenden Teuerungsrate konjunkturbestimmend sein wird, bleibt abzuwarten. Laut WIFO-Prognose sollten sich die Konsumausgaben im Gesamtjahr aber um real 0,7% erhöhen.

Angesichts der eher gedämpften Konjunkturaussichten gehen wir davon aus, dass die Notenbanken die geldpolitischen Zügel weiter schleifen lassen werden. Die US-Notenbank Federal Reserve will an ihrer Politik des extrem billigen Geldes bis mindestens Ende 2014 festhalten. Der Zinssatz für Federal Funds bewegte sich zuletzt unverändert zwischen 0 und 0,25%. Die EZB könnte ihren Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte, der zuletzt am 9. Februar auf dem historischen Tiefstand von 1,0% belassen wurde, sogar weiter senken. Demzufolge dürften die Sekundärmarktrenditen auch 2012 sehr niedrig bleiben. Ungeachtet der von den Ratingagenturen Fitch Ratings und Standard & Poor‘s vorgenommenen Herabstufung der Bonität einer erheblichen Anzahl von Staaten des Euroraumes, darunter auch Österreich, tendierten die Renditeabstände von Staatsanleihen dieser Länder gegenüber deutschen Bundesanleihen seit Jahresbeginn zumeist abwärts. Im Rahmen seiner anhaltenden Bemühungen, die Vergabe von Bankkrediten und

die Liquidität des Euro-Geldmarkts zu stützen und damit auch künftig eine wirksame Transmission geldpolitischer Impulse auf die Realwirtschaft im Euroraum sicherzustellen, erhöhte der EZB-Rat sein Angebot an Refinanzierungsgeschäften, weitete das Verzeichnis der für die Geschäfte des Eurosystems zugelassenen notenbankfähigen Sicherheiten aus und nahm den Mindestreservesatz vorübergehend von 2,0% auf 1,0% zurück. Als eine Folge der großen Menge an Überschussliquidität gaben die Geldmarktsätze weiter nach. Der 3M-Euribor bewegte sich nach 1,343% zu Jahresbeginn 2012 zuletzt bei 1,021%.

Die BKS Bank hat sich auf Basis ihrer Finanzstärke und strategischen Ausrichtung für die Chancen und Risiken des Geschäftsjahres 2012 gut gewappnet. Das beschriebene gesamtwirtschaftliche Umfeld, die weiter schwelende Verunsicherung an den Finanzmärkten sowie die Flucht in vermeintlich sichere alternative Anlagen schlugen auf die ohnehin bereits sehr flache Zinsstrukturkurve durch. Für die kommenden Wochen und Monate erwarten wir also ein herausforderndes, von Marktunsicherheiten geprägtes Geschäftsumfeld. Wir sehen uns auch in den ersten Wochen des laufenden Geschäftsjahres mit einem margenerodierenden Wettbewerb um Kundeneinlagen konfrontiert, der das Zinsergebnis des BKS Bank Konzerns beeinträchtigen könnte, erwarten aber weiterhin einen uneingeschränkten Zugang zum gesicherten und unbesicherten Geld- und Kapitalmarkt. Im Wettbewerb um Kundeneinlagen wollen wir unsere Refinanzierungskraft vor allem durch weitere Spareinlagenzuflüsse und attraktive Kapitalmarktemissionen – darunter auch fundierte Bankschuldverschreibungen – stärken. Im Fokus unserer Neupositionierung im wettbewerbsintensiven Wertpapiergeschäft steht die Gewinnung von Neukunden und zusätzlicher Volumina im Veranlagungsgeschäft. Maßgeschneiderte Depotmodelle vom Paket Start über "Klassik", "Komfort" bis zu "Premium" sollten auf hohe positive Resonanz stoßen. Das Wachstum im Kreditgeschäft dürfte sich hingegen in etwas engeren, vom konjunkturellen Umfeld vorgegebenen Bahnen bewegen. Allerdings hat sich die finanzielle Situation der Unternehmen in den letzten Quartalen deutlich entspannt. Wir gehen davon aus, dass etwaige Belastungen von dieser Seite für unser Institut gut beherrschbar sind. Das Filialnetz werden wir auch 2012 weiter ausbauen, und zwar im Raum Wien und in Slowenien. Im Ausland werden wir mit der Einführung des Retailkundengeschäftes in der Slowakei weitere Entwicklungsschritte setzen. Auf der regulatorischen Seite steht die Implementierung von Basel III bzw. von CRD IV und CRR I im Fokus. Ebenso wird die Umsetzung von FATCA erhebliche Ressourcen binden. Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer fanden keine wesentlichen, berichtsrelevanten Ereignisse statt.

Insgesamt sollte sich die Ergebnisentwicklung im Jahr 2012, so nicht wieder unerwartete Einmaleffekte auftreten, in gewohnt soliden Bahnen entwickeln. Wir gehen heute davon aus, dass es der Jahresüberschuss auch 2012 erlauben wird, den Unternehmenswert der BKS Bank durch Rücklagendotationen weiter zu steigern und eine angemessene Dividende auszuschütten.

Klagenfurt am Wörthersee, 14. März 2012

Der Vorstand

Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer

Jahresabschluss der BKS Bank AG

BKS Bank Bilanz zum 31. Dezember 2011

AKTIVA

		31.12.2011 in Euro	31.12.2010 in Euro	± in Euro	± in %
1.	Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	66.331.875,00	105.848.669,32	-39.516.794,32	-37,3
2.	Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	538.985.742,97	603.635.800,41	-64.650.057,44	-10,7
3.	Forderungen an Kreditinstitute	184.492.151,50	151.279.463,78	33.212.687,72	22,0
	a) täglich fällig	50.047.861,16	18.899.212,91	31.148.648,25	>100
	b) sonstige Forderungen	134.444.290,34	132.380.250,87	2.064.039,47	1,6
4.	Forderungen an Kunden	4.613.103.485,82	4.462.669.738,95	150.433.746,87	3,4
5.	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	328.732.966,54	220.133.988,57	108.598.977,97	49,3
	darunter: eigene Schuldverschreibungen	1.966.104,49	661.957,12	1.304.147,37	>100
6.	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	98.766.238,01	88.518.757,20	10.247.480,81	11,6
7.	Beteiligungen	86.217.316,21	86.212.956,11	4.360,10	0,0
	darunter: an Kreditinstituten	75.603.230,64	75.599.114,59	4.116,05	0,0
8.	Anteile an verbundenen Unternehmen	183.421.900,66	180.232.898,37	3.189.002,29	1,8
9.	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	2.213.786,82	1.662.738,45	551.048,37	33,1
10.	Sachanlagen	32.414.871,15	33.971.952,64	-1.557.081,49	-4,6
	darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	16.082.598,44	17.373.518,36	-1.290.919,92	-7,4
11.	Eigene Aktien	8.151.198,56	5.503.721,37	2.647.477,19	48,1
12.	Sonstige Vermögensgegenstände	13.314.869,13	6.048.826,98	7.266.042,15	>100
13.	Rechnungsabgrenzungsposten	2.293.767,00	2.224.668,44	69.098,56	3,1
		6.158.440.169,37	**5.947.944.180,59**	**210.495.988,78**	**3,5**

POSTEN UNTER DER BILANZ

		31.12.2011 in Euro	31.12.2010 in Euro	± in Euro	± in %
1.	Auslandsaktiva	1.517.093.272,20	1.334.605.949,34	182.487.322,86	13,7

BKS Bank Bilanz zum 31. Dezember 2011

PASSIVA

		31.12.2011 in Euro	31.12.2010 in Euro	± in Euro	± in %
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.387.112.210,33	1.285.042.907,88	102.069.302,45	7,9
	a) täglich fällig	34.199.592,74	54.075.784,85	-19.876.192,11	-36,8
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.352.912.617,59	1.230.967.123,03	121.945.494,56	9,9
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.489.508.926,78	3.448.570.955,02	40.937.971,76	1,2
	a) Spareinlagen	1.776.332.615,71	1.840.289.822,11	-63.957.206,40	-3,5
	darunter:				
	aa) täglich fällig	130.771.429,43	137.990.949,98	-7.219.520,55	-5,3
	ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.645.561.186,28	1.702.298.872,13	-56.737.685,85	-3,3
	b) sonstige Verbindlichkeiten	1.713.176.311,07	1.608.281.132,91	104.895.178,16	6,5
	darunter:				
	ba) täglich fällig	970.982.516,53	907.750.592,27	63.231.924,26	7,0
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	742.193.794,54	700.530.540,64	41.663.253,90	5,9
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten	473.226.748,58	419.568.507,78	53.658.240,80	12,8
	a) begebene Schuldverschreibungen	318.954.057,85	280.490.550,90	38.463.506,95	13,7
	b) andere verbriefte Verbindlichkeiten	154.272.690,73	139.077.956,88	15.194.733,85	10,9
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	46.920.839,80	42.336.525,42	4.584.314,38	10,8
5.	Rechnungsabgrenzungsposten	1.193.238,96	1.366.420,81	-173.181,85	-12,7
6.	Rückstellungen	79.444.477,61	82.590.606,59	-3.146.128,98	-3,8
	a) Rückstellungen für Abfertigungen	17.581.771,18	17.996.205,11	-414.433,93	-2,3
	b) Rückstellungen für Pensionen	44.064.915,00	46.331.360,00	-2.266.445,00	-4,9
	c) Steuerrückstellungen	798.100,48	3.793.100,48	-2.995.000,00	-79,0
	d) Sonstige	16.999.690,95	14.469.941,00	2.529.749,95	17,5
7.	Ergänzungskapital	271.950.000,00	274.950.000,00	-3.000.000,00	-1-1
8.	Gezeichnetes Kapital	65.520.000,00	65.520.000,00	0,00	-
9.	Gebundene Kapitalrücklagen	98.925.877,72	98.925.877,72	0,00	-
10.	Gewinnrücklagen	149.175.525,64	133.978.048,45	15.197.477,19	11,3
	a) gesetzliche Rücklage	503.410,04	503.410,04	0	-
	b) andere Rücklagen	148.672.115,60	133.474.638,41	15.197.477,19	11,4
	darunter: Rücklage für eigene Anteile	8.151.198,56	5.503.721,37	2.647.477,19	48,1
11.	Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG	78.350.000,00	77.600.000,00	750.000,00	1,0
12.	Bilanzgewinn	8.347.681,72	8.339.148,29	8.533,43	0,1
13.	Unversteuerte Rücklagen	8.764.642,23	9.155.182,63	-390.540,40	-4,3
	a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	8.764.642,23	9.155.182,63	-390.540,40	-4,3
		6.158.440.169,37	**5.947.944.180,59**	**210.495.988,78**	**3,5**

POSTEN UNTER DER BILANZ

		31.12.2011 in Euro	31.12.2010 in Euro	± in Euro	± in %
1.	Eventualverbindlichkeiten				
	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	405.951.951,99	411.232.183,96	-5.280.231,97	-1,3
2.	Kreditrisiken	735.749.825,56	691.042.489,85	44.707.335,71	6,5
3.	Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	122.170.231,66	107.184.640,35	14.985.591,31	14,0
4.	Anrechenbare Eigenmittel gem. § 23 Abs.14 BWG	558.013.845,42	567.760.984,47	-9.747.139,05	-1,7
	darunter: Eigenmittel gem. § 23 Abs.14 Z 7 BWG	2.406.680,00	2.490.040,00	-83.360,00	-3,3
5.	Erforderliche Eigenmittel gem. § 22 Abs.1 BWG	362.653.988,46	355.572.450,43	7.081.538,03	2,0
	darunter: erforderliche Eigenmittel gem. § 22 Abs.1 Z 1 und 4 BWG	360.247.308,46	353.082.410,43	7.164.989,03	2,0
6.	Auslandspassiva	701.724.179,14	611.340.121,33	90.384.057,81	14,8

-Jahresabschlussposten sind nur insoweit angeführt, als dafür Wertansätze vorhanden sind.

BKS Bank Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

		2011 in Euro	2010 in Euro	± in Euro	± in %
1.	Zinsen und ähnliche Erträge	199.451.870,22	182.246.250,75	17.205.619,47	9,4
	darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	34.248.854,39	33.683.970,56	564.883,83	1,7
2.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	93.423.620,53	80.767.971,33	12.655.649,20	15,7
I.	**Nettozinsertrag**	**106.028.249,69**	**101.478.279,42**	**4.549.970,27**	**4,5**
3.	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	11.136.323,98	10.794.762,65	341.561,33	3,2
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	3.635.405,45	3.327.495,26	307.910,19	9,3
	b) Erträge aus Beteiligungen	4.298.553,15	4.629.473,95	-330.920,80	-7,1
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	3.202.365,38	2.837.793,44	364.571,94	12,8
4.	Provisionserträge	44.729.683,97	44.402.721,65	326.962,32	0,7
5.	Provisionsaufwendungen	2.840.530,01	2.615.915,29	224.614,72	8,6
6.	Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	2.042.005,75	2.815.072,33	-773.066,58	-27,5
7.	Sonstige betriebliche Erträge	3.966.141,95	2.958.122,68	1.008.019,27	34,1
II.	**Betriebserträge**	**165.061.875,33**	**159.833.043,44**	**5.228.831,89**	**3,3**
8.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	81.289.751,54	82.014.332,65	-724.581,11	-0,9
	a) Personalaufwand	55.317.659,14	57.447.299,31	-2.129.640,17	-3,7
	darunter:				
	aa) Löhne und Gehälter	40.221.246,01	38.732.002,20	1.489.243,81	3,8
	ab) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	10.928.599,70	10.431.308,91	497.290,79	4,8
	ac) sonstiger Sozialaufwand	982.273,20	2.088.517,84	-1.106.244,64	-53,0
	ad) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	4.325.075,48	4.431.651,17	-106.575,69	-2,4
	ae) Dotierung der Pensionsrückstellung	-2.266.445,00	-619.950,32	-1.646.494,68	>100
	af) Aufwendungen für Abfertigungen	932.703,03	2.210.663,65	-1.277.960,62	-57,8
	ag) Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	194.206,72	173.105,86	21.100,86	12,2
	b) Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	25.972.092,40	24.567.033,34	1.405.059,06	5,7
9.	Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	3.844.745,59	3.598.260,80	246.484,79	6,9
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	951.344,87	543.970,79	407.374,08	74,9
III.	**Betriebsaufwendungen**	**86.085.842,00**	**86.156.564,24**	**-70.722,24**	**-0,1**
IV.	**Betriebsergebnis**	**78.976.033,33**	**73.676.479,20**	**5.299.554,13**	**7,2**
11./12.	Ertrags-/Aufwandssaldo aus Kreditrisiken sowie aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren des Umlaufvermögens	-19.807.031,32	-30.226.132,59	10.419.101,27	-34,5
13./14.	Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	-31.471.738,10	-5.225.733,47	-26.246.004,63	>100
V.	**Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit**	**27.697.263,91**	**38.224.613,14**	**-10.527.349,23**	**-27,5**
15.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	2.317.138,52	7.025.613,21	-4.708.474,69	-67,0
16.	Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen	1.766.572,17	36.622,31	1.729.949,86	>100
VI.	**Jahresüberschuss**	**23.613.553,22**	**31.162.377,62**	**-7.548.824,40**	**-24,2**
17.	Rücklagenbewegung	15.556.936,79	22.990.085,87	-7.433.149,08	-32,3
	darunter: Dotierung der Haftrücklage	750.000,00	1.450.000,00	-700.000,00	-48,3
VII.	**Jahresgewinn**	**8.056.616,43**	**8.172.291,75**	**-115.675,32**	**-1,4**
18.	Gewinnvortrag	291.065,29	166.856,54	124.208,75	74,4
VIII.	**Bilanzgewinn**	**8.347.681,72**	**8.339.148,29**	**8.533,43**	**0,1**

Anhang BKS Bank AG

Der BKS Bank Jahresabschluss wurde gemäß den Gliederungsvorschriften der Anlage 2 zu § 43 Bankwesengesetz (BWG) erstellt. Die Zahlenangaben erfolgen in Tsd Euro, sofern im Posten nicht ausdrücklich etwas Abweichendes festgehalten ist.

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Währungsumrechnung
Die auf Fremdwährung lautenden Aktiva und Passiva sowie Termingeschäfte werden zu dem jeweiligen Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet und erfolgswirksam berücksichtigt.

Wertpapiere
Die dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmeten Wertpapiere werden wie Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die Wertpapiere des sonstigen Umlaufvermögens sowie des Handelsbuches werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert. Seit dem Geschäftsjahr 1999 wird das gleitende Durchschnittspreisverfahren angewendet.

Risikovorsorge
Die Buchforderungen an Kreditinstitute und Kunden werden mit dem Nennwert angesetzt. Den zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen Rechnung getragen. Für einzelne Risikopositionen wurden Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien vorgenommen.
Vom Bewertungsspielraum gemäß § 57/1 BWG wird Gebrauch gemacht.
Bei Forderungen gegenüber Risikoländern kommt es zu einem Ansatz von höheren Abschlägen bei den Sicherheiten und überdies zu einem erhöhten Monitoring.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen
Die Beteiligungen und Anteile an sonstigen verbundenen Unternehmen stehen mit den Anschaffungskosten zu Buche, sofern nicht durch anhaltende Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.

Bei der Überprüfung auf Wertminderung des Bilanzansatzes findet unter anderem die Barwertmethode Anwendung. Hiebei wird der Buchwert mit dem Barwert aller zukünftigen cashwirksamen Zahlungsströme, die der Gesellschaft zuzurechnen sind, verglichen. Der Barwert wird auf Grundlage eines Discounted-Cash Flow-Modells ermittelt. Das angewendete Rechenmodell ist zweistufig aufgebaut.

Phase 1**:** In der Phase 1 werden die Cash Flows der folgenden fünf Jahre aufgrund von Planungsrechnungen ermittelt und diskontiert.

Phase 2**:** In der Phase 2 wird auf Basis des Cash Flows des letzten Planjahres eine ewige Rente errechnet. Die zur Diskontierung herangezogenen Parameter sind die 10-jährige Rendite von Bundesanleihen der Eurozone, eine Eigenkapitalrisikoprämie sowie ein Aufschlag für das Länderrisiko.

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände
Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen. Die Abschreibungssätze bewegen sich bei den unbeweglichen Anlagegütern von 1,5% bis 3%, bei den beweglichen Anlagegütern von 10% bis 25% und bei den immateriellen Anlagegütern ist der Abschreibungssatz 25%.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Einzelanschaffungswerten bis 400,00 € wurden mit Inbetriebnahme voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Zu- und Abgänge dargestellt.

Verbindlichkeiten
Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Eigene Emissionen
Agio und Disagio aus der Emission von Anleihen werden laufzeitkonform verteilt aufgelöst. Die Emissionskosten sind im Jahr der Begebung erfolgswirksam. Bei Stufenzinsobligationen wird seit 1. Jänner 2004 zur Ermittlung des Zinsaufwandes der interne Zinsfuß herangezogen.

Rückstellungen
Die steuerlichen Pensionsverpflichtungen gemäß § 14 EStG 1988 in Verbindung mit § 116 EStG 1988 werden unter Verwendung der Tafel AVÖ 2008 mit einem Zinssatz von 6% und bei Anwartschaften nach dem Gegenwartswertverfahren ermittelt. Die bereits flüssigen Pensionen wurden nach Barwerten ermittelt.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen, Jubiläums- sowie für Sterbegelder unter Verwendung der Tafel AVÖ 2008 nach IFRS-Grundsätzen mittels der Projected Unit Credit-Methode mit einem Prozentsatz von 4,75% (Vorjahr 4,25%) gerechnet. Bei der Berechnung fanden folgende weitere Parameter Berücksichtigung:
– Gehaltstrend: 2,25% (31.12.2010: 2,25%)
– Karrieredynamik: 0,25% (31.12.2010: 0,25%)
Bei der Rückstellungsberechnung wird vom gesetzlichen Pensionsantrittsalter ausgegangen.

Die bestehenden Verpflichtungen aus der Inanspruchnahme des Altersteilzeitblockmodelles werden seit dem Jahr 2005 im Posten sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften sind Rückstellungen in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet.

Steuerliche Verhältnisse
Die BKS Bank AG ist Gruppenträger einer Unternehmensgruppe. Gruppenmitglieder sind die BKS-Leasing Gesellschaft mbH und die BKS-Immobilien-Service Gesellschaft mbH.

BILANZVOLUMEN IN FREMDER WÄHRUNG

	31.12.2011	31.12.2010
Aktiva	862.831	884.023
Passiva	316.280	228.789

FRISTENGLIEDERUNG

Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben (in den Bilanzpositionen 2., 3., 4. und 5.) gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken nach Restlaufzeiten:

	31.12.2011	31.12.2010
bis 3 Monate	746.513	790.746
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	933.190	739.807
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.684.937	1.681.131
mehr als 5 Jahre	2.122.377	2.051.847

Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtungen (in den Bilanzpositionen 1., 2., 3. und 7.) gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken nach Restlaufzeiten:

	31.12.2011	31.12.2010
bis 3 Monate	1.714.308	2.027.020
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.402.493	1.220.176
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.069.795	843.375
mehr als 5 Jahre	292.377	231.804

WERTPAPIERE

Die wie Anlagevermögen bewerteten Wertpapiere sind dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmet. In den Wertpapieren des Anlagevermögens sind zum Stichtag 31.12.2011 stille Lasten in Höhe von 2.350 Tsd € (im Vorjahr 14.253 Tsd €) enthalten. Eine außerplanmäßige Abschreibung war nicht erforderlich, da es sich um keine dauernde Wertminderung handelt. Bei einem Investment wurde eine Abwertung auf den Marktwert vorgenommen (Staatsanleihen Griechenland). Der Bewertungsverlust beträgt 30,8 Mio €.

Der über dem Rückzahlungsbetrag liegende Teil der Anschaffungskosten bei im Geschäftsjahr neu erworbenen Wertpapieren des Anlagevermögens wurde zum Bilanzstichtag voll abgeschrieben und in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet.

Zum 31.12.2011 gab es keine Pensionsgeschäfte gemäß § 50 BWG.

AUFGLIEDERUNG DER WERTPAPIERE UND BETEILIGUNGEN NACH BÖRSENOTIERUNG (OHNE STÜCKZINSEN)

		31.12.2011		31.12.2010	
	POS. NR.	börsenotiert	nicht börsenotiert	börsenotiert	nicht börsenotiert
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	25.380	73.002	22.005	66.130
Beteiligungen	7.	68.741	17.476	68.741	17.472

Die in den Posten 2. und 5. enthaltenen Schuldverschreibungen sind alle zum Börsehandel zugelassen.

Bei Wertpapieren des Umlaufvermögens, die zum Börsehandel zugelassen sind, beträgt der Unterschied zwischen ihren Buchwerten und den höheren Marktwerten 11.182 Tsd € (im Vorjahr 16.766 Tsd €). Eine Zuschreibung von in der Vergangenheit vorgenommenen Abschreibungen auf Wertpapiere bis zur Höhe ihrer Anschaffungspreise wurde aus steuerlichen Gründen unterlassen. Insgesamt betragen die möglichen Zuschreibungen 2.752 Tsd € (im Vorjahr 3.850 Tsd €). Die daraus resultierende zukünftig mögliche Steuerlast beträgt bei einem Steuersatz von 25% 688 Tsd € (im Vorjahr 963 Tsd €).

Die zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere des Anlagevermögens werden mit den Anschaffungskosten abzüglich einer allfälligen außerplanmäßigen Abschreibung bewertet (ohne Stückzinsen):

	POS. NR.	31.12.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.	291.165	147.348
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	2.204	2.204

Die zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere des Umlaufvermögens werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet (ohne Stückzinsen):

	POS. NR.	31.12.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.	32.449	68.904
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	23.175	19.801

FÄLLIGE SCHULDVERSCHREIBUNGEN

Im nächsten Jahr werden bei den Posten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie bei begebenen Schuldverschreibungen folgende Werte fällig:

	POS. NR.	31.12.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2. und 5.	117.200	86.825
Begebene Schuldverschreibungen	3a.	45.020	27.000

SONSTIGE ANGABEN ZU VERMÖGENSGEGENSTÄNDEN

Vermögensgegenstände nachrangiger Art sind in folgenden Posten der Aktiva enthalten:

	POS. NR.	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kunden	4.	19.068	17.093
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.	4.545	4.545
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	21.485	21.823

In den Aktivposten enthaltene Vermögensgegenstände, die als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellt sind:

VERBINDLICHKEITEN	VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	31.12.2011	31.12.2010
Mündelgelder gemäß § 230 a ABGB	Wertpapiere	9.959	9.959
Arrangementkaution für Wertpapierbörsehandel	Wertpapiere	1.588	1.588
Kaution für Handel an EUREX	Wertpapiere	50	50
Sicherheiten Xetra	Wertpapiere	1.198	1.198
Pfandsperre Euro-Clear	Wertpapiere	14.970	2.824
SEPA-Sicherheiten für Filiale Slowenien	Wertpapiere	529	282
Sicherheiten für OeNB-Refinanzierung	Wertpapiere	110.007	121.425
Sicherheiten für OeNB-Refinanzierung	Kredite	160.076	148.635
Sicherheiten für „Banka Slovenije“-Refinanzierung	Kredite	33.000	33.000
Margin REPO Schweiz	Wertpapiere	1.000	-

In den Forderungen an Kreditinstitute sind eigene, nicht börsenotierte Schuldverschreibungen im Nostrobestand in Höhe von 14.741 Tsd € (im Vorjahr 12.113 Tsd €) enthalten.

DETAILS WESENTLICHER WERTE IN DEN SONSTIGEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDEN

	POS. NR. 12.	31.12.2011	31.12.2010
Steuerverrechnung		8.158	479
Verrechnung mit verbundenen Unternehmen		2.017	2.652
Gründung Wohnbaubank AG; Anteil BKS Bank		750	0
Realitäten im Umlaufvermögen		611	716
Sonstige		1.779	2.202
Summe		**13.315**	**6.049**

Von den in der Tabelle dargestellten Beträgen sind 2,4 Mio € (im Vorjahr 2,9 Mio €) erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam. Alle Beträge haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

DETAILS WESENTLICHER WERTE IN DEN SONSTIGEN VERBINDLICHKEITEN

	POS. NR. 4.	31.12.2011	31.12.2010
Bewertung aus Fremdwährungsderivaten		37.357	29.556
EU-Quellensteuer		1.436	1.368
KESt-Verbindlichkeiten		1.947	1.524
Sozialversicherungsbeiträge		1.253	1.209
Sonstige		4.928	8.679
Summe		**46.921**	**42.336**

Von den in der Tabelle dargestellten Beträgen sind 46,9 Mio € (im Vorjahr 42,3 Mio €) erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam. Alle Beträge haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

LISTE AUSGEWÄHLTER BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

	EIGENKAPITAL in MIO €		ANTEIL BKS BANK		JAHRESÜBERSCHUSS BZW. FEHLBETRAG in MIO €	
	31.12.2011	31.12.2010	DIREKT	INDIREKT	2011	2010
BKS Bank d.d., Rijeka	17,86	18,18	100 %		0,05	0,09
BKS-Leasing a.s., Bratislava	17,54	17,76	100 %		-0,22	0,02
BKS-Leasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt	0,49	0,49	100 %		0,01	0,01
BKS-Immobilienleasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt	1,61	1,36		100 %	0,69	0,27
Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Klagenfurt	3,54	2,00	100 %		0,23	0,07
BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH, Klagenfurt[1)]	2,17	1,77		100 %	0,41	0,39
BKS Immobilien-Service Gesellschaft mbH, Klagenfurt	0,22	0,22	100 %		0,46	0,72
BKS 2000-Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH, Klagenfurt	19,51	21,50	100 %		-0,14	2,26
Oberbank AG, Linz	964,09	897,47	16,95 %		79,68	81,54
Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck	548,55	472,46	13,59 %		83,32	38,27
Alpenländische Garantie-Gesellschaft mbH, Linz	3,86	3,84	25 %		0,02	0,00
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft mbH, Linz	3,50	3,48	30 %		0,02	0,00
3-Banken Beteiligung Gesellschaft mbH, Linz	21,22	21,18		30 %	0,04	0,09
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	19,39	19,29	20 %		0,58	0,78
BKS-leasing d.o.o., Ljubljana	3,95	3,24	100 %		0,71	0,61
BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	1,28	0,03	100 %		0,32	-0,77
E 2000 Liegenschaftsverwertungs GmbH, Klagenfurt	0,07	0,04	99 %	1 %	0,03	0,20
VBG Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH, Klagenfurt	0,08	0,56	100 %		-0,98	0,11
IEV Immobilien GmbH, Klagenfurt	0,04	0,04	100 %		0,00	0,00
BKS Hybrid alpha GmbH, Klagenfurt	0,06	0,05	100 %		0,01	0,01
BKS Hybrid beta GmbH, Klagenfurt	0,04	0,03	100 %		0,01	-0,01
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt	100,83	100,83	100 %		1,54	0,91
LVM Beteiligungs Gesellschaft m.b.H., Wien	100,82	100,82		100 %	1,54	0,92

[1)] Der Ausweis des Eigenkapitals erfolgt unter Einbeziehung eines nachrangig gestellten Genussrechtes von 3,63 Mio €.

Das in der vorigen Beteiligungsaufstellung angegebene Eigenkapital und das Jahresergebnis wurden jeweils den Jahresabschlüssen zum 31.12.2011 bzw. 31.12.2010 entnommen.

Wechselseitige Beteiligungen bestehen mit der Oberbank AG und mit der Bank für Tirol und Vorarlberg AG.
Weiters halten wir indirekt 30% am Stammkapital von 4,7 Mio € der Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH, Linz.

GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS BESTEHT

IN TSD €	POS. NR.	31.12.2011	31.12.2010
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	3.	1.435	49.055
Forderungen an Kunden	4.	6.174	6.920
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.	235.241	185.294
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.	11.995	16.333

GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

IN TSD €	POS. NR.	31.12.2011	31.12.2010
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	3.	41.828	20.010
Forderungen an Kunden	4.	269.828	278.921
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.	3.634	3.634
Sonstige Vermögensgegenstände	12.	2.019	2.652
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.	3.883	3.980
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.	18.610	8.711
Sonstige Verbindlichkeiten	4.	8	72
Ergänzungskapital	7.	40.166	40.166

Ergebnisabführungsverträge bestehen mit der BKS Immobilien-Service GmbH, Klagenfurt, der BKS-Leasing GmbH, Klagenfurt, und der VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt. Im Geschäftsjahr 2011 wurden von der BKS Immobilien-Service GmbH 457 Tsd € (im Vorjahr 717 Tsd €), von der BKS-Leasing GmbH 8 Tsd € (im Vorjahr 8 Tsd €) und von der VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt, 1.538 Tsd € (im Vorjahr 912 Tsd €) Gewinn überrechnet.

ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagenspiegel dargestellt. Der Grundwert von bebauten und unbebauten Grundstücken beträgt 9.107 Tsd € (im Vorjahr 9.272 Tsd €).

EIGENKAPITAL UND EIGENKAPITALÄHNLICHE VERBINDLICHKEITEN

Das Grundkapital setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011 Stück	in €	31.12.2010 Stück	in €
Stammaktien	30.960.000	61.920.000	30.960.000	61.920.000
Vorzugsaktien	1.800.000	3.600.000	1.800.000	3.600.000
in Summe	32.760.000	65.520.000	32.760.000	65.520.000

Der Höchststand an eigenen Aktien betrug im Berichtsjahr 643.656 Stück, d.s. 1,96% des Grundkapitals (im Vorjahr 588.566 Stück, d.s. 1,80%). Die Zukäufe erfolgten zum Zwecke des Wertpapierhandels. Weiters ist der Vorstand berechtigt, in Absprache mit dem Aufsichtsrat das Grundkapital um bis zu 13,1 Mio € durch Ausgabe von bis zu 6.552.000 Stamm-Stückaktien innerhalb von 5 Jahren aufzustocken.

		2011 Stück *)	Ø Kurs	2010 Stück *)	Ø Kurs
Stand 1.1.	Stammaktien	267.385		253.605	
	Vorzugsaktien	203.342		332.390	
Zugänge	Stammaktien	57.387	18,02	46.927	16,95
	Vorzugsaktien	177.125	14,31	30.044	14,51
Verkäufe	Stammaktien	3.038	18,22	33.147	17,29
	Vorzugsaktien	81.865	15,21	159.092	14,09
Stand 31.12.	Stammaktien	321.734		267.385	
	Vorzugsaktien	298.602		203.342	
Anteil am Grundkapital der BKS Bank		1,89%		1,44%	

*) Die Veräußerungserfolge wurden in der GuV verrechnet.

ENTWICKLUNG DER UNVERSTEUERTEN RÜCKLAGEN

	STAND 31.12.2010	- AUFLÖSUNG/ + DOTATION	STAND 31.12.2011
Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen			
– Grundstücke	3.341	0	3.341
– Gebäude	170	-15	155
– Um- und Einbauten	29	-3	26
– Beteiligungen	2.947	0	2.947
– Betriebs- und Geschäftsausstattung	261	-261	0
	6.748		6.469
Bewertungsreserve auf Grund von steuerlichen Sonderabschreibungen gemäß § 19 Denkmalschutzgesetz und gemäß § 122 EStG 1972	2.407	-111	2.296
Unversteuerte Rücklagen gesamt	**9.155**	**-390**	**8.765**

ZUSAMMENSETZUNG DES ERGÄNZUNGSKAPITALS

		31.12.2011	31.12.2010	GESAMTLAUFZEIT
4 1/2 %	Ergänzungskapital-Obligation 2003-2011/2	-	10.000	8 Jahre
4 1/2 %	Ergänzungskapital-Obligation 2003-2011/4	-	13.000	8 Jahre
4 1/4 %	Ergänzungskapital-Obligation 2004-2012/2	14.700	14.700	8 Jahre
4 1/4 %	Ergänzungskapital-Obligation 2004-2012/4	10.000	10.000	8 Jahre
	Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2005-2013/2	10.000	10.000	8 Jahre
3 3/4 %	Ergänzungskapital-Obligation 2005-2013/4	10.000	10.000	8 Jahre
Var.	Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/1	22.000	22.000	8 Jahre
Var.	Ergänzungskapital-Obligation 2006-2021/PP	2.350	2.350	15 Jahre
4 1/2 %	Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/3	5.600	5.600	8 Jahre
Var.	Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/4	25.000	25.000	8 Jahre
4 3/4 %	Ergänzungskapital-Obligation 2007-2015/1	10.000	10.000	8 Jahre
5 %	Ergänzungskapital-Obligation 2007-2017/3	9.100	9.100	10 Jahre
5 %	Ergänzungskapital-Obligation 2007-2015/6	15.000	15.000	8 Jahre
4 1/2 %	Ergänzungskapital-Obligation 2008-2016/2	7.700	7.700	8 Jahre
	Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2008-2020/4	15.000	15.000	12 Jahre
7,45 %	Ergänzungskapital-Obligation 2008 /PP	20.000	20.000	unbegrenzt
5 %	Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/3	20.000	20.000	8 Jahre
4 3/4 %	Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/8	19.500	19.500	8 Jahre
	Stufenzins-Ergänzungskapital Obligation 2010-2020/2	16.000	16.000	10 Jahre
6,10 %	Ergänzungskapital-Obligation 2010/PP	20.000	20.000	unbegrenzt
4 3/4 %	Ergänzungskapital-Obligation 2011-2019/3*)	20.000	-	8 Jahre
	Summe Ergänzungskapital	**271.950**	**274.950**	

*) Im Berichtsjahr wurden Ergänzungskapital-Obligationen gemäß § 23 Abs. 7 BWG mit einem Gesamtvolumen von 20,0 Mio € begeben.

Die Aufwendungen für Ergänzungskapital betrugen im Geschäftsjahr 12.293 Tsd € (im Vorjahr 11.196 Tsd €). Das Ergänzungskapital ist aufgrund von gesetzlichen Bestimmungen zur Gänze nachrangig. Im Geschäftsjahr 2012 werden Ergänzungskapitalemissionen in Höhe von 24,7 Mio € fällig (im Vorjahr 23,0 Mio €)

DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: BANKBUCH

IN TSD €	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten		
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Zinssatzverträge	**90.000**	**728.224**	**139.180**
OTC-Produkte	90.000	728.224	139.180
Zinsswaps	90.000	728.224	139.180
– Kauf	45.000	364.112	69.590
– Verkauf	45.000	364.112	69.590
Optionen auf zinsbezogene Instrumente	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-
Wechselkursverträge	**1.168.457**	**1.177.354**	**-**
OTC-Produkte	1.168.457	1.177.354	-
Devisentermingeschäfte	360.682	195	-
– Kauf	181.225	102	-
– Verkauf	179.457	93	-
Kapitalmarktswaps	285.622	1.177.159	-
– Kauf	162.226	550.156	-
– Verkauf	123.396	627.003	-
Geldmarktswaps (Devisenswaps)	522.153	-	-
– Kauf	260.539	-	-
– Verkauf	261.614	-	-
Wertpapierbezogene Geschäfte	**-**	**-**	**-**
Börsegehandelte Produkte	-	-	-
Aktienoptionen	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-

DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: HANDELSBUCH

in TSD Euro	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten		
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Zinssatzverträge	**30.000**	**13.900**	**17.190**
OTC-Produkte	30.000	13.900	17.190
Zinsswaps	30.000	3.000	0
– Kauf	15.000	1.500	0
– Verkauf	15.000	1.500	0
Zinssatzoptionen	-	10.900	17.190
– Kauf	-	5.450	8.595
– Verkauf	-	5.450	8.595
Wechselkursverträge	**-**	**-**	**-**
OTC-Produkte	-	-	-
Devisenoptionen (Währungsoptionen)	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-

Der bilanzielle Ausweis erfolgt für Zinsderivate entweder in Form von Drohverlustrückstellungen (Sonstige Rückstellungen) bzw. für Währungsderivate in den Positionen Sonstige Vermögensgegenstände oder Sonstige Verbindlichkeiten.

	Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
	957.404	**890.644**	**6.512**	**6.075**	**22.793**	**19.473**
	957.404	890.644	6.512	6.075	22.793	19.473
	957.404	890.644	6.512	6.075	22.793	19.473
	478.702	445.322	0	493	18.307	14.877
	478.702	445.322	6.512	5.582	4.486	4.596
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	2.345.811	**2.033.221**	**7.613**	**2.241**	**45.386**	**31.798**
	2.345.811	2.033.221	7.613	2.241	45.386	31.798
	360.877	377.723	2.343	1.191	749	870
	181.327	189.034	2.343	1.135	537	848
	179.550	188.689	0	56	212	22
	1.462.781	1.573.747	1.040	930	39.437	30.167
	712.382	772.255	-	-	-	-
	750.399	801.492	1.040	930	39.437	30.167
	522.153	81.751	4.230	120	5.200	761
	260.539	40.544	3.637	12	6	0
	261.614	41.207	593	108	5.194	761
	-	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	
	-	-	-	-		-

	Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
	61.090	**123.546**	**161**	**230**	**150**	**260**
	61.090	123.546	161	230	150	260
	33.000	103.480	88	106	77	136
	16.500	51.740	28	69	59	51
	16.500	51.740	60	37	18	85
	28.090	20.066	73	124	73	124
	14.045	10.033	73	124	-	-
	14.045	10.033	-	-	73	124
	-	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-

VERBINDLICHKEITEN MIT EINGEBETTETEN DERIVATEN

In den anderen verbrieften Verbindlichkeiten sind strukturierte Produkte mit eingebetteten Derivaten enthalten. Der Nominalwert der strukturierten Produkte zum Bilanzstichtag beträgt 113,4 Mio EUR. Die Risiken der eingebetteten Derivate wurden durch entsprechende Sicherungsinstrumente mit einem Nominalwert von 113,4 Mio EUR zur Gänze abgesichert.

ABSICHERUNG VON VERMÖGENSGEGENSTÄNDEN UND VERBINDLICHKEITEN

Die BKS Bank geht keine wesentlichen spekulativen Derivativgeschäfte ein. Derivative Geschäfte werden in der Bank weitestgehend zur Absicherung von Zinsrisiken im Zusammenhang mit Kundenforderungen, festverzinslichen Wertpapieren und anderen verbrieften Verbindlichkeiten eingegangen.

Die Absicherung erfolgt durch dem Grundgeschäft entgegenlaufende Zinsswaps. Der beizulegende Zeitwert zum 31. Dezember 2011 der abgesicherten Grundgeschäfte beträgt 20,5 Mio EUR und wird durch gegenläufige Derivate abgesichert. Die Laufzeit der Sicherungsinstrumente entspricht dem jeweiligen Grundgeschäft und liegt in der Bandbreite von 1-15 Jahren.

Die unterschiedlichen Marktwertschwankungen von Bewertungseinheiten werden durch die Dollar-Offset-Methode analysiert. Die Effektivitätsanalyse der Sicherungsbeziehung von Bewertungseinheiten erfolgt über die Bandbreiten 80% - 125% und einer Wertänderungsgrenze je Sicherungsbeziehung von 3,0%. Bei Ineffektivität erfolgt die Bildung einer Drohverlustrückstellung, ausgewiesen in den Sonstigen Rückstellungen.

PENSIONSRÜCKSTELLUNG

	31.12.2011	31.12.2010
Rückstellungen gem. § 14 EStG	32.631	32.271
zusätzlich versteuerte Vorsorge	11.434	14.060
in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung	44.065	46.331

ABFERTIGUNGSRÜCKSTELLUNG

	31.12.2011	31.12.2010
Rückstellungen gem. § 14 EStG	14.541	14.321
zusätzlich versteuerte Vorsorge	3.041	3.675
in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung	17.582	17.996
Der Bilanzansatz der Rückstellung entspricht den fiktiven Ansprüchen zum Bilanzstichtag	66,5 %	68,2 %

DETAILS WESENTLICHER SONSTIGER RÜCKSTELLUNGEN

	31.12.2011	31.12.2010
Bewertung Zinsswaps	3.491	1.747
Jubiläumsgelder	4.204	4.280
Sterbequartale	2.364	2.570
Urlaubsrückstellung	1.389	1.212
Bilanzremuneration inklusive gesetzlicher Sozialaufwand	1.700	1.830
Stufenzinssparbücher	1.574	870
Zinsen Stufenzinsobligation	588	235
Sonstige	1.690	1.726
Summe	**17.000**	**14.470**

FINANZINSTRUMENTE DES HANDELSBUCHES

	31.12.2011	31.12.2010
Verzinsliche Wertpapiere	-	-
Substanzwerte	10.291	8.038

Dem Handelsbuch sind jene Geschäfte (Wertpapiere und Derivate) zugerechnet, welche von der Organisationseinheit Geld-, Devisen- und Wertpapierhandel zur Erzielung von Kursgewinnen bzw. zur Nutzung von Zinsschwankungen eingegangen wurden.

Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, wurden diese als Marktwert angesetzt. Bei fehlenden Marktpreisen wurden interne Bewertungsmodelle, insbesondere die Barwertmethode bzw. für Optionen die Black Scholes-Method angewandt.

Angaben zu Posten unter dem Bilanzstrich

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

	31.12.2011	31.12.2010
Bürgschaften und Garantien	402.744	405.880
Akkreditive	3.208	5.352
Eventualverbindlichkeiten	**405.952**	**411.232**

KREDITRISKEN

	31.12.2011	31.12.2010
nicht ausgenützter Kreditrahmen	726.104	656.385
Promessen	9.646	34.657

Finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind

VERPFLICHTUNGEN AUS DER NUTZUNG VON SACHANLAGEN

	31.12.2011	31.12.2010
im folgenden Geschäftsjahr	5.717	5.754
in den folgenden 5 Jahren	29.702	29.816
davon gegenüber verbundenen Unternehmen		
- im folgenden Geschäftsjahr	4.373	4.329
- in den folgenden 5 Jahren	22.665	22.433

II. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Veränderung der unversteuerten Rücklagen in Höhe von 391 Tsd € führte zu einer Steuererhöhung von 98 Tsd € (im Vorjahr Erhöhung um 56 Tsd €). Der Gesamtbetrag der Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen betrug im Geschäftsjahr 1.723 Tsd € (im Vorjahr 1.725 Tsd €). Der in der Bilanz nicht angesetzte, jedoch gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag an latenten Steuern beträgt bei einem Steuersatz von 25% rund 5,4 Mio € (im Vorjahr 6,4 Mio €). Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer werden im Konzernabschluss angegeben.

Eine Aufgliederung der Ertragsanteile nach geographischen Märkten (Ausland) wird nicht vorgenommen, da sich die Märkte nicht wesentlich vom Heimatmarkt unterscheiden.

DETAILS WESENTLICHER SONSTIGER BETRIEBLICHER ERTRÄGE

	POS. NR. 7.	2011	2010
Vermittlungsprovision Versicherungen		1.308	1.270
Mehrerlös aus dem Verkauf von Realitäten		1.470	564
Erträge aus der Vermietung von Realitäten		722	806
Schadensvergütungen		109	4
Sonstige		357	314
Summe		**3.966**	**2.958**

LISTE WESENTLICHER SONSTIGER BETRIEBLICHER AUFWENDUNGEN

	POS. NR. 10.	2011	2010
Mindererlös aus Sachanlagen		65	12
Aufwendungen für zur Vermietung bestimmter Realitäten		283	244
Schadensfälle		381	180
Sonstige		222	108
Summe		**951**	**544**

ANGABEN ZU ARBEITNEHMERN UND ORGANEN

	BKS Bank 2011	BKS Bank 2010
Arbeitnehmer und Organe		
durchschnittliche Anzahl der Angestellten:		
für die BKS Bank tätige Angestellte	793	767
in BKS für nahe stehende Unternehmen tätig	31	32
in nahe stehenden Unternehmen tätig	99	96
Angestellte der BKS Bank	923	895
– aus Konzernsicht sind für nahe stehende Unternehmen tätig	22	23
durchschnittliche Anzahl der Arbeiter/-innen	47	39
Bezüge des Vorstandes	1.166	1.011
Ruhegenüsse ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen	739	731
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder	604	830
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen	262	674
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Arbeitnehmer (auch ehemaliger und ihrer Hinterbliebenen)	2.319	4.691
Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrates	107	113
Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstandes/Aufsichtsrates (sofern solche gewährt werden, erfolgen Rückzahlungen und die Vergabe von Konditionen zu marktüblichen Bedingungen)	0	0

Von der Schutzklausel gemäß § 241 Abs. 4 UGB wird nicht Gebrauch gemacht.

BKS BANK ANLAGENSPIEGEL FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

	ANSCHAFFUNGS-/ HERSTELLUNGSK. ZUM 1.1.2011	UM-BUCHUNG	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	ANSCHAFFUNGS-/ HERSTELLUNGSK. ZUM 31.12.2011
Schuldtitel öffentlicher Stellen	453.944		50.845	40.097	464.692
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten	147.868		150.454	6.000	292.322
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.903		0	0	2.903
Beteiligungen	88.107		4	0	88.111
Anteile an verbundenen Unternehmen	192.258		3.189	0	195.447
Summe Finanzanlagen	**885.080**		**204.492**	**46.097**	**1.043.475**
Immaterielle Vermögensgegenstände	3.527	132	1.311	29	4.941
Sachanlagen	88.210	- 132	2.303	8.739	81.642
Summe	**976.817**	**0**	**208.106**	**54.865**	**1.130.058**

BKS BANK ANLAGENSPIEGEL FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

	ABSCHREIBUNGEN KUMULIERT	BUCHWERT ZUM 31.12.2011	BUCHWERT ZUM 31.12.2010	ABSCHREIBUNGEN 2011
Schuldtitel öffentlicher Stellen	34.270	430.422	450.366	30.789
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten	1.156	291.166	147.348	636
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	699	2.204	2.204	0
Beteiligungen	1.894	86.217	86.213	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	12.025	183.422	180.233	0
Summe Finanzanlagen	**50.044**	**993.431**	**866.364**	**31.425**
Immaterielle Vermögensgegenstände	2.727	2.214	1.663	892
Sachanlagen	49.227	32.415	33.972	2.953
Summe	**101.998**	**1.028.060**	**901.999**	**35.270**

ORGANE DER GESELLSCHAFT

Vorstand
Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker
Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer

Kapitalvertreter
Kom.-Rat Dkfm. Dr. Hermann Bell; Vorsitzender
Konsul Peter Gaugg; 1. Stellvertreter des Vorsitzenden
Konsul Gen.-Dir. Dr. Franz Gasselsberger, MBA; 2. Stellvertreter des Vorsitzenden
Dr. Reinhard Iro
Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud
Dr. Dietrich Karner
Mag. Michael Kastner
Dr. Wolf Klammerth
DDipl.Ing. Dr. mont. Josef Korak
Komm.-Rat Karl Samstag

Arbeitnehmervertreter
Helmuth Binder
Gerhard Brandstätter (bis 17.6.2011)
Josef Hebein
Herta Pobaschnig
Mag. Sandra Schoffenegger (17.6.2011 bis 1.11.2011)
Manfred Suntinger (ab 1.11.2011)
Hanspeter Traar

Klagenfurt am Wörthersee, 14. März 2012

Der Vorstand

Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker | Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer | Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer

Schlussbemerkungen des Vorstandes

Erklärung des Vorstandes gemäß § 82 Absatz 4 BörseG

Der Vorstand der BKS Bank AG erklärt, dass der vorliegende Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den vom International Financial Reporting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt wurde und ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des BKS Bank Konzerns vermittelt. Weiters erklärt er, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des BKS Bank Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und auch die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen er ausgesetzt ist, beschreibt.

Klagenfurt am Wörthersee, 14. März 2012

Der Vorstand

Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Geschäftsfelder Corporates und Retail, für die Bereiche Human Resources, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Investor Relations. Regional zuständig für die Direktionen in Kärnten, Steiermark sowie für Italien.

Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Internationales Geschäft, Rechnungswesen und Vertriebscontrolling, Treasury/Eigengeschäft, Kapitalmarktrecht, Bauangelegenheiten, Tochtergesellschaften und Beteiligungen. Im Inland verantwortlich für die Regionen Burgenland und Wien, im Ausland für die Regionen Slowenien, Kroatien, Ungarn und Slowakei.

Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Risikomanagement, Risikocontrolling, Marktfolge Kredit, Betriebsorganisation und IT sowie 3BEG.

Gewinnverteilungsvorschlag

Das Geschäftsjahr 2011 der BKS Bank AG schließt mit einem Bilanzgewinn von 8.347.681,72 €. Wir beantragen, von dem zum 31. Dezember 2011 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,25 € pro Aktie auszuschütten – dies ergibt bei 32.760.000 Aktien einen Ausschüttungsbetrag von 8.190.000 € – und den unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz verbleibenden Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Klagenfurt am Wörthersee, 14. März 2012

Der Vorstand

Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker | Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer | Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer

Bestätigungsvermerk
(Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers)

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügtenJahresabschluss der

BKS Bank AG, Klagenfurt am Wörthersee,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2011, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Bankprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Bankprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Bankprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.
Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Klagenfurt, am 14. März 2012

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Bernhard Gruber
Wirtschaftsprüfer

Mag. Wilhelm Kovsca
Wirtschaftsprüfer

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat befasste sich während des gesamten Berichtsjahres 2011 mit der wirtschaftlichen Situation der BKS Bank und der mit ihr verbundenen Unternehmen und nahm die ihm nach Gesetz, Satzung und Corporate Governance Kodex obliegenden Beratungs- und Kontrollaufgaben wahr. Das Hauptaugenmerk wurde hierbei der Entwicklung der Finanz-, Ertrags- und Liquiditätslage sowie der Investitions- und Personalplanung geschenkt. Der Vorstand unterrichtete die Mitglieder des Aufsichtsrates anhand schriftlicher und mündlicher Berichte sowie in den tourlichen Sitzungen stets zeitnah und umfassend über die Geschäftslage, die Risikolage sowie über wichtige Geschäftsvorfälle in der BKS Bank AG und in den Konzerngesellschaften. Der Aufsichtsrat war somit im gebotenen Maß in alle Entscheidungen, die für die Rentabilität oder Liquidität von wesentlicher Bedeutung für das Unternehmen waren, eingebunden. Aktivitäten der Geschäftsführung, für die aufgrund gesetzlicher Vorgaben, der Satzung oder auf Basis der Geschäftsordnungen eine Zustimmung erforderlich war, wurden von den Mitgliedern des Aufsichtsrats in Form von Beschlussvorlagen im Plenum sorgfältig geprüft, hinsichtlich Richtigkeit und Angemessenheit kritisch hinterfragt und verabschiedet. Das galt insbesondere auch für Maßnahmen zur Risikovorsorge und der Compliance. Darüber hinaus stand ich in meiner Funktion als Vorsitzender des Aufsichtsrates regelmäßig mit den Mitgliedern des Vorstandes in Kontakt, um mit ihnen unternehmensstrategische Aspekte, die laufende Geschäftsentwicklung beziehungsweise die Validität und Effizienz des Risikoüberwachungssystems zu erörtern.

Im Geschäftsjahr fanden insgesamt vier ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrates statt. Zur Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, aber auch zur Effizienzsteigerung der Plenumstätigkeit hat der Aufsichtsrat darüber hinaus fünf fachlich qualifizierte Ausschüsse eingerichtet. Im abgelaufenen Jahr waren dies ein Prüfungs-, Arbeits-, Kredit-, Nominierungs- und Vergütungsausschuss. Diese Ausschüsse bereiteten Beschlüsse des Gesamtaufsichtsrates sowie im Plenum zu behandelnde Themen vor. Beschlussfassungen oder Zustimmungen erfolgten in den Sitzungen des Plenums, teilweise auch im Umlaufweg. In jedem Fall erfolgte jedoch im Plenum des Aufsichtsrates eine zeitnahe Berichterstattung über Geschäftsvorgänge, die im Umlaufwege beschlossen wurden. Kernthemen sämtlicher ordentlicher Sitzungen waren die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements, die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens sowie sonstige Ereignisse von Bedeutung, die stets ausführlich mit dem Vorstand besprochen wurden.

In der ersten Sitzung des Geschäftsjahres am 30. März 2011 befasste sich der Aufsichtsrat u.a. mit dem Jahresabschluss 2010, dem Gewinnverteilungsvorschlag, dem Lagebericht, dem IFRS-Konzernabschluss sowie mit den Berichten zu Corporate Governance, zur Risikolage und zu Compliance. Vertiefende Berichte des Vergütungsausschusses beziehungsweise des unmittelbar vor der Aufsichtsratssitzung abgeführten Prüfungsausschusses, Kreditangelegenheiten und Organgeschäfte, die Vorbereitung der Tagesordnungspunkte der 72. ordentlichen Hauptversammlung sowie ein Bericht über das laufende Geschäftsjahr standen ebenfalls auf der Agenda. Da Kapitalerhöhungen auf Basis genehmigten Kapitals in der Vergangenheit stets flexibel gehandhabt werden konnten, wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital durch Ausgabe von bis zu 6.552.000 Stk Stamm-Stückaktien innerhalb von fünf Jahren ab Eintragung dieser Satzungsänderung im Firmenbuch mit Zustimmung des Aufsichtsrates um bis zu 13.104.000 € zu erhöhen. Gleichzeitig wurde der bestehende Beschluss der 70. ordentlichen Hauptversammlung vom 29. Mai 2009, das Grundkapital bis zum 21. Juni 2012 im bisher unausgenützten Umfang durch Ausgabe von bis zu 5 Mio Stamm-Stückaktien um bis zu 10 Mio € zu erhöhen, widerrufen.

Die unmittelbar im Anschluss an die 72. ordentliche Hauptversammlung am 18. Mai abgeführte zweite Sitzung des Aufsichtsrates befasste sich u.a. mit der tourlichen Wahl des Präsidiums, der personellen Besetzung der fünf Ausschüsse des Aufsichtsrates sowie dem Bericht zu den vom Kreditausschuss behandelten und bereits genehmigten Kreditanträgen. Auf der Tagesordnung standen auch Berichte über das erste Quartal, über das laufende Geschäftsjahr sowie Berichte der Internen Revision.

Schwerpunkte der Aufsichtsratssitzung vom 28. September waren neben dem Bericht des Vorstandes zum laufenden Geschäftsjahr einmal mehr Berichte aus dem Prüfungsausschuss zum Rechnungslegungsprozess, zum Internen Kontrollsystem, zum Internen Revisionssystem und zum Risikomanagementsystem. Die vom Vorstand erläuterten Kreditangelegenheiten, sonstige aufsichtsratspflichtige Geschäfte und ein Exkurs über die neuen BASEL III-Bestimmungen, die in Form von Aufsichtsanforderungen (Capital Requirements Regulation - CRR I bzw. Capital Requirements Directive - CRD IV) in europäisches Recht übernommen werden sollen, wurden zustimmend zur Kenntnis genommen. In der vierten und zugleich letzten Sitzung im Berichtsjahr erläuterte der Vorstand am 23. November die Entwicklung des BKS Bank Konzerns anhand des Segment-, Risiko- und Revisionsberichtes und präsentierte dem Plenum des Aufsichtsrates das Budget 2012. Neben Kreditangelegenheiten wurde auch die Strategie für die kommenden drei Jahre erörtert. Ferner wurden das Investitionsbudget sowie das für 2012 geplante Volumen zu begebender Eigener Emissionen dargelegt.

Die Ausschüsse des Aufsichtsrates erfüllten die ihnen vom Gesamtaufsichtsrat übertragenen Aufgaben effizient und gewissenhaft. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates tagte am 30. März und 28. September jeweils im Vorfeld der Sitzungen des Gesamtaufsichtsrates. Er befasste sich in der Frühjahrssitzung ausführlich mit der Prüfung und Vorbereitung der Feststellung sowohl des Jahresabschlusses 2010 der BKS Bank AG als auch des Konzernabschlusses 2010, den Berichten des Vorstandes zur Risikosituation, zur Einhaltung des Corporate Governance Kodex, sowie der Compliance und Geldwäsche-Vorschriften. Über mein Ersuchen legten die zu dem betreffenden Tagesordnungspunkt beigezogenen Wirtschaftsprüfer der KPMG Austria GmbH die Schwerpunkte und Ergebnisse der durchgeführten Prüfungen des Konzernabschlusses und des Risikoberichtes dar. Der Prüfungsausschuss beschloss u.a., dem Plenum des Aufsichtsrates eine Empfehlung zur Billigung des Jahres- und Konzernabschlusses zu geben. Weiters wurden der Corporate Governance Bericht, der Risikobericht und der Compliance Bericht behandelt, ebenso der Bericht und die Erläuterungen der Abschlussprüfer. Darüber hinaus fasste der Prüfungsausschuss den Beschluss hinsichtlich des Vorschlages für die Wahl des Abschlussprüfers und behandelte in diesem Zusammenhang auch den Kostenvoranschlag und die Unabhängigkeitserklärung. In der Herbstsitzung wurde ein Fokus auf die Vorbereitung der Jahresabschlussprüfung 2011 und den Rechnungslegungsprozess gelegt. In beiden Sitzungen wurde die Effizienz der Internen Revision, die Qualität des Risikomanagements, der Unternehmensberichterstattung und des Internen Kontrollsystems (IKS) sowie die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers kritisch hinterfragt, die Vorbereitung der Jahresabschlussprüfung 2011 besprochen, evaluiert und schließlich zustimmend beurteilt.

Der Personenkreis der zehn Kapitalvertreter im Aufsichtsrat blieb im Berichtsjahr unverändert. Im Bereich der Arbeitnehmervertretung folgte Frau Mag. Sandra Schoffenegger ab 17. Juni 2011 dem langjährigen Mitglied Gerhard Brandstätter nach. Nach ihrem Ausscheiden aus der BKS Bank wurde dieses freie Mandat vom gewählten Ersatzmitglied Manfred Suntinger besetzt, der ab 1. November 2011 erstmals für den Aufsichtsrat nominiert wurde. Da keines der Mandate der Kapitalvertreter durch Zeitablauf endete, schieden Herr Peter Gaugg und Herr Karl Samstag gemäß Satzung durch Losentscheid aus dem Aufsichtsrat aus. Die Mandate beider Herren wurden von der Hauptversammlung auf die satzungsmäßige Höchstdauer erneuert.

Die Anwesenheitsrate der Kapital- und Arbeitnehmervertreter betrug rund 83%. Herr Dr. Iro, Herr Dr. Karner, Herr DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak und Herr Samstag konnten an zwei Sitzungen des Plenums nicht teilnehmen. Herr Dr. Gasselsberger und Herr Binder blieben jeweils einer Sitzung entschuldigt fern. Kein Aufsichtsrat war bei mehr als der Hälfte der Plenarsitzungen abwesend.

Die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Zweigniederlassung Klagenfurt, prüfte als Abschlussprüferin die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht der BKS Bank AG. Der Abschlussprüfer erhob keine Einwendungen und bescheinigte dies in einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärte sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einschließlich des Gewinnverteilungsvorschlages einverstanden.

Der Prüfungsausschuss prüfte in seiner Sitzung am 28. März 2012 den Konzernabschluss und berichtete darüber dem Aufsichtsrat. Im Einzelnen wurden der Einzelabschluss 2011 nach UGB samt Anhang und Lagebericht

der BKS Bank AG und der Dividendenvorschlag, der Konzernabschluss 2011 nach IFRS samt Anhang und Lagebericht vorgelegt. Ferner erfolgte eine Darstellung der Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns und der Segmente, ein Bericht zu Corporate Governance, zur Risikolage sowie der Bericht und die Erläuterungen der Wirtschaftsprüfer. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2011 der Gesellschaft, der damit gemäß § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist. Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2011 eine Dividende in unverminderter Höhe von 0,25 € je Aktie, somit wie im Vorjahr wiederum 8.190.000 €, auszuschütten und den verbleibenden Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellte Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 sowie der mit den österreichischen handelsrechtlichen Vorschriften in Einklang stehende Konzernlagebericht wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Zweigniederlassung Klagenfurt, geprüft. Auch diese Prüfung mündete in keinen Einwendungen. Den gesetzlichen Vorschriften wurde entsprochen, sodass die Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind. Nach Überzeugung der Bankprüfer vermittelt der Konzernabschluss ein jeweils möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des BKS Bank Konzerns zum 31.12.2011 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme innerhalb des vom 1. Jänner bis 31.12.2011 währenden Geschäftsjahres in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an und erklärt sich mit dem ihm vom Vorstand vorgelegten Konzernabschluss samt Konzernlagebericht einverstanden.

Im Namen des Aufsichtsrates bedanke ich mich beim Vorstand, den gewählten Vertretern der Belegschaft und allen Mitarbeitern der BKS Bank für die im Geschäftsjahr 2011 geleistete Arbeit und für ihr großes Engagement.

Klagenfurt am Wörthersee, im März 2012

Dkfm. Dr. Hermann Bell
Vorsitzender

www.bks.at